



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

TEUBNER'S SCHÜLERAusGABEN

HD WIDENER



HW ISYQ Q

BRIEFE

CICERONISCHER ZEIT

KOMMENTAR

II. HEFT.

TEUBNER'S SCHÜLERAUSGABEN

- Nepos' Lebensbeschreibungen i. Answ. 3. bez. 2. Aufl. Von Oberlehrer Dr. Fügner.
Preis 1. Text. M. 3 Karten. geb. M 1.—
2. Hilfsheft. M. Abbild. 1. Text. geb. M 1.— } 2/3. Erklärungen. geb. M 1.40.
3. Kommentar. geb. M —.90.
Caesars Gallischer Krieg. 4. bez. 3. Aufl. Von Oberlehrer Dr. Fügner.
Texte 1. Text. M. 3 Karten, 3 Plänen u. 3 Abbild. 1. Text. geb. M 1.80.
2. Hilfsheft. M. Abbild. 1. Text. geb. M 1.90. } 2/3. Erklärungen. geb. M 2.40.
3. Kommentar. geb. M 1.60. }
ermäßigt || Text B: Mit Einleitung, Karten, Plänen und Abbildungen. geb. M 3.—

Ovids *Lo 37.514* (minntz).
Textu. M 2.—
2. A. M 2.—
norme

Cicero Professor
M 1.60.
M 1.35.



Harvard College Library

FROM THE

SALISBURY FUND.

In 1858 STEPHEN SALISBURY, of Worcester, Mass.
(Class of 1817), gave \$5000, the income to be applied
to "the purchase of books in the Greek
and Latin languages, and books in
other languages illustrating
Greek and Latin
books."

17 March, 1902.

dafs a
voll e
wecha
Ander
werke
richtig
und n
Lektüre, indem sie die Erklärung des Klassenautors leichten machen sie vorausgegangene
Lektüre unterstützen und alles neben und über dem Klassenziel liegende Beiwerk ver-
meiden.

Dieses Ziel zu erreichen suchen die 'Schülerausgaben' durch folgende Einrichtung:
1) Die Texte der meistgelesenen Schriften werden zwar unter sorgfältiger Berück-
sichtigung der philologischen Kritik, aber unter Vermeidung aller kritischen Zeichen dem
Auge und der Fassungskraft des Schülers durch Lesestützen, reichliche Gliederung und
Andeutungen des Inhalts näher gebracht. Die Lesestützen treten in methodischer Weise
mit den aufsteigenden Klassen

Die Texte werden durch
nicht zu magere Namen
tafeln und ähnliche Orient

Die Texte B en
steller, sein Leben und
Realien. Neben ihnen
Gebrauch der Hilfsheft
ert. Ferner werden ihnen
ekmächtig erscheint. Zeit-
teilung über den Schrift-
Verständnis notwendigen
zu benutzen, während der
schübrig.

fördern.
Betriebes
Teil der
hülfere.
Schrift-

en Unter-
ableiten
fban der

Xenophons Anabasis I. Ausw. Von Gymnasialdirektor Dr. Sorof (Coeslin).

1. Text. 3. Aufl. M. 1 Karte u. mehreren Plänen im Text. geb. \mathcal{M} 1.80.
 2. Hilfsheft. M. Abbild. 1. Text. geb. \mathcal{M} —.80. } 2/3. Erklärungen. geb. \mathcal{M} 1.80.
 3. Kommentar. 3. Aufl. geb. \mathcal{M} 1.40. }
- || Text B. 3. Aufl. Mit Einleitung, Karten, Plänen u. Abbild. geb. \mathcal{M} 2.—
 Dazu: Kommentar. geb. \mathcal{M} 1.40.

Xenophons Hellenika I. Ausw. Von Gymnasialdirektor Dr. Sorof (Coeslin).

1. Text. M. 2 Karten u. mehreren Plänen im Text. geb. \mathcal{M} 1.60.
- 2/3. Kommentar mit Einleitung. geb. \mathcal{M} 1.—

Xenophons Memorabillen I. Ausw. Von Prof. Dr. F. Rösiger (Heidelberg).

1. Text. geb. \mathcal{M} 1.—

Homer. I: Odyssee. Von Gymnasialdirektor Prof. Dr. Henke (Bremen).

1. Text. 2. Aufl. 3 Bdehn. B. 1—12. — B. 13—24. M. 3 Kart. geb. je \mathcal{M} 1.60.
- Text. B. 1—24. In 1 Bd. geb. \mathcal{M} 3.20.
2. Hilfsheft. Mit zahlr. Abbild. 1. Text. geb. \mathcal{M} 2.—
- Inhaltsübersicht zu Homers Odyssee. \mathcal{M} —.05. (Nur direkt.)
3. Kommentar. 2. Aufl. geb. \mathcal{M} 1.80.

Homer. II: Ilias. Von Gymnasialdirektor Prof. Dr. Henke (Bremen).

1. Text. 2 Bdehn. B. 1—13. — B. 14—24. M. 3 Karten. geb. je \mathcal{M} 2.—
2. Hilfsheft. Mit zahlr. Abbild. 1. Text u. 8 Plänen. geb. \mathcal{M} 2.—
3. Kommentar. geb. \mathcal{M} 2.40.

Herodot I. Ausw. Von Gymnasialdirektor Dr. Abicht (Berlin).

1. Text. M. 1 Karte u. 4 Plänen im Text. geb. \mathcal{M} 1.80.
 2. Hilfsheft. Mit zahlr. Abbild. 1. Text. geb. \mathcal{M} —.80. } 2/3. Erklärungen.
 3. Kommentar. geb. \mathcal{M} 1.80. } geb. \mathcal{M} 2.40.
- || Text B. 2. Aufl. Mit Einleitung, Karte, Plänen u. Abbildungen. geb. \mathcal{M} 2.—
 Dazu: Kommentar. geb. \mathcal{M} 1.80.

Thukydides I. Ausw. Von Dr. Ed. Lange (Greifswald).

1. Text. M. Titelbild und 3 Karten. geb. \mathcal{M} 2.20.
 2. Hilfsheft. M. zahlr. Abbild. geb. \mathcal{M} —.70. } 2/3. Erklärungen. geb. \mathcal{M} 2.—
 3. Kommentar. geb. \mathcal{M} 1.60. }
- || Text B. Mit Einleitung, Karten und Abbildungen. geb. \mathcal{M} 2.60.
 Dazu: Kommentar. geb. \mathcal{M} 1.60.

Demosthenes' Reden I. Ausw. Von Professor Dr. Reich (München).

1. Text. Mit Titelbild und 1 Karte. geb. \mathcal{M} 1.20.
2. Hilfsheft. M. zahlr. Abbild. geb. \mathcal{M} 1.—

Sophokles' Tragödien. Von Gymn.-Dir. Prof. Dr. Conradt (Greifenberg).

1. Text: I. Antigone. M. Titelbild. geb. \mathcal{M} —.70. } zusammengebunden \mathcal{M} 1.10.
 - II. König Oedipus. geb. \mathcal{M} —.80. }
 - III. Ajax. geb. \mathcal{M} —.80. }
2. Hilfsheft. M. Abbild. 1. Text. geb. \mathcal{M} —.70. } 2/3. Erklärungen. geb. \mathcal{M} 1.60.
 3. Kommentar: I. Antigone. geb. \mathcal{M} —.70. }
 - II. K. Oedipus. geb. \mathcal{M} —.70. }
 - III. Ajax. geb. \mathcal{M} —.80. }

Zu allen Texten werden

1) fertilaufende Kommentare erscheinen, welche die häusliche Vorbereitung des Schülers so weit erleichtern sollen, daß er den Schriftsteller in leidlichem Deutsch übertragen kann.

Die Kommentare enthalten deshalb in erster Linie Winke zur Bewältigung der sprachlichen Schwierigkeiten. Der Grundsatz der Assoziation und Gruppenbildung herrscht vor der Einzelerklärung, die den Schüler nicht zur Freude am geistigen Besitz kommen läßt. Die grammatische Erklärung tritt auf den unteren Stufen bewußt hervor, um auf den oberen desto bestimmter zurücktreten zu können und den Unterricht vor der Abirrung ins grammatische Gebiet zu schützen.

Neben den Kommentaren erscheinen zu den einzelnen Autoren

2) Hilfshefte. Sie haben vor allem die Aufgabe, den Schüler mit der Zeit und Person des Schriftstellers, sowie mit der Eigenart und dem Inhalt des betreffenden Werkes bekannt zu machen. Sie dienen also besonders zur Einprägung der sogenannten Realien, als Leitfaden zur Wiederholung der in der Klasse besprochenen Details, aber auch als Hilfsmittel zur Vertiefung der Lektüre überhaupt und werden darum auch neben anderen Texten mit Erfolg zu verwenden sein.

Durch eine sorgfältige, geordnete Auswahl von Abbildungen zur Veranschaulichung des antiken Lebens und der antiken Kunst wollen sie das Verständnis der Lektüre und die Freude an ihr vermehren.

Die Texte, Kommentare und Hilfshefte sind gesondert zu beziehen, Kommentare und Hilfshefte aber als 'Erklärungen' auch zusammengebunden käuflich. Alle Abteilungen werden dauerhaft und geschmackvoll gebunden abgegeben. Auf die Ausstattung ist die denkbar größte Sorgfalt verwandt.



B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.

VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Einheitliches lateinisch-griechisches Unterrichtswerk

von Ostermann-Müller und Weiffenfels.

Lateinische Schulgrammatik,

vornehmlich zu Ostermanns Lateinischen Übungsbüchern, von
Direktor Prof. Dr. H. J. Müller.

☛ Dritte Auflage. [VIII u. 329 S.] gr. 8. In Leinw. geb. M. 2.60.

Ostermanns Lateinische Übungsbücher

in neuer Ausgabe von H. J. Müller.

In fünf Teilen: Sexta bis Prima. gr. 8. In Leinwand gebunden.

Dieses einheitliche lateinische Unterrichtswerk

verfolgt den Zweck, den lateinischen Unterricht nach den Bestimmungen der neuen preussischen Lehrpläne zu fördern, und erfreut sich stetig wachsender Verbreitung. U. a. sind Übungsbücher und Grammatik Ostern 1898 an sämtlichen Kadettenanstalten zur Einführung gelangt, während Ostern 1899 dieselben an 17 verschiedenen Anstalten neu eingeführt wurden.

An dieses lateinische Unterrichtswerk schließt sich das aus der

Griechischen Schulgrammatik

in Anlehnung an H. J. Müllers Lateinische Schulgrammatik
herausgegeben von

Prof. Dr. P. Weiffenfels,

Oberlehrer am Königl. Pädagogium und Waisenhaus bei Jülichan.

[VII u. 226 S.] gr. 8. In Leinwand gebunden M. 2.40
nebst dem dazu gehörigen

Griechischen Lese- und Übungsbuche für Tertia

bestehende griechische Unterrichtswerk an.

Diese neue griechische Schulgrammatik strebt

die thunlichste Übereinstimmung mit der lateinischen Grammatik von H. J. Müller an, womit den neuen preussischen Lehrplänen entsprochen wird, und scheidet alles aus, was im Lateinischen bereits vorweggenommen ist und nicht dem Zweck der Lektüre dient.

Das griechische Übungsbuch schließt sich wieder aufs engste an die Regeln dieser Grammatik und an den durch sie übermittelten Vokabelschatz an.

Freiexemplare zur Prüfung behufs etwaiger Einführung von diesen Büchern stehen den Herren Direktoren und Fachlehrern bereitwilligst zur Verfügung; entsprechende direkte Mitteilung wird durch Postkarte erbeten. Eine etwaige Einführung wird durch Lieferung von Freiexemplaren sehr erleichtert.

0 *Briefe*

B. G. TEUBNER'S SCHÜLERAusGABEN
GRIECHISCHER UND LATEINISCHER SCHRIFTSTELLER.

AUSGEWÄHLTE BRIEFE
AUS CICERONISCHER ZEIT.

HERAUSGEGEBEN

VON

C. BARDT.

2

KOMMENTAR.

II.

BRIEF 62—114.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

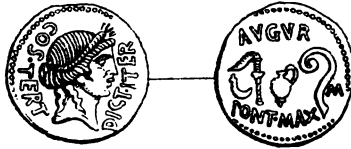
1900.

Lc 37, 514

Satishung fund

ALLE RECHTE,
EINSCHLISSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN.

Drittes Buch. Brief 62—82.



Brief 62. (ad Atticum XII. 2.)

Nach seiner Begnadigung durch Caesar im September 47 verweilte Cicero auf seinen Gütern, zeitweise auch in Rom, während Caesar nach kurzem Aufenthalt in der Hauptstadt in den afrikanischen Krieg zog. Dafs dort die Entscheidung sich mehrere Monate hinauszog und das Glück der Waffen ihm zunächst nicht günstig war, versetzte Cicero wohl in peinliche Spannung, er sah aber kaum mit Hoffnung auf einen doch noch möglichen Sieg der Pompeianer; ein Blutbad, falls diese siegten, Knechtschaft, falls sie unterlagen, sah er kommen, in der That konnte er selbst am wenigsten auf eine glückliche Wendung seines Schicksals rechnen, wenn die Männer oben auf kamen, die ihm sein spätes Erscheinen und sein rasches Ausscheiden aus den Reihen der Kämpfer so schwer verdacht hatten, und ihm natürlich noch mehr gram sein mußten, da er die Gnade des Siegers angenommen hatte. Aus den Tagen der letzten Spannung, als vielleicht die Entscheidung bei Thapsus bereits gefallen war, nur die Kunde davon Rom noch nicht erreicht hatte, als Gerüchte aller Art vom Kriegsschauplatz laut wurden, dann widerrufen wurden, dann aufs neue auftauchten, datiert unser Brief: unverbürgte Nachrichten kreuzen sich, die Sieger feiern Feste, Balbus baut; was wird werden? vielleicht ist schon alles entschieden —; das ist der kurze Inhalt.

1. tamen: das Gerücht hatte gemeldet, Statius (richtiger, wie es scheint Staius) Murcus sei auf der See umgekommen, dann war es widerrufen worden, nun hieß es, es sei doch wahr; es war in der That unwahr, denn der Mann hat noch die Schlacht bei Philippi erlebt. — militum, es können nur die Soldaten der Pompeianer gemeint sein. — Pompeium: Cn. Pompeius, der älteste Sohn des Triumvirn, ging auf Catos Veranlassung nach der Schlacht von Ruspina nach Mauretanien und in das Reich des Bogud, und wandte sich nach einem Misserfolge, den er dort erlitten hatte, nach den Balearen; wo er jetzt sei, heißt es, weiß man überhaupt nicht, auf den Balearen sei er gar nicht gewesen; er taucht später in Spanien wieder auf. — (L. Junius) Paciaecus, ein Parteigänger Caesars, dem im bell. Hisp. 3 gute Kenntnis der spanischen Verhältnisse nachgerühmt wird.

2. Ludi interea. Da Hirtius und „all diese Menschen“ zu den Spielen nach Praeneste gehn, werden diese wohl zur Erinnerung an Caesars Sieg der Fortuna von Praeneste gefeiert worden sein. — verum si quaeris. Balbus baut, denn was kümmert es ihn? (das ist doch empörend); indes genau genommen (wenn du die Wahrheit wissen willst), er thut so unrecht nicht, denn man braucht nur auf die Sittlichkeit zu verzichten (*non recta*) und auf die Lust sein Streben zu richten (*voluptaria quaerenti*), dann kann man allezeit sagen, wie der Zufriedene bei Horatius sagt: *vixi* (*βεβιωκα μοι*). Aber du teilst weder die Empörung des Patrioten noch die Zufriedenheit des Hedonikers, sondern denkst an gar nichts (*dormis* vergl. Brief 61. 2 *vos dormitis*). Willst du etwas thun, so mußt du die Frage lösen, (was werden wird). Willst du wissen (*si quaeris*), wie ich sie löse, ich meine, es ist alles vorbei. — *de via recta (via) ad me (venies)* von der Reise geraden Wegs zu mir. Die Zusammenstellung von *de via* mit *recta*, wozu ein zweites *via* zu ergänzen ist, werden die Lateiner kaum als Härte empfunden haben, da *recta* wie ein Adverbium gebraucht wird, obenein ist die Verbindung, wie es scheint, formelhaft, ad Att. 4. 5. 3: *tu de via recta in hortos*; vergl. ad Att. 6. 8. 1: *de navi recta*.

Brief 63. (ad fam. IX. 3.)

In Varro war der Schriftsteller und Gelehrte stärker als der Staatsmann und der Krieger; wohl hat er dem Staate und der Partei gegenüber als redlicher Mann seine Pflicht gethan (siehe das Namenverzeichnis), aber die politische Geschichte der Zeit weifs von ihm nicht viel zu melden, dagegen tritt uns aus seinen Schriften ein überaus anziehender Charakterkopf entgegen. Sein Bild zeigt zunächst Widersprüche, die schwer vereinbar scheinen: neben dem Forscher, der die Schätze einer profunden Gelehrsamkeit sammelt, dem der Inhalt alles, die Form nichts ist, der daher nur an ein Publikum sich wendet, das an der Forschung Anteil nimmt, steht der in Prosa und Vers formgewandte, allzeit aufgeräumte und gutgelaunte Schriftsteller, bei dessen Werken jedem, der römische Art lieb hatte, das Herz aufgehen mußte; in gelehrten Fragen ohne den Scharfsinn und die Methode, deren es bedurft hätte, um die beispiellosen Schätze, die ihm für alles römische Wesen zur Verfügung standen, auch wirklich auszumünzen, und in der Verarbeitung griechischer Weisheit oft von erstaunlicher Unfähigkeit, dabei ein scharfsichtiger Beobachter und scharfsinniger Beurteiler des Lebens und Treibens seiner Zeit, stets die gute alte Zeit preisend und auf die neumodische Thorheit scheltend, aber so gutmütig und mit so schelmischer Laune, daß der Gescholtene selbst lachen muß und dem Sittenprediger nicht böse sein kann; in der Tüchtigkeit und Geradheit seines Wesens ist ein Zug vom alten Cato, und seine strenge Rechtschaffenheit in Geldangelegenheiten, die freilich von dem Verhalten der meisten seiner Parteigenossen sehr abstach, erntete selbst von seinem Gegner Caesar ein gemessenes Wort der Anerkennung. Der ehrenhafte Charakter des Mannes und die unvergleichlichen Eigenschaften des Gelehrten werden ihm ohne Mühe die Begnadigung durch den Sieger erwirkt haben, und Caesar brachte den rechten Mann an die rechte Stelle, indem er ihm die Leitung der großen lateinischen und griechischen Bibliothek übertrug, die er begründen wollte. Dem Cicero hatte Varro nie näher gestanden, die derbe Geradheit des einen stimmte wohl nicht sonderlich zu der geschmeidigen Glätte des andern; so wurde denn Cicero

auch später ein unbehagliches Gefühl Varro gegenüber nicht los, hat er doch auf ihn einmal den homerischen Vers angewendet:

δεινὸς ἀνήρ· τάχα κεν καὶ ἀναίτιον αἰτιώσῃτο:

auch regte sich wohl eine gewisse Empfindlichkeit in ihm, daß seine schriftstellerischen Leistungen bei ihm nicht gebührende Anerkennung fänden, habe doch der Mann, der so viel schriebe, ihm nie durch eine Widmung seine Aufmerksamkeit erwiesen. Jetzt führte die gleiche Lage sie zusammen, sie verkehrten viel mit einander, und Varro holte das Versäumte nach, indem er dem Cicero sein Buch über die lateinische Sprache widmete, während Cicero an Varro die *Academica posteriora* richtete.

1. habebam .. potui Tempora des Briefstils. — non potui nihil dare: wir müssen die doppelte Negation anders geben: ich konnte ihn nicht gehen lassen, ohne ihm etwas mitzugeben. — cito me ad te esse venturum. Cicero ist in Rom, Varro auf seinem Gute bei Tusculum (Br. 64. 1), noch nicht bei Cumae; der Aufenthalt dort galt als ein Vergnügungs- und Badeaufenthalt. Cicero erklärt sich aus Höflichkeit bereit Varros Wünsche nachzukommen, erst hinterher macht er in dem *etsi*-Satze seine Bedenken geltend. — hoc tanto incendio civitatis, wir werden das Bild verändern: in dieser schweren politischen Krisis; die Nachricht von Thapsus, die um den 20. April eintraf, war noch nicht da, aber man wußte, daß die Entscheidung bevorstand. — satisne rectum sit. *rectum* nicht der Wahrheit oder der Sittlichkeit, sondern der Schicklichkeit entsprechend: „ob es so recht angemessen ist“. Über *satis* beim Adj. vergl. zu Br. 27. 2. — in istis locis, in den Luxusbädern am Golfe von Neapel. — dabimus sermonem .. wir werden Gesprächsstoff liefern, wir werden uns in der Leute Mäuler bringen; die Redensart scheint sonst nicht vorzukommen, denn *sermo per totam civitatem datus* bei Liv. 2. 2. 4 hat andern Sinn; ähnlich dagegen in *sermonem venire* in Verrem Act. II l. IV. 13. — qui nesciunt. Die Tadler wissen nicht oder bedenken nicht, daß der vornehme Römer, wo er auch weilt, von demselben Luxus, denselben Bequemlichkeiten umgeben ist. — credo, ironisch: ja wir müssen gewislich sehr darauf achten. — nostra no-

biscum aut inter nos cessatio. Nur aus stilistischen Gründen stellt Cicero den zweiten Ausdruck zur Wahl, der Sinn ist beidemal derselbe; er hat zuerst gesagt *nostra nobiscum cessatio* (= *quod nobiscum cessamus*) unser unthätiges Beieinandersein, nachträglich fällt ihm bei, daß *nobiscum* genau genommen ein anderes Subjekt als *nos* (*nobiscum se coniungunt* wäre unbedenklich) voraussetzt, daher stellt er das für den Ausdruck des reciproken Verhältnisses übliche *inter nos* zur Wahl, also *aut* in dem Sinne, den Cicero sonst mit *aut potius* bezeichnet.

2. *persequare* (*institutam vitam*). — *haec* mit zuge-setztem Subst.: diese Zustände. — *quae sunt*. Wir ziehen einen Zwischensatz vor: und sie sind höchst kläglich. — *artes nostrae*. *ars* umfaßt die gewerbsmäßige Thätigkeit des Handwerkers, die künstlerische des Schriftstellers, die wissenschaftliche des Gelehrten, an die beiden letzteren Bedeutungen ist hier gedacht. Über Ciceros Arbeiten in dieser Zeit vergl. chron. Übersicht des Jahres 46. — *nescio quo modo* wird durch das folgende *sive quia* .. *sive quod* ausgeführt: vielleicht, weil wir jetzt eifriger arbeiten diese Früchte zu zeitigen, da nichts anderes uns Ruhe schafft, vielleicht weil gegen das schwere Leiden der Zeit, das Heilmittel, das uns selbst unbewußt, in unsrer Brust vorhanden war, sich jetzt fühlbar macht. — *medicinae*, der Gen., der hier und ad Att. 7. 22. 2 (*egeo consilii*) überliefert ist, ist nicht in den Abl. zu verändern; auch Caesar hat *egeo* cum Gen. — *appareat* ans Licht treten, zur Geltung kommen, wie bei Hor. ep. 2. 1. *cum lamentamur non apparere labores nostros*. Die Worte *quod* .. *egeamus* lassen sich als ein — freilich schlechter — Hexameter lesen, die Möglichkeit, daß hier ein Citat vorliegt, ist also nicht ganz abzuweisen.

haec wie oben: diese Gedanken. — *domi nascuntur* vergl. Brief 4. 3. — *facies* das Futurum wird häufig wie ein gemilderter Imperativ gebraucht, in der Komödie wie in Ciceros Briefen, z. B. ad Att. 15. 4 *curabis igitur et si quid de eo videbitur, scribes*. Wir werden mit „bitte“ übersetzen dürfen.

Brief 64. (ad fam. IX. 2.)

Gedankengang: „Wir beide thun, denke ich, am besten uns in der Öffentlichkeit zunächst nicht zu zeigen; zwar würde auch ich gern Rom verlassen, aber meine Abreise würde allerhand Gerüchte hervorrufen, die mir allesamt unangenehm wären; und bei Neapel jetzt unseren Aufenthalt zu nehmen ist nicht wohl thunlich, wenn wir nicht Anstofs geben wollen. Sobald die Feste vorüber sind, hoffe ich aber, dafs wir dort bei einander sein werden.“

1. Caninius, der bei Cicero den Brief 63 bestellt hatte, erschien nicht ihn zu holen, und als er nach ein paar Tagen kam, erhielt er den einmal geschriebenen, der um so mehr „altbacken“ erschien, als mittlerweile „grofse Neuigkeiten“, die Kunde von der Entscheidung bei Thapsus eingetroffen waren; aber Cicero gab dem Überbringer mündliche Aufträge an Varro mit. — *per vesperi*, vergl. zu Brief 20. 1. — *perire nolui* wir ganz ähnlich: ich wollte meine Arbeit nicht umkommen lassen. — *lucubrationem* sonst nur das Arbeiten bei Licht, hier das bei Licht gearbeitete, vergl. die Entwicklung der Bedeutungen von *oratio*.

2. *idem consilii*, wie oben *litterarum aliquid*, sagt weniger als *consilium*, *litteras*, hier also Ausdruck der Bescheidenheit. — *vitemus* zweimal zu übersetzen: Die Augen meiden, den Zungen entgehen. — *quaeres fortasse* ... Gedankengang: du fragst vielleicht: warum machst du es nicht wie ich? — (das wäre auch das rechte Vorbild), denn du, der klügste, hast wohl alles gesehn und nie geirrt! (In Wirklichkeit eher das Gegenteil, aber das soll kein Vorwurf sein); wer wäre scharfsichtig genug, in solcher Nacht gar nicht anzustofsen und nirgends anzulaufen?

3. *quae agebantur*, die Relativsätze durch Substantive: die Thaten und Reden hier. — *calumniabar ipse* ich machte selbst den boshafte Kritiker- und sagte mir ... — *suspiciaturum, dicturum*, wir brauchen scharfe Gegensätze, also entweder: den Verdacht hegen und aussprechen, oder einfacher: denken und sagen. — *cogitat aliquid* andeutend: etwas im Schilde führen. — *habet navem paratam*, sprichwörtlich vergl. Brief 47. 6, deutsch etwa: hat einen Fufs im Sattel.

levissime qui suspicaretur. *levis suspicio, leviter suspicari* wird sonst in dem Sinne von *tenuis suspicio* gebraucht: die für die Vermutung sprechenden Gründe wiegen nicht schwer; hier besagt es, daß das Verhalten, das ihm zugetraut wird, unter den drei Möglichkeiten die ihn am mindesten belastende Denkkungsart voraussetzt, von der er zugleich andeutet, daß damit das Richtige getroffen sei (*qui fortasse me optime novisset*); die schlimmste *suspicio* ist offenbar die zweite, die ihm einen Anschlag gegen die bestehende Regierung zutraut (*cogitat aliquid*), minder schlimm die erste (*metuit*), die mindest schlimme die, die annimmt, sein Mißbehagen treibe ihn fort. — quosdam homines werden wir zum Subjekt machen, *ferre non possent* durch „unerträglich“ geben.

et tamen. Gewisse Menschen sind mir unerträglich, und weil ich das nicht von mir sagen lassen will, bleibe ich in Rom, indes meine Stimmung beruhigt sich schon. — *λεληθότως* braucht Cicero noch einmal ad Att. 6. 5. 3 für: unvermerkt; Herodian mißbilligt den Gebrauch des Wortes statt *κρύφα*. Zu der Bildung vergl. *ελαθότως*, das bei Sophokles und Platon, und *καταπεφρονηκότως*, das bei Demosthenes vorkommt. — *consuetudo diurna*, die tägliche Gewöhnung; *diurnus* im Sinne von *cotidianus* scheint sonst vor Livius nicht vorzukommen. — *callum* .. *obduxit stomacho meo*. *obducere* etwas vorziehen vor etwas, wie *nubem caelo*, dann *cicatricem rei publicae* von der vernarbenden Haut, die die Wunde des Vaterlandes schließt, dann von der Hornhaut (*callum*), die an empfindlichen Stellen die dünne Haut minder empfindlich macht. *stomachus*, das bei Horatius zur Wiedergabe von *μῆνις* dient, ist so vollständig zum *terminus* der Gemütsbewegung geworden, daß Cicero in *exarsit iracundia et stomacho* in Verrem Act. II. 1. II. 48 die Nebeneinanderstellung gar nicht als inconcinn empfindet.

4. *rationem mei consilii* die Begründung meines Entschlusses; *mei* steht voran wegen des Gegensatzes zu dem folgenden *tibi*. — *ibidem (ubi nunc lates)*. — dum effervescit haec gratulatio solange dieser Siegesjubel daherbraust; ähnlich spricht Cicero pro Marcello 11 von Caesars „unzähligen herrlichen Siegesfeiern“ *maximis et innumerabilibus gratulationibus*. — quemadmodum negotium confectum sit. Man wußte bisher nur, daß

der entscheidende Schlag gefallen war; von der Behandlung, die die Besiegten erfahren, von dem Schicksale des Juba, Petreius, Afranius, Scipio, Cato wufste man noch nichts.

5. nolo sehr schwach zu übersetzen, denn Cicero will keineswegs unhöflich sein. — rumor .. raucus .. factus. Wegen der starken Personification werden wir *rumor* etwa mit Frau Fama übersetzen müssen, von der auch wir sagen können, dafs sie sich erst heiser geschrien haben mufs. — etiam cum ... wir haben auf das Decorum zu achten, nicht nur solange wir in oder bei Rom sind, sondern auch ... — ploratum .. natatum der Reim ist zu beachten, also etwa: um Klagelieder anzustimmen, nicht um lustig im Meere zu schwimmen. — stet illud das mufs für uns feststehen, so sagt der zum Tode entschlossene Atticus Nep. Att. 21 *nam mihi stat alere morbum desinere*. — antea delectationem modo petebamus, nunc .. etiam salutem wir erwarteten von ihnen einst nur Freude im Leben, jetzt das Leben selbst (denn ohne sie könnten wir überhaupt nicht weiterleben). — si quis wenn man. — adhibere zuziehn. — architectos .. fabros Werkmeister .. Handlanger. — ad aedificandam rem publicam, wir müssen das Bild auch im Substantiv ausdrücken: zur (Wieder)aufrichtung des Staatsgebäudes. — libenter mit Freuden. — scribere et legere πολιτείας „schreibend und lesend Politik treiben“; Cicero wird an seine früher verfassten, aber wohl nicht abgeschlossenen, jedenfalls noch nicht herausgegebenen Bücher *de legibus* gedacht haben. — gnavare rem p. Cicero scheint die alte Form gebraucht zu haben, um dem Altertumsforscher Varro eine Freude zu machen; er hat sonst bei dem Verbum nur die Objekte *operam, studium, benevolentiam*.



Brief 65. (ad fam. IX. 6.)

Caesar verweilte noch fast zwei Monate nach der Schlacht von Thapsus in Afrika und kehrte dann über Sardinien nach Rom zurück; von Sardinien fuhr er am 27. Juni ab, und vorher muß er an die Seinigen in Rom Nachricht gesandt haben, wo er definitiv landen wollte; er selbst dachte daran, bei Alsium in Etrurien anzulegen, seine Freunde waren mehr für Ostia, und die Verhandlungen waren noch in der Schwebe, als unser Brief geschrieben wurde. Die Begnadigten waren in schwieriger Lage: zu trauern war nicht schicklich dem Sieger gegenüber, Freude zu bezeigen verbot eine höhere Schicklichkeit, so blieb nichts übrig als sich möglichst still zu verhalten, bis die Tage der Siegesfeier vorüber waren, aber auch nicht in dem Maße sich zurückzuhalten, daß es den Anschein gewinnen konnte, als wolle man dem Sieger den schuldigen Grufs nach der Heimkehr versagen. Der Frühling lockte die Großstädter an den Golf von Neapel, aber wenn man auch nur in so ernster Zeit dort vor aller Augen dem Vergnügen lebte, war es schwer Anstofs zu vermeiden.

Gedankengang. „Um Caninius nicht mit leeren Händen zu dir gehn zu lassen, teile ich dir mit:

Caesars Ankunft steht bevor, aber ob er bei Alsium oder in Ostia landen wird, wissen seine Freunde noch nicht. Mit diesen verkehre ich unbedenklich, denn das Geschehene sich gefallen lassen heisst noch nicht es gutheissen.

Und die etwaige Mißbilligung kann sich doch nur gegen die ersten Schritte richten, zu denen die Eröffnung des Bürgerkrieges nicht gehört, denn den hat Caesar nicht veranlaßt.

Jedenfalls sind wir durch Caesars Sieg noch nicht am schlimmsten gefahren, denn unsre Parteigenossen

waren uns gram, weil wir zu Schritten der Verzweiflung uns nicht entschließen mochten,

auch nicht zu entschließen brauchten, da uns auch nach dem tief schmerzlichen Verluste der Freiheit um unsrer Studien willen das Leben immer noch lebenswert blieb.

Dies Leben in der Wissenschaft hält dich aufrecht, und auch ich wünsche, soweit meine bescheidenen Arbeiten dazu ausreichen, dieses Trostes mich zu erfreuen.

Vorwürfe brauchen wir uns wegen unsres Fernbleibens von der Politik nicht zu machen, denn man verstatte den Gelehrten überhaupt von Staatsgeschäften fern zu bleiben, wie sollten wir Tadel verdienen, daß wir in unsern Büchern leben, da das Vaterland unsre Dienste gar nicht in Anspruch nimmt?

Aber genug, denn Caninius hat mich nur gebeten, dir mitzuteilen was du nicht weißt, und ich setze dir auseinander, was du dir selbst viel besser sagen kannst“.

1. *tuis verbis admonuit*, er hat durch Mitteilung deiner Worte mich aufgefordert, also: in deinem Auftrage; ähnlich ad fam. 5. 11. 2 *cum Sura . . locutus sum, ut ei meis verbis diceret*. ad Att. 16. 11. 8 *Atticae . . meis verbis suavium des volo*. — *adventus (Caesaris)*. Cicero meint, er brauche kaum zu sagen, wessen Ankunft, natürlich Caesars, *scilicet* steht meistens enklitisch nach dem zugehörigen Worte, aber nicht immer, so ad Att. 2. 19. 4 *impendet negotium, ad quod tu scilicet advolabis*. — *exire (de navi)*. — *homines, ut cognovi, amantes tui*. Cicero hat sich schon mehr mit den bestehenden Zuständen ausgesöhnt und bemüht sich, den noch frondierend beiseite stehenden Varro für seine Anschauung zu gewinnen, daher betont er: daß die Caesarianer ihm freundlich gesinnt seien, davon habe er sich überzeugt. Die Freunde Caesars seien so übel nicht, darum stände er vertraulich mit ihnen und säße bereits in ihrem Räte.

2. *Hospitium tibi ubi parares*. Cicero nimmt an, daß Varro selbstverständlich zur Begrüßung sich einstellen wird, und rät ihm daher, sowohl in Alsium als in Ostia sich Quartier zu besorgen. — Vorsichtig und die Empfindungen Varros schonend leitet Cicero auf den Gedanken hin, daß er im Begriffe sei, sich mit den bestehenden Zuständen sowie mit den herrschenden Personen

auszusöhnen. Warum sollte ich mit den Caesarianern nicht freundlich verkehren? Geschehenlassen ist doch nicht Zustimmung, aber ich wüßte auch nicht, wofür ich meine Zustimmung zu versagen in der Lage wäre, aufser für die ersten Anfänge; dabei ist nicht an den Bürgerkrieg gedacht, denn er sagt selbst, daß dabei die schwerere Schuld auf Seiten der Pompeianer war, während Caesar eine zwar entschlossene aber maßvolle Haltung bewahrte; vielmehr ist gedacht an die Zeit der Begründung des Triumvirats und seiner Verbannung. Seit Beginn des Bürgerkrieges hatte Caesar keine freie Wahl, sondern da er angegriffen war, mußte er sich wehren, und gekämpft wurde, mußte eine Partei siegen, und genau betrachtet konnte weder Cicero noch Varro den Sieg der Pompeianer wünschen, denn jeder der an Frieden dachte (*otiosissimi*), wurde von den Eiferern schlimm bedroht, und solche Gedanken hatte Cicero ausgesprochen (*oratio*), Varro wenigstens gehegt (*voluntas*); so sagt Cicero, und Caesar selbst bestätigt, daß Varro während des ersten Stadiums des Krieges in Spanien (*nam tu aberas*) eine wenigstens reservierte Haltung einnahm b. c. 2. 17. Über die Behandlung, die Cicero im Lager des Pompeius und später auf Corcyra erfuhr vergl. Einl. S. XXXVI, Brief 28 Einleitung.

3. Hätten jetzt die Eiferer gesiegt (*si essent nostri potiti, potior* ohne Casus, wie ad Att. 7. 12. 3 *qui tenent, qui potiuntur*), so hätten sie kein Maß gekannt. In ihrem Grimme (*perirati*) warfen sie uns Egoismus und Mangel an Patriotismus vor, beides mit Unrecht; denn wir haben nicht, unbekümmert um die andern, einen Weg unser Leben zu retten gesucht, sondern haben denselben auch den andern empfohlen (*quod non idem illis censuissemus*; vergl. Brief 64. 4 *tibi igitur hoc censeo*), und patriotischer war es gewiß nicht, bei wilden Bestien Hilfe zu suchen (Jubas Elefanten sind gemeint), als entweder den Tod zu suchen, was wir allerdings nicht gethan haben, oder sich ein leidliches Leben zu sichern, was wir vorgezogen haben.

4. Der Einwand, daß das Leben in dem durch die Revolution gewaltsam umgestalteten Staatswesen kein Leben mehr sei, trifft nur für die zu, die nicht, wie du und ich, sich in den Wissenschaften Trostmittel für alle Wechselfälle des Lebens gesichert haben. — huc ut

venirem, um zu dem Satze zu gelangen, daß uns das Leben erträglich ist, weil wir in den Wissenschaften Ruhe finden können. — superior ... oratio „die obige Auseinandersetzung“ über meine Stellung zu den gegenwärtigen Machthabern. — longius — fluxit wir mit matterem Bilde: sie hat sich weiter ausgebreitet. — cum enim denn in deiner wissenschaftlichen Muße auf dem Tusculanum sehe ich, was ich in Wahrheit ein Leben nenne; so begründet der Hauptsatz der langen Periode den vorangehenden Satz. — cum .. duxerim. Der Text ist nicht zu ändern, denn *semper* und *his tempestatibus* stehen keineswegs im Gegensatze: ich habe in dir stets, (solange ich Gelegenheit hatte, dich zu beobachten), einen großen Mann gesehen, weil du in solchen (*his*) Stürmen, wie wir sie nicht erst seit dem Bürgerkriege, sondern seit den Zeiten Catilinas erlebten, *saevis tranquillus in undis* bist. — *doctrinae*, da das Wort Bildung in unserer Sprache heruntergekommen ist, werden wir sagen müssen: einer edlen wissenschaftlichen Bildung. — *qui maximi sunt*, den Relativsatz werden wir durch ein Adjektiv geben, und statt eines der Quantität, das der Lateiner so sehr liebt, ein farbenreicheres setzen: die schönsten. — *ut ea consideres eaque tractes*. *ea* durch Subst.: geistige Schätze, *consideres* geht auf die receptive, *tractes* auf die produktive wissenschaftliche Arbeit, also etwa: daß du in Betrachtung und wissenschaftlicher Arbeit mit geistigen Schätzen lebst... — *usus et delectatio* durch Infinitive: die zu besitzen und zu genießen mehr wert ist als... — *istorum* die Caesarianer; wir können andeutend sagen: die Sieger. — *actis et voluptatibus* Thaten und Freuden. — *instar vitae* prägnant: wie ein volles Leben. — *vi nulla interpellante* andeutend: ohne Störung von außen her.

5. *nos quoque imitamur*. Zwei Wendungen sind gemischt: *quod nos quoque facimus*, „das thue ich auch“ und *quod nos imitamur*: „das mache ich nach.“ — *fortasse non recte, sed tamen multi*. Wir etwa durch einen Zwischensatz: sie haben daran vielleicht nicht recht gethan, aber sie haben es doch in vieler Zahl gethan. — *res publica* hier die Politik. — *vacationem habent quandam*. Die Studien schließten gewissermaßen ein Freisein von den Aufgaben des öffentlichen Lebens ein,

sie bringen Befreiung davon. — *cur non abutamur* warum sollen wir uns die nicht vollauf zu nutze machen? *abuti* heisst zunächst nicht missbrauchen, sondern verbrauchen, wie der Jurist spricht von den *res, quarum usus est in abusu*.

6. *quae tu melius seis quam ipse, qui narro*. Der Gedanke ähnlich wie am Schlusse von Br. 64.

Brief 66. (ad fam. IX. 16.)

Die Stellung des Siegers im Bürgerkriege ist immer schwierig, doppelt schwierig, wenn er ein so humaner Mann ist, wie Caesar war und auch als Monarch zu bleiben entschlossen war. Menschlichkeit und Berechnung rieten ihm gleichmäfsig, Milde zu üben bis zur äufsersten irgend statthafter Grenze; dabei war er viel zu klug um nicht zu wissen, dafs gar viele Begnadigte keineswegs versöhnt wurden; Mafsregeln der Härte und Rücksichtslosigkeit war er entschlossen um jeden Preis zu meiden, aber die notwendige Rücksicht auf die Sicherheit seiner Person und seiner Staatsordnung geboten ihm doch, die Augen offen zu halten und etwa drohenden Gefahren durch sorgfältige Beobachtung vorzubeugen.

Von Cicero selbst waren Thaten der Leidenschaft nicht zu befürchten, aber sein grofser Name konnte leicht die Unzufriedenen um ihn sammeln, so konnte sich der Zündstoff häufen und gar leicht eine Feuersbrunst entstehen, ohne dafs ein einzelner Brandstifter vorhanden war. Da er sich noch zurückhielt und in der Curie wie in Caesars Hause nicht erschien, mufste er beobachtet werden; diesen Dienst untergeordneten Polizeiorganen zu übertragen wäre unschicklich gewesen, so machte denn Caesar zwei der ersten Männer seines Kreises, Hirtius und Dolabella, darauf aufmerksam, sie thäten gut, etwas für die Verbesserung ihrer Beredsamkeit zu thun, am besten, indem sie die Unterweisung des ersten Meisters ihrer Zeit in Anspruch nähmen; sie würden wohl thun, auch nach den Lehrstunden mit dem Meister in fröhlicher Geselligkeit zusammenzubleiben, und damit auch er an den etwa fallenden geistreichen Bemerkungen seine Freude haben könnte, möchten sie seine Äufserungen

sammeln und ihm zugehen lassen. Bei einer Natur wie Ciceros konnte er sicher darauf rechnen, daß er in tage-langem Zusammensein mit keinem Bonmot, das ihm beifiele, zurückhalten würde, und daß so der Brennstoff des Hasses im Raketenfeuerwerk des Witzes verpuffen werde, übrigens nicht ohne daß jeder seiner Aussprüche sorgfältig für die Mitteilung an den Herrscher verzeichnet würde. Das Verfahren war meisterlich für den berechnet, auf den es angewendet wurde; Cicero ironisierte sich wohl selbst, indem er des Dionysius gedachte, der zu Korinth den Schulmeister spielte; aber die vornehmen Schüler waren ihm ganz recht, die vergnügte Geselligkeit erheiterte ihm die Tage grauen Verdrusses, und durch das für polizeiliche Zwecke angelegte Journal fühlte er sich sogar geschmeichelt. Wohlthätige Freunde sahen kopfschüttelnd den lustigen Verkehr des alten Pompeianers mit den fröhlichen Siegern sich entwickeln, und als sie vernahmen, daß scharfe und treffende Witze des Consulars wieder in der Stadt herumgetragen wurden, hielten sie es für angebracht, ihn zu warnen, die Caesarianer möchten ihm eine Falle stellen. Auf solch eine Zuschrift des Paetus antwortet Cicero in unserem Briefe, der uns in lebhaften Farben das Bild des Mannes vor Augen stellt, der behaglich plaudernd, halb scherzhaft halb ernsthaft sich selbst und andere zu überreden sucht, daß die fatale Lage einer gefallenen Gröfse im Grunde doch nicht so übel sei.

Gedankengang: „Ich habe deinen freundschaftlichen Warnungen gegenüber schon mehrfach ausgeführt, daß keine Gefahr mich bedroht, aber da du dir Sorge machst, — das sehe ich daraus, daß dein Schreiben in zwei Exemplaren ankommt, — sage ich es gern noch einmal.

Gewiß macht meine Lage mehr als Klugheit erforderlich, und mit aller Vorsicht regle ich mein Betragen: ich bemühe mich um die Freundschaft der Caesarianer, und zwar offenbar mit Erfolg, denn sie suchen mich auf,

und ich möchte glauben, sie meinen es aufrichtig; weshalb sollten sie auch mir gegenüber heucheln? man schmeichelt doch nur dem Glücklichen.

Von Caesar selbst ist nichts zu fürchten, nur liegt im Wesen der Tyrannis, daß der einmal erfolgte Rechtsbruch uns um alle Sicherheit gebracht hat.

Aber das spreche ich nie in verletzender Weise aus, weifs vielmehr, dafs ehemem Freimut geziemte, jetzt Schmiegsamkeit.

Wollte ich nicht leiden, dafs man mir gelegentlich einen guten Witz zutraut, so müfste ich auf den Ruf, ein guter Kopf zu sein, verzichten; das möchte ich wohl, aber es geht nicht an;

ist auch nicht nötig, denn von meinen Bonmots sind die echten ungefährlich, und die unechten weist Caesar zurück, weil sein feines Urtheil sie als solche erkennt, und weil sie überdies nicht stehen in den Sammlungen, die seine Vertrauten für ihn anlegen.

Du hast den Accius hübsch citirt, aber dein Gleichnis pafst nicht, denn ich bin nicht in der Lage, mich gegen die wilden Wogen der Mifsgunst zu wehren,

denn es sind keine vorhanden,

und wären welche vorhanden, so habe ich doch nur dafür zu sorgen, dafs ich ein gutes Gewissen habe.

Das habe ich für die Vergangenheit, denn meine Gesinnung war die beste, und ich bin nicht etwa mit eigensinniger Hartnäckigkeit dafür eingetreten,

für die Gegenwart, denn ich meide unbedachte Reden und Handlungen.

Aber was für Witze man mir anhängt, wie Caesar diese aufnimmt, wie aufrichtig oder unaufrichtig es die Caesarianer mit mir meinen, dafür kann ich nicht aufkommen.

Doch nun nach dem Ernste der Scherz, nach der Tragödie des Accius der Mimus.

Wenn ich demnächst dein Gast bin, soll mich ein frugales Mahl nicht zufrieden stellen.

Ich habe jetzt bei den ersten Meistern gelernt, was eine Mahlzeit ist.

Und sage nicht, du könntest es nicht leisten; einst machte dich Gewinnsucht etwas genau,

jetzt bist du erhaben über die Sorge um irdische Güter,

und gesetzt auch, du empfändest den Schaden, so ist es doch besser, man leidet Schaden durch den Freund, als durch den Schuldner.

Aber Scherz beiseite, ich wünsche kein üppiges, aber ein feines Mahl; willst du sparen, nur zu! aber ich

bin überzeugt, du erdreistest dich dessen nicht, denn du wirst mittlerweile erfahren haben, wie fein ich jetzt geworden bin. Rechne auch nicht darauf, daß ich mir mit der Vorspeise, wie einst, den Appetit verderbe und nachher keinen Schaden mehr anrichte.

Doch jetzt wirklich Scherz beiseite; mache es nur einfach, ich beanspruche nichts als ein warmes Bad, alles andere wie sonst.“

1. *amavi amorem tuum. amare* mit Vergnügen erkennen, wie ad Att. 7. 2. 3 *Alexidis manum amabam, quod tam prope accedebat ad similitudinem tuae litterae*; später heißt *amo* mit dem Inf. geradezu: gern. — verentem, ne — attulisset. Der Conj. Plusq. bei *vereri* zeigt, daß *nē* als Fragewort: „ob nicht“ aufzufassen ist (lang im Gegensatz zu dem enklitischen *-nē*); *vereri* hat nicht einen Finalsatz, sondern einen indirekten Fragesatz bei sich. Ähnlich ad fam. 4. 5. 1 *intellexi te vereri, ne superiores (litterae) mihi redditae non essent.* — bis quidem eodem exemplo zweimal in gleicher Ausfertigung, in gleichem Wortlaut. — *quomodo in tali re (aequum erat).* — *liberarem .. levarem* (ganz) abnehmen .. (wenigstens) erleichtern.

2. *consilio .. arte .. artificium.* Gewöhnliche Klugheit genügt nicht, es bedarf (diplomatischer) Kunst, und ein förmliches System (diplomatischer) Kunst gilt es zu erfinden; ähnlich: *eloquentia .. artificium* die Ausübung der Beredsamkeit .. das rhetorische System de or. 1. 146. — *me consecutum esse. consequi* heißt sonst erstreben mit dem Nebensinne des Erreichens, hier ohne diesen, wie der Zusatz *nec frustra, ut arbitror* zeigt. — *color .. observor* Achtung .. Aufmerksamkeit erweisen. — *qui ... diliguntur*, den Relativsatz durch Subst.: alle Freunde Caesars. — *ut .. putem.* Den Cons.-Satz werden wir selbständig geben: ich glaube wirklich, sie haben mich lieb. — *diiudicatur* phraseologisch: ist zu unterscheiden. — *amor verus et fictus*, um scharfe Gegensätze zu erhalten, sagen wir: wahre und falsche Liebe. — *aliquod .. eiusmodi tempus ut*, ein Moment, wo ... — *igni .. periculo* im Feuer, in einer Gefahr. — *benevolentia fidelis* aufrichtige Zuneigung, im Gegensatz zu *fictus* (erheuchelte). — *perspici possit* mit Beseitigung des Passivums: kenntlich wird. — *signa*

Merkmale, wie zur Bezeichnung des logischen Terminus. — uno utor argumento ich mache einen Grund geltend, halte mich an einen Grund. — quamobrem me . . . arbitrer diligere, wir lassen das reg. Verbum fort: dafür, daß sie mich lieb haben. — ex animo von Herzen, wie de nat. deor. 2. 168 *sive ex animo id fit sive simulate*. — simulandi causa Veranlassung zur Heuchelei.

3. de illo . . . quem penes. Der Rel.-Satz durch Adj.: was aber den Allgewaltigen angeht. — cum a iure discussum est: wenn die Bahn des Rechtes verlassen ist. — nec praestari quidquam potest quale futurum sit wir kürzer: und man in nichts für die Zukunft mehr eintreten kann. — positum est . . . was gestellt ist auf den Willen . . ., die Willkür eines ändern. — sed tamen aber (obgleich dies meine Überzeugung ist), habe ich doch nie (durch deren Aussprechen) Anstoß gegeben. — est adhibita . . . a nobis aktiv: ich bin immer mit der größten Mäßigung vorgegangen . . . — ut sic wird man am besten gar nicht übersetzen. — cuius operam esset in civitate libertas durch dessen Bemühen die Freiheit in der Bürgerschaft eine Stätte hatte, dem die Bürgerschaft die Freiheit verdankte. — quod offendat . . . voluntatem was seinem oder seiner Freunde Wünsche zuwider wäre.

acute aut facete dictorum. *acutus* gebraucht Cicero geradezu als Synonym für *ingeniosus* Tusc. 4. 32 *inter acutos autem et hebetes interest, quod ingeniosi . . . in morbum incidunt tardius et recreantur ocius, hebetes non item*. Demnach sind *acute dicta* geistreiche Aussprüche, *ingenium* Geist im prägnanten Sinne. — opinionem . . . fama am besten verbal: wollte ich dem entgegen, daß man mir einige geistreiche und witzige Aussprüche zu-traut, so müßte ich darauf verzichten, für einen Mann von Geist zu gelten.

4. sed tamen. Das ist freilich unmöglich, aber es schadet auch nichts, denn Caesar . . . — Servius (Claudius), ein Philologe, der sich besonders mit Plautus beschäftigte, dessen Bibliothek nach seinem Tode i. J. 60 von seinem Halbbruder oder Vetter Paetus an Cicero geschenkt wurde. — litteratus bezeichnet den Philologen, so im Gegensatz zum Historiker pro Mur. 16 *tua vero nobilitas, Ser. Sulpici, . . . hominibus litteratis et histo-*

ricis est notior. — diceret .. haberet (der Verstorbene) würde es sagen, (wenn man ihn noch fragen könnte); *haberet* durch *attractio modi* aus *habebat* entstanden. — *tritas aures*; vielfacher Gebrauch führt zur Abnutzung, daher bei Horatius *trita vestis*, aber auch zur Übung, daher bei Vitruvius *manus tritae ad aedificandum*; hier ein feines Ohr (denn wir brauchen im übertragenen Sinne nur den Singular). — *notandis generibus poetarum* durch Merken auf die Stilart, also durch Studium des Stils der einzelnen Dichter. — *consuetudine legendi*, das Substantiv durch Participium: durch anhaltende Lektüre. — *cum .. confecerit.* Caesar hat als junger Mensch bereits sich solche Sammlungen von Aussprüchen angelegt und dadurch Übung in der Beurteilung der Echtheit gewonnen. — *reicere solere*, das Hilfsverbum durch Adv.: es regelmäßig verwirft. — *cum dixi* wir sagen: wenn sie es hören. — *nec illitterata nec insulsa*, wir mit Beseitigung der doppelten Negation: ganz artig und witzig. — *non audiendum* er glaubt nicht darauf hören zu sollen, er glaubt es abweisen zu dürfen. — *Oenomaio tuo* dem von dir angeführten. — *posuisti loco* du hast die Verse an geeignete Stelle gesetzt, du hast sie hübsch citiert. Vergl. ad fam. 9. 16. 1 *offendunt epistulae non loco redditae.* — In der Stelle des Accius muß gesagt gewesen sein, wie die Flut am Felsen, so zerschelle der Ansturm des Neides an einer festen Seele.

5. *vim virtutis tenere* das Wesen der Tugend festhalten, unbeirrt durch verkehrte Nebenrücksichten im Auge behalten. — *dupliciter* in doppeltem Sinne. — *praesidii (mihi) non satis esse* dafs ich nicht stark genug sei. — *cum valentioribus*, wir abstrakt: mit der Übermacht. — *in officio* in Bezug auf das pflichtmäßige Handeln, die Pflichterfüllung. — *ne quid .. dicam aut faciam*, wir werden die Verba durch Substantiva geben: dafs ich mir keine thörichten oder (auch nur) unüberlegten Reden oder Handlungen zu Schulden kommen lasse; die ersteren (*stulte*) sind schlimmer, weil sie von mangelnder Einsicht, als die letzteren, die von mangelnder Vorsicht zeugen. — *quid quisque me dixisse dicat*, der Infinitiv durch Subst.: welche Aufseerungen die Leute von mir erzählen. — *qua fide mecum vivant* das Subst. durch Adj.: wie aufrichtig die sind.

6. similitudinem das Gleichnis, rhetorischer Kunstausdruck. — ad fortunam transferam übertrage auf das Schicksal, was von der Mißgunst gesagt ist; wir einfach: beziehe. — levem et imbecillam. Wir müssen aus den Adj. einen Satz machen: nichtig und ohnmächtig, wie es ist. — frangi ab. Das Passiv durch Intransitiv: zerschellen an. — ab animo firmo et gravi.. a saxo frangi oportere. Hier ist die Seele als Person gedacht, und dann im zweiten Gliede um der Concinnität willen auch *a* gesagt, was zwar ungewöhnlich ist, aber nicht sprachwidrig, z. B. de off. 1. 68 *non est consentaneum... qui invictum se a labore praestiterit, vinci a voluptate.* — cum plena sint monumenta. Zu *plena* ergänzt sich leicht ein Genetiv wie *exemplorum*: die griechische Litteratur ist voll (von Beispielen dafür), wie... — Athenis vel Syracusis, gedacht ist etwa an Sokrates unter der Herrschaft der Dreißig, Plato am Hofe von Syrakus. — neque offendam animum cuiusquam nec frangam dignitatem meam. Er denkt an die Möglichkeit, seine aufrecht stehende Ehre einzuknicken, wir mit verändertem Bilde: keinen verletzen, aber auch meiner Ehre nicht zu nahe treten.

7. secundum Oenomaum Accii, die Präposition hier in temporaler Bedeutung, wie *secundum ludos, secundum vindemiam*. Wie die Griechen nach der Tragödie ein Satyrspiel, so gaben die Römer nach dem ersten Stücke früher eine Atellane, später einen Mimus, beide von derb possenhaftem Charakter; so hat Paetus auf die ernste Warnung, die mit dem Citate der pathetischen Verse des Accius endete, Scherze folgen lassen. Er hat Cicero eingeladen, aber darauf aufmerksam gemacht, dafs jetzt Schmalhans bei ihm Küchenmeister sei, denn die Zeiten seien schlecht, und wenn er sich auch den Humor und die Lust Gäste bei sich zu sehen, nicht verderben lasse, Verlust über Verlust mache es ihm unmöglich den werten Gast so aufzunehmen, wie er wohl wünschte. Der Zusammenhang zeigt, dafs einige sehr frugale Gerichte genannt sein müssen, aber ihre Namen sind verderben, und eine sichere Herstellung ist unmöglich; *polypus* und *thynnus* sind beides wohlfeile Seefische. Die Erinnerung an das Gericht von eingesalzenen Fischen mit Käse (*tyrotarichus*) mufs sich in Ciceros Seele mit

der Person des Paetus fest verbunden haben, denn er schreibt zwei Jahre später, indem er schildert, wo er in den nächsten Tagen vorzusprechen gedenkt, an diesem Tage bedrohe ich den *tyrotarichus* des Paetus mit einem Überfalle. — quem so oft in der Sprache des gew. Lebens und in der Komödie; wir sagen: was kommst du mir mit...? — *facilitate mea ista ferebantur*, „meine Liebenswürdigkeit“ wird Subjekt. — *declamitare... cenitare* deklamieren ... dinieren. In dieser hohen Schule der Feinschmeckerei ist also Cicero anspruchsvoll geworden. — *bonam copiam eiures* hinreichenden Barbestand (zur Befriedigung der Gläubiger) abschwören, sich eidlich für zahlungsunfähig (hier allgemeiner: leistungsunfähig) erklären. Der Reiche wünscht immer mehr zu haben, daher machte dich ehemals „der liebe Profit“ etwas genau, jetzt hast du großen Schaden mit gutem Humor tragen gelernt, da darf dir der Besuch eines guten Freundes, selbst wenn er einige Kosten macht, nicht wie eine — lästige Einquartierung erscheinen. — *rem habebas* volkstümlicher Ausdruck für Geld haben, wie bei Horatius z. B.: *rem facias, rem! virtus post nummos* und oft in der Komödie.

non est, quod non eo sis animo, mit Beseitigung der doppelten Negation: du hast alle Veranlassung die Sache so anzusehen, als ob (das *reg. Verbum putes* ist dann nicht zu übersetzen). Die Bewirtung, die dir Kosten macht, mußt du mit derselben Seelenruhe leisten, mit der du die Taxe, die dich schädigt, entgegennimmst, obenein (*etiam*) thut der Schlag von einem Freunde weniger weh (*levior est*) als von einem Schuldner. — *aestimationem*, vergl. Iulia lex in Heft I, S. 225. Wenn Paetus für ausstehende Kapitalien keine Zinsen erhielt und gegen den Schuldner klagte, überreichte (*accipio*) ihm dieser, indem er seine Zahlungsunfähigkeit erklärte, die Taxe (*aestimatio*) seiner Güter, die deren Wert vor dem Kriege bestimmte. Waren die Güter in der Taxe auf eine Million veranschlagt, so mußte Paetus für die Schuld von einer Million durch Hingabe dieser Güter sich für befriedigt erklären, gleichviel ob diese in Kriegszeiten vielleicht nur $\frac{1}{10}$ davon wert waren.

8. *ut magnae reliquiae fiant*. Scherzhaft nennt Cicero eine üppige Mahlzeit eine solche, bei der viel

übrig bleibt, wie Horatius ein reiches Haus ein solches, in dem viel abfällt, wovon der Herr gar nichts weiß und was den Spitzbuben zu gute kommt, ep. I. 6. 45. — *magnificum sit et lautum* fein und sauber (appetitlich). — *temperius*, Comp. von *temperi* beizeiten, das z. B. bei Plaut. Trin. 4. 2. 911 erscheint: *temperi heic hodie anteveni*; um für eine üppige Mahlzeit Zeit genug zu haben, fing man recht früh an (*cenae tempestivae*), nicht erst nach der neunten Stunde, Hor. ep. I. 7. 71, sondern schon um Mittag, Hor. sat. 2. 8. 3. Cicero sagt scherzend: du sprichst mir von der (feinen) Mahlzeit des Phameas; nur etwas üppiger, sonst gerade so. — *ad matris tuae cenam*. Des Paetus Mutter muß eine einfache alte Dame gewesen sein; aber selbst sie würde es nicht über sich gewinnen, einen Gast, der so verwöhnt ist, mit gewohnter Einfachheit zu bewirten. — *animum Mut haben* tritt hier fast über in die Bedeutung: die Stirn haben. — *polypum Miniani Iovis similem*. Es muß an ein See-tier gedacht sein, das sich wie der Hummer rot kocht. Seefische und Krebse, nicht nur die geringwertigen Meer-tiere, die die Italiener *frutta di mare* nennen, wurden von den Älten mit wenigen Ausnahmen gering geachtet; Hummer werden mehrfach als Entenfutter empfohlen. — *Mini-ani* = *miniati* mit Mennig rot angestrichen. Wie vor alters der Triumphator selbst sich rot schminkte, so wurde am Tage eines jeden Triumphes das Gesicht der capitolinischen Juppiterstatue rot angestrichen, und nach alter Sitte war die Verdingung dieser Leistung und der Fütterung der heiligen Gänse die erste Amtshandlung der censorischen Tuition. — *eam extimesces*, mit Wechsel des Subjekts: die wird dir einen Schrecken einjagen. — *in promulside*. Noch heute geht in Italien der eigentlichen Hauptmahlzeit die sogenannte *antipasta* voran, ein Gang von Feigen, Radieschen, Schinken oder geräucherter Wurst, um den Appetit zu reizen. Diese hat sich Cicero abgewöhnt (*sustulit*), weil er die Erfahrung gemacht hat, daß er sich mit den Oliven und Würstchen den Appetit verdarb (*debilitari*).

9. *abstergere animi tui metum*, mit scherzhafter Feierlichkeit; wir können etwa sagen: die Wolke der Furcht von deiner Seele verscheuchen, vergl. Horatius Carm. 1. 7. 15: *albus ut obscuro detergit nubila caelo*

Saepe Notus. — ego tibi unum sumptum afferam ich werde dir nur in einem Punkte Kosten machen, du wirst das Bad heizen lassen müssen. — salis .. satis .. sannionum. In dem Wortspiel steckt ein Witz, den wir nicht verstehen.

Brief 67. (ad fam. IX. 18.)

Caesars Rückkehr, die schon seit Monaten erwartet wurde, erfolgte endlich am 25. Juli, und Hirtius und Dolabella, die fleißigen Schüler Ciceros (S. 249), begaben sich zur Einholung ihres Herrn; der Lehrer hatte Ferien und benutzte diese, um dem Paetus zu schreiben, daß er seine Haltung nicht bereue.

Gedankengang: „Augenblicklich unbeschäftigt erhalte ich deinen Brief, der mir zu meiner Freude zeigt, daß du mein Verhalten billigst: wie Dionysius habe ich die Herrschaft verloren, wie dieser beginne ich Schule zu halten.

Einen bessern Rat hat noch niemand gewußt; der Tod wäre vielleicht vorzuziehen gewesen, aber von selbst kam er nicht, und ihn zu suchen ist schlimmstenfalls immer noch Zeit, einstweilen bemühe ich mich, nicht in die Lage zu kommen, ihn suchen zu müssen.

Zudem thut die Thätigkeit auch meinem körperlichen Befinden gut, und wir leben ganz vergnüglich miteinander.

Komm nur hierher und gieb dich auch in die Lehre, denn hier ist die hohe Schule der Kunst zu leben, in der dir ein Platz gesichert sein soll.“

1. *obviam (Caesari redeunti).* — miseram. Scherzhaft thut Cicero, als ob Hirtius und Dolabella wirklich „Schüler“ wären, die sich „schicken“ ließen. — eadem (*opera*), mit derselben Mühewaltung, zugleich, eine in der Komödie häufige Wendung, z. B. Plautus *Captivi* 459: *Eadem percontabor, equi hunc adolescentem noverit.* — *sublatis iudiciis* „es ist aus mit den Geschworenengerichten“, nicht als ob es keine Gerichte mehr gegeben hätte, aber mit den großen Sensationsprozessen, deren jeder eine Haupt- und Staatsaktion war, in der es sich den großen Rednern lohnte aufzutreten, war es vorbei.

2. *id cuiusmodi sit* wie weit diese Sicherung

(*munire*) reicht . . — in acie non fui. An der Schlacht von Pharsalus nahm Cicero wegen Unpäßlichkeit nicht Teil, Plut. Cic. 29 τῆς κατὰ Φάρσαλον μάχης . . οὐ μετέσχε δι' ἀρρωστίαν. — Lentulus. Es wird L. Lentulus cos 49 gemeint sein, der in Aegypten gleich nach Pompeius seinen Tod fand. — Scipio. Er gab sich, als er nach der Schlacht von Thapsus in Gefahr war dem P. Sittius in Hippon Regius in die Hände zu fallen, mit eigener Hand den Tod. — Afranius. Er wurde nach der Schlacht von Thapsus erschlagen. — At Cato praeclare. Cicero giebt zu, daß Catos Tod ehrenvoll war, aber er war kein freiwilliger, da er sich in eine Lage gebracht hatte, aus der es keinen andern Ausweg gab als den Tod (*ne tam necesse nobis sit, quam illi fuit*).

3. *melior fio*. Wir müssen das Subjekt wechseln: mein Zustand bessert sich. — *quam . . amiseram*, er war um seine Gesundheit gekommen; ähnlich sagt man *oculos, verba* die Sehkraft, die Sprache verlieren. — *intermissis exercitationibus*. Wer, wie Cicero von seiner Abreise nach Cilicien bis zur Marcellusrede, nicht mehr öffentlich spricht, unterläßt natürlich auch die vorbereitenden *exercitationes* und *meditationes*. — *facultas orationis* mein rednerisches Vermögen. — *exaruisset*. Das Verbum kann in übertragener Bedeutung von allem gebraucht werden, was sich mit einer Blüte oder einem Strome vergleichen läßt, hier *orationis*. — *confeoi*, scherzhaft: den Garaus machen, wie pro Milone 37: *haec (sica) me ad regiam paene confecit*. — *Hateriano iure . . Hirtiano*. Bei letzterem ist jedenfalls an die „brennende Sauce“ gedacht, die allein unter den Gerichten des Hirtius für Ciceros Koch unerreichbar war, ad fam. IX. 22. 2. Das haterianische „Recht“ kennen wir nicht, das Wortspiel hat man durch „Recht — Gericht“ wiederzugeben vorgeschlagen.

4. *προλεγόμενας*. Man ergänzt *θέσεις*, aber der Ausdruck dürfte schwerlich griechisch sein. — *sus Minervam (docere vult)*, ähnlich das griechische Sprichwort ὄς πρὸς Ἀθηνᾶν von dem Unkundigen, der es mit dem Kundigsten aufnehmen will. — *aestimationes* vergl. Br. 66. 7. Dort ist von der Taxe des Wertes der Güter vor dem Kriege die Rede, die der bankrotte Schuldner dem Gläubiger an Zahlungsstatt überläßt; eine solche

Urkunde, die dem Gläubiger Grundstücke zu einer bestimmten Taxe übereignet 'kann Paetus nicht zu barem Gelde machen (*vendere*)'. — *denariorum* hängt von *ollam*, nicht von *implere* ab; den Geldtopf füllen. — *cruditate* .. *fame*. Cicero meint: komm zu uns, da hast du alle Aussicht, dir an unsern Mahlzeiten den Magen zu verderben, aber das ist immer noch besser, als dort Hungers sterben. — *bona perdidisse*. Du hast nichts mehr, hoffentlich (setzt Cicero boshaft hinzu) deine Freunde dort ebenso wenig, also ist es aus mit dir, wenn du nichts dazu thust, d. h. nicht zu uns kommst. — *mulo* .. *cantherium*. Paetus hat geklagt, er sei ganz heruntergekommen, den Gaul habe er schon aufgegessen, nur einen Maulesel habe er noch. — *eam pulvinus sequetur*. Cicero spielt mit der juristischen Redensart *sequi aliquid* verbunden sein mit etwas; vergl. Gaius Inst. IV. 77 *omnes noxales actiones caput sequuntur*. Warum zu dem Platze dem Hilfslehrer zunächst ein Polster gehören soll, wissen wir nicht.

Brief 68. (ad fam. VII. 3.)

Ciceros Leistungen im Bürgerkriege waren gewiß bescheiden: Monate lang hatte er in Italien gezaudert, spät bei Pompeius erscheinend hatte er die Waffen nicht getragen, war bei der Entscheidungsschlacht abwesend gewesen und hatte nach dieser baldmöglichst die Gnade des Siegers angenommen. Aber sie waren glänzend im Vergleich zu dem, was die Männer gethan hatten, die ruhig zu Haus geblieben waren, erst auf den angreifenden, dann auf den siegreichen Caesar schalten und dessen Gnade nicht anzurufen brauchten, weil sie überhaupt nichts gethan hatten, also auch nichts, was der Verzeihung bedurfte. Und eben diese wurden, wie das so zu gehn pflegt, die unerbittlichsten Tadler derer, die ihnen als die Halben erschienen. Dafs Cicero für Pompeius, wengleich nichts gethan, doch zwei furchtbare Jahre hindurch schwer gelitten, galt ihnen nichts, darin aber, dafs er und Varro noch lebten und gleichviel aus welchen Gründen von Männern der siegreichen Partei

eifrig umworben wurden, sahen sie etwas Empörendes. Auf freundschaftliche Warnungen konnte Cicero selbst direkt antworten, und er hat es gethan in Brief 66; gehässige Angriffe glaubte er am besten abzuwehren, wenn er einem zuverlässigen Manne Material zu seiner Verteidigung zur Verfügung stellte, und das hat er in dem vorliegenden Briefe gethan. Wer Ciceros Formen im brieflichen Verkehr*) kennt, wird freilich die Vermutung kaum unterdrücken können, daß bei den übelwollenden Kritikern, für die das gelieferte Material bestimmt ist, vor allen an den Adressaten selbst zu denken ist. Über Marius vergl. Einleitung zu Brief 16.

Gedankengang: „Deiner freundschaftlichen Teilnahme durch unser letztes Zusammensein am 12. Mai 49 versichert erinnere ich daran, wie ich dem qualvollen Schwanken durch den Entschluß, der Ehre und der Pflicht folgend und nicht auf meine Sicherheit Bedacht nehmend, zu Pompeius zu gehn ein Ende machte.

Aber diesen Entschluß mußte ich bald bereuen, denn das Heer entsprach meinen Erwartungen nicht, die Großen fand ich räuberisch, bramarbasierend, vor dem ökonomischen Ruin stehend; dort war nichts gut als die Sache.

Darum riet ich, freilich vergebens, Frieden zu schließen, sodann den Krieg in die Länge zu ziehn.

Leider wandte sich Pompeius nach dem Erfolge von Dyrrhachium der entgegengesetzten Meinung zu, die Folge war, daß er schmachlich erlag, und von allen verlassen sein Heil in der Flucht suchen mußte.

Hätte ich den Krieg noch fortgesetzt, so hatte ich nur die Wahl in der Schlacht zu fallen, oder einem hinterlistigen Anschlag zu erliegen, oder dem Sieger in die Hände zu fallen, oder mich mit Barbaren gegen Rom zu verbünden, einen Aufenthaltsort im Auslande oder freiwilligen Tod zu wählen.

Zu dem letzteren sah ich keine Veranlassung, obgleich der Tod mir erwünscht gewesen wäre, falls er von selbst gekommen wäre; das Los der Verbannung war noch das leidlichste, und wie ein Verbannter lebe ich hier, falls es künftig noch eine Verfassung giebt;

*) Vergl. zu Brief 49 S. 199, Brief 88, auch zu Brief 5. 1 S. 24.

wenigstens im Vaterlande und bei den Meinen, wenn es damit aus ist.

Das bestimmte mich, die Gnade des Siegers anzunehmen und mich ihm anzuvertrauen.

So tröste ich mich mit meinem guten Gewissen, mit dem Bewußtsein, dereinst dem Vaterlande gedient zu haben, und mit wissenschaftlicher Arbeit, die mir auch nach dem Verluste meiner politischen Stellung noch bleibt.

Du sollst als mein Freund und als Patriot wissen, dafs ich gegen die Tyrannis war,

dafs ich, als sie ohne mein Verschulden drohend ihr Haupt erhob, zum Frieden riet,

dafs ich nach dem traurigen Ausgange des Feldherrn und des Heeres am liebsten für alle den Frieden hergestellt gesehen hätte, und dafs ich, da das nicht gelang, ihn wenigstens für mich suchte.

So bin ich nun hier, je nachdem, ein Bürger oder ein Verbannter, immer noch in leidlicherer Lage, als wenn ich nach Rhodus oder Mytilene gegangen wäre.

Ogleich mein Tod dem Vaterlande nichts geholfen hätte, sehen meine Tadler doch in meinem Weiterleben gleichsam ein Verbrechen, ihnen sind eben noch nicht genug Menschenleben vernichtet worden, die hätten gerettet werden können, falls man auf mich gehört hätte.

Das Vorstehende soll dir Stoff geben, um mich gegen solchen Tadel zu verteidigen.“

1. *versabimur*. Wir müssen unser *Futurum*, das matt ist, weil es durch Umschreibung gebildet ist, durch Zusatz von „auch künftig“ verstärken, um den Gegensatz scharf zum Ausdruck zu bringen. — nam, nach der Ankündigung nicht zu übersetzen. — *pudori* .. *famae* . . *famae* . *pudor* bezieht sich auf das, was er selbst für ehrenhaft hält (des Gegenteils müßte er sich schämen), *famae* auf das, was die Leute dafür halten, also etwa: Ehrgefühl und Urteil der Welt. — *rationem ducere*, das Bild von der Rechnung ist lebhafter als in unserm: Rechnung tragen, also: als meine Sicherheit in Rechnung stellen.

2. *vitia* Übelstände. — *neque magnas copias*. In der Schlacht von Pharsalus standen außer den zahlreichen orientalischen Hilfsvölkern auf Seiten des Pompeius 110 Cohorten gegen 80 auf Seiten Caesars, 45000

gegen 22000 Mann. — neque bellicosas. Allerdings waren unter den 11 Legionen des Pompeius die beiden von Caesar abgegebenen, vergl. S. 173. 2. — extra du-
cem. *extra* in der Bedeutung: „mit Ausnahme von, abgesehen von“ kommt in der Komödie mehrfach, bei Cicero sehr selten vor. — in oratione ita crudeles. Für das Bramarbasieren im Heere des Pompeius vergl. die klassische Schilderung, die Caesar b. c. III, 82. 83 gegeben hat. — quadam ex pugna. Gemeint sind die Kämpfe bei Dyrrhachium, wo Caesar in zwei Tagen an 1000 Mann verlor und die Einschließung des Pompeius aufgeben mußte. — amissis etiam castris. Nach der Schlacht bei Pharsalus wurde das Lager des Pompeius von den zur Deckung zurückgelassenen Cohorten sowie von Thraciern und anderen barbarischen Hilfsvölkern erst tapfer verteidigt, aber bald geräumt und dem Sieger überlassen. — solus fugit, will sagen: gänzlich ohne Heer, denn bis Larissa waren vier Freunde bei ihm, dort wurden es etwa dreißig, darunter die beiden Consularen P. Lentulus und L. Lentulus, sowie Favonius.

3. in aliquas insidias incidendum. Cicero denkt an Fälle wie der, als gegen ihn auf Coreyra Pompeius der Sohn in blindem Ungestüm sein Schwert zog, S. 100. — ad Iubam confugiendum, wogegen sich der Stolz des Römers sträubt, vergl. zu Brief 65. 3. — nolles .. non auderes.. *nolles*, weil man es für unehrenvoll, *non auderes*, weil man es für gefährlich ansah. — ubi nulla adiuncta est turpitudine, vergl. zu Br. 66. 5. — cum meis .. in meis, Wortspiel: *meis* ist erst Ablativ von *mei*, dann von *mea*.

4. aliqua forma rei publicae eine Verfassung (*πολιτεία*), im Gegensatz zu dem Zustande reiner Willkür unter dem Tyrannen. — *vetus est* (*proverbium*). Es ist ein trochäischer Vers, in dem nur *est* statt *esse* zu lesen ist, wie man annimmt, aus einer unbekanntem Komödie. — *vacare culpa*, die Stoiker nennen es *ἀναμάτητον εἶναι*. — *optimarum artium scientiam* die Vertrautheit mit edler Wissenschaft; gemeint ist natürlich die Philosophie in allen ihren Zweigen (*artes*).

5. *cum mei*, *tum rei publicae* .. *amantissimum*, mit Beseitigung des zweigliedrigen *cum-tum* und des Superlativs: weil ich weiß, daß du mich sehr lieb hast

und das Vaterland noch mehr. — *postea . . . quam . . . valeret*. Der Conj. Imperf. ist vermutlich nicht erst in der Abhängigkeit eingetreten, sondern ist schon in dem unabhängigen Satze anzunehmen nach Analogie von pro Cluentio 181 *posteaquam illa abducturam se filiam . . . minaretur, mulieri crudelissimae servum fidelissimum . . . paene ad supplicium dedit*. — *alicuius culpa*, des Pompeius, vergl. zu Br. 47. 3. — *me voluisse etiam reliquis omnibus (finem facere belli)*. — Mytilenas. Cicero nennt die Stadt, weil dort z. B. M. Marcellus in freiwilliger Verbannung lebte.

6. malueram, Tempus des Briefstils: ich wollte es (bisher) dir lieber mündlich sagen, *longius fiebat*, ebenso: aber es dauert etwas lange. — *cum . . . nihil fuerit profuturus*, das Perf. der coniug. periphrast. im Hauptsatz der irrealen hyp. Periode, deren Bedingungssatz *si occidissem* unterdrückt ist. — *qui si me audissent*, die Gefallenen.

Brief 69. (ad fam. IV. 7.)

M. Claudius Marcellus cos 51 gehörte zwar einem plebejischen, aber einem der stolzesten Geschlechter des Amtsadels an; zählte er doch, obgleich wir die Mittelglieder nicht vollständig nachweisen können, den Bezwinger von Syrakus zu seinen Ahnen. Es scheint nicht, daß sein Lebenswandel so anstößig war, wie der der meisten seiner Standesgenossen, vor denen er sich auch dadurch auszeichnete, daß er philosophischer und rhetorischer Bildung zugänglich war. Als Redner erscheint er ein paar mal in den Prozessen der Zeit, und seine Leistungen auf diesem Gebiete werden von Cicero im Brutus hoch gepriesen. Aber da die folgende Zeit das Lob doch nicht unbedingt anerkennt, scheint es fast, daß sein Preis in Ciceros Munde ein wenig demonstrativen Charakter trägt; er allein wird von den Lebenden besprochen, vor allen Dingen wohl, weil er der namhafteste lebende Gegner Caesars war, und daß neben ihn von den Lebenden allein Caesar gestellt wird, dürfte der ängstlichen Weise Ciceros entsprechen, der den Anstoß, den er gab, sofort durch ausgesuchte Höflichkeit gegen den Herrscher gutmachen

oder wenigstens unschädlich machen wollte. Marcellus war eine schwerfällige Natur, sein gesamtes Handeln erscheint bestimmt durch bitteren Haß gegen Caesar; aber als Consul liefs er es bei Anläufen zur Lösung der großen Frage über Caesars Provinzen bewenden, von allen seinen Thaten im Consulat ist die denkwürdigste, daß er einen Rathsherrn von Novum Comum, dem Caesar das Bürgerrecht verliehen hatte, auspeitschen liefs und ihm höhnisch auftrug, er möge die Striemen Caesar zeigen und ihm dadurch beweisen, daß er in der That nicht Bürger sei. War er Caesars erbitterter Feind, so war er deshalb kein Freund des Pompeius, mißbilligte vielmehr laut, daß dieser es zum Bruche mit Caesar trieb, bevor er ausreichend gerüstet habe, und folgte ihm nach Griechenland nur, weil er Caesars Schwert fürchtete. Er erwartete nichts Gutes von der Kriegführung und beteiligte sich daran so wenig als möglich; nach der pharsalischen Schlacht ging er nach Mytilene, lebte dort fern von den Seinen und von seinen Gütern in philosophischen Studien und verschmähte es, die Gnade des Siegers anzurufen, bis ihm diese aufgedrängt wurde. Auch dann zögerte er noch ein halbes Jahr davon Gebrauch zu machen; auf der Heimreise ereilte ihn im Piraeus der Tod von Mörderhand (Br. 81).

Bezeichnend für des Marcellus wenig verbindliche Formen ist, daß Cicero in keinem der vier erhaltenen Briefe Gelegenheit gehabt hat, auf die kleinste Zuschrift von ihm Bezug zu nehmen; seine Briefboten fragten wohl bei Cicero vor, wenn sie nach Mytilene abgingen, aber erst der endlich gefasste Entschluß, heimzukehren, gab dem Marcellus die Feder in die Hand, Br. 72. Kühler Zurückhaltung begegnete Cicero auch bei allen Angehörigen des Marcellus bis auf einen (§. 6).

Gedankengang: „Ich habe keinen Tadel für deine Haltung, nicht als ob ich damit einverstanden wäre, sondern weil ich dein Urteil über meines stelle; aber unsere alte, warme Freundschaft läßt einen Rat angebracht erscheinen, der auf deinen Vorteil, wie auf deine Ehre bedacht ist.

Wir beide sahen das nunmehr geschehene Unheil kommen,
wir beide mißtrauten dem Pompeius,

wir beide hielten uns nach Möglichkeit dem Kriege fern. Erst nach Pharsalus gingen unsere Wege auseinander. Die einen, wie ich, unterwarfen sich, die andern setzten einen hoffnungslosen Kampf fort.

Du wähltest einen Mittelweg, der viel Anerkennung gefunden hat.

Aber ein solches Verhalten hat seine Grenzen.

Länger der Heimat fernbleiben wäre eigenwillige Hartnäckigkeit;

in der That bedarf es nur deines Wollens und die Heimat ist wieder dein.

Der Gewaltige zögert mit der Begnadigung nur, weil er fürchtet, du verschmähst sie.

Was ich demnach empfehle, brauche ich kaum auszusprechen, da du weißt, was ich gethan habe.

Längeres Fernbleiben wäre sodann zwecklos, denn du bist im Orient nicht minder als im Occident in der Hand des Weltbeherrschers;

und käme es zum Äußersten, besser immer noch in der Heimat sterben, als in der Fremde.

Längeres Fernbleiben wäre endlich gefährlich; zwar der Allgewaltige selbst wird dich auch in Mytilene nicht behelligen,

aber wer schützt dich vor dem Gesindel, das sich an ihn hängt?

(Dein Leben ist dort vom Dolche der Banditen ungleich mehr bedroht als hier unter den Augen der Regierung*),

die Habe des Abwesenden, obgleich vom Sieger nicht bedroht, doch dem Zugreifen aller derer ausgesetzt, die gern im Trüben fischen.

Hier wirkt dein Vetter C. Marcellus für dich, ich möchte wohl wirken, habe aber, weil selbst begnadigt, keinen Zutritt bei dem neuen Hofe, daher ist meine Wirksamkeit beschränkt.

Deine übrigen Angehörigen halten sich mir fern.“

1. etsi... Der Vordersatz der kunstvollen Periode wird gelöst werden müssen: *etsi* zwar... *ut* und...

*) Das in diesen Zusammenhang gehörige Argument, das Cicero hier übergangen hat, holt er in einem wenig späteren Briefe (ad fam. IV. 9. 4) nach.

... *ut* und .. — *iudicem*. Der *Conjunctiv* ist auffallend, da dem nur angenommenen und als nicht zutreffend bezeichneten Grunde der thatsächlich zutreffende gegenübergestellt wird. Hier könnte man an den *Conjunctiv* der gemilderten Behauptung denken, aber da bei Cicero auch anderwärts, wo diese Erklärung nicht zulässig ist, der *Conjunctiv* erscheint, wird zuzugeben sein, daß er sich vor diesem Verstofs gegen die grammatische Logik nicht gescheut hat. de Inv. I. 11 *non quod de facto non constat, sed quod id quod factum sit aliud alii videatur esse et idcirco alius alio nomine id appellet*. — *amicitiae*... *vetustas*, das Subst. durch Adj. — *summa*... *benevolentia*. Wohlwollen paßt nicht für das Verhältnis des Knaben zum Manne, vielmehr: Zuneigung. Vergl. zu Br. 28. 5, 14, 16. — *a pueritia tua*. Marcellus war 12 Jahre nach Cicero Consul, wird also etwa um ebensoviel Jahre jünger gewesen sein. — *quae mihi... cognita est* von der ich mich überzeugt habe. — *hortata est* Tempus des Briefstils. — *saluti... dignitate* Interesse (andeutend)... Ehre. — *conducere... non aliena esse* förderlich... nicht zuwider sein.

2. *eum te esse qui wir kürzer: du*. — *magnificentissime atque optime* wir ohne Superlativ: „würdig und trefflich.“ Dieser höflichen Anerkennung der Amtsführung im ganzen widerspricht nicht gerade, daß Cicero seiner Zeit eine einzelne Amtshandlung des Marcellus „abscheulich“ fand ad Att. V. 11. 2, vergl. die Einl. zu dem Briefe. — *praeclare memini* sehr deutlich, sehr klar, ebenso sagt Cicero *praeclare intellego*. — *consilium civilis ita gerendi belli*. Marcellus sprach sich Anfang Januar 49, als die Pompeianer die Sache zum Bruche trieben, dagegen aus, entscheidende Beschlüsse zu fassen, ehe man gerüstet habe. Caes. b. c. I. 2.

copias... genus exercitus. Dem Marcellus genügte die Stärke der Heeresmacht (die in Italien zur Verfügung war) nicht, ebensowenig die Art der Truppen; es waren die zwei Legionen, die unter Caesar gefochten hatten und daher in der Schlacht schlecht gegen ihn zu verwenden waren. Vergl. oben zu Br. 41. 3. — *rebus gerendis* kriegerische Unternehmungen, vergl. zu Br. 28. 1. — *interesse reflexiv: sich beteiligen; wir werden zusetzen: überhaupt nicht*. — *non enim... poteramus*,

denn man stritt nicht mit Kampfmitteln, von denen wir uns Erfolg versprechen durften. — *causa* prägnant: die gute Sache. — *quae ... superiora, ... quibus pares*. Die Rel.-Sätze am besten durch Zwischensätze: darin waren wir überlegen ... (dem Gegner) nicht gewachsen. — *victi sumus* das Pass. durch Intransitivum: so erlagen wir denn. — *fracti certe et abiecti* gebrochen in unserer Kraft und verächtlich beiseite geworfen: gedemütigt. C. Gracchus sagt *quo me vertam? domumne? matremne ut videam miseram lamentantem et abiectam*, in Cat. IV. 20 *eam* (die Menge der Feinde) *iudico esse turpem, infirmam, abiectam* (entehrt, entkräftet, gedemütigt). — *nemo potest non* positiv: muß jeder. — *spe vincendi ... certandi ... cupiditatem* durch zusammenges. Subst.: Siegeshoffnung, Kampfeslust. — *initia ... extrema* durch adv. Ausdruck: im Beginn, am Ende. — *non persequi* positiv: aufgeben.

3. *genera* Gruppen. — *distractos* das Pass. durch Intransitivum: zerfallen. — *victori sese crediderunt* sich anvertrauen, sich (auf Treu und Glauben) ergeben. Horatius Od. III. 5. 33 *qui perfidis se credidit hostibus*. — *humilis animi* Erniedrigung, wie *gratus animus* Dankbarkeit; „da du in der Handlungsweise der einen vielleicht Erniedrigung, in der der anderen Starrköpfigkeit sahst“. — *magni ac fortis animi* hochsinnig und heldenmütig. — *habet ista ratio .. quendam modum* eine solche Handlungsweise hat ihre Grenzen. — *tuas fortunas* durch Relativsatz: alles was du dein nennst. — *vereretur* das Abhängigkeitsverhältnis ist fortgesetzt, das Tempus ist gewählt wegen des reg. *intellexi*; zu übersetzen also: weil er fürchtet.

4. *si iam ita constituisses* hättest du dich bereits entschieden, (und ich hoffe, du hast es noch nicht gethan). — *caurentem patria et fortunis*, das Verbum durch Adv.: fern von Heimat und Habe. — *ita late pateat ... ut terrarum orbem complexa sit* mit Beseitigung des Cons.-Satzes: aber seine Macht reicht weit, sie umfaßt die ganze Welt.

5. *hi autem qui essent*. Hier muß auf Persönlichkeiten und Vorgänge angespielt sein, die wir nicht kennen; denn das Treiben des Antonius, der das Vermögen des Pompeius kaufte, oder des P. Sulla, der sich durch Sub-

hastationen bereicherte, gehört nicht hierher, es betraf nur Vermögen, die von Staats wegen eingezogen waren; dafs aber das Marcellus nicht zu fürchten hatte, ist eben gesagt. Einleuchtend ist übrigens, dafs die Habe, deren Herr dauernd abwesend ist, dem Zugreifen der Schelme ausgesetzt ist.

6. C. Marcelli fratris. C. Marcellus, cos 50, ist Vetter des Verbannten; sein Bruder C. Marcellus, cos 49, erscheint nach dem Bürgerkriege nicht mehr. — cura et dolore. Schmerz den wir über das Leid eines andern fühlen, ist Teilnahme: Fürsorge und Teilnahme. — ius adeundi. Der vornehme Römer empfing an jedem Morgen, und jeder anständige Mann wurde vorgelassen; die neue Monarchie machte bald Beschränkungen nötig, und der Zutritt zu Caesar wurde schwierig (*magnis occupationibus eius . . . aditus ad eum difficiliores fuerunt*), und naturgemäfs entwickelte sich schnell der Begriff der Hoffähigkeit (*ius adeundi*). Es scheint, dafs diese den gewesenen Pompeianern nur auf Ansuchen gewährt wurde, und dies Ansuchen hatte Cicero, als er diesen Brief schrieb, noch nicht gestellt, weil ihm sein Taktgefühl sagte, dafs er, solange er im Senate frondierend schwieg, dorthin nicht gehörte (*[ipsius consuetudinem] meus pudor mihi clausit*). Aber demnächst entschlofs er sich, um für die Freunde ein Fürwort einlegen zu können, sich dort „einzudrängen“, und in der That hat er nachher „das Unwürdige und Lästige des Empfanges und der Audienz über sich ergehen lassen“, ja gelegentlich unter der Schar der Empfangenen sitzend ruhig abgewartet, bis die Reihe an ihn kam. — consilio studio, das Asyndeton wie ad fam. X. 1. 3 *consilium studium, officium operam, laborem diligentiam*.

Brief 70. (ad fam. IV. 4.)

Der grofse Jurist Servius Sulpicius Rufus war eine friedfertige und versöhnliche Gelehrtennatur; nach einer erfolglosen Bewerbung um das Consulat des Jahres 62 erreichte er erst in reiferen Jahren, mindestens vierzehn Jahre nach der Prätur, das höchste Amt, während dessen er neben seinem leidenschaftlichen Amtsgenossen M. Marcellus

im Sinne der Verständigung wirkte. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges fand er, wie Cicero, den Entschluß nicht, sich für die eine oder die andere Partei zu erklären; aber wenn er selbst zwar schliesslich zu Pompeius ging, so deutete die Sendung seines Sohnes in Caesars Lager vor Brundisium darauf hin, daß er sich doch wohl früher oder später für diesen entscheiden wollte; freilich gedrängt wollte er nicht sein, und groß war seine Unzufriedenheit, als Caesar von ihm verlangte, da er sich ja thatsächlich entschieden habe, möge er auch im Senate erscheinen. Im Verdrusse darüber scheint er Italien vor der Entscheidung verlassen zu haben und nahm seinen Platz im pompeianischen Senate, beteiligte sich aber am Kriege nicht. Als Caesar darauf, um einen Consular aus der Zeit vor dem Kriege und Träger eines großen Namens für seine Monarchie zu gewinnen, ihm das Proconsulat von Achaja anbot, wo er dem neuen Regimente dienen konnte, ohne doch genötigt zu sein alte Freunde zu bekämpfen, nahm er an und führte die Verwaltung, nicht ohne Anwandlungen von Reue über den gethanen Schritt, aber ausharrend bei der nun einmal ergriffenen Partei. Daß er ein Amt übernahm, war für Caesar so wertvoll, wie es für Cromwell war, daß sich der Jurist Whitelocke zu der Gesandtschaft an Königin Christine von Schweden bereit finden liefs, denn jeder Usurpator, der seiner Stellung Dauer schaffen will, muß sich bemühen, die unter der gestürzten Regierung einflußreichen Staatsmänner wieder zur Teilnahme an den Staatsgeschäften heranzuziehen.

Servius Sulpicius tritt uns als älterer Mann entgegen, wohlwollend, bedächtig, etwas breit; nicht ohne rhetorische Bildung und wohlbelesen namentlich in den älteren Denkmälern lateinischer Sprache, aber wenn er schreibt, ohne Anspruch auf eigentlich künstlerische Form und nach dieser Seite hin vor einem Meister wie Cicero bescheidenlich zurücktretend, in seiner stillen, milden Weise eine wohlthuende Erscheinung in einer von wilden Leidenschaften durchtobten Zeit (vergl. zu Br. 78).

Gedankengang: „Du entschuldigst dich, daß du mir denselben Brief in mehreren Exemplaren hast zugehen lassen; wenn du sagst, du hättest es gethan, damit er bei der unsicheren Beförderung jedenfalls in meine Hände käme, so lasse ich das gelten, nicht aber, wenn du meinst,

du seist nicht im stande, denselben Inhalt in verschiedener Form ohne Mühe zu Papier zu bringen; denn dein Stil ist keineswegs dürftig, vielmehr präcise und gewählt.

Mit deinem Entschlusse die achäische Statthaltschaft zu übernehmen bin ich noch mehr einverstanden als früher, nachdem du ihn so zutreffend begründet hast, und er darf dich nicht gereuen, denn du irrst, wenn du meinst, es sei anders gekommen, als du gedacht.

Dein Unbehagen erklärt sich vielmehr aus dem traurigen Zustande der öffentlichen Verhältnisse.

Du bist noch besser daran als ich, da dir die freie Meinungsäußerung minder beschränkt ist als mir.

Voraus habe ich nur das vor dir, dafs ich die Begnadigung des Marcellus miterleben durfte.

Der ergreifende Vorgang veranlafste mich im Senate mein bisheriges Schweigen zu brechen, und damit wird es wohl um die Mufse geschehn sein, die mir für schriftstellerische Arbeiten Zeit liefs. Aber ihnen will ich auch ferner jede freie Stunde widmen,

denn sie sind mein Trost, wie sie, soweit du Zeit dafür gewinnst, auch der deine sind.

An deinem Sohne habe ich meine Freude; auf seine Anfrage wegen deines Gehens oder Bleibens habe ich nur die Antwort, dafs Caesars Wünsche Berücksichtigung erheischen.

Er ist noch der beste, sonst ist hier wenig Erfreuliches,

und ich gönne dir, dafs dir der Anblick erspart bleibt, obgleich ich dich gern hier sähe.“

1. uno exemplo. *ex.* nimmt mannigfache übertragene Bedeutungen an: Präcedenzfall, Vorbild, Urbild, hier das eine Concept, nach dem mehrere Reinschriften angefertigt worden sind. Servius hat geschrieben, er habe mehrere Briefsendungen an Cicero abgefertigt, damit bei der Unzuverlässigkeit der Überbringer wenigstens eine diesen erreiche; aber er habe jedesmal dasselbe Schreiben gesandt, da er mit der Feder nicht gewandt genug sei (*orationis paupertas*), um denselben Gedanken ohne Mühe in verschiedene Form zu bringen. — aut *neglegentia* aut *improbitate*. Die Boten vergessen die Briefe abzugeben, oder sie unterlassen es absichtlich, vermutlich aus Bequemlichkeit. — qui... *accipiant*, der Rel.-Satz

durch Subst. — eisdem verbis epistulas saepius mittere gleichlautende Schreiben mehrfach abgehen zu lassen. — nec nosco nec probo. *nosco* keineswegs gleich *agnosco*, was eine unerträgliche Tautologie ergäbe, vielmehr verwendet Cicero dem Juristen zuliebe, an den er schreibt, die feierliche amtliche Terminologie, die dem Beamten, der eine Entschuldigung z. B. eines Dienstpflichtigen zu prüfen hat, vorschreibt, erst die Sache zu prüfen (*cognosco, nosco*), dann sein Einverständnis zu erklären (*probo*). — *εἰρωνεύεσθαι* . . . *εἰρωνεύόμενος* Selbstironie ist hier keineswegs unentbehrlich, vielmehr sehr überflüssig, also etwa: nicht angebracht. Nachher: *nec hoc (dico) εἰρωνεύόμενος*; und das meine ich keineswegs ironisch. — facile cedo ich trete vor dir zurück, ohne dir durch Gegenwehr den Sieg schwer zu machen, also etwa: ohne weiteres. — subtilitati — elegantiae. *subt.* ist die dialektische Feinheit in der Formung der Gedanken zu überzeugenden Argumenten, *eleg.* die für die zutreffende Bezeichnung des Gedankens geeignete Wahl des Ausdrucks; beide Vorzüge rühmt Cicero dem Servius auch in dem von ihm handelnden Abschnitte seines Brutus (§ 153, 154) nach.

2. auctoritate et prudentia dignissimae. Ganz ähnlich in Verr. A. II. III. 10. *vestra autem auctoritate et prudentia dignissimum est*. Da *auct.* mit *prudentia* zusammengestellt ist, verlangt die Concinnität, daß man an eine Seeleneigenschaft denkt: wie der Ausdruck oft das gewichtige Wort bezeichnet, ist es hier die Seelenbeschaffenheit, aus der gewichtige, wohlervogene Entschlüsse hervorgehen, also etwa: Ernst. — non tu quidem vacuus molestiis, sed prae nobis beatus. Wenn im zusammengezogenen Satze ein Personalpronomen gemeinsames Subject ist, und die Prädicate in einem durch *non* — *quidem* . . . *sed* bezeichneten Gegensatze stehen, sucht das enklitische *quidem* Anschluß an das Subject im ersten Satzteil, das dann, obgleich nicht betont, ausgedrückt werden muß: so Cicero de fato 2. 3 *oratorias exercitationes non tu quidem reliquisti, sed certe philosophiam illis anteposuisti*.

victoriae, quae . . . semper est insolens, in dieser Zeit ein Lieblingsgedanke Ciceros, der pro Marcello 9 wiederkehrt: *in victoria, quae natura insolens et superba est*. Das Wort bezeichnet das Handeln dessen,

der das durch das Herkommen gebotene Maß aufser acht läßt, also: rücksichtslos. Der Abl. *civilibus bellis* ist instrumental: der Bürgerkrieg macht den Sieg rücksichtslos.

3. *quemadmodum...gereretur vidimus*. Der ind. Fragesatz durch Object: wir haben den Hergang mit angesehen. — *postquam armis disceptari coeptum sit de iure publico*, auch eine Lieblingswendung Ciceros in dieser Zeit, ad fam. IV. 14. 2 *videbam...; quanto periculo de iure publico disceptaretur armis*. Die staatsrechtlichen Fragen, die mit den Waffen zum Austrag gebracht wurden, waren: Bewerbung Abwesender, Recht des Statthalters seine Provinz über den bestimmten Endtermin hinaus zu behalten, u. s. w.

Bei Ciceros Bericht über die Senatssitzung ist zu beachten, daß er in der Mitte (mit Caesars Erklärung) anfängt, dann den Anfang im Plusquamperf. (*fecerat*) nachholt, endlich von *itaque cum omnes* ab den Schluß bringt. — In einer Sitzung, in der Caesar als Consul den Vorsitz führt, bringt L. Piso, Caesars Schwiegervater, cos 58, des Marcellus Sache zur Sprache; die Person des Antragstellers zeigt, daß Caesar darum wußte, vermutlich sogar es veranlaßt hatte. Es handelte sich um den angesehensten Pompeianer, der nicht bereit war, wenigstens die einzige Bedingung der Begnadigung zu erfüllen, darum zu bitten; aber es lag persönliche Feindschaft vor, und darum wird Caesar nicht gewollt haben, daß sein Wille allein den Marcellus von der Heimat fern hielt. Er wünschte also eine Erklärung des Senats: lautete diese ungünstig, so trug der Senat das Odium, lautete sie günstig, so war höchstens Caesars Leben gefährdet; daß das für ihn persönlich keinen besonderen Wert mehr hatte, hat er in diesen Tagen mehrfach ausgesprochen, und wenn er bei dieser Gelegenheit denselben Gedanken andeutete, so war das noch nicht so unfreundlich, wie Wilhelms III. Antwort auf das dringende Ersuchen des Parlaments, doch in England zu bleiben und nicht nach Holland zu gehn: „wollen Sie, daß ich sterbe?“ — Nach den Worten des Piso wirft sich der nächste Angehörige, C. Marcellus, Caesar zu Füßen, die ganze Versammlung erhebt sich und nähert sich Caesar; da kommt die Erklärung des Vorsitzenden: wenn der Senat (durch ordentlichen Beschluß, nicht nur durch diese etwas tumultuarische

Kundgebung) für Marcellus sein Fürwort einlege, wolle er nicht nein sagen, obgleich man vielleicht mit Grund geltend machen könne, es könne nichts Gutes daraus entstehen, wenn man einem unversöhnten Feinde die Begnadigung aufdrängen wolle. Aber das könne ja höchstens sein Leben gefährden, und er habe genug gelebt für die Natur wie für den Ruhm. Es folgte dem Wunsche des Vorsitzenden gemäß die namentliche Abstimmung, und zuerst wurden natürlich die Consulare veranlaßt, sich zu erklären. Die Umfrage ging nicht notwendig aber regelmäßig nach dem Amtsalter; designierte Consuln, die bei der Abstimmung allen vorgegangen wären, gab es damals nicht, und durch Abweichung von der Reihenfolge wird man Cicero, der veranlaßt werden sollte, bei dieser Gelegenheit sein Schweigen zu brechen, gewiß nicht verletzt haben; vor ihm sprachen also vermutlich nur die älteren anwesenden Consulare. Das waren P. Vatia Isauricus cos 79, dessen Anwesenheit wegen seines hohen Alters jedoch unsicher ist, M' Glabrio cos 67, L. Volcatius Tullus cos 66, L. Cotta cos 65, L. Caesar cos 64. Alle dankten Caesar, nur Volcatius, der nicht, wie die andern, die resignierte Schlußbemerkung des Consuls überhört hatte, sagte, wäre er an Caesars Stelle, er hätte es nicht gethan. Cicero hielt, als die Reihe an ihn kam, die uns erhaltene Rede pro Marcello, deren §§ 21—32 sich mit dem Schlusse von Caesars Rede beschäftigen. Aus diesem Abschnitte also ist die Erklärung von Caesars Worten *ne ominis quidem causa* zu entnehmen. Die Wendung begegnet noch pro Sex. Roscio 139: *nolo in eos gravius quidquam ne ominis quidem causa dicere, unum hoc dico* ich will gegen sie keine Verwünschung aussprechen, auch deshalb nicht, damit das Aussprechen nicht das Schicksal herausfordert; ich sage nur: — Caesar sagt: „wenn der Senat Fürsprache einlegt, will ich nicht nein sagen, auch nicht deshalb, weil es heißen könnte das Schicksal herausfordern, wenn man den unversöhnten Feind an den Busen nimmt“, wobei er sich auf bekannte Erfahrungssätze bezieht, wie die Moral der Fabel vom Bauer und der Schlange: *qui fert malis auxilium, post tempus dolet* und: *nequis discat prodesse improbis* Phaedrus IV. 19. Die Andeutung wird nicht so kurz gewesen sein, wie sie in Ciceros zusammenfassendem Berichte lautet, aber dunkel war sie,

denn deutlicher zu reden wäre kaum schicklich gewesen. Die meisten Consulare haben sie überhört, denn sie ergehen sich nur in Dank; Volcatius hat etwas gemerkt, aber nicht voll verstanden, übersieht auch die Situation nicht; denn er sieht die Sache als bereits durch Caesars Erklärung entschieden an (*facturum fuisse*) und hat nicht begriffen, daß und warum Caesar auf die Abstimmung des Senats Wert legt. Nun spricht Cicero, der das düstre Wort sehr wohl verstanden hat und in einem langen Abschnitte seiner Rede ausführlich darauf eingeht.

4. *fregit... meum consilium*. Die Metapher deutet an, daß ihm zu Mute war, als ob ihm Gewalt geschähe; ähnlich sagt er, daß die Waffen dem Streite ein gewaltsames Ende gemacht haben *omnis fracta dissensio est armis* pro Marc. 32. — *senatus officium*, der Freundschaftsdienst; damit der Ausdruck zu „Caesars Seelengröße“ paßt, etwa: die Freundesthat. — *sed tamen, quoniam...* Wird der *quoniam*-Satz selbständig gemacht, so muß das *sed tamen*, das sich entgegenstellt dem im Vorhergehenden liegenden Gedanken: und so werde ich wohl noch manchmal sprechen müssen, ein vorläufiges Prädicat erhalten, etwa: ich werde aber möglichst wenig thun. — *me hanc (rem publicam) rem publicam non putare* ich sähe in dieser (angeblichen freien) Staatsordnung in der That keine solche (sondern eine Tyrannis). — *aut etiam intra modum*, er will sich noch diesseits der durch das Maß gezogenen Linie halten; wir können sagen: ich werde (die Teilnahme an der Politik) mäßig, oder noch mehr als mäßig betreiben. — *studium... ingravescit*, statt der gewöhnlichen Metaphern (*ardeo, cresco, vigeo*) mit Bedacht gewählt, um anzudeuten, daß die Neigung ernster, gereifter geworden ist; *maturitate* bleibt also im Bilde. — *prudentiam*, hier mehr als unser „Klugheit“; de or. I. 8 heißt das Wort etwa praktische Weisheit, Tusc. IV. 7 sogar philosophische Bildung: *Aristoteles... coepit... prudentiam cum eloquentia iungere*.

5. *iam noctes te adiuwabunt* die Nächte werden dir „bereits“ zu statten kommen, also die Herbsttage nehmen schon merklich ab. — *Servius tuus*. Der ungewöhnliche Vorname tritt hier, wie beim Vater, ein, wo man das Cognomen erwarten sollte; vgl. Einleitung § III

und Brief 15. 11 *Lentulum nostrum*. — omni probitate, seine Bravheit überhaupt. — studiis doctrinaque an seinem Fleiße und seinen Kenntnissen habe ich meine Freude (*delector*, das Pass. durch intrans. Wendung). — mansione aut decessione. Die bei Cicero auffallend beliebten Verbalsubstantiva auf *io* (vgl. de or. III. 202 ss.) entsprechen oft unserem substantiviertem Infinitiv: hier dein Bleiben oder Gehen. — vale. Cicero berücksichtigt, daß er an den etwas altmodischen, umständlichen, feierlichen alten Herrn schreibt, vgl. Einl. § III.

Brief 71. (ad fam. VI. 6.)

Die römische Religion, zwar des poetischen Glanzes entbehrend, aber reich an innigen und sinnigen Zügen, hatte vor alters den Bedürfnissen eines phantasielosen, aber ernsten, willensstarken und gewissenhaften Volkes vollauf genügt, hatte das Landleben im Wechsel der Jahreszeiten begleitet, dem Staatsleben den Göttersegen gesichert, das Leben der Familie ein wenig über seine prosaische Nüchternheit erhoben. Aber heterogene Elemente, die von außen eindringen, eine verflachende Aufklärung, eine zersetzende Philosophie und das Anwachsen der politischen Leidenschaft hatten sie in der Brust der höheren Stände entwurzelt. Das Gemüt der Männer der leitenden Stände kannte kaum mehr religiöse Bedürfnisse, das verwickelte Ceremoniell wurde aus Rücksicht auf die Menge festgehalten und mit peinlicher Sorgfalt geübt, die ängstliche Sorge der Väter, sich der himmlischen Zustimmung bei jedem Staatsakte zu versichern, schlug um in eine unerhörte, mit schnöder Offenheit geübte Ausnutzung religiöser Mittel für politische Zwecke. So standen die oberen Zehntausend der ciceronischen Zeit zu der väterlichen Religion in einem seltsamen Verhältnis: wenn man im Amt war, warf man nach altem Brauche die Lose um den Willen der Götter zu ermitteln, wufste sie aber nach sehr menschlichen Rücksichten zu lenken (S. 6), achtete sorgsam darauf, ob die heiligen Hühner fraßen und ob die Götter dadurch, daß ihnen Futter aus dem Schnabel fiel, ihr Wohlgefallen zu erkennen gaben, liefs

sie aber vorher so lange hungern, daß sie wohl fressen mußten, und setzte ihnen dünnen Brei vor, den sie nicht wohl anders verzehren konnten als so, daß ihnen ein Teil aus dem Schnabel zur Erde fiel, schaute aus nach Blitzen, nahm aber stets einen Blitz wahr, so oft man eine widerwärtige Handlung eines feindlichen Amtsgenossen stören wollte; wenn man im Senate oder vor dem Volke zu sprechen hatte, wurde von dem besten größten Jupiter, von dem über der Stadt waltenden Göttersegen, von der Heiligkeit der Priestertümer und der Ehrwürdigkeit der Orakel in vollen Tönen geredet; wenn man unter sich war, sprach man von diesen Dingen, wie Cicero im zweiten Buche „von der Wahrsagung“ sich ausgesprochen hat (*solī sumus; licet verum exquirere sine invidia, mihi praesertim de plerisque dubitanti* de div. II. 28). Dem entspricht es denn, daß in dem Briefwechsel dieser Welt der Zweifler und der Gleichgültigen die Götter keine Stelle haben, und daß gelegentlich verständlich angedeutet wird, Religion sei Frauensache (S. 31). Aber wo der Glaube ausgegangen war, hielt der Aberglaube seinen Einzug, und zwar nahm es damit die Menge und manches einfachere Gemüt unter den Großen ernsthaft, andere spielten mit diesen Dingen, wieder andere stellten sie sogleich in den Dienst der Politik: Sulla wie Caesar hielten sich einen Haruspex in ihrer Umgebung, Postumius hieß der eine, Spurinna der andere, und in welchem Sinne das geschah, zeigt Caesars Antwort, als man ihm meldete, die Götterzeichen seien höchst trübe, „sie würden schon frühlich ausfallen, sobald er wollte.“ Die Machthaber sicherten sich damit einen ihnen unentbehrlichen Einfluß auf die öffentliche Meinung, etwa wie heute ein Staatsmann alle Veranlassung hat zur Presse lebhaft Beziehungen zu unterhalten. Wenn der Rückschlag gegen Aufklärung und Unglaube, gerade wie in anderen Zeiten, wo ähnliche Voraussetzungen gegeben waren, ernsthafte Gelehrte wie Varro zu liebevoller Versenkung in die religiöse Vergangenheit ihres Volkes trieben, so gab sich Nigidius Figulus neben seinen gelehrten Studien schon mit Prophezeiungen ab, und vornehme Laien wandten sich schriftstellernd vorzugsweise den wunderlichsten Teilen der eigenen und den abstrusesten nachbarlicher Religionen zu: Appius Claudius, Messalla und andere schrieben über Augural-

recht, A. Caecina über die Blitzlehre der Etrusker, und einer von Caesars Parteigängern soll sogar, wenn die Angabe einer Schmäherei gegen ihn Glauben verdient, sich mit dem Citieren von Verstorbenen befafst haben. Solche Erscheinungen werden niemand überraschen, der weifs, wie in der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts das Tischrücken, die Kartenschlägerei und die spiritistischen Versuche einander abgelöst haben; und dafs mit diesen dunkeln Seiten der Natur sich vorzugsweise Männer der Kreise zu schaffen machten, die sich in der hellen Gegenwart nicht wohl zurecht zu finden wufsten, und dafs die Adepten der verborgenen Wissenschaften zumeist Caesars erbitterteste Gegner waren, wie Bibulus, Appius Claudius, Nigidius Figulus, Caecina, war auch in der Ordnung. All diese Dinge mufs man gegenwärtig haben, um Ciceros Briefwechsel mit dem letztgenannten Manne in richtiger Beleuchtung zu sehen.

A. Caecina, aus Volaterrae in Etrurien (sein Name lautet etruskisch Ceicna), der Sohn des von Cicero in der Zeit des Verres-Prozesses verteidigten A. Caecina, von Jugend auf mit Cicero bekannt und dessen Studiengenosse, hatte sich mit der etruskischen Disciplin beschäftigt, die er von seinem Vater erlernte, und ein Werk über die Blitzlehre geschrieben, auf dessen Charakter man schliessen kann aus der bei Seneca erhaltenen seltsam verworrenen Einteilung der Blitze in *monitoria*, *postulatoria*, *pestifera*, *fallacia*, *ostentanea*, *peremptalia*, *adtestata*, *adterranea*, *obruta*, *regalia*, *inferna*, *hospitalia*, *auxiliaria*. Er trug im Bürgerkriege die Waffen gegen Caesar, der ihm nach der Schlacht bei Thapsus das Leben schenkte*), aber die Rückkehr nach Rom noch nicht gestattete, da er ihm wegen eines *criminosissimus liber* zürnte. Später mufs ihm die Rückkehr gestattet worden sein, da sonst Caesars Verhalten gegen ihn nicht als Beweis seines *civilis animus* angeführt werden würde, wie das von Sueton geschieht.

*) Mit Unrecht hat man gezweifelt, ob der damals „Begnadigte“ derselbe sei, der mit Cicero Briefe wechselte; denn im bell. Afr. 89 steht gar nicht, dafs er überhaupt „begnadigt“ wurde; der Ausdruck *tribuit* ist nur eine Verkürzung des bell. Hisp. 19 bezeugenden *vitam tribuere*; Caesar hat ihm also nur das Leben geschenkt, was sich sehr wohl damit verträgt, dafs ihm einstweilen die Heimkehr versagt blieb.

Gedankengang: „Du durftest längst eine freundschaftliche Zuschrift von mir erwarten, aber ich zögerte damit, weil ich lieber Glück wünschen als trösten wollte.

Nun ist dazu noch kein Anlaß, so muß ich auf ein Schreiben dieses Inhaltes vorläufig verzichten.

Aber mein Zuspruch richtet sich auch nicht an dich als einen völlig gebeugten und hoffnungslosen, sondern an einen Mann, an dessen Herstellung ich so wenig zweifle, wie du einst an der meinen gezweifelt hast.

Hat dich deine Prophetenkunst, die dein Vater dich gelehrt, nicht irregeführt, so darf ich der meinen, die auf reiche politische und Lebenserfahrung sich gründet, auch einigermassen vertrauen,

um so mehr, da sie sich während des ganzen Krieges bereits bewährt hat.

So prophezeie ich dir denn, deine Verbannung kann nicht dauernd sein; dafür bürgt mir

Caesar selbst: seine milde und gnadenreiche Natur macht ihn von selbst dazu geneigt,

er liebt die Talente,

er hört auf die warme und uneigennützig Försprache deiner Freunde in ganz Etrurien;

er zögert nur noch, weil er die Gnade keinem versagen kann, wenn er sie dir gewährt;

er sagt sich, dich dauernd fern zu halten ist unmöglich, aber er will, daß die Begnadigung ihm besondere Ehre bringe.

Sodann die allgemeine politische Lage:

Niemand schilt uns Pompeianer schlechte Patrioten, und Caesar am wenigsten;

was Hartes geschehn ist, kommt auf Rechnung des Bürgerkrieges, nicht auf seine;

er hat Gegner in seine Dienste genommen, alte Feinde begnadigt;

die Natur der Sache verlangt, daß auch dir die Rückkehr zu teil werden muß.

Das ist meine Prophezeiung, eine *promissio auxilii*.

Hätte ich dazu kein Vertrauen, so versuchte ich es mit der *consolatio*.

Ich würde dir sagen: jeder Verständige rechnet, wenn er in den Kampf geht, mit der Möglichkeit des Unterliegens,

darum darf er nicht fassungslos sein, wenn der Fall eintritt.

Andere haben vor dir gelitten, so füge dich dem allgemeinen Menschenlose.

Was du entbehrst und was wir hier haben, ist nicht erstrebenswert.

Aber dieser Vorstellungen bedarf es nicht, denn die Rückkehr ist nahe, und ich werde für dich und deinen Sohn alles thun, um sie zu beschleunigen.“

Deutlich ist zu erkennen, daß das Schema des Trostbriefes (Einl. S. XXI) Cicero vorschwebt; aber es ist mit Freiheit behandelt, der Hauptnachdruck ist auf die *promissio* gelegt, nur in der Form der *praeteritio* werden die anderen Teile (*confirmatio* und *consolatio* im engeren Sinne) am Schlusse berührt.

Lehrreich ist der Vergleich dieses Briefes mit der Ode des Horatius II. 17; wie hier der abergläubische Freund der Prophetie durch eine nicht abergläubische Prophezeiung getröstet wird, so dort der der Hypochondrie verfallene Sterndeuter durch den kerngesunden und warmherzigen Freund, der ihm eine richtigere, aber gar nicht abergläubische Deutung des Aspekts vorführt.

1. Vereor... „Ich fürchte, du vermisses die Bethätigung meiner Freundschaft, — die du freilich nicht vermissen darfst (und die dir auch zu teil wird) — aber die Bethätigung durch eine freundschaftliche Zuschrift, fürchte ich trotzdem, möchtest du vermissen.“ Der Satz *quod... debet* ist also parenthetisch zu fassen und keineswegs, wie man gemeint hat, vor dem ersten *vereor* ein *non* zuzusetzen. — *meritorum*, wo man *officiorum* erwartet, das Cicero wohl vermieden hat, weil das Wort dicht vorher und nachher vorkommt. — *coniunctione*, durch Relativsatz: um der gegenseitigen Aufmerksamkeiten und der gleichen Bestrebungen willen, die uns verbinden. — *melius exspectans*, statt *meliora exspectans*, wie *bene sperare* statt *bona sperare*. — *complecti litteris* in den Brief einschließen, wir sagen: zum Inhalt meines Briefes machen. — *id argumentum epistulae*, wie *hoc genus belli*, einen Brief dieses Inhalts.

2. *quibus te consoler*. Wir machen die Worte zum Subject: „die dich etwa trösten sollten.“ — *afflictum*, stark: wie einen gebrochenen Mann. — *salutis*

hier nicht zu übersetzen. — ut eum als einen . . . — incolumitate. *incol.* heisst Sicherheit und Sicherung, vgl. *concordia* 37. 2, *valetudo* 38. 2, hier Herstellung. — ex re publ. *res publ.* als Gegenstand unserer Affection stets „das Vaterland“. — *illam cadere posse . . non putabant*, der Acc. c. Inf. durch Substantiv: die seinen Fall für unmöglich ansahen. — in qua wo. — *confirmare* absolut, stark: mit Zuversicht reden.

3. *ratio* das System, *quaedam*, denn so kann man es in gewissem Sinne nennen, freilich nur in gewissem, vgl. oben die Einteilung der Blitze in *Caecinas* Schrift. — *acceperas* vgl. dicht vorher *veneras*. Natürlich waren die Gastfreunde erst angekommen, ehe sie erzählten, und *Caecina* hatte erst die *Haruspicin* gelernt, ehe er sie anwandte, aber das logisch ganz richtige *Plusquamperfectum*, dem wir seiner schwerfälligen Form wegen nach Möglichkeit aus dem Wege gehen, erscheint uns in solchen Fällen undeutsch. — *divinatio* Ahnungsvermögen, aber das Wort sagt im Lateinischen mehr, da es zugleich technisch ist für alle von der Religion anerkannten Formen, die Zukunft zu erkunden. — *doctrinae studio*. *Cicero* meint natürlich philosophische und geschichtliche Studien, die ihn ursächliche Zusammenhänge erfassen und aus der Vergangenheit die Gegenwart verstehen gelehrt haben, aber er spielt mit dem Ausdrücke und wählt ihn so, daß man auch an auguralrechtliche Studien denken kann. — *cum . . . tum* bloß: „aber auch“ beim zweiten Gliede, vgl. Br. 60. 1. — *usu* Vertrautheit; große Erfahrung klänge zu anmaßend. — *rei publicae . . . varietate* adjectivisch: in politischen Geschäften und durch meine vielfach wechselnden Schicksale.

4. *ea* ist Subject, wie *de div. I. 25 ea (divinatio) fallit fortasse nonnumquam*; *nihil* ist nur verstärkte Negation, wie Br. 13. 4: *de Quinto fratre nihil ego te accusavi*. — *nos nihil* *fefellit*, wir werden das Subject wechseln: mir nie ein Irrtum begegnet ist. — *in his tam obscuris . . .* mit Beseitigung des doppelten Demonstrativums (vgl. Br 23. 1): in diesen dunkeln und verworrenen Zeitläuften. — *quae . . . dixissem* meine Voraussagungen, vgl. Br. 23. 3. — *ne . . . fingere viderer*, wir: ich möchte den Schein erwecken, als erfände ich sie. — *ex eventis* auf Grund des wirklich Eingetretenen. — *ne coniungeret . . . ne*

seiungeret die Finalsätze durch Substantiva: von der Verbindung, von der Trennung abraten. — *consilium* durch *Verbum*: ich riet dem Pompeius treulich, und beiden zum Heil.

5. *hunc... hic*, der jetzt in Macht stehende, Caesar. — *eundum* (Pompeio) in *Hispaniam censui*. Zwar hat Cicero bei einigen Gelegenheiten, die wir kennen, ad Att. V. 11. 3, ad fam. III. 8. 10, sich dagegen ausgesprochen, daß Pompeius nach Spanien gehen sollte, das hindert aber nicht, daß er bei andern, die wir nicht kennen, sich dafür erklärt hat. — *rationem haberi absentis... quoniam ipso consule* (Pompeio) *pugnante populus iusserat*. Chron. Übers. v. J. 52. — *quid... monitorum* was habe ich unterlassen an Warnungen?

6. *victa est auctoritas mea*. Mein (wohlerwogener) Vorschlag wurde verworfen. — *peropportunam... fore* werde sehr zu statten kommen. — *rebus domesticis*, die ökonomischen Angelegenheiten sind gemeint, vgl. Br. 68. 2; gedacht ist besonders an L. Lentulus cos 49, Caes. b. c. I. 4, Metellus Scipio und Faustus Sulla ad Att. IX. 11. 4. — *Susceptum bellum... depulsum*. Wir werden „man“ zum Subject machen und die Participia coordinieren: Nun begann man den Krieg, ich hielt mich ruhig; man liefs sich aus Italien vertreiben, ich... — *deesse... saluti* sich versagen, wo es galt zu retten. — in *fabulis* in Theaterstücken, wir sagen: auf der Bühne. Von einer römischen Tragödie Amphiaras wissen wir nichts, man kann aber an die Eriphyle des Accius denken, vgl. Br. 58. 5. — *puore* Ehrgefühl, vgl. 19. 2, 26. 1. — *victus es* siegte bei mir. — *prudens et sciens*, vgl. zu Br. 58. 5.

7. *augur publicus*, so heißen die 16 Mitglieder des hohen Staatspriestertums, eines der *quatuor amplissima collegia*, dem Cicero angehörte, im Gegensatz zu zahlreichen *augures privati* und *municipales*, die sonst begegnen. — *ex alitis involatu... soniviis*. Das Auguralrecht kennt fünf Arten der Götterzeichen: *ex coelo*, *ex avibus*, *ex tripudiis* (Hühnerfraks), *ex quadrupedibus*, *ex diris*. Der Vogel, sofern es auf seinen Flug (*involatus*) ankommt, heißt *ales*, z. B. Adler, Falke, Geier, sofern es auf seinen Schrei ankommt, *oscen*, z. B. Rabe, Krähe, Nachttaube; bei manchen, wie bei dem Specht und der Schleiereule, kommt auch beides in Betracht. Für den

Blitz und viele Vogelzeichen ist die linke Seite die günstige; daher heißt *sinister* günstig auch in den Fällen, wo das Erscheinen zur Rechten das günstige ist. Cic. de div. II. *ita nobis sinistra videntur, Graeis et barbaris dextra meliora, quamquam haud ignoro, quae bona sint sinistra nos dicere, etiamsi dextra sint.* Beim Fressen der Hühner (*tripudium*) ist es ein günstiges Zeichen, wenn von dem Futter, das die Tiere verzehren, etwas aus dem Schnabel zur Erde fällt (*solistimum*)*, besonders wenn es mit Geräusch fällt (*sonivium*). — *certiora*. Damit der Gedanke logisch scharf herauskommt, wird man negativ übersetzen: sie sind zwar auch nicht unfehlbar, aber doch nicht so dunkel und irreführend wie jene.

8. *duco* herleiten, entnehmen. — *ratione. ratio* ist System, systematischer Zusammenhang, *natura et ratione* substantivisches *ἐν δὲ ἀόνοτιν*: aus dem natürlichen Zusammenhange der politischen Verhältnisse. — *exprimitur*, es schwebt wohl das Bild des Prägens mit dem Münzstempel vor, ebenso pro Archia 30 *consiliorum relinquere ac virtutum nostrarum effigiem nonne multo malle debemus summis ingeniis expressam* ..? — *delectatur*. Das Passivum reflexiv: er erfreut sich. — *cedit* er giebt nach, läßt den eigenen Willen zurücktreten vor, andeutend: er nimmt Rücksicht auf. — *officio incensis*... *voluntatibus*, lat. wird mit einem beliebten Bilde gesagt: die Freundespflicht entflammt die Wünsche, wir mit anderem Bilde: sie giebt die Wünsche ein. — *consentiens Etruria*, das Part. durch Substantiv: die Einmütigkeit von (ganz) Etrurien. — *ambitiosis* vgl. zu Br. 38. 2.

9. *sustinere causas* .. *multorum*. Die Sache vieler aufrecht erhalten in der Lage, in der sie sich befindet, das heißt so, daß ihnen die Begnadigung versagt bleibt; wir werden etwa sagen: fest bleiben in der Sache vieler. — *eodem fonte*. Es wird nicht nötig sein *e* deshalb einzusetzen, weil andere Fälle von *haurire* mit dem bloßen Abl. nicht nachzuweisen sind; Cicero kann das eine Mal die Quelle als das Mittel aufgefaßt haben, durch das der Ehrentrunk dem Caesar zu teil wird; das andere Mal

* Richtiger *sollistimum* zu schreiben; diese Form ist Superlativ von *sollus* (Festus: *Sollo dicitur id, quod nos totum vocamus*), gebildet wie der Comparativ *sinister*.

die Schmähung als das schmutzige Wasser, das aus dem Quell geschöpft ist; wir werden das Bild verändern müssen; etwa: rechnet darauf, aus demselben Munde sein Lob zu vernehmen, aus dem er etwas unsanft (*leviter*) angehaucht worden ist. — Cicero schließt so: Caesar sagt sich: begnadigt werden mußt du schließlichs doch; wirst du aber später mit allen andern zusammen begnadigt, so heißt es, die Zeit hat es gethan, nicht seine besondere Gnade; also wird er dich einzeln vor den übrigen bald begnadigen. Der Zusammenhang ist nicht sogleich übersichtlich, da das *autem* des Untersatzes unterdrückt, und der Schlusssatz gar nicht ausgesprochen ist. — *fama populi Romani*, die *vox media* ist *in bonam partem* zu verstehen: an gutem Namen bei unserem Volke.

10. *dixi...dicam*. Soviel über . . . nun. — *animatus melius quam paratus*, die Participia durch Substantiva: mit besserer Gesinnung als Ausrüstung. — *soleo stets*, vergl. zu Br. 19, 1. — *gravitas* Ernst, Caesar versagt sich jeden Spott, für den sonst nicht zu sorgen braucht, wer den Schaden hat. — *numquam nisi honorificentissime* mit Beseitigung der doppelten Negation: er gedenkt immer höchst ehrenvoll, vergl. zu 36, 1. — *in eius persona multa fecit asperius*. *facere alqd. in aliquo* heißt jemandem etwas anthun, wie Laelius 41 *quid in P. Scipione effecerint*. *persona* kann hier nicht der öffentliche Charakter heißen, sondern die Persönlichkeit wie pro Archia c. 2 *in eiusmodi persona* und pro Cluentio 78 *huius Staieni persona ab nulla turpi suspicione abhorrebat*. Caecina meint: „geredet haben mag er rücksichtsvoll, aber angethan hat er ihm manches Unfreundliche, und zwar gerade persönlich“, wobei an die Confiscation seines Palastes und ähnliches gedacht ist. — At nos. Cicero wendet ein, das kommt auf Rechnung des Sieges mit dem Schwerte, nicht persönlich auf die Caesars, aber (wenn auch sein Verhalten dem Pompeius gegenüber nicht ganz einwandfrei gewesen sein sollte), jedenfalls war es das gegen mich und andere. — Cassium sibi legavit, sonst nicht bekannt. — Brutum Galliae praefecit. M. Brutus war vielleicht schon 47, jedenfalls während des Jahres 46 Statthalter von Gallia Cisalpina. — Marcellum, über ihn Br. 69, 70. — Sulpicium Br. 70.

11. *nec manens nec mutata ratio* = *nec ratio*,

sive manebit, sive mutata erit: jeder vernünftigen Staatsleitung, mag sie nun bleiben wie sie ist, oder mag sie sich anders gestalten, wird es unerträglich sein. — nulla ignominia notati denen kein Makel anhaftet. — non revertantur phraseologisch: nicht zurückkehren dürfen. — tot nefariorum scelerum condemnati, darüber vergl. zu Br. 38, 5. 39, 1.

12. habes vergl. zu Br. 25, 1. 26, 5. — quo . . . non potius uterer quam, wir in einfacherem Satze: wenn ich daran auch nur einen leisen Zweifel hegte, würde ich gewifs lieber zu der anderen Tröstung greifen, vergl. zu Br. 2, 8. — te . . . posse. Wir werden die im Deutschen lästige Abhängigkeit aufgeben. — exitus eventusque, *exitus* ist blofs der Ausgang, *eventus* die Entscheidung; substantivisches *ἔν δὴ διὰ θύοις*: die unsichere schließliche Entscheidung. — posse accidere ut vinceremur, putasses, der Finalsatz durch substantivierten Inf.: sahst du aber unser Erliegen als möglich an. — non debere dann darfst du nicht. — ferre nullo modo posse: ganz unerträglich finden. — deberent muß; lat. das Imp. wegen der Abhängigkeit von dem irrealen *disputarem*. — tui facti deines Thuns, denn es ist keine einzelne That gemeint. — veterum . . . recentium fast substantivisch: „die schweren Schicksale von Männern aus der alten und auch aus dieser unsrer modernen Zeit“, und erst nachträglich wird zugesetzt: magst du nun an Führer oder an deine Kameraden denken; so muß es gefaßt werden, da *veterum* unmöglich zu *comitum* bezogen werden kann. — externos durch adv. Ausdruck: aus dem Auslande. — communis quasi legis des allgemeinen Gesetzes, wir müssen wohl einen Rel.-Satz zusetzen: unter dem wir alle stehen. Das *quasi* ist nicht zu übersetzen, da wir mit der Metapher nicht so ängstlich sind wie der Lateiner. — humanæ condicionis des Menschenloses.

13. in turba . . . in confusione, *turba* ist das Durcheinanderfliegen, der Wirbel, *confusio* das Durcheinanderfließen, wir etwa Verwirrung und Verstörung. — quemadmodum . . . et quanta, wir beseitigen das zweite Fragewort: wie wir hier in der ärgsten . . . — necesse est negativ, minore desiderio durch eigenen Satz: denn es kann nicht anders sein, geringer ist der Schmerz,

mit dem wir entbehren. — perdita ... bona, um die Gegensätze scharf zu geben: unselig ... glücklich.

Sed hoc genere (*consolationis*). — incolumem hergestellt. — perspicio, stark: ich sehe sicher kommen. — qui adest umschreibt nur das fehlende Participium von *adesse*. — animi et corporis durch Adjectiva: deinem geistigen und körperlichen Abbilde. — studium officium operam laborem, wir nehmen je zwei Begriffe zusammen: freundschaftliche Bemühung und thätige Mitwirkung, vergl. zu Br. 21, 2 *operam curam* etc. und 2, 8. — pollicitus sum et detuli, feierlich: verheissen und zur Verfügung gestellt, ähnlich pro Flacco 14: *Cn. Pompeium ... omnem ... ei suam auctoritatem, gratiam, copias, opes ... detulisse*. — amicissime, ohne Superlativ, damit das folgende *cotidie magis* nicht unvernünftig wird: mit warmer Freundschaft. — amplectitur „an sein Herz schließt“ wäre für die Situation zu inbrünstig, etwa: an sich heranzieht. — valebo tibi werde ich für dich vermögen, soll dir zu Diensten stehen.

Brief 72. (ad fam. IV. 11.)

Der Brief ist nicht sofort nach Empfang der Nachricht von der Begnadigung geschrieben, denn ein Schreiben des C. Marcellus, das doch überlegt und beantwortet worden war, ging dem Briefe Ciceros, auf den er antwortet, voraus, aber nicht lange nachher, denn er spricht von der Scene im Senate (*res quomodo sit acta*) wie von etwas, was man eben erfahren hat. Ohne Freude und ohne Dank für den Geber empfing Marcellus die Gabe, und wenn er für Ciceros Bemühungen verbindliche Worte des Dankes hat, vermeidet er den Namen Caesars auszusprechen, wie denn Cicero, der die Abneigung des Marcellus kannte, aus Höflichkeit in allen Zuschriften an ihn das Gleiche that. An dem Redner Marcellus wird im Brutus § 250 ein klangvolles Organ, würdevolle Gestikulation, gewählter Ausdruck und Gedankenreichtum gerühmt; Gedankenreichtum tritt in dem kurzen Briefchen kaum hervor, als Beleg für den gewählten Ausdruck hat man auf den genau ciceronischen Gebrauch von *probatus*

und die sorgfältige Unterscheidung von *amici*, *propinqui* und *necessarii* hingewiesen, während die mehrfach mangelnde Verbindung der Sätze auf eine gewisse Eilfertigkeit der Abfassung deutet.

Gedankengang: „Dein Wort, das immer viel bei mir gilt, hat mich bestimmt, wozu mich die Bitten meines Veters nicht bestimmen konnten, mir euern Rat zu Nutzen zu machen. Den Hergang der Begnadigung schildern eure Schreiben, deinen Glückwunsch lasse ich gelten, weil er aufrichtig ist, er ist mir aber auch erfreulich und verpflichtet mich zu Dank, weil in solcher Zeit ein wahrer Freund doppelt wertvoll ist. Alle andern Güter habe ich im Unglück nicht vermifst, aber ohne Freundesliebe wäre das Leben überhaupt nicht lebenswert; darum wünsche ich mir Glück zu einem solchen Freunde, und du sollst erfahren, dafs ich mit der That vergelte.“

1. negotio vergl. zu 35, 1. Marcellus will nicht sagen: Begnadigung, er wählt darum den allgemeinsten, ein klein wenig geringschätzigen Ausdruck, wie wir in dem Falle von „Geschichte“, „Affaire“ reden. Ähnlich, aber ohne den geringschätzigen Nebensinn, braucht Cicero das Wort von der eigenen Zurückberufung Br. 12, 3. — frater, der Vetter des Adressaten, cos 50. — amantissimus mei mein lieber. — non solum ... sed ... quoque, wir „ja“ beim zweiten Gliede, wie oben cum ... tum „und besonders“. — persuadere andeutend: bestimmen. — res ähnlich wie oben negotium. — ab optimo fit animo, die gratulatio geht hervor (fit) aus der besten Gesinnung, vergl. zu Br. 66, 6; die Verbindung von facere mit einem Verbalsubstantiv als Object, die an sich der wenig gewählten Umgangssprache angehört, ist in der Sprache des freien Briefes minder anstößig, wenn das Verbum im Passivum steht. — in summa paucitate bei der so geringen Zahl. — qui ... saluti meae faverent, die mir wahrhaft wohlgesinnt sind, vergl. Br. 47, 2. — amicorum ... necessariorum. amici sind die durch Neigung, propinqui die durch Verwandtschaft Verbundenen, necessarii, der weiteste Begriff, fafst abschließend alle Näherstehenden zusammen. — te cupidissimum mei (cognovi) singularemque mihi benevolentiam praestitisse cognovi, hart und inconcinn: ich habe dich

sehr liebe reich erfunden und mich überzeugt, dafs du unvergleichliche Hilfsbereitschaft bethätigt hast.

2. *eiusmodi, quibus ego ... facile et aequo animo carebam*, nur durch eine Ellipse zu erklären: *reliqua sunt eiusmodi, quibus facile (carere possim, et) carebam aequo animo*. — hoc die erfreuliche und zu Dank verpflichtende Bethätigung treuer Freundschaft. — *virorum, amicorum*, Manneskraft gewährt Hilfe, Freundesliebe Trost. — *in hoc mihi gratulor*, wie bei *gratias agere*: in dem Gebiete, wenn es sich darum handelt, ebenso Cicero ad fam. VI. 11, 1 *qua in re tibi gratulor ... vehementer*. — *praestare* kann-entweder wie hier und bei D. Brutus ad fam. XI. 9, 1 nach Analogie von *efficio* mit einem Finalsatze, oder nach Analogie von *promitto*, wie bei Balbus Br. 53, 2 und immer bei Cicero, mit dem Acc. c. inf. verbunden werden.

Brief 73. (ad Att. XII. 1.)

Nachdem Caesar in den ersten Tagen des zweiten der im Jahre 46 zwischen November und December eingeschobenen Intercalarmonate (Heft I S. 196) Rom verlassen hatte, um nach Spanien zu gehen, begab sich Cicero für wenige Tage zur Erholung auf das Tusculanum und widmete dann den zweiten Teil des Monats einem Ausfluge auf seine Güter, der ihn bis Neapel führte. Am 11. Tage nach seiner Abreise, in der Nacht vom 23. auf den 24. November des neuen Kalenders schreibt er von seiner Villa in Arpinum aus diesen Plauderbrief; mitzuteilen hat er nichts, er giebt nur seine Reiseroute an, den Rest des Briefes füllen Zärtlichkeiten für die Frauen, Neckereien, mit denen er den Atticus aufzieht, Scherze darüber, dafs er nichts zu schreiben hat.

1. *diceseram, exaravi, cogitabam*, Tempora des Briefstils. — in Anagnino (*esse*) einzutreffen. — in Tusculano (*esse*), ibi unum diem (*manere*). — ad constitutum (*diem adesse*). — V kalend. Zu den Monatsdaten des Briefes ist überall kal. Dec. zu ergänzen. Am 27. wollte sich Cicero mit Atticus irgendwo in der Nähe von Rom treffen, den 26. auf dem Tusculanum sein, am

25. dort eintreffen, am 24. das Gut bei Anagnia erreichen; so ergibt sich das Datum des Briefes. — *continuo*, er wünscht, er könnte sogleich nach Rom eilen, aber § 2 zeigt, daß er die letzten Tage des Monats noch vor der Stadt zu verbringen gedenkt. — *osculum* hier nicht Kufs, sondern Mäulchen, denn er will nachher wissen, was das Mäulchen des fünfjährigen Kindes plappert (*quid garriat*). — *scribes*, das Fut. im Sinne eines höflicheren Imperativs, wie Horatius ep. I. 7. 70 *ergo post nonam venies*. — aut *nuntiabis*, Atticus soll seinem Töchterchen den Grufs schreiben oder „sagen“.

2. *complicarem, venit, dolui*, Tempora des Briefstils. — *noctuabundus*, eine hybride Bildung, da Adjectiva auf *bundus* sonst nur von Verbis gebildet werden; Cicero benutzt das schauerlich klingende Wort um scherzhaft auszumalen, wie der Bote „in toter Stille tiefer Mitternacht“ das ganze Haus stört, um zu melden —, daß Atticus die Reiseroute Ciceros vergessen hat. — *febricula* der Fieberanfall. — *igniculus, memoriola* Deminutive als Koseworte, vergl. zu Br. 16, 1. Atticus hatte offenbar Ciceros Reisedispositionen nicht behalten, darum wiederholt sie Cicero: den 28. wollte er dem Axius widmen (*dare* mit dem Accus. eines Zeitbegriffs: bestimmen für, widmen, wie pro Flacco 82 *cui sex horas omnino lex dedit*), den 29. dem Atticus, den 30. seinem Bruder, diesem sagte er in direkter Rede, *quo die venero, eum tibi dabo*, was in abhängiger Rede *venissem* wird. — *hoc igitur habebis* ich denke der Hieb wird sitzen, nämlich die Neckerei damit, daß das liebe Gedächtnis zu wackeln beginnt. *habeo* in der Gladiatorensprache: er hat es, der Hieb sitzt, Terentius Andria I. 55 *egomet continuo mecum: certe captus est, habet*. Verg. Aen. XII. 296 *hoc habet*. — *quid ergo opus erat epistula? quid..* Der Brief war also überflüssig. Ja, ebenso überflüssig unsere Unterhaltung, wenn wir zusammen sind und schwatzen, was uns gerade einfällt. Bei *bucca* bereitet sich in der Umgangssprache schon die Bedeutung vor, die das Wort in den romanischen Sprachen angenommen hat, *bocca, bouche*.

Brief 74. (ad fam. IX. 15.)

In der kurzen fünfmonatlichen Pause zwischen den Schlachten, die Caesar für den Aufenthalt in der Hauptstadt übrig blieb, wurde die neue Monarchie ausgestaltet: auf den vierfachen Triumph, der im August stattfand, folgten im September Spiele von beispielloser Pracht; die Formen des neuen Hofes bildeten sich aus (vergl. zu Br. 69, 6), die auswärtigen Verhältnisse wurden geordnet, fügsame Vasallenfürsten durch Ehrentitel ausgezeichnet, widerstrebende bestraft; der durch den Bürgerkrieg arg decimierte Senat wurde ergänzt, was dem Monarchen Gelegenheit gab Verdienste aller Art zu belohnen, und dabei wurde mehr in Betracht gezogen, ob der Mann treu, als ob er in Rom oder in Italien geboren war, sollen doch bei dieser Gelegenheit Angehörige von Nationen in den Senat gekommen sein, die sich, nach römischer Auffassung der Gipfel der Barbarei, — der Beinkleider zu bedienen pflegten; nachdem die glänzenden Feste vorüber waren, bemühte sich die neue Monarchie auch für die Herstellung alter Sitteneinfalt etwas zu thun: es erging ein Luxusgesetz (*lex sumptuaria*), das freilich nicht mehr half als die früher ergangenen, wohl auch deshalb, weil es die Grenzen des Erlaubten zu weit zog, wenigstens machte sich ein vornehmer Mann anheischig, zehn Tage von dem Gelde zu leben, das das Gesetz an einem Tage aufzuwenden gestattete. Cicero sah diese Dinge mit galligem Humor an: dafs das Luxusgesetz ihm eine arge Magenverstimmung zuzog, war noch das wenigste; der Luxus warf sich, da die Früchte der Erde (*terra nata*) von dem Gesetze nicht betroffen waren, auf besonders kunstreiche Bereitung von Gemüse, und so wurden Salat und Pilze, Malven und Mangold ihm, der Austern und Muränen verschmäht hatte, verhängnisvoll. Eine lustige Anekdote berichtet, welch ein Verdrufs ihm bei den Spielen erwuchs; Laberius suchte, nachdem er von Caesar den goldenen Ring und damit den durch sein Auftreten als Schauspieler verlorenen Ritterrang wiedererhalten hatte, einen Platz auf den vierzehn ersten Reihen; auf Ciceros Bemerkung: „ich würde dir gern Platz machen, aber ich sitze selbst zu eng“ erwiderte der schlagfertige Dichter: „dafs du zu eng sitztest, wundert mich, pflegst du doch

auf zwei Stühlen zu sitzen“. Nachdem man ihn erst in die Kreise der Caesarianer gezogen hatte (vergl. zu Br. 66), entschloß er sich auch zur Aufwartung bei Caesar selbst zu erscheinen (vergl. zu Br. 69, 6), und nachdem er im Senate lange geschwiegen, ergriff er bei der Begnadigung des Marcellus zum ersten Male wieder das Wort, und hatte sich damit, wie er selbst erkannte, für die Folge um die Ruhe gebracht. Da er gewonnen schien, hat Caesar wohl auch einmal die sonst geübte zarte Rücksicht für ihn aus den Augen gesetzt, indem er in das Protokoll von Senatsbeschlüssen, die der Senat nie vernommen hatte, auch Ciceros Namen als einen Namen von gutem Klange setzen liefs. Dieser machte gute Miene zu bösem Spiele und scherzte über die komischen Verwickelungen, zu denen das führte, und seine Stimmung, wie sie sich in dem folgenden Briefe ausspricht, ist überhaupt die eines etwas sauer süßen Humors: er verzichtet auf das Widerstreben, vermag doch aber nicht recht zuzustimmen; Caesars Haltung zwingt ihm Achtung ab, aber er kann in ihm den alten Gegner noch nicht vergessen; er wäre gern fort, hält es doch aber für schicklich, zu bleiben, solange Caesar bleibt; er will von den politischen Verhältnissen nicht reden, kommt aber doch immer wieder darauf zu sprechen.

Gedankengang. „Von deinen Briefen drückte der erste deine Freude über meine Teilnahme an deinem Ergehen aus: sie ist in der That stärker, als meine Zeilen sie zum Ausdruck zu bringen vermögen; denn von allen, die mir freundlich begegnen, bist du mir der liebste,

denn du hast mich aufrichtig lieb,

und bist, wie kein anderer, liebenswürdig,

vor allen Dingen ist mir dein feiner, wahrhaft römischer Humor unschätzbar,

der immer seltener wird, je mehr die Nicht Römer, und jetzt sogar die Provinzialen eindringen.

Deinen zweiten Brief habe ich richtig verstanden; du sagst nicht: 'ich bin gegen den Hauskauf in Neapel, ich sage nur: gehe nicht zu hitzig vor,' und entziehe dich einstweilen den dir freilich widerwärtigen politischen Kreisen nicht, so wenig, als das Catulus gethan hat.'

Catulus lebte in einer anderen Zeit; damals wollte auch ich nicht dauernd fern sein, denn ich hatte ernsthaft mitzureden.

Jetzt gehen die Dinge in meiner Anwesenheit, ohne mein Mitwissen, und doch gelegentlich auf meinen Namen, in aller Ruhe vor sich; wie sollten sie nicht ebensogut gehen, wenn ich statt in Rom in Neapel bin?

Trotzdem will ich hier bleiben, solange Caesar bleibt, dann aber nach Neapel eilen, um entweder im eigenen Hause noch frugaler zu leben, als das Luxusgesetz verlangt, oder mich bei dir einzuquartieren, wo ich wie ich weiß willkommen bin.“

1. *acceperam, attulerat*, Tempora des Briefstils. — *pergratam* vergl. zu Br. 20, 1. — *reapse = ré-ca-pse = re ipsa*, wie *sepse* de rep. III. 8, alte Formen, die seit Cicero außer Gebrauch gekommen sind. — *coli... diligi* freundlich sein, lieb haben. — *facis* nimmt das vorangegangene *amas* auf, vergl. zu Br. 38, 2. — *est id quidem magnum atque haud scio an maximum* das ist viel, vielleicht sehr viel. — *amandus, dulcis, iucundus*, er ist liebenswert, der Verkehr mit ihm ist ein Genuß (*dulcis*) und er erhöht in dem Freunde das Lebensgefühl (*iuvat*).

2. *salsiores... sales* dein nicht attischer, sondern mehr als attischer, nämlich altrömischer, hauptstädtischer Witz. — *existimes licet quidlibet magst* du auch denken, das paßte nicht sonderlich für den ersten Consular. — *oblitas luto tum, cum... est infusa* die mit Schlamm beschmutzt wurde; als die Fremden (aus Italien) einströmten; wir werden andeutend etwa sagen: die gelitten hat durch das Einströmen von Fremden, und jetzt gar durch transalpinische behoste Nationen. — *bracatis et Transalpinis*, weil im Lat. zwei Adj. unverbunden nebeneinander nur dann stehen, wenn das eine eine pronominale, eine Zahl oder Quantitätsangabe enthält, oder wenn das eine in näherem Verhältnis zum Substantiv steht als das andere. — *veteris lepōris*, man wird von Heiterkeit, Vergnüglichkeit reden können, während bei *facetis* an Humor zu denken ist, bei *festivitatis* weiter unten an Lustigkeit. — *omnes Granios* all die Leute wie..., es ist ihm, als sei Caecilius mit samt seinen lustigen Gestalten, ja Personen, die nach Bildung und Lebensstellung höher standen, wie Crassus und Laelius wieder auferstanden. — *tanta perturbatione*

valetudinis tuae einẽ ernste (vergl. zu Br. 32. 9.) Erschütterung deiner Gesundheit. — graviter exanimatum, wir mit anderem Bilde: so schwer beunruhigt.

3. In dem zweiten Briefe wehrt sich Paetus dagegen (*purgas*), dafs er den Hauskauf in Neapel solle widerraten haben; er wehrte sich, weil es unhöflich scheinen konnte, Ciceros Wünschen geradezu entgegenzutreten, auch der Schein entstehen konnte, als wollte er ihn nicht zum Nachbar haben. Er sagt, nicht sowohl widerraten habe er den Kauf, als zur Mäfsigung geraten, das heifst geraten, nicht um jeden Preis ein vielleicht schadhaftes Haus gleich zu kaufen. Cicero meint, er habe das „sehr fein“ (*urbane*) gemacht, das heifst nicht widerraten und doch widerraten, und er habe es auch verstanden, wie es gemeint war, doch habe er verstanden, was er noch jetzt verstehe, dafs Paetus nicht damit für statthaft hielt, was er für statthaft hielt, sich aus den römischen Verhältnissen (*res has*) so gut wie ganz zurückzuziehen. — narras du sprichst mir von, vergl. zu 66, 8. — Catulum. Je mächtiger Pompeius wurde, um so mehr trat Q. Catulus cos 78, einer der Führer der Senatspartei, vor ihm in den Hintergrund, aber er verschwand darum nicht aus dem politischen Leben, sondern trat z. B. dem Gabinischen Gesetze von 66 noch kräftig entgegen. — abesse ab r. p. custodia sich der Fürsorge für das Vaterland entziehen; er denkt daran, dafs er die Provinz nach dem Consulate ablehnte, vergl. zu Br. 1, 1. — in sentina im Kielwasser; also im untersten Schiffsraume.

3. amatorem tuum, scherzhaft wird Caesar des Paetus Verehrer genannt, vermutlich weil er ihm mit dem überflüssigen Gelde auch viele Sorgen abgenommen hat. — familiare meum, weil Cicero jetzt in Caesars Hause erscheint, also „gut Freund“ mit ihm ist. — ponor ad scribendum. Der Ausdruck kommt sonst nicht vor, aber da man *ponere nomen* von dem Einsetzen eines Namens in ein Schriftstück sagt VIII. Phil. 2 *belli nomen ponendum quidam in sententia non putabant*, so könnte *ponor* wohl heifsen ich, d. h. mein Name wird eingesetzt ins Protokoll; seltsam bleibt freilich das *ad scribendum*, und gemeint ist jedenfalls dasselbe, was diejenigen meinen, die vorgezogen zu ändern: *advisse scribendo*. Es handelt sich um die Nennung des Cicero unter der Zahl der Urkunds-

zeugen, deren Namen nach dem *scribundo adfuerunt* des Schemas (vergl. zu Br. 1, 4) folgen. Die folgenden Ausführungen sind sehr scherzhaft gehalten, am meisten nach dem „Scherz beiseite“ (atque hoc nolim me iocari putes, vergl. zu Br. 23, 3), und in der Phantasie des Scherzenden verschiebt sich die Sache etwas, er sieht sich nicht mehr als Urkundszeugen, sondern als Antragsteller genannt (*senatus consultum . . . in meam sententiam factum*), während wir wissen, daß im Protokoll zwar stets der präsidierende und Vortrag haltende Magistrat, aber nie vor Hadrian der einzelne Antragsteller genannt war. So wird man wohl auch die Dankesschreiben von Königen „hinten aus Asien“ als einen guten Witz betrachten dürfen. — *reges appellaverim* daß ich ihnen den Titel verschafft habe.

5. *Quid ergo est? tamen.* Was ergibt sich also? Es ist sehr gleichgültig, ob ich in Rom bin oder in Neapel, trotzdem will ich bleiben, bis Caesar abreist. — *praefectus moribus.* Caesars Name wird in dem ganzen Briefe vermieden, und wie oben der Verehrer des Paetus, wird er hier als der „Sittenmeister“ bezeichnet, der, wovon gleich die Rede ist, den vornehmen Herren die Tafel und die Küche revidiert. Aus Ciceros Scherz hat man für Caesar einen neuen Titel machen wollen, der nirgends bezeugt ist, dessen er auch nicht bedurfte, da er zu allem was er als Sittenmeister gethan haben könnte, durch die außerordentliche, zeitlich nicht befristete Dictatur, die er führte, ganz ausreichend befugt war. — *ad fungos* vergl. Einl. zu diesem Briefe. — *in denos dies.* Wir kennen die Summe, die Caesars Gesetz für jeden Tag gestattete, nicht, wohl aber wissen wir, daß die *lex Fannia sumptuaria* von 162 für jeden Tag 10 As, für zehn (oder drei) im Monat 30, für hohe Feste 100 As gestattete; Ciceros Scherz zeigt, daß die Summen in Caesars Gesetz dem fortgeschrittenen Luxus entsprechend außerordentlich viel höher gewesen sein müssen. — *desperabam . . . non abieci.* Cicero scheint scherzend den Paetus (vergl. zu 3) nachzuäffen: ich gebe es zwar auf, so ganz habe ich es aber doch noch nicht aufgegeben. — *probabuntur,* das Passiv wird man beseitigen: so soll das übrige mir recht sein.

Brief 75. (ad fam. VI. 1.)

Noch einmal mußte Caesar um seine Krone und um sein Leben kämpfen, noch einmal sahen die Parteien mit ängstlicher Spannung dem Ausgange entgegen, und naturgemäß wünschten die begnadigten Pompeianer, die dem siegenden Pompeius als Fahnenflüchtige erschienen wären, vielleicht noch mehr als die Caesarianer Caesars Sieg. Zwar hielt man sich mit dem Aussprechen von Wünschen und Befürchtungen sehr zurück, verzeichnete die Nachrichten, — und es kamen trübe, aber ohne Gewährsmann, verhüllte die eigene Ansicht hinter allgemeinen Redewendungen, aber die Stimmung im ganzen war doch und mußte sein, wie sie Cassius offen ausgesprochen hat: „ich will verwünscht sein, wenn ich nicht voll Sorge bin und lieber den alten, gnädigen Herrn behalten, als es mit dem neuen, grausamen versuchen will; du weißt, was für ein Narr Gnaeus ist, du weißt, wie er Grausamkeit für eine Tugend ansieht, du weißt, wie er immer meint, wir hätten ihn zum besten gehabt; ich fürchte, der grobe Gesell hat die Absicht, uns den Spott blutig zu versalzen.“ Aus dieser Stimmung heraus schreibt Cicero an den in Athen als Verbannter lebenden A. Torquatus, dessen er de fin. II. 72 als eines treuen Freundes in der Not mit Wärme gedenkt.

Gedankengang. „In der allgemeinen Verwirrung fühlt sich jeder unglücklich, wo er ist,

am meisten aber, wer in Rom ist und all das Schlimme mit eigenen Augen sehen muß, von dem andere nur hören.

Darum, soviel Anlaß du auch zur Trauer hast, daß du Rom fernbleiben mußt, darf dich nicht schmerzen.

Dich schmerzt freilich, daß du fern bist von Habe und Familie,

aber um deren willen ist deine Anwesenheit nicht erforderlich;

sie sind nicht bedroht, und deine Anwesenheit würde ihre Lage nicht verbessern.

Aber für dich selbst darfst du nicht von Furcht und Verzweiflung Rat nehmen.

Dazu ist keine Veranlassung, denn Caesar ist bereits milder gegen dich gestimmt,

obenein ist er selbst seiner Zukunft noch gar nicht sicher; siegt er, so geht es dir nicht schlimmer als allen, unterliegt er, so hast du gar nichts zu fürchten.

Gegen den Schmerz um die verlorene Freiheit giebt es kein anderes Mittel als Seelenstärke:

Wer sich bewußt ist, das beste gewollt zu haben, den darf man nicht unglücklich nennen.

Nicht Siegespreise lockten uns, sondern heilige Pflicht gab uns die Waffen in die Hand.

Als verständige Männer zogen wir von vornherein die Möglichkeit des Unterliegens in Betracht, wie dürfen wir murren, wenn das eingetreten ist, womit wir längst gerechnet haben?

So muß uns das Bewußtsein trösten, frei zu sein von Schuld, und alles Ungemach müssen wir mit Resignation tragen, aber Resignation ist nicht Verzweiflung.

Und zu verzweifeln hast du keine Veranlassung, denn giebt es noch eine Hoffnung, so kommt diese dir so gut wie allen anderen zu gute.

Du verwiesest mir einst meine Verzweiflung; zwar Verzweiflung war es genau genommen nicht, aber Hoffnungslosigkeit und Befürchtungen, die nur zu begründet waren; —

thu du nun selbst, was du ehemals mir ans Herz gelegt hast.

Dies schreibe ich, weil Philargyrus mir sagt, du seiest manchmal ganz fassungslos;

das darfst du nicht, denn zur Verzweiflung ist, wie gesagt, keine Veranlassung;

auch muß dir insbesondere das Zusammensein mit Servius und der Aufenthalt gerade in Athen ein Trost sein.

Ich danke dir so viel, wie keinem anderen Lebenden; darum, so wenig ich vermag, will ich doch alles, was ich vermag, dir und den Deinen zur Verfügung stellen.“

Auch bei diesem Briefe ist deutlich zu erkennen, daß dem Schreiber das Schema des Trostbriefes (*consolatio* im engeren Sinne, *promissio, confirmatio animi*) vor-schwebt, das er mit Freiheit behandelt.

1. omnium rerum durch Adjectiv: allgemein. — ea . . ut statt des Cons.-Satzes Coordination mit „und“. — nemo sit, quin. Das „jeder“ aus dem vorher-

gehenden Satze bleibt Subject, wodurch die doppelte Negation wegfällt. — poeniteat unzufrieden sein mit, wie I. Phil. 33 *num te . . . fortunae tuae, num amplitudinis, num claritatis poenitebat?* — miserrimum mit einem Dativ und einem Infinitiv, wie de harusp. 49 *si Cn. Pompeio . . . miserum magis fuit quam turpe . . . lucem non aspiciere.* — sensus et acerbitas nehmen wir zusammen: das Gefühl der Bitterkeit. — ex interitu rerum et publicarum et suarum; wir werden die Gegensätze: politisch und persönlich einführen und von Ruin sprechen. — audiunt, wir setzen „nur“ zu. — cogunt nec . . . sinunt, um einfache Gegensätze zu erhalten: nötigen, hindern. — animum tuum libera, den Imp. durch phras. Verbum, das Object durch ein Pronomen: du mußt dich frei machen von dem Schmerze. — in proprio periculo sie sind in keiner besonderen Gefahr, nur in der allgemeinen, die die ganze Welt und uns alle bedroht. — nec debes du darfst nicht. — postulare, recusare beanspruchen, sich sträuben gegen.

2. est tuum sic agitare animo. *agitare animo* absolut heißt etwa soviel wie denken; hier wird nun eine Modification des Denkens (sic, ut) verlangt, also werden wir, um den Cons.-Satz selbständig zu machen, sagen: du mußt deine Auffassung berichtigen und darfst nicht . . . — non adhibeas in consilium. Das ist aus lebendiger Anschauung des römischen Staatslebens herausgesprochen. Kein Beamter, in dessen Hand die Entscheidung liegt, trifft diese, ohne sachverständige und unparteiische Berater zuzuziehen. Das heißt *adhibere in consilium*, so auch Gellius XII. 13, 2 *cur hoc me potius rogas quam ex istis aliquem peritis studiosisque iuris, quos adhibere in consilium iudicaturi soletis?* und Cic. top. 17, 65. Torquatus soll nun so üblen Beratern wie der Verzweiflung und der Furcht keine Stimme gewähren, wenn er den Beirat seiner Gedanken vernehmen will. — in te iniustior . . . fuit, statt des Comp. die Negation: der dir bisher nicht so gerecht geworden ist, wie du beanspruchen durftest. — animi . . . mitigati. Wenn die Seele bereits besänftigt ist, wird die Person wohl geneigt sein, versöhnlich zu handeln, also Versöhnlichkeit, wie *animus ingratus* Undankbarkeit. — magna starke Anzeichen, vergl. zu Br. 32. 9 *quanta.* — nec . . . habet explicatam aut ex-

ploratam rationem salutis suae. Die auffallend stark allitterierende Verbindung der beiden Verba scheint sonst nicht vorzukommen: die Berechnung, wie sich seine Existenz künftig gestalten wird, ist noch verworren und bedarf der Entwicklung (*explicare*), ist noch verborgen und bedarf des Herausförderns ans Tageslicht (*explorare* eigentlich: herausfließen machen, dann herausbringen, ermitteln), übersetzen wird man etwa: er hat noch keine völlig klare Vorstellung von seiner künftigen Stellung.

3. reliquum est ut, wir kürzer: schliesslich. — ut te ... maxime excruciet, die allgemein schlimme Lage des Vaterlandes quält den Torquatus am meisten, aber gerade aus ihr glaubt Cicero gewissermaßen (*quasi cons. loco*) einen Trostgrund entnehmen zu können, freilich einen, der nur in dem Masse wirksam ist (*quae tanta est*), als der Trostbedürftige Seelenstärke besitzt (*quantum in cuiusque animo roboris est atque nervorum*), er ist aber dafür auch der einzige wahrhaft wirksame, der zu finden ist (*nulla possit vera reperiri praeter illam*). — quamvis docti viri multa dicant. quamvis gehört zu multa: mögen die Philosophen auch andere Trostgründe anführen, soviel sie wollen, wie z. B. die Epikureer, die empfehlen die Seele von den Gedanken an das Leid abzulenken und zur Betrachtung der einst genossenen Freuden hinzulenken, Tusc. disp. III. 33. Wenn, wie die wahre Philosophie lehrt, edel denken und recht handeln genügt, um gut und glücklich zu leben, dann begehrt eine Sünde (*nefas sit*), weil er die edelste Frucht der Philosophie verleugnet, wer den, der ein gutes Gewissen hat, unglücklich nennt. Und ein gutes Gewissen haben wir (Cicero sagt „wir“, der Zusammenhang fordert nur: du, aber es ist freundschaftlich geredet, daß er seine und des Torquatus Sache als gemeinsam betrachtet), denn nicht Habgier und Ehrgeiz, sondern heilige Pflicht trieb uns ins Lager des Pompeius. Also unsere Beweggründe waren rein, indes könnten wir auch dann kein gutes Gewissen haben, wenn wir uns blindlings, ohne die möglichen Folgen unseres Thuns zu erwägen, in den Kampf gestürzt hätten; aber auch nach dieser Seite trifft uns kein Vorwurf: wir sagten uns, daß wir unterliegen könnten; also dürfen wir auch nicht murren oder verzagen (*cadere animis*), da wir unterlegen sind. Der Schlusssatz: „wir

müssen also alles, was Menschenlos ist (*omnia humana*) mit Resignation tragen“, erhält um der Höflichkeit willen die Form der Aufforderung: wir wollen tragen.

4. *ratio et veritas*, die Wahrheit im höchsten Sinne, wie sie die wahre Philosophie lehrt; wir werden sagen dürfen: Vernunft und Philosophie. — *nihil . . praestandum praeter culpam* vergl. zu Br. 53. 2, 66. 5.

5. Cicero faßt die bisherige Erörterung in den Satz zusammen: also, ist alles verloren, so ist die Tugend sich selbst genug; den Übergang zum folgenden bildet der parallel gestaltete Satz: aber ist noch irgend etwas zu hoffen, so mußt auch du hoffen, denn wer einst mir die Verzagtheit verwies, muß jetzt seiner damaligen Mahnung entsprechend handeln. — *quo quidem tempore . . inferiores eramus*; der Abschnitt enthält eine Abschweifung, denn zur Sache gehört nur, daß Cicero verzagte, nicht warum er verzagte und ob mit Recht oder Unrecht; mit dem folgenden *sed* kehrt er zur Sache zurück. Die Gedanken der Abschweifung sind Lieblingsgedanken Ciceros, die sich vielfach mit andern Ausführungen über dieselbe Zeit berühren, z. B. Br. 47. 3, 68. 2, 69. 2; die Wendung, daß man mit Speer und Schwert um Fragen des Staatsrechts gestritten habe, begegnet z. B. noch Br. 70. 3. — *exploratus*. Diese Bildungen sind selten, außer wo es sich um solche Partic. handelt, die völlig Adjectiva geworden sind; es giebt z. B. *cumulatus*, *coniunctus*, *paratus*, vergl. unten § 6 *afflictior*.

6. *requiranti*, durch adv. Ausdruck: auf mein Befragen. — *fidelissimo animo* aus treuer Gesinnung heraus. — *facere* nimmt das *sollicitum esse* wieder auf, vergl. zu Br. 38. 2. — *aliqua re publica*, abs. Abl. entsprechend dem folgenden *perdita* (*r. p.*): wenn eine Verfassung bestehen bleibt. — *sis is futurus*, qui esse debes die Stellung einnehmen wirst, die dir gebührt. — *afflictiore condicione*, wir einfacher: in schlimmerer Lage. — *exanimati . . et suspensi sumus*, wir nehmen beides zusammen: wir waren in atemloser Spannung; *suspensi* eigentlich: wir schwebten in der Luft, es fehlte uns der feste Boden unter den Füßen. — *alta*, ernähren brauchen wir nicht in dieser Übertragung, also etwa: groß geworden ist. — *ratio ac moderatio vitae*, gemeint ist natürlich die Moralphilosophie, die Lehre das

Leben vernunftgemäß mit dem richtigen Takte zu führen, also etwa: die Wissenschaft von der vernunftgemäßen Lebensführung. — Ser. Sulpicium vergl. Br. 70. — togati .. armati im Frieden, mit den Waffen. — subissemus wir hätten nur .. zu fühlen bekommen, nicht .. vergl. zu Br. 23. 2.

7. haec, durch Subst.: diese Ausführungen. — longiora fuerunt, wir sagen: sind vielleicht länger geworden, ausführlicher ausgefallen. — belli casus, fast nur Umschreibung von bellum; ähnlich manchmal *ratio*. — qui sim, Cicero meint, wie einflusslos ich als begnadigter Pompeianer bin. — esse debitum phraseologisch: zu widmen mich verpflichtet fühle.

Brief 76. (ad fam. VI. 7.)

Caecina lebte als Verbannter in Sicilien, als er bedeutet wurde, er dürfe dort nur bis zum 1. Jan. 45 verweilen; sofort schrieb er an Cicero und bat diesen, er möchte sich dafür verwenden, daß er Erlaubnis erhalte, zu bleiben. Cicero erwirkte ohne besondere Schwierigkeiten von Caesars Vertretern, Oppius und Balbus, die Erklärung, Caecina könnte in Sicilien bleiben, solange er wollte. Dieser Bescheid war noch nicht expediert, als ein neues Schreiben von Caecina eintraf, enthaltend die Bitte ihm zu raten, ob er in Sicilien bleiben oder in Asien seinen Geschäften nachgehen sollte. Insofern dieser Brief die Möglichkeit längeren Verweilens in Sicilien voraussetzte, die der erste als nicht vorhanden annahm, lag darin ein Widerspruch, den sich Cicero nicht zu erklären wußte, auf jeden Fall aber empfahl er ihm, in der Nähe, und zwar in Sicilien zu bleiben und von der Reise nach Asien vorläufig abzusehen; unser Brief ist die Antwort auf das Schreiben Ciceros (ad fam. VI. 8).

Drei politische Schriften Caecinas kennen wir, die er seit Beginn des Bürgerkrieges verfaßt hat, den *liber crimosissimus* (Einl. zu Br. 71), den er mit der Verbannung büßen mußte, die *querelae*, die Cicero schon kannte, als er den Brief 71 schrieb; endlich ein Buch, das nach Übergabe unseres Briefes durch Caecinas Sohn Cicero vorgelegt werden soll.

Gedankengang: „Verzeihe, daß dir mein Buch noch nicht überreicht worden ist; mein Sohn hat es aus nur zu wohl begründeter Ängstlichkeit unterlassen,

denn wer für die Sünden seiner Feder noch büßen muß, hat alle Veranlassung zur Besorgnis, wenn er wieder Erzeugnisse seiner Feder zu Markte bringen will.

Gefehlt mag ich ja haben, aber es ist eine Härte, mich so büßen zu lassen. Was habe ich denn begangen? Ich habe von dem Feinde übel geredet, aber das haben andere auch gethan.

Wir haben alle den Sieg unsrer Sache und Caesars Erliegen gewünscht.

Das muß Caesar wissen, und doch zürnt er mir, während er allen übrigen verziehen hat.

Ich bin ängstlich, weil ich mich unfrei fühle; unfrei wenn ich einen andern tadle, denn ich könnte unbescheiden werden,

unfrei, wenn ich mich selbst lobe, denn ich könnte anmaßend scheinen,

unfrei auch, wenn ich einen anderen lobe, denn darin thut man nie genug und kommt leicht in Verdacht, als gönne man anderen nicht genug Anerkennung.

Vielleicht ist es dir besser gegangen, ich bin schlimm genug dabei gefahren,

denn, was ich nicht gut machen konnte, hätte ich in erster Linie überhaupt unterlassen müssen;

die nächste Linie hielt ich ein, wenn ich so wenig wie möglich in der Sache that.

Bei solcher Flickarbeit konnte aber nichts Förderliches, nichts Würdiges herauskommen.

Und vollends alles, was ich über Caesar zu sagen habe, macht mich dreifach ängstlich, wozu ich um so mehr Veranlassung habe, als auch du im Orator dich ängstlich zeigst.

Hast du die Schwierigkeit nicht empfunden, ich empfinde sie,

darum nimm dich meines Buches an, und nimm alle irgend nötigen Änderungen vor.

Wegen der Reise nach Asien werde ich es halten, wie du empfehlst.

Die Zeit der Entscheidung naht: da mußt du die Sache in die Hand nehmen, nicht auf meinen Sohn warten,

den sein Studium, seine Jugend, seine Ängstlichkeit nicht an alles denken läßt.

Du weist, wie man Caesar gewinnen, wie man seine Vertrauten der Sache günstig stimmen kann.

Du mußt nicht nur auf jedesmalige Bitte etwas thun, sondern die Sache als die deine betrachten.

Wenn mich das Unglück verblendet, die Freundschaft unbescheiden macht, so bedenke, du hast deine Freunde so verwöhnt, daß sie nicht nur hoffend sondern heischend sich an dich wenden.

Endlich noch einmal, Sorge dafür, daß mein Buch mir wenigstens nicht schadet.“

1. non tam celeriter (*quam redditum iri fortasse expectabas*), ähnlich ist das Glied mit *quam* zu ergänzen bei Livius 38. 21, 10 *sed non tam patentibus plagis movetur (quam abditis eisque urentibus)*. — ignosce, der Imp. durch Umschreibung: so mußt du das zu gute halten. — miserere temporis. Die *vox media* in malam partem zu nehmen: meines Unglücks, vergl. zu Br. 15, 8. 26, 2. — non tam interest, quo animo scribatur, der ind. Fragesatz durch Subst.: weil nicht sowohl die Gesinnung des Schreibenden, als des Empfängers in Betracht kommt. — ea res: das (Bekanntwerden des Buches). — inepte infolge einer Ungeschicklichkeit meinerseits. — cum praesertim, infolge einer Ungeschicklichkeit, (die zu meiden ich allen Anlaß habe), namentlich da ich ... — singulari sum fato kräftiger: verfolgt mich ein seltsames Mißgeschick. — mendum scripturae Schreibfehler. — litura, der Ausdruck hat sich beim Gebrauche der Wachstafel gebildet, die an der Stelle, wo das Versehen ist, neu mit Wachs überstrichen wird (*lino*), wird aber dann auf die Rasur auf dem Papier übertragen. — meus error exsilio corrigitur, ein Witz: mein Versehen wird durch Verbannung berichtigt. — summa criminis est, das Subst. durch verbale Wendung: und doch ist mir alles in allem nur vorzuwerfen ...

2. ut quam primum Caesar superaretur, der Finalsatz durch Substantiv: recht baldiges Erliegen Caesars. — omnibus rebus felix est, sarkastisch: denkt er das nicht, wohl ihm, daß er in so gutmütiger Selbsttäuschung lebt. — et persuasus est, eine Inkorrektheit, die man bei Caecina um so mehr hinnehmen muß, als Cicero,

wenn man nicht den Palimpsest korrigieren will, in der frühen Rede pro Tullio 39 *ut ... recuperatores persuaderes*, und Tusc. III. 72 um der Concinnität willen *viso et persuaso* zu sagen sich gestattet hat. — *multa deos venerati sunt contra eius salutem*. *Venerari* heißt zunächst verehren, dann unter Bezeugung der Verehrung anflehen um etwas, Horatius (sat. II. 6. 8 *si veneror stultus nihil horum*) braucht es geradezu für erflehen; *contra* positiv: die vielfach sein Verderben erfleht haben.

3. *scripsi de te*. Caecina besorgt Anstofs gegeben zu haben, weil er aus Ängstlichkeit von Cicero nur wenig gesagt hat (*parce ... et timide*), wobei er sich zurückhielt, ja förmlich zurückschauderte vor irgend einem entschiedenen Ausdrucke (*non revocans me, sed paene refugiens*); er entschuldigt sich damit, dafs er sich nicht so frei bewegen können, wie die Sache verlangte, der eine schwungvolle und erhabene Darstellung entsprechen würde (*incitatum atque elatum*); die folgende Erörterung ist nicht sehr klar ausgefallen, aber der vorschwebende Gedankengang ist doch zu erkennen. Unfrei ist man, will Caecina sagen, in jedem Falle; es sind an sich vier Fälle möglich: man lobt einen andern oder tadelt ihn, man lobt sich oder tadelt sich. Der vierte Fall wird, da er nicht vorkommt, aufser Betracht gelassen: in den übrigen drei Fällen ist stets die Freiheit der Bewegung gehemmt, gleichviel ob die allgemeine Meinung annimmt dafs das der Fall ist oder nicht. Gilt es den Tadel anderer, so meint sie, es sei nicht der Fall, aber mit Unrecht, denn man hat zu befürchten, frech zu werden; gilt es eignes Lob, (so wird die Unfreiheit nicht bestritten), man läuft eben Gefahr aufgeblasen zu erscheinen; gilt es das Lob anderer, so ist man auch nicht ganz frei (von der allgemeinen Meinung ist nicht mehr die Rede), denn man thut nie genug darin und läuft Gefahr für unfähig oder mißgünstig zu gelten. — nam, quod praeclare ... Vielleicht ist es dir erwünschter gegangen, (mir schlecht genug), denn, was ich nicht trefflich machen konnte, hätte ich entweder unterlassen müssen, oder ich mußte darin so wenig thun wie möglich. — sed tamen aber, (obgleich ich mich so beengt fühlte,) habe ich mich doch gehalten, habe ich doch meinen Mann gestanden. *sustinui* kann hier nicht heißen, was es sonst manchmal

heißt, = *me continui* ich habe an mich gehalten, weil dann kein Gegensatz zum vorhergehenden Satze herauskommt. *se sustinere* im eigentlichen Sinne erscheint bei Cicero Tusc. IV. 41 *si posse putes eum, qui se e Leucata praecipitaverit, sustinere se, cum velit.* — *minui... sustuli... posui*, lebhafteste Steigerung: manchen Ausdruck, der ihm vorschwebte, hat er abgeschwächt (das Gegenteil *augere* braucht Cicero oft so), manchen, den er schon geschrieben, gestrichen (*sustuli*), so manches gar nicht erst niedergeschrieben (*posui*). — *scalarum gradus*. Das Bild von der Leiter ist lebhaft und anschaulich ausgeführt, in dem *periculum struas* scheint der Verfasser die eigentliche Bedeutung noch zu fühlen (vergl. *gubernaculum, cubiculum, vehiculum, poculum*): wer von einer Leiter einige Sprossen entfernt, einige einschneidet, andere, die nicht fest sitzen, läßt wie sie sind, ist wie einer, der ein Gerät herstellt eigens für den Versuch, ob er auch fallen wird, nicht um heraufzukommen (*non ascensum pares*). — *tum vinctum tum fractum studium scribendi. st. scr.* ist Umschreibung von Schriftstellerei; wir werden dafür sagen: der Schriftsteller. *vinctum*, der sich bald beengt fühlt (durch Fesseln), bald ganz entkräftet (*fractum*). — *auribus*, in übertragenem Sinne deutsch nur der Singular: deines Ohres.

4. *quem putas animum esse* wie meinst du, daß mir zu Mute ist? — *ubi secum loquitur*, Subj. ist natürlich *animus*; wir werden sagen: wenn ich mit mir rede. — *suspiciosum*, erregt den Argwohn, daß es mir schaden könnte, also: bedenklich. — *num offendo? cum porro offendam, quid, si non vult?* Der letzte Satz ist schwierig: zu *offendo* ist als Object natürlich *Caesarem* zu ergänzen, unmöglich aber kann dasselbe zu *offendam* ergänzt werden, denn daß Caesar, wenn er Anstoß nimmt, diesen nicht zu nehmen wünscht, ist selbstverständlich, ein Zweifel daran (*quid, si*) also unvernünftig. Die Andeutung des Objects muß also in *porro* liegen, und dieses muß bedeuten: in der Ferne, = bei andern. Aber so sicher die Bedeutung „in der Ferne“ steht, so wenig ist diese Übertragung durch andere Zeugnisse zu belegen; indes möglich ist sie, und dann ist der Sinn: wenn ich andere kränke, wie, wenn Caesar jedes Ärgernis vermieden zu sehen wünscht? Vielleicht ist indessen aus

porro offendam etwa *reprehendam* durch Conjectur herzustellen. — *quid faciet?* *facio* nimmt nur das vorangehende *persequitur* wieder auf und ersetzt es in Gedanken durch ein zu ergänzendes, gleich zu konstruierendes Verbum (vergl. zu Br. 38, 2. 59, 1). — *qui in Oratore tuo caves tibi per Brutum.* Or. 35 *sed testificor, me a te rogatum et recusantem haec scribere esse ausum. Volo enim mihi tecum commune esse crimen, ut, si sustinere tantam quaestionem non potuero, iniusti oneris impositi tua culpa sit, mea recepti.* — ad excusationem socium quaeris, die Erklärung giebt die vorstehende Stelle des Orator. — *ubi hoc omnium patronus facit.* *Ubi* tritt, wie unser deutsches „wo“ aus der lokalen in temporale, dann sogar in causale (= ὅπου, z. B. Is. 8, 113) Bedeutung über. — *veterem tuum clientem*, das Adj. durch Adverbium: einst. Cicero hat den Caecina im J. 69 in einer noch erhaltenen Rede verteidigt. — *clientem* durch Rel.-Satz: der ich einst bei dir, jetzt bei der Gesamtheit Schutz suche. — *in hac igitur calumnia timoris.* *calumnia* zunächst Rechtsverdrehung, dann Verdrehung überhaupt; die Furcht zeigt ihm verzerrte Bilder, wir etwa: bei dieser gegenwärtigsten Furcht und dieser Qual eines Argwohn's, die ins Blinde geht. Cic. de leg. agr. 2, 66 *nolo suspensam et incertam plebem Romanam obscura spe et caeca expectatione pendere* in unklarer Hoffnung und ins Blinde gehender Erwartung schweben. — *si reciperes te correcturum.* *recipio* auf sich nehmen etwas zu thun, im Sinne von *promitto*, daher wie dieses konstruiert. Cic. ad Att. V. 13. 2 *omnino omnia se facturum recepit.*

5. quo necesse sit de nobis constitui, das Passivum durch active Wendung: wo die Entscheidung über mein Schicksal erfolgen muß. Der 1. Jan., bis zu dem nach bisheriger Weisung Caecina in Sicilien bleiben durfte, stand bevor. — *vel studio vel aetate vel metu.* Es werden die Hinderungsgründe aufgezählt, weshalb der junge Caecina nicht alles bedenken kann: seiner Jugend fehlt es an Welterfahrung, seine Ängstlichkeit läßt ihn nicht ruhig überlegen, sein Studium läßt ihm keine Zeit dazu; Studium heißt gewöhnlich *studia*, aber der Singular kommt auch vor z. B. de sen. 49 *si vero habet ali-quod tamquam pabulum studii atque doctrinae, nihil est otiosa senectute iucundius*, wenn es einige Nahrung im

Studium und in wissenschaftlicher Beschäftigung findet. — quibus capiatur Caesar. Matius Br. 89, 2 sagt: *neque pecuniae dulcedine sum captus* der Reiz des Goldes hat mich nicht gewonnen. — *apud ipsum multum, ad eius omnes plurimum potes. posse ad, wie potens ad* bei Liv. VI. 34. 5 *potentis viri cum inter sui corporis homines, tum etiam ad plebem. ad* bei Personen im Sinne von *apud* ist häufig in der Komödie z. B. Plaut. Capt. 694 *meus sodalis Philocrates In libertate ad patrem in patria.* Der für die Beziehungen zu Caesar schwächer gewählte Ausdruck zeigt, daß Caecina weiß, daß Cicero sich Caesar gegenüber selbst lange Zeit scheue Zurückhaltung zum Gesetz gemacht hatte, dagegen mit manchen Caesarianern täglich verkehrte (vergl. S. 249).

6. *non hoc esse tui muneris.* Das ist nicht deine Sache, (mir) eine etwa ausgesprochene Bitte zu erfüllen, aber es ist wärmer gemeint, als die deutschen Worte besagen; etwa: das heißt nicht geben, wie du zu geben pflegst. Ähnlich Horatius Od. IV. 3, 21 *totum muneris hoc tui est*, für den Ausdruck zu vergleichen Horatius Sat. I. 7, 35 *operum hoc, mihi crede, tuorum est*, Tyrannenmord ist deine Sache. — stulte verblendet, wie bei Horatius ep. I. 2, 8 *stultorum regum et populorum continet aestus.* — sic sperant ... sic imperant, das sic beinah wie ein pronominales Object, vergl. zu Br. 25, 1 *sic habeto.* — ne exeat laß es nicht bekannt werden, wie Cic. pro Roscio Am. 3 *nequaquam ... similiter oratio mea exire atque in publicum emanare poterit.* — aut ita corrigas, (*ut est corrigendus*), ne mihi noceat.

Brief 77. (ad fam. VI. 5.)

Cicero beantwortet den vorigen Brief mindestens vierzehn Tage später, also frühestens in den letzten Tagen des Jahres 46. Er hat den Brief des Caecina schwerlich vor sich gehabt, als er schrieb, da die Antwort sich etwas im allgemeinen hält, auf dessen einzelne Ausführungen wenig eingeht, vielmehr daraus nur den Gesamteindruck entnommen hat, daß Caecina des ermutigenden Zuspruchs bedarf; so nimmt er denn die in Br. 71 vorgetragene Gedankengänge wieder auf.

Gedankengang. „Deinem Sohne stelle ich mich ganz zur Verfügung,

dein Buch lese ich noch und hüte es sorgfältig.

Deine Aussichten gestalten sich täglich besser,

das könntest du dir so gut sagen wie ich, aber um deiner Unruhe willen sagst du es dir vielleicht nicht.

Das schwere Unrecht, das dir und andern geschieht, kann unmöglich dauern.

Du darfst besonders auf baldige Begnadigung rechnen, denn Caesar schätzt alle Talente.

Es währt nur etwas länger, weil gerade der talentvolle Schriftsteller ihn verletzt hat.

Aber seine Verstimmung weicht, wie ich aus bester Quelle höre, mehr und mehr.

Darum sei stark, wie es sich für dich ziemt, und halte fest an der Hoffnung

und verlaß dich auf meine alte Freundschaft, auf die du begründeten Anspruch hast.“

1. *video autem*, das *autem* des Zwischensatzes geben wir durch: und. — *sine ulla exceptione* ohne jede Beschränkung. — *aut laboris aut occupationis aut temporis*. Cicero will sich nicht dem Freunde entziehen, weil es ihm etwa zu mühsam ist, oder er zu viel zu thun hat, oder der Moment nicht günstig ist. — *lectus .. legitur .. custoditur*, die Passiva durch Activa. — *res* die Sache, die Frage der Begnadigung, *fortuna* (vergl. zu Br. 39. 3) dein Vermögen (über diese Gefahr vergl. zu Br. 69. 5.) — *quae quidem .. faciliores .. et meliores videntur* diese Fragen stellen sich mir täglich leichter (zu entwirren) und günstiger dar.

2. *quas coniectura consequi possumus*, lat.: die Mutmaßung geht den Dingen nach und sucht sie zu erreichen, deutsch: sie sucht und ermittelt sie. — *fieri potest ut möglicherweise*. — *perturbatione animi*, am besten wohl negativ: nicht ruhig genug bedenken. — *quid sentiam*, den ind. Fragesatz durch Substantiv: meine Auffassung. — *temporum cursus* die Zeitläufte.

3. *extra ordinem*, außer der Reihe, also: besonders. — *ornamenta*, deutsch abstracter: Vorzüge. — *communis*, das Adj. durch Rel.-Satz: die du mit andern teilst. — *summamque eloquentiam*: Caecina war kein Red-

ner, aber *eloquens* und *eloquentia* wird auch von der guten Darstellung des Philosophen (de or. I. 49) und des Historikers (Herodot, de or. II. 55) gebraucht; also: hohe schriftstellerische Kunst. — *eo ipso bono tuo* nimmt den Begriff der *ornamenta* wieder auf; wir werden einen Begriff zwischenschieben und das Adj. durch Rel.-Satz geben: durch eben die Kunst, die dich auszeichnet. — *se violatum putasset* sich verletzt gefühlt hätte. Cicero stellt höflich die Sache so dar, als ob es nur Caesars subjective Meinung gewesen sei, daß Caecina ihn beleidigt habe. — *quod ipsum*, das Pron. durch Substantiv: eben dies Gefühl nimmt mit jedem Tage ab. — *qui simul cum eo vivunt*, der Rel.-Satz durch Subst.: seine Vertrauten. — *opinionem* prägnant: diese hohe Vorstellung von deinem Talente.

4. *ita .. natus .. educatus .. doctus .. cognitus*, ut. Der lästige Consecutivsatz läßt sich beseitigen, wenn wir die *Participia* durch Substantiva geben: deine Geburt, Erziehung, Bildung, bisherige Bewährung erfordert das. — *a me .. omnia .. paratissima esse confidas* *velim* bitte sei versichert, daß ich mich dir ganz zur Verfügung stelle.

Brief 78. (ad fam. IV. 5.)

Tullia gab im Januar 45 in Rom einem Knaben das Leben, und siedelte bald nach ihrer Entbindung nach dem Tusculanum über, wo sie um Mitte Februar starb. Cicero verbrachte die ersten Wochen der Trauer im Hause des Atticus in Rom, ging Anfang März nach Astura und Anfang Mai auf das Ficuleanum des Atticus; dort empfing er den Trostbrief des Servius, der nach dem Eintreffen der Trauerkunde, also etwa Anfang März in Athen geschrieben ist.

Gedankengang: „Gern hätte ich bei deinem schweren Verluste dir persönlich mit tröstendem Zuspruch zur Seite gestanden, nun muß ich es aus der Ferne versuchen.“

Freilich ist solcher Trost ein schlimmes Ding, wenn dem Tröstenden selbst weh ums Herz ist; er hat vor dem Betroffenen nur das voraus, daß ihm, dem minder schwer Bedrückten, die Trostgründe leichter beifallen.

(*consolatio.*) Durch dein häusliches Leid darfst du dich nicht so tief erschüttern lassen;

der Verlust, der dich betroffen hat, bedeutet gegen den Verlust von Freiheit und Ehre doch nur einen geringen Zuwachs; die Seele, die diesen tragen gelernt hat, kann durch jenen nicht mehr erschüttert werden.

Oder leidest du, weil die Verstorbene so viel verloren hat? Sie hat nichts zu beklagen, denn alles, was ihr das Leben bieten konnte, hat sie verloren, ehe es ihr noch zu teil geworden.

Es bleibt die Wunde, die Eltern der Verlust von Kindern schlägt, und da fordert die Natur ihr Recht, aber wir müssen eben noch schwerere Wunden verschmerzen.

(*confirmatio.*) Alles Irdische ist vergänglich, der Gedanke mag dir Fassung geben, wie er mich kürzlich erhoben hat. Wer so Mächtiges und Großes hat vergehen sehen, kann nicht über den Hintritt eines schwachen Weibes die Fassung verlieren, der früher oder später doch erfolgen mußte.

Richte dich auf an dem Gedanken, daß sie gelebt hat, solange das Leben ihr ein glückliches Vaterland, einen glücklichen Vater, ein glückliches Eheleben bieten konnte; und daß sie geschieden ist, da es mit alledem aus war.

Bedenke auch, was du deinem Namen schuldig bist; so viele hast du zur Fassung gemahnt, nun lasse du selbst sie nicht vermissen.

Die Zeit mindert jeden Schmerz, der Weise wartet diese ihre Wirkung nicht ab, sondern kommt ihr zuvor.

Die Tote selbst kann nicht wollen, daß du dich dem Schmerze ganz hingiebst,

dieser betrübt die Deinen und schädigt das Vaterland, das deines Kopfes und deiner Hand noch bedarf.

Bedenke auch, daß du die Meinung erwecken könntest, du brauchtest dein häusliches Leid nur als Vorwand, um dem politischen Schmerze nachgeben zu können.

Aber genug, denn ich darf deiner Klugheit vertrauen, darum schliesse ich mit dem einen Worte: du hast die schwerere Kunst geübt, Tage des Glückes tragen zu lernen; laß uns nicht glauben, daß dir die leichtere abgeht, dich im Unglück zu fassen.

Über die hiesigen Zustände schreibe ich dir, wenn ich dich erst ruhiger weifs.“

1. de obitu. Cicero braucht *obitus* nicht einfach für den Tod eines Menschen. — pro eo ac debui. pro eo ac ist eine juristische, in den Pandekten sehr oft begegnende Phrase. — graviter molesteque, Servius liebt, da er bei den Meistern des *Asianum genus dicendi* ausgebildet war, die *duplicitas verborum*, so unten *miseram atque acerbam*, 3 *sufferre et perpeti*, 5 *praecipere et dare*, 4 *prostrata et diruta, interiit aut occisus est*. — communem .. calamitatem, auch die Alliteration ist asianisch, so *dolorem declarare*, 6 *tempus tibi turpe, minuat ac molliat, facere finem, ferre fortunam*. — confieri, vergl. zu 52. 1. — officium durch Rel.-Satz, vergl. zu Br. 7. 2: — in praesentia, der Ausdruck, von Cicero seit 66 in den Reden nicht mehr gebraucht, gehört wie die Umschreibungen von Adverbien mit *tempus*, der alten Volkssprache an. — fugere .. minus ea perspicias: was ihm „entgeht“, vermag er gar nicht zu sehen, was er vom Schmerze gehindert, nicht recht erkennt (*minus perspicit*), würde er sonst sehn können; wir werden sagen: nicht als ob du es überhaupt dir nicht selbst sagen könntest, sondern weil du es dir vielleicht ... nicht sagst.

2. intestinus; Cicero braucht das Wort als synonym von *domesticus* in Verr. I. 39 *malum intestinum ac domesticum est*, also: häusliches Leid. — quemadmodum .. fortuna nobiscum egerit. bene agere cum aliquo heisst gut mit jemandem umgehn, z. B. XIV Phil. 30 *sed facile est bene agere cum his, a quibus etiam tacentibus flagitari videmur; male actum est de me es ist* schlimm bestellt mit mir; so unten § 3. — ea durch Subst.: die Güter. — honores omnes durch Rel.-Satz: alles was das Leben schmückt. — quid ad dolorem adiungi potuit welche Steigerung des Schmerzes war noch möglich?

3. licitum est, altertümlich wie *placitum est, pudicum est*; das Wort wurde in ciceronischer Zeit in der Umgangssprache und der dieser nahestehenden Sprache des vertraulichen Briefes gelegentlich noch gebraucht. — res .. spes .. solacium. Die Freude am Gleichklänge im Auslaut ist asianisch; die beiden ersten Substantiva, die auch bei Cicero und Sallust mehrfach ver-

bunden vorkommen, gehören zusammen und stellen sich dem dritten entgegen. Was konnte sie einladen zu leben? auf welche objectiven Güter konnte sie, sei es sogleich (*res*), sei es künftig (*spes*), auf welche subjective Befriedigung (*animi solacium*) konnte sie rechnen? — aetatem gereret, die Phrase kommt sonst im classischen Latein nicht vor. — quos cum florentes videret, laetaretur = *quibus, cum florentes eos videret, laetaretur*. Hängt von einem Rel.-Satz ein anderer vorangestellter Nebensatz ab, in dem der Begriff des Relativums in einem andern Casus als Demonstrativ vorkommt, so giebt Cicero besonders gern dem Relativum den Casus, den der Begriff im untergeordneten Nebensatze hat, z. B. in Cat. II. 5 (*exercitus*), *quibus ego si edictum praetoris ostendero, concident = qui, si eis*; Ser. Sulpicius folgt darin dem Vorbilde Ciceros.

Wer die Ausführungen dieses Paragraphen liest ohne von Tullia etwas zu wissen, müßte annehmen, Cicero habe eine jungfräuliche Tochter verloren, nicht eine, die dreimal verheiratet gewesen, deren letzte Ehe durch Scheidung beendet worden, von der ein Kind aus dieser letzten Ehe am Leben war. Das Rätsel wird sich schwerlich anders als durch die Annahme lösen lassen, daß Servius sein Thema etwas allgemein behandelt und die individuellen Umstände des Falles bei der Ausführung sich nicht hinreichend gegenwärtig gehalten hat. — a parente, es ist hier die Mutter. — ordinatim, das Wort scheint in der höheren Sprache gemieden worden zu sein, denn es fehlt bei Cicero, und abgesehen von einer Stelle (b. c. II. 10) bei Caesar, und dort begegnet es in einem wohl dem Berichte eines untergeordneten Offiziers entlehnten technischen Abschnitte. Außerdem kommt es nur bei D. Brutus (Br. 107. 2) vor, dessen Ausdruck keineswegs sehr gewählt ist. — horum als Gen. von *haec*, wofür man in der Schriftsprache *harum rerum* sagt, gehört in classischer Zeit der Umgangssprache an; bei Caesar b. c. I. 85 steht es auch nur in dem Berichte über ein Gespräch. — nisi hoc peius est. nisi „nur daß“ nähert sich dem Gebrauche der Komiker, wo es fast die Bedeutung von *attamen* annimmt, z. B. Plaut. mil. glor. 670 *Te video: nisi mirumst facinus, quomodo haec hinc huc transire potuit*. — haec durch Substantiv.

4. quae res .. attulit. Der Indicativ in der indirecten Frage ist bei den alten Rednern Regel, so sagt Cato: *cogitate, quanto nos inter nos privatim cautius facimus*, und in der Komödie sehr häufig, z. B. Plaut. Amph. prol. 50 *quam rem oratum huc veni, primum proloquar*. — volo tibi commemorare. Die Sprache des gewöhnlichen Lebens und der Komödie liebt diese Umschreibung, wo in gewählterer Rede das Futurum steht. — ab Aegina. Aus Ciceros Auseinandersetzung Br. 38. 10 ergibt sich, daß er es für korrekt ansieht, die Städtenamen ohne Präposition zu brauchen, trotzdem hat er selbst auch an Stellen, wo man ohne Zwang nur an die Stadt, nicht an die Umgebung denken kann, mehrfach die Präposition gebraucht, z. B. in Verr. A. II. II. 99 *non ego a Vibone Veliam .. venissem*; um so weniger darf befremden, daß Servius nach dem Vorbilde des Plautus dasselbe thut, vergl. Br. 81. 2. — circumcirca. Derartige Doppelbildungen begegnen in der älteren Sprache, so *praeter propter* bei Ennius (Gell. XIX. 10), *exadversum* bei Plautus und Terentius; unser Wort kommt bei Plautus vor; sein Erscheinen nur im bell. Hisp. (41 *ut aqua praeterquam in ipso oppido circumcirca nusquam reperiretur*) deutet darauf, daß das Wort in caesarischer Zeit einigermassen vulgär war. — coepi .. prospicere und gleich darauf coepi .. cogitare vergl. zu Br. 17. 1. — Unsre Stelle hat Lord Byron zu den schönen Strophen angeregt Child Harold IV. 44, 46 (Gildemeister):

44.

Da, wo der Freund des Weisesten in Rom,
Der Freund des Tullius fuhr gen Griechenland,
Da fuhr auch ich auf blauem Meeresstrom
Im leichten Wind; Korinth zur linken Hand,
Piräus rechts, und hinter mir der Strand
Ägina's, aber vor mir Megara
Auftauchend; hingestreckt am Schiffesrand
Sah ich beisammen all die Orte da
In Trümmern, ebenso wie sie der Römer sah.

46.

Da liegt vor mir sein Blatt, und meins vereint
Die Trümmer seines Landes mit der Schaar
Der Staaten, deren Welken er beweint,
Wie ich ihr Grab. Was damals Wüste war,
Das ist es noch, und jetzt beugt Rom sogar,

Das ew'ge Rom, sich vor des Sturms Gewalt
 In gleichen Staub und Moder; wunderbar
 Liegt das Skelet der riesigen Gestalt,
 Der Bauschutt einer Welt, — die Asche noch nicht kalt. —

— *hem* ist hier das Brummen des Nachdenkenden; wir brauchen unser *hm* ebenso, schreiben es auch allenfalls; der Lateiner braucht es auch als Interjection des Bedauerns, was wir mündlich auch thun (gesprochen mit Portament nach unten), aber schwerlich schreiben. Br. 12. 2 *hem, mea lux, meum desiderium*. — *oppidum* = *oppidorum*. — *visne* willst du dich nicht zusammennemen? Servius braucht das bei Plautus und Terentius noch sehr seltene Fragewort *nonne* nicht. — *de imperio* .. *deminutio facta est*. Dem Juristen ist *capitis deminutio* geläufig; daran entwickelte sich, weil die *cap. dem. maxima* und *minor* eine Schädigung der Ehre einschlossen, die übertragene Bedeutung Schädigung der Ehre; so meint Servius hier, daß die Ehre des Reiches geschädigt sei durch den Verlust der Freiheit; ähnlich Cicero II Phil. 92 *neque vectigalia solum sed etiam imperium populi Romani huius domesticis mundinis deminutum est*. — *in unius mulierculae animula* das zarte Leben eines schwachen Weibes; über das Deminutiv vergl. zu Br. 16. 1. — *iactura*, eigentlich Ausdruck des Seemanns vom Auswerfen eines Teils der Ladung, um das Schiff zu retten; Cicero und Caesar brauchen das Wort nur der ursprünglichen Bedeutung entsprechend, minder gute Schriftsteller dagegen von jedem Verlust; auch Servius fühlt die eigentliche Bedeutung nicht mehr; *iacturam facere* mit dem Gen. ist gewähltler als die hier gewählte Verbindung mit *in*. — *diem suum obisset*. Die Redensart begegnet bei den alten Dichtern z. B. Plautus Poen. 904 *is in divitias homo adoptavit hunc, quom diem obiit suum*, sowie bei solchen Prosaikern, die diese im Ausdruck nachahmen.

5. *quae digna tua persona sunt*. *persona* auch hier Persönlichkeit, Charakter vergl. zu Br. 71. 10. Beide folgenden Abschnitte führen diesen Gedanken aus: es entspricht deinem Charakter, (dir zu sagen,) was die Tote angeht, ihr ist in Leben und Sterben zu teil geworden, was sie als Patriotin wünschen mußte, — was dich angeht, es an der Fassung nicht fehlen zu lassen,

die du andern so oft empfohlen hast. — *adulescentibus primariis* vergl. Namensverzeichnis im Texthefte unter Tullia. — *cum fortuna* . . *queri* hadern mit dem Schicksal, wie Ovidius von Venus beim Tode des Adonis sagt Met. X. 724 *questaque cum fatis: at non tamen omnia vestri iuris erunt, inquit*, und Cicero Ac. pr. II. 81 *neque tam quererer cum deo, quod parum longe quam quod falsum viderem*. — *hoc nomine. nomen* (vergl. Kommentar I. S. 127 Anm.) ist der Posten im Kontobuche; also zunächst: Streit beginnen auf Grund dieses Postens, dann allgemeiner: deshalb. — *neque imitare*. Die Form wird Infinitiv, nicht Imperativ sein; die active Form, die für so manches Deponens bei den alten Dichtern vorkommt (*aucupare, contemplare, laetare, potire, recordare*), darf bei Servius, dessen Neigungen wir kennen, um so weniger befremden, da auch Varro gesagt hat: *tuum opus nemo imitare potest*. — *apud animum proponere*, seltsam gesagt, zu vergleichen nur die Wendung bei Sallustius Jug. 110 *apud animum meum nihil carius habeo*. Ganz anders ist Ciceros Wendung *testatum apud animum tuum relinquam* gedacht, vergl. zu Br. 25. 1.

6. *longinquitas*, durch *Adjectivum*. — *tibi turpe est, . . te occurrere*. Das *te* ist überflüssig und fehlt daher bei Cicero regelmässig, da das Subject des Infinitivs im Hauptsatze hinreichend bezeichnet ist; Cicero korrigiert gleichsam, indem er in der Antwort § 2 zeigt, in welchem Falle der Acc. c. inf. angebracht ist. — *si qui etiam inferis sensus est*. Trotz Platos Phaidon galt die Frage über die Unsterblichkeit der Seele für die populäre philosophische Betrachtung als eine offene, und die Lehre Epikurs, die Modephilosophie der Zeit, trat sogar sehr nachdrücklich dafür ein, daß die Seele mit dem Tode vergehe; daher wird denn in der Litteratur der Trostschriften regelmässig diese Möglichkeit mit in den Kreis der Erörterung gezogen, vergl. *εἰ τίς ἐστὶν αἰσθησις κτλ.* Is. 9, 2. 19, 42. 14, 61 Hyp. Leichenrede 43 Bl. (*ἐν Ἰδιδου*), Plut. Men. 248^b. — *amor, pietas*. Das erstere Wort ist das stärkere, es bezeichnet das Gefühl der Tullia für den Vater allein, das zweite das schwächere, es geht auf den ganzen Kreis der Angehörigen, also etwa: Liebe, Anhänglichkeit. — *da hoc mache dies Zugeständnis, thue es um* — *willen*; den anaphorischen Gebrauch des *dare* in

diesem Sinne hat Plinius unserer Stelle mehrfach nachgebildet, z. B. ep. VI. 25. 5 *demus hoc tuis, demus optimi adolescentis honestissimis precibus*. — tuo dolore maerent, wir machen den Schmerz zum Subject, was der Lateiner vermeidet, der die persönlichen Subjecte bevorzugt: die dein Schmerz betrübt. — in eam fortunam, andeutend: wir sind in eine Lage geraten. — ut etiam huic rei — serviendum, gleichfalls den bitteren Gedanken nur andeutend: da wir auch in dieser Beziehung auf Selbständigkeit verzichten müssen. — rei publicae tempora prägnant: die schlimme politische Lage. — aliorum der Gegenpartei. — pudet, andeutend: ich nehme Anstand. — si .. proposuero, finem faciam; den Satz mit *si* werden wir selbständig machen: ich will nur noch eins sagen und dann schliessen. — apisci. Das Simplex ist zwar selten und altertümlich statt des Compositums *ad-ipsi*, darf aber hier um so weniger beseitigt werden, als es gelegentlich auch bei Cicero vorkommt. — aequae ferre mit Fassung tragen. — Vale vergl. Einl. S. XXIV.

In dem Briefe spricht ein alter milder Mann, etwas umständlich, etwas pedantisch, sonst würde er sich nicht anschicken, den Schmerz durch Argumentation wegdisputieren zu wollen. Er ist kein Schriftsteller von Beruf, daher mühsam arbeitend, wie er selbst anderswo (Br. 70. 1.) andeutet. Auf seinem besonderen Gebiete eine wissenschaftliche Autorität, läßt er doch nur selten merken, daß er juristisch sich auszudrücken gewohnt ist, wohl aber zeigt er in seiner Schreibweise eine achtungswerte allgemeine Bildung. Seine rednerische Ausbildung verleugnet sich nicht, besonders zeigt er sich mit den alten Dichtern vertraut, und seine Handhabung der Umgangssprache verrät, daß er mit Vorliebe die nationale Komödie studiert hat; philosophische Fragen werden nur gestreift, aber dabei tritt zu Tage, daß sie ihm nicht unbekannt sind.

Sein Schreiben ist klar disponiert nach dem üblichen Schema von *consolatio* und *confirmatio*, von dem im ganzen kein ungeschickter Gebrauch gemacht wird, ein Übelstand ist nur, daß die specielle Anwendung des Hauptgedankens im zweiten Teile mit dem ersten Gedanken des ersten sich zu nahe berührt. Die von ihm beigebrachten Gedanken sind nicht neu, aber gar nicht übel hat er zu

vermeiden gewußt, daß sie banal erscheinen. Dem abgenutzten Satze von der Vergänglichkeit alles Irdischen ist nicht ohne Feinheit eine individuelle Färbung abgewonnen durch Hinweis darauf, wie dessen Wahrheit sich ihm in eigener Lebenserfahrung aufgedrängt habe; die allgemeine Erfahrung, daß die Zeit jeden Schmerz mildert, ist nicht als Trostgrund eingeführt, sondern benutzt um zu zeigen, daß der Weise nicht die allbekannte Wirksamkeit der Zeit abwarten wird; in der Schluswendung ist geschickt vermieden, den banalen Satz, daß Glück schwerer zu ertragen ist als Leid, ausdrücklich auszusprechen; um nicht unzart zu werden, hat er die Klugheitserwägung, daß die Trauer um den häuslichen Verlust nur als eine Maske für das politische Leid erscheinen könnte, nur leicht berührt. Kurz: das Schreiben eines nicht besonders tiefsinnigen oder hervorragend gewandten Schriftstellers, aber eines liebenswürdigen Mannes, der wahre Bildung in Kopf und Herz aufgenommen hat.

Das Thema unsres Briefes ist in der antiken Litteratur schon vor dem Erscheinen des Christentums vielfach behandelt: der Dialog Axiochos, der unter den platonischen Schriften steht, gehört hierher, ferner die Schrift des Krantor *περὶ πένθους*, die Cicero in seiner verlorenen *consolatio* benutzt hat; beide Bücher sind im ersten Buche der Tusculanen ausgenutzt, von Seneca haben wir zwei Trostschriften, ebenso von Plutarch. Unter allen diesen Werken nimmt der Brief des Servius einen ehrenvollen Platz ein, wenn er auch hinter der Trostschrift des Plutarch an seine Frau weit zurücksteht; diese ist ganz individuell gehalten, die dem Verfasser sehr wohl bekannten philosophischen Argumente bleiben im Hintergrunde, und wahrhaft herzerhebend ist der Einblick, den wir da in ein herzliches, von ebenso schlichter wie aufrichtiger Liebe getragenes Familienleben thun; es wird in der antiken Litteratur nicht viele Werke geben, in denen die Philosophie für das Leben so edle Früchte getragen hat.

Brief 79. (ad fam. IV. 6.)

Cicero hat den Brief des Servius Ende März erhalten und antwortet im April von dem Gute des Atticus bei Ficulea aus; die Entscheidung bei Munda ist bereits am 17. März gefallen, aber die Nachricht davon gelangte erst am 20. April nach Rom; Ciceros Schmerz machte ihn gleichgültig für äufsere Ereignisse, aber trotzdem verrät er doch immer wieder, dafs er mit Spannung Nachrichten aus Spanien erwartet; er kämpft mit seinem Schmerze und versucht es immer wieder mit seinem alten Mittel, dem Verkehr mit seinen Büchern, aber gelegentlich übermannt ihn das Leid doch noch; er ringt nach Fassung, aber sie verläfst ihn noch zeitweise; das ist die Stimmung, aus der heraus der schöne Brief geschrieben ist.

Gedankengang. „Wie tröstlich mir deine Anwesenheit in meiner Trauer gewesen wäre, sehe ich an der Wirkung, die deine freundlichen Worte auch in die Ferne geübt haben. Dein Sohn hat dich einstweilen vertreten und mir ganz in deinem Sinne zur Seite gestanden.

Deine Trostgründe, deine Teilnahme, dein eigener Vorgang hat mich aufgerichtet. Du hast recht, es wäre eine Schmach, wenn ich nicht so viel Fassung hätte, als du für erforderlich hältst.

Aber manchmal überwältigt mich noch der Schmerz, denn ich leide schwerer als andere, die vor mir litten, und deren Bild mich beruhigen soll.

Sie fanden in einem glücklichen öffentlichen Leben Trost für häusliches Mifsgeschick:

ich habe alles verloren, was mir im öffentlichen Leben von Wert war;

kein Freundschaftsdienst zog mich ab, das öffentliche Leben war mir zuwider, ich sah verloren, was ich meinem Fleifse und meiner Glückseligkeit verdankte. Aber mit mir litten meine Freunde,

und ich fand doch im Hause ein Herz, an dem ich mich aussprechen und ausweinen konnte.

Nun läfst der neue Schmerz die alten Wunden wieder aufbrechen.

So meide ich mein Haus und das öffentliche Leben, denn keins von beiden kann mich über das andre trösten.

Um so mehr ersehne ich deine Rückkehr, damit wir zusammen erwägen können, wie wir unser Verhalten einrichten, nicht um in die Politik einzugreifen, sondern um ohne Anstofs zu geben in der Zurückgezogenheit leben zu können.“

Der Brief ist sehr bezeichnend für Ciceros politischen Charakter: nicht dafs die Republik zu Fall gekommen ist, ist sein grösster Schmerz, dieser Gedanke wird nur gestreift, wenn er sagt, dafs man sich jetzt gänzlich nach dem Wunsche des Monarchen einrichten müsse, sondern dafs die Früchte seines Fleifses und seines Lebensglückes und damit alles, was ihm das Leben schmückte, verloren ist, das macht ihn untröstlich; Caesar selbst nötigt ihm Achtung ab, ja der Zauber seiner Persönlichkeit erweist sich sogar dem Gegner gegenüber nicht ganz unwirksam; aber dafs seine Kreaturen jetzt die Stelle einnehmen, von der er weichen mußte, das kann er nicht verwinden. So hat sein politischer Schmerz immer einen persönlichen Stachel, der durch die Thränen dieses Jahres so wenig wie durch das lustige Leben des vorigen seine Schärfe verliert.

1. vero nimmt, wie das häufig geschieht, einen früher ausgesprochenen Satz nachdrücklich wieder auf, hier den Eingang des Briefes 78: wahrlich. — in meo gravissimo casu, das Poss.-Pronomen müssen wir durch Rel.-Satz geben: bei dem schweren Mißgeschick, das mich betroffen hat. — potueris, unabhängig hiesse es *potuisti*, du hättest können. — prope aequae dolendo. Wer fast ebenso leidet wie der ursprünglich Leidende, „teilt dessen Schmerz“. — ea scripsisti, das Pron. durch Subst.: du hast Gedanken ausgesprochen, die ... — non mediocrem .. animi dolorem adhibuisti. *adhibere* braucht Cicero auch sonst, um das Wirksam-werden-lassen von Seelenstimmungen zu bezeichnen, so pro Rab. perd. 5 *adhibeatis in hominum fortunis misericordiam, in rei publicae salute sapientiam, quam soletis*; hier: du hast nicht geringen Seelenschmerz wirksam werden lassen, du hast lebhaftige Teilnahme bethätigt. — officiis Liebesdienste. — tribui potuerunt andeutend: möglich waren. — suum talem erga me animum, andeutend: solch ein Verhalten seinerseits mir gegenüber; *animus* ist die Gesinnung und ihre Bethätigung. — putaret durch Zwischensatz: wie

er annahm. — *iucundiora, gratiora* erfreulicher, mehr zu Dank verpflichtend. Man kann zu allen Zeiten beobachten, daß der Leidende das Wort Freude selbst nicht brauchen und es von andern nicht hören mag. — *oratio* Worte, vergl. zu Br. 35. 2. — *societas paene doloris* Teilnahme vergl. zu § 1. — *auctoritas* die Achtung gebietende Person, wir können etwa sagen: deine Persönlichkeit. — *me non ita ferre*, phraseologisch: wenn ich mein Mißgeschick nicht so tragen wollte. — *tu, tali sapientia praeditus*, ein so weiser Mann wie du. — *ea solacia* die tröstenden Momente, wir sagen: der Trost. — Q. Maximus etc. Für seine Trostschrift hatte Cicero eine Anzahl von Trauerfällen gesammelt, die hier aufgeführt sind; die hier genannten außer Galus erscheinen noch Tusc. III. 70, dieselben außer Fabius Lael. 9, Fabius allein de sen. 12. Fabius ist der fünfmalige Consul im hannibalischen Kriege, sein Sohn der Consul 213, der Arpi wiedernahm; C. Sulpicius Galus (nicht Gallus) ist der Consul 166, der einen Sohn im Knabenalter verlor; Paullus, der Sieger von Pydna, verlor zwei Söhne, den einen wenige Tage vor, den andern zwei Tage nach seinem Triumph; da er beide noch übrigen Söhne in Adoption gegeben hatte, starb er als der letzte eines stolzen Hauses; die Paulli der späteren Zeit hängen mit ihm nicht zusammen. — *ut.. luctum.. dignitas consolaretur ea, quam ex r. p. consequerantur*. Wir werden in beiden Sätzen das Subject wechseln müssen: sie fanden in ihrer Trauer Trost in der ehrenvollen Stellung, die ihnen das Vaterland gewährte.

2. *quod ereptum est* greift der folgenden Auseinandersetzung vor; die weitere Betrachtung läßt daher den hier angerührten Gedanken fallen und führt zunächst das politische Leid weiter aus; erst mit *nunc autem* wird der schon vorläufig berührte Gedanke aufgenommen. — *id quod erat, was ja auch zutraf, wie bei Catullus 10 respondi, id quod erat, nihil neque ipsis nec praetoribus esse nec cohorti*. — *cum frangerem.. me, von einer Person gesagt: sich Gewalt anthun, anders de or. I. 62, 265 dum se calor frangat, bis die Hitze ihre stärkste Kraft verbraucht hat, nachläßt*. — *quo.. ubi.. cuius*. Die Inconcinuität, die darin liegt, daß man

vor *quo* und *ubi* ergänzen muß: einen Ort, vor *cuius*: eine Person, macht die Übersetzung schwierig; wir werden überall einsetzen: einen Menschen, zu dem .., bei dem .., in dessen liebem Gespräch .. — *deponerem*. Die übertragene Bedeutung bereitet sich vor in Ciceros Wendung XIV Phil. 34: *utinam his omnibus .. aliqua talis .. adhiberi publice possit oratio, qua deponerent maerorem atque luctum*, wo noch an wirkliches Ablegen der Trauerkleider gedacht werden kann; hier etwa: aller Sorgen und Schmerzen ledig werden.

3. ratio Vernunftgrund. — *coniunctio consuetudinis sermonumque nostrorum*; subst. *ἐν δὴ δὲ ὅτῳ*: unsre Vereinigung zu persönlichem (mündlichem) Verkehr, oder wie zu Br. 71. 1 empfohlen. — *quamquam*. Ich begehre dich recht bald zu sehn, freilich ist mein Begehren wohl kaum mehr nötig, denn hoffentlich steht deine Ankunft wirklich, wie man mir sagt, bereits unmittelbar bevor. — *quod est totum .. accom.*, der Lateiner sagt: die Zeit dem Willen des Monarchen anbequemen, wir: uns während der Zeit gänzlich dem Willen des Monarchen anbequemen. — *et prudentis etc.* Die schmerzliche Aufgabe uns in die Monarchie zu finden, wird uns freilich durch die Person des Monarchen erleichtert, aber trotzdem will sehr überlegt sein, wie wir es dahin bringen, daß wir nicht thun, was er wünscht, und doch zu unserm Verhalten seine freundliche Zustimmung (*concessu et beneficio*) gewinnen. — *liberalis*, das schwierige Wort hier wohl am besten mit „hochsinnig“ zu geben; gemeint ist die Gesinnung, der es völlig fern liegt, kleinliche Schwierigkeiten zu machen, das Gegenteil von Pedanterie, wie es der Dichter mit den Worten umschreibt: „Der hohe Sinn des Papsts Er sieht das Kleine klein, das Große groß“, vergl. zu Br. 15. 3, 17. 3, 23. 3. — *Vale*, Cicero fügt sich höflich den Verkehrsformen dessen, an den er schreibt. Einl. S. XXIV.

Brief 80. (ad Att. XII. 40.)

Cato war erst wenige Monate tot, als Cicero im Juli 46 seinen Cato schrieb; veranlaßt war die Arbeit durch Brutus, vielleicht indirekt durch Caesar selbst, der hoffte, Cicero würde durch ein scharfes Urteil über den Toten, von dem ihn so manche Meinungsverschiedenheit trennte, der neuen Monarchie einen Dienst leisten. Aber es kam anders: Cicero fand in der Aufgabe selbst ein *πρόβλημα Ἀρχιμήδειον*, denn wenngleich er von Catos politischer Thätigkeit abzusehen entschlossen war und nur schlechthin seinen Ernst und seine Festigkeit zeigen wollte, so verkannte er nicht, daß selbst das den Ohren der Caesarianer widerwärtig klingen möchte, denn ein wahrer Preis sei unmöglich, wenn nicht gepriesen werde, daß er die gegenwärtigen Zustände kommen sah, gegen ihr Eintreten ankämpfte und, da sie unvermeidlich geworden waren, um sie nicht mit anzusehn, in den Tod ging. Caesar scheint die Schrift erst in Spanien zu Gesicht bekommen zu haben; eine vorläufige Beantwortung fand sie durch Hirtius, um die Zeit der Schlacht von Munda schrieb er selbst seine zwei Bücher *Anticatores*. Persönlich wurde darin Cicero mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt; Caesar entschuldigte sich, daß er, ein Kriegermann, gegen den großen Redner das Wort ergriffe, in der Sache widerlegte er ihn schonungslos und liefs über den Toten ein unbarmherziges Gericht ergehen. In der Beurteilung seiner öffentlichen Wirksamkeit fielen, wie es scheint, die harten Worte Anmaßung, Stolz und Herrschsucht, in seinem Privatleben deckte er Geiz, Habsucht, Trunksucht, Buhlerei auf. Cicero giebt uns das Schema an, nach dem die Widerlegung entworfen war: teils wurden die Thatsachen, die gepriesen waren, bestritten, teils das Urteil, das der Lobredner über sie gefällt, angegriffen, teils ausgeführt, daß überhaupt kein Lob verdiente, was der Sitte und dem Rechte widerspräche. Die Controverse endete, wie solche Controversen zwischen Männern von Welt zu enden pflegen; Cicero, der später kein Hehl daraus machte, daß er die Urteile in Caesars Schrift schamlos fände, richtete an den Verfasser einen ungemein verbindlichen Brief, der Oppius und Balbus zu der Erklärung veranlaßte, etwas so Schönes hätten sie

noch nie gelesen, und als Atticus meinte, er habe ihm den Brief wohl nicht mitgeteilt, weil er sich dessen schämte, erwiderte er, das sei keineswegs der Fall, vielmehr habe er zu Caesar als *πρὸς Ἰσον ὁμοιον*que geredet, auch sei seine Bewunderung für die schriftstellerischen Vorzüge der Anticatores durchaus aufrichtig. Caesar liefs später Cicero wissen, er läse seinen Cato oft und fühle bereits, dafs durch solche Lektüre sein Stil sich bessere.

Gedankengang. „Wie Caesars Gegenschrift gegen meinen Cato ausfallen wird, kann ich mir nach der Schrift des Hirtius denken, deren Verbreitung ich wünsche.

Zu der politischen Schrift an Caesar setze ich oft die Feder an, aber sie kommt nicht zu stande; die Griechen, die ähnliche Schriften an Alexander richteten, waren in viel günstigerer Lage.

Was die Leute an mir auszusetzen haben, weifs ich nicht; zu trauern kann man mir nicht wehren wollen, und ganz niederdrücken lasse ich mich vom Schmerze keineswegs.

In Rom war ich zugänglich und freundlich gegen jeden, der mich aufsuchte;

in Astura arbeitete ich rastlos an Werken, die kein ganz Gebeugter zu fördern vermag.

In Ficulea war meine Zeit teils dem Verkehr, teils der Arbeit gewidmet.

Nach Rom komme ich nicht, weil die gute Gesellschaft abwesend ist,

nach Neapel nicht, weil ich geräuschvolle Geselligkeit meide.

Komme ich nach Rom, so wird man mich zwar nicht heiter aber gefast finden.

Den Ankauf eines Grundstücks für das Denkmal meiner Tochter lege ich dir immer wieder ans Herz.

Über meinen Aufenthalt in nächster Zeit erhältst du bald Nachricht.“

1. colligit zusammenstellt. — cum maximis laudibus meis, andeutend: mit grosser Anerkennung für mich. — ut tuis librariis daret. Atticus hatte eine Art Verlagsgeschäft; er hielt zahlreiche Sklaven, die als Kopisten (*librarii*) dienten, und auch die Bedienten in seinem Hause waren für dies Geschäft geschult. Wir

wissen, daß er für die Vervielfältigung und Verbreitung ciceronischer Schriften sorgte, daher auch gelegentlich Auftrag erhielt, Versehen, die noch bemerkt worden waren, in allen Exemplaren zu verbessern, so im Orator, wo die Korrektur wirklich ausgeführt ist, und in der Rede pro Ligario, wo ein falscher Name, den Cicero aus Versehen genannt hatte, stehen geblieben ist. Hier fällt es auf, daß Cicero die Verbreitung einer Schrift des Hirtius in die Hand nimmt. Daß das Altertum litterarisches Eigentum noch nicht kannte, würde aus dieser Stelle nicht gerade folgen, denn Cicero konnte ja von Hirtius, dem er befreundet war, Auftrag haben, aber das Schweigen der Juristen und andere uns bekannte Vorgänge zeigen allerdings, daß man von dem Schutze des litterarischen Eigentums noch nichts wußte. — imperabis. Das Futurum im Sinne eines gemilderten Imperativs.

2. Συμβουλευτικόν. „Mit dem Fortgange (von Alexanders) Eroberungen tauchte die schwere Frage auf, in welches Verhältnis die unterworfenen Völker zum abendländischen Reiche treten sollten. Der König hat sich von den drei berühmtesten Gelehrten, zugleich Wortführern verschiedener Richtungen, Denkschriften darüber ausarbeiten lassen: von dem genialen Isokrateer Theopomp, von Xenokrates, dem Haupte der Akademie, von Aristoteles“. Die erste und die letzte dieser Schriften hatte Cicero vor sich, die des Aristoteles enthielt den oft angeführten Rat, Alexander möge den Hellenen hegemonisch, den Barbaren despotisch gebieten, die einen wie Freunde und Verwandte, die andern wie Tiere und Pflanzen behandeln. Daß es sich hier um besiegte Mitbürger handelte, liefs dem Cicero seine Lage so völlig anders erscheinen (*quid simile?*) „Jene Schriften, sagt er ad Att. XIII. 28, von großen Gelehrten und ausgezeichneten Schriftstellern, richteten sich an einen Jüngling, dessen Herz für den edelsten Ruhm glühte; er begehrte, daß man ihm den Weg weise, der zu unvergänglichem Ruhme führte, und sie wiesen ihm den Weg der Ehre; da strömten ihnen die Gedanken zu.“ Seine Bemühung erschien ihm dagegen als eine Arbeit in hartem Eichenholz, die sich nur schwer so gestalten liefs, daß sie etwa wie ein Kunstwerk aussah. Indes der schwierige Brief kam doch schliesslich am 9. Mai zu stande und wurde Caesars ver-

trauten Beratern Oppius und Balbus durch Atticus mit der Bitte zugestellt, sich darüber zu äußern, ob er zur Absendung an den Monarchen geeignet sei; diesen Schritt zu unterlassen, meint Cicero, wäre wenig aufmerksam gegen diese gewesen, und falls er auf dem Wege war einen Schritt zu thun, mit dem er anstoßen mußte, für ihn selbst gefährlich. Sie hielten denn mit ihrer Meinung nicht zurück, daß so viele Stellen umzuarbeiten sein dürften, daß es fast auf eine Neubearbeitung hinauskam. Dazu aber fand sich Cicero nicht veranlaßt, er war gekränkt, nicht von Oppius und Balbus, denen er vielmehr dankte, aber ihn überwältigte das Peinliche seiner Lage. Er hatte gewünscht, Caesar möchte nicht in den Partherkrieg ziehen, bevor verfassungsmäßige Zustände hergestellt seien; das war zwar, wie die Vertrauten bezeugten, auch Caesars eigne Meinung, aber daß Cicero sie aussprach, wurde nicht ganz passend befunden. „Ja, sagt er bitter, er erwartet gewiß eine Erklärung von mir darüber und wird nicht anders als nach meinem Rate handeln!“ Die ganze Sache war ihm verleidet; so tief hatte er sich gedemütigt, hatte geschrieben, was ihm selbst hinterher keine andere Bezeichnung als Schmeichelei zu verdienen schien, und nun hatte er doch das Richtige nicht getroffen; obenein fürchtete er, Caesar möchte aus dem Briefe ein *pater peccavi* wegen seines Cato herauslesen, und der Gedanke war ihm unerträglich. Er wollte von dem Schreiben überhaupt nichts mehr hören, „wenigstens halbfrei will ich bleiben, und das werde ich erreichen, wenn ich schweige und mich gar nicht zeige.“

gratia meine guten Beziehungen zu den Freunden. — minatur, das Passivum durch Intransitivum: sie möchten leiden. — qui (*id fieri*) potest? — ne iaceam daß ich nicht fassungslos bin. — dum tua me domus levabat, solange dein Haus mir tröstliche (erleichternde) Aufnahme gewährte. — Cicero war, als Tullia starb, auf seinem Tusculanum, dann bis zum 6. März in Rom im Hause des Atticus, vom 7.—31. März in Astura, den April über auf dem Ficuleanum des Atticus (*in hortis*), vom 2.—16. Mai wieder in Astura. — quis a me exclusus wen ließ ich (durch den Diener) abweisen? ebenso von den Mördern, die Cicero nach der Beratung im Hause des Laeca zum Morgenbesuche nicht

vorliefs: *exclusi eos, quos tu ad me salutatum miseris* (in Cat. I. 10) — quis venit, qui offenderet, wir vertauschen Hauptsatz und Nebensatz: wer, der vorsprach, war mir nicht willkommen? — *isti laeti*. Ein derartiges Pronomen tritt in der Regel nur zu solchen Adjectivis, deren Substantivierung sehr gebräuchlich ist, z. B. *doctissimi illi veteres* de fin. II. 114; *laeti* muß, darauf scheint *laeti victores* ad fam. IX. 22. 3 zu deuten, in dieser Zeit beinah geflügeltes Wort gewesen sein. — *legere.. tam multa non possunt, quam ego scripsi*. ad Att. XII. 52. 3 *dices: qui talia conscribis?* Ἀπόγραφα *sunt, minore labore fiunt: verba tantum affero, quibus abundo*. — genus scribendi id fuit, mit Verschiebung der Begriffe, wie zu Br. 28. 15, 53. 2 besprochen. — *scribendi*, die schriftstellerische Thätigkeit. — *abiecto animo* mit ganz verstörtem Kopfe hätte vollbringen können. — *congressum meum* ein Zusammensein mit mir. — *facilitatem sermonis* freundliches Gespräch. — *desideravit* ersehnt (und nicht erhalten); also jeder Besucher wurde nicht nur empfangen, sondern freundlich empfangen.

3. *quia discessus est* vergl. Br. 31. 4. Es ist gedacht an den April, während dessen die Senatsgeschäfte zu ruhen pflegten und die meisten Senatoren einen Frühlingslandaufenthalt nahmen; dann war der Senat nicht eigentlich vertagt, aber es war schwer, eine beschlußfähige Sitzung zu stande zu bringen, wie wir denn solche aus dem April nur für das unruhige Jahr 43 belegen können; man wird also übersetzen dürfen: Ferien. — *quae sunt huius temporis*, gemeint sind die Villen bei Neapel und Baiäe, in deren Nachbarschaft die Güter so vieler anderer Großen waren, daß man dort wie mitten in der römischen Gesellschaft lebte. — *is qui optimas Baias habebat*; wir wissen nicht, auf wen hier angespielt ist. — *nec vultu nec oratione*. In den Worten den Grund, weshalb er getadelt werden könnte, zu suchen, ist nicht gerade grammatisch unmöglich, denn Quintilian I. 5. 33 braucht den bloßen Ablativ so: *sunt etiam proprii quidam et inenarrabiles soni, quibus nonnumquam nationes reprehendimus*, aber Cicero sagt in diesem Falle stets *in*; überdies wäre dann in den Worten ungefähr dasselbe gesagt, wie in den Schlussworten; es ist also zu verstehen: Niemand wird mir durch Blick oder Wort seine Mißbilligung aus-

drücken. — qua hanc tristitiam temporum condiebamus. Die Heiterkeit, die er als Würze an die trübe Zeit that, um sie schmackhafter zu machen; wir etwa: mit der ich mich über diese trübe Zeit hinwegzutauschen suchte; gedacht ist an den vergnügten Verkehr des vorigen Jahres mit den lustigen Caesarianern vergl. Einl. zu Br. 66. — constantia et firmitas Fassung. — nec animi nec orationis in Stimmung und Rede. — requiretur, das Fut. durch soll.

4. Cicero wünschte der Tullia ein Denkmal zu errichten und verhandelte seit ihrem Tode vielfach mit Atticus wegen Ankaufs eines Grundstücks; nach langen Erwägungen schienen die Gärten des Scapula, die demnächst zum Verkaufe kamen, geeignet. Das nötige Geld zu beschaffen machte aber bei der ökonomischen Bedrängnis, in der sich Cicero zur Zeit befand, besondere Schwierigkeiten. Eine Möglichkeit bot sich, indem er eine große Summe an Faberius verliehen hatte, einen dunklen Ehrenmann, Geheimschreiber bei Caesar, der später bei den Fälschungen von Caesars hinterlassenen Papieren eine sehr bedenkliche Rolle gespielt hat. Er sollte zahlen, aber nicht bar, sondern in Wechseln, die dann diskontiert und zur Beschaffung der Kaufsumme benutzt werden sollten. Cicero sagt, nur eins hielte er für erreichbar, und zwar teils (*aliud-aliud*) durch des Atticus, teils durch seinen Einfluss, dass der Verkauf öffentlich an den Meistbietenden stattfände (*ut praeconii subiciantur*); geschehe das nicht, so würde unter der Hand ein anderer kaufen (*excludemur*); wird aber die Sache im Auktionslokal erledigt (*in ad tabulam venimus*), so werde er mit seinem Eifer zu kaufen (*nostra cupiditate*) den Otho, dem reiche Mittel zu Gebote ständen (*Othonis facultates*), überbieten (*vincemus*). Im Folgenden scheint von einem andern unbekanntem Konkurrenten die Rede zu sein, in Bezug auf den Cicero des Atticus Bedenken nicht teilt.*) Wenn nur Faberius Wort hält und wirklich die Wechsel hergiebt, wenn ferner Atticus seinen ganzen Einfluss aufbietet, hofft er sicher sein Ziel zu erreichen.

5. et tu ad me (*velim scribas*). — scribuntur et nuntiantur teilt man mir schriftlich und mündlich mit.

*) Statt *non est in eo* ist vielleicht *non ego timeo* zu schreiben.

Brief 81. (ad fam. IV. 12.)

Endlich, im Mai 45, finden wir M. Marcellus (vergl. Br. 69, 70, 72) auf der Heimreise; er wollte im Piräus zu Schiff gehn, um den Peloponnes umfahrend Italien zu erreichen, als ihm am 26. Mai von einem Menschen seines Gefolges schwere Wunden beigebracht wurden, denen er am folgenden Morgen erlag. Nur über den Thatbestand berichtet unser Brief, er enthält nichts über das Ergebnis einer etwaigen Untersuchung über die Beweggründe, die den Mörder trieben, und nur die Thatsache wurde auch in Rom zunächst bekannt und wirkte beunruhigend. Atticus schrieb (ad Att. XIII. 10), die Kunde mache ihm das Herz schwer und rief in ihm mannigfache Befürchtungen wach. Die Äußerung hatte nur einen Sinn, wenn der Gedanke zu Grunde lag, daß Marcellus einem politischen Morde zum Opfer gefallen war, obgleich der kluge Geschäftsmann sich wohl hütete, Caesar oder die Caesarianer zu nennen. Cicero erwiderte: allerdings, da das Unerhörte, was man für unmöglich halten mußte, geschehen sei, habe man für die Zukunft alles zu fürchten; wobei derselbe Gedanke unausgesprochen im Hintergrunde liegt. Freilich irrte Atticus, wenn er gemeint hatte, von den zehn Consularen im Lager des Pompeius (XIII Phil. 28) sei nun Cicero allein noch übrig, denn Servius Sulpicius (vergl. zu Br. 70) lebte ja, und daran erinnerte Cicero, aber darin stimmte er zu, daß die Toten nicht das schlimmste Los gezogen hätten. Am folgenden oder nächstfolgenden Tage*) ist er besser unterrichtet: Brutus rechtfertigt in einem Schreiben Caesar, was Cicero befremdet, denn es klage ihn ja niemand an und, so fährt er gegen den eignen oben bezeichneten Hintergedanken polemisierend fort, „selbst wenn ein vorher geplanter Mordanschlag vorgelegen hätte, nicht die wilde That eines Menschen aus des Marcellus Gefolge, die er in Leidenschaft beging, könne auf Caesar kein Verdacht

*) Denn mit *loquetur* ad Att. XIII. 10. 3 muß ein Brief schliessen, mit *mihi est in animo* ein neuer beginnen, sonst würde das Eintreffen des Briefes des Brutus während des Schreibens erwähnt sein, ebenso die andere Auffassung des Mordes des Marcellus, die im Gegensatze zu den Bemerkungen am Anfange des Briefes am Ende vorgetragen wird.

fallen, vielmehr müsse die wahnsinnige Wut des Mörders, die nachgewiesen sei, die ganze Last tragen. Ihm sei nur unklar, warum der Mörder so außer sich geraten sei. Soviel stand fest: er war in Geldnot, Marcellus hatte für ihn gutgesagt, und Cicero vermutet, er habe eine Bitte an Marcellus gerichtet, und dieser habe 'nach seiner Weise' etwas bestimmt geantwortet."

Gedankengang. „Ich teile nichts Erfreuliches mit, aber ich muß mitteilen, was geschehen ist.

Am 23. traf ich im Piräus mit M. Marcellus zusammen, der am 24. abreisen wollte. In der Nacht vom 26. auf den 27. erhielt ich die Nachricht, daß Marcellus von P. Magius auf den Tod verwundet worden sei. Ich sandte auf des Verwundeten Bitte sofort Ärzte nach dem Piräus und brach im Morgengrauen selbst dahin auf; unterwegs erhielt ich die Nachricht, daß Marcellus kurz vor Tagesanbruch verschieden sei und der Mörder sich selbst getötet habe. Ich fand die Leiche nur von wenigen Freigelassenen und Dienern umgeben, liefs sie in meiner eigenen Sänfte nach Athen schaffen und dort bestatten. Zwar die Bestattung in der Stadt war nicht zu erreichen, aber sie fand in der Akademie statt, und ich veranlafste die Gemeinde, ihm ein Denkmal zu beschließen.

So habe ich für den ehemaligen Amtsgenossen gethan, was ich für meine Schuldigkeit ansah."

1. non iucundissimum, dieselbe Litotes begegnet bei Ser. Sulpicius noch im Br. 78: *non pessime cum eis esse actum* und *non mediocre consolationem attulit*. — quoniam casus et natura . . . Der Satz hat durch Unterdrückung eines vermittelnden Gedankens ein etwas unlogisches Ansehn erhalten, der Sinn ist: ich habe eine traurige Kunde zu übermitteln, aber da einmal das Ohngefähr, das keine Wahl trifft, und das Naturgesetz der Vergänglichkeit, das keinen verschont, eine tyrannische Gewalt über uns ausübt, so (hilft es nichts zu verschweigen und zu bemängeln, sondern es) scheint mir richtig das Geschehene, wie es auch sein mag, mitzuteilen. — *visum est faciendum* .. *facere*, umständliche Formel, die dem Servius aus der gerichtlichen Sprache geläufig war, z. B. Gell. XV. 11. 2 im Edicte der Censoren des Jahres 90: *visum est faciendum, ut ostenderemus nostram sententiam*. Ungewöhnlich ist der Infinitiv bei *facere*,

aber da selbst bei Cicero steht ad Q. fr. I. 3. 6 *illud quidem nec faciendum est, nec fieri potest, me diutius . . in tam misera vita commorari*, wird man bei Servius nicht ändern dürfen. — collegam nostrum, im Consulat des Jahres 51. — ab Athenis, zweimal, wie vorher ab *Epidauro*, zeigt, daß ein wenig klassischer Schriftsteller die Städtenamen schon in ciceronischer Zeit behandelt, wie später Livius vielfach. — *reliquamque iurisdictionem*, das Adj. durch Substantiv: um den Rest der Rechtsgeschäfte zu erledigen. — *supra Malias*. Bei Livius XXIII. 14. 13 zieht Marcellus, nachdem er bei Caiatia den Volturnus überschritten hat, Suessula vermeidend, über die Berge nach Nola: *super Suessulam per montes Nolam pervenit*; ebenso hier, wenn man bedenkt, daß das „hohe“ Meer den Bergen entspricht: Marcellus wollte auf dem hohen Meere, natürlich Malea vermeidend, nach Italien fahren; wir sagen einfach: um Malea. — in *Italiam versus*, ähnlich sagt Caelius ad fam. VIII. 15 *ad Alpes versus*, Caesar b. g. VI. 33 *ad Oceanum versus*.

2. post diem tertium eius diei, vom 24. Mai ab gerechnet, den Anfangs- und Endtag eingerechnet, also am 26. — post cenae tempus, die bequeme Sprache des täglichen Lebens liebt die Umschreibungen mit *tempus*, so sagt Servius Br. 78. 5 *uno tempore* für *simul*, *andre nullo tempore* für *nunquam*, *matutino tempore* für *mane*, *nocturno tempore* für *noctu*. — *familiare*, Cicero hat stets den Abl. *familiari*. — *pugione percussum esse* er sei mit dem Dolche angegriffen worden. — *secundum aurem*, *secundum* in der Bedeutung „hinter“ begegnet sonst bei Plautus (Prisc. X. 890) *secundum ipsam aram aurum abscondidi*. — *sperare*, gerade so fehlt *se* bei Caes. b. g. V. 36 *legatos ad Caesarem mittunt; sperare pro eius iustitia, quae petierint, impetraturos*. — *eum vivere posse*, feststehende Formel für: er kann mit dem Leben davorkommen. Cic. pro Rosc. Am. 33 *posteaquam comperit eum posse vivere*. — *coëgi* ich liefs aufbieten. — *e vestigio*, von der Stelle aus, wo man steht, dann: sogleich; bei Caesar nicht selten, bei Cicero nur vereinzelt. — *codicillis*; Holztäfelchen mit Wachüberzug; so muß es Einl. S. XVI heißen, statt: Pergamentblatt. — *in quibus erat scriptum*, das Passivum durch Intransitivum: auf dem stand, vergl. zu Br. 38. 2, 49. 3, 59. 1. — *diem suum obisse*, eine

altertümliche Wendung, die Servius aus Plautus kannte, z. B. Poen. IV. 2. 82 *quom diem obiit suom*, klassisch sagte man *mortem obire* vergl. zu 78, 4. — *vir clarissimus*, schwer zu übersetzen: es ist nicht mehr lobende Bezeichnung, die so viel bedeutet als sie besagt, und noch nicht leerer Titel zur Bezeichnung der senatorischen Würde; etwa: der hohe Mann. — *cui inimici*, wir werden das relative Verhältnis beseitigen und durch einfache Parataxe ersetzen: die Feinde hatten seiner verschont, und es fand sich ..

3. *pauculos*. Das Wort wird von den alten Dichtern viel gebraucht, bei Plautus jedoch nicht von Personen, Cicero meidet es in den Reden seiner reifen Zeit. — *profugisse metu perterritos*. Sie hatten alle Veranlassung sich zu fürchten, denn nach altem Brauche (Tac. Ann. XIV. 42), der später zur Satzung erhoben wurde, hatten sie zu gewärtigen, was Paulus schildert sent. III. 5 *servi, qui sub eodem tecto fuerint, ubi dominus perhibetur occisus, et torquentur et puniuntur, etsi testamento occisi manumissi sint. sed et hi torquentur, qui cum occiso in itinere fuerunt*. — meisque *lecticariis*. Das Wort ist gebildet wie *sicarius, statuarius, mensarius*. Die Sklaven, die die Sänfte tragen, erscheinen dem Römer wie Lasttiere, als Beförderungsmittel, wie bei Horatius der rasierende Sklave grammatisch nicht anders behandelt wird als ein Rasiermesser: *curatus inaequali tonsore capillos* Ep. I. 1. 94. — *delatus eram*, das Passivum durch lassen: worin ich mich selbst hatte hintragen lassen. — *copia*. Zu einem stattlichen (*amplum*) römischen Leichenbegängnisse, wie es Polybios (VI. 53) schildert hat, gehörte aufser Geld noch mancherlei anderes, daher ist der Ausdruck möglichst allgemein zu halten: im Verhältnis zu den in Athen verfügbaren Mitteln. — *quod religione se impediri dicerent*. Häufig steht in Nebensätzen, in denen sonst kein Grund vorliegt den Conjunctiv zu setzen, ein Verbum sentiendi oder declarandi, von dem ein Acc. c. Inf. abhängt, im Conjunctiv, so bei Caesar mit denselben Worten b. g. V. 6 *partim quod religionibus impediri sese diceret*, und Cic. de off. I. 50 *redijt paulo post, quod se oblitum nescio quid diceret*. Die Wahrheit der hier abgegebenen Erklärung wird indirekt bezeugt durch die Masse der Gräber vor dem Dipylon in Athen; aus Sikyon hören wir: Plut. Arat. 53 *νόμον ὄντος ἀρ-*

χαίου μηδένα θάπτεσθαι τειχῶν ἐντός; sehr möglich, daß der Satz der XII Tafeln: *hominem mortuum in urbe ne sepelito neve urito* zu den Bestimmungen gehört, die griechischen Gesetzgebungen entstammen. — neque tamen. Hier ist ein Satz unterdrückt: sie erklärten die Bestattung in der Stadt für unstatthaft; das klang zunächst wie eine Ausrede, indes hatten sie es (wirklich) niemals gestattet. — quod proximum fuit was nächst dem die höchste Ehre war. — orbi terrarum, altertümlicher Locativ, der auch bei Cicero vorkommt, z. B. de domo 24 *ecqui locus orbi terrarum vacuus extraordinariis fascibus atque imperio Clodiano fuisset?* — in nobilissimo . . . gymnasio Academiae, epexegetischer Genetiv; die Akademie war vor allen Dingen deshalb so berühmt, weil Plato dort gelehrt hatte.

Brief 82. (ad Att. XIII. 52.)

Am dritten Tage der Saturnalien (19. Dec.) des Jahres 45 wurde Cicero die Ehre zu teil, Caesar auf seinem Puteolanum bei sich zu Tisch zu sehen. Was Caesar zur Reise nach Campanien veranlaßte, wissen wir nicht, wie wir überhaupt über die Einzelheiten der Zeit seit seiner Rückkehr aus Spanien bis zum Schlusse des Jahres wenig unterrichtet sind; ebensowenig wissen wir, weshalb er ein zweitausend Mann starkes militärisches Gefolge bei sich hatte; man könnte an die spanische Leibwache denken, die er kurz vor seiner Ermordung entliefs. Ciceros Bericht ist, wohl am Abend des für ihn so merkwürdigen Tages, mit fliegender Feder geschrieben, nur darauf berechnet, von Atticus verstanden zu werden, dem vielerlei bekannt war, was wir nicht wissen, daher für uns vielfach schwer verständlich, aber schwerlich, wie man gemeint hat, lückenhaft überliefert. Am 18. December abends traf Caesar bei dem Gatten seiner Nichte Atia L. Philippus, dem Stiefvater des späteren Kaisers Augustus, ein und verweilte dort bis zur 7. Tagesstunde des 19.; die vermisste Notiz darüber, daß er sich nach der 8. Stunde zu Cicero begab, liegt in den Worten *ambulavit in littore*. Die Villen lagen dicht nebeneinander, und Caesar machte

den kurzen Weg am Strande entlang zu Fuß.*) Abends verläßt er Ciceros Villa und will in der Stadt Puteoli übernachten, offenbar weil er die mit dem Nachtquartier verbundenen Belästigungen dem Wirte, der kein reicher Mann ist, nicht zumuten will. Der ganze Brief malt aufs lebendigste Ciceros Stimmung, die Freude, daß ihm vergönnt war, sich noch einmal als einer zu zeigen, der mitzählt, daneben der immer sich erneuernde Verdrufs über das Auftreten des Herrschers und seines Hofes.

1. O hospitem. Sehr befremdlich ist, daß jede Partikel zur Bezeichnung des adversativen Verhältnisses von *gravem* und ἀμεταμέλητον fehlt, denn der Gedanke ist doch: o über den Gast, den empfangen zu haben mich keineswegs gereut, so widrig er mir auch ist. Es wird sich daraus erklären, daß Cicero lateinisch fühlt, indem er griechisch spricht, was öfter bei ihm begegnet (vergl. zu Br. 39. 2); *gravem, non poenitendum* wäre so unbedenklich wie unten *odiosum, non molestum*; aber für das persönlich gebrauchte Gerundivum von *poenitet*, das er meidet, nahm er das griechische Wort. — Sed. „Ich bereue es nicht, aber Unangenehmes, Besorgliches war doch dabei.“ Als der Schwarm des Gefolges die Nachbarvilla überflutet, wird ihm bange (*sum commotus*), wie es am nächsten Tage bei ihm werden soll; an den Herrscher selbst sich zu wenden, schickt sich nicht. Da ward ihm Barba Cassius, der später als einer von Caesars „gescheiterten Freunden“ (*naufragia amicorum Caesaris*) unter den Gesellen des Antonius erscheint (XIII Phil. 3), hilfreich: die Villa wird gesperrt (*defensa est*), die Soldaten lagern auf dem Felde. — *nec quemquam admisit. admitto* regelmäßig vom Vorlassen des Besuches, z. B. II Phil. 105 *Casino salutatum veniebant, Aquino, Interamna; admissus est nemo.* — *rationes opinor cum Balbo*, Rechnungen, finanzielle Beratungen. — *non mutavit (volutum).* — ἐμετικὴν agebat. Das Imperf. im Gegensatze zu den vorangehenden und folgenden Perfectis: er hatte vor sein Vomitiv zu nehmen, daher war er im Essen und Trinken

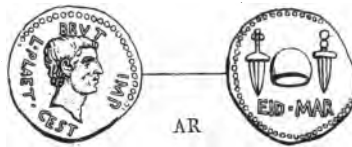
*) Denn *ambulare* heisst keineswegs nur ziellos hin und her gehn, wie Cic. pro Quinct. 78 zeigt: *neminem esse, qui possit biduo aut summum triduo septingenta milia passuum ambulare*; das Ziel brauchte nicht angegeben zu werden, da Atticus wußte, an welchem Tage Caesar bei Cicero zu Tisch sein wollte.

nicht ängstlich (ἀδεῶς). Caesars Mälsigkeit im Trinken ist bekannt, Cato nannte ihn den einzigen Revolutionsmann, der kein Trunkenbold war. — iucunde (von *iuvare*), man sah, daß es ihm Freude machte. — *opipare sane et apparatus*. Der Form nach wird hier näher bestimmt, wie Caesar als, der Sache nach ein Urteil über die Leistungen der Küche abgegeben; wir werden etwa sagen: und in der That war die Mahlzeit .. — *cocto* .. Citat aus Lucilius, das Cicero auch de fin. II. 24 anführt.

2. Praeterea, außer dem Ehrengaste, der am Tische des Wirtes saß. — *accepti* aufgenommen, wie bei uns im Sinne von: bewirtet. Von dem Gefolge insgesamt sagt er, es habe eine sehr anständige Aufnahme gefunden (*valde copiose*), bei den minder feinen Freigelassenen und Sklaven betont er, daß die Quantität genügend war (*nihil defuit*), bei den feineren Freigelassenen hebt er die Qualität hervor (*eleganter*.) — *homines visisumus*. *homo* kann prägnant heißen: ein Mann = ein Mann von Charakter, dann auch: ein Mann von Geschmack, hier: ein Mann, der zu leben weiß. „Ich habe mich als Gentleman gezeigt.“ — *amabo te*, ich will dich dafür lieb haben = bitte, wie oft in der Komödie und in den Briefen, z. B. Plaut. Men. I. 2. 4 *soror, parce, amabo* Schwester, bitte schone mich. — *Σπουδαῖον οὐδέν* nichts Ernsthaftes, das heißt nichts Politisches, ähnlich ad fam. XV. 18. 1 *longior autem φλόαρον aliquem habuisset, nam σπουδάξειν sine periculo vix possumus* „Aber ein längerer (Brief) hätte irgend ein Geschwätz enthalten müssen, denn ein ernsthaftes Wort (ein Wort von Politik) kann man ohne Gefahr nicht sagen.“ Caesar vermied politische Unterhaltungen mit Männern, die ihm nicht dienten, und er war Fürst genug und gewandt genug, um sich keinen Gesprächsstoff aufdrängen zu lassen. — *φιλόλογα multa*. Wie Caesar die Unterhaltung mit litterarischen Beziehungen zu würzen liebte, zeigt ein Empfehlungsbrief Ciceros an ihn, der in wenigen Zeilen sechs Dichtercitate enthält ad fam. XIII. 15. Caesars politische Unnahbarkeit in der Unterhaltung kannte Cicero recht gut, er sagt einmal von ihm: Rat nimmt er nicht einmal von den Seinen, sondern nur von sich. — *libenter fuit*, wie oben *fuit enim periucunde*: „er war gern, mit Vergnügen hier“, wie pro Dei. 19: *cum in convivio comiter*

et iucunde fuisset. — Habes hospitium sive ἐπισταθμείαν. Das wäre der Besuch (vergl. zu Br. 25. 1, 26. 5). Daraus, daß Cicero den Besuch sich korrigierend passender eine Einquartierung nennen will, ergiebt sich, daß Caesar bereits wie ein Fürst sich selbst zum Besuche anmeldet, nicht eine Einladung abwartet. — odiosam . . . non molestam nimmt das *gravem*, ἀμεταμέλητον des Anfangs auf. — Ego paulisper hic (*manebo*), deinde in Tusculanum (*proficiscar*). — Dolabellae villam . . . Eine Nachschrift teilt eine Nachricht mit, die Cicero durch den Gelehrten Nicias, der bei Dolabella verkehrte, erhalten: der abziehende Caesar hat dem ebenso vornehmen wie ungebärdigen Dolabella, für den er eine uns unverständliche Vorliebe (vgl. S. 345) hatte, irgend eine ganz besondere (*nec usquam alibi*) militärische Ehre erzeigen lassen; die einzelnen Worte vermögen wir nicht zu erklären.

Viertes Buch. Brief 83—114.



Brief 83. (ad fam. XI. 1.)

Wenn Cicero von den Verschworenen rühmt, daß sie an den Iden des März ihre That mit dem Mute von Männern vollbracht hätten, so begegnet dies Lob begründetem Zweifel: daß sechzig bewaffnete Männer, die Mann für Mann geschworen hatten des Dictators Leben zu schirmen, obenein gedeckt durch eine Gladiatorenbande, die bei dem nahen Pompeiustheater aufgestellt war, über einen einzelnen wehrlosen Mann herfielen, war kein Heldenstück. Desto mehr Zustimmung verdient der von Cicero zugleich ausgesprochene Tadel, daß sie gehandelt hätten mit der Umsicht von Kindern. Denn nichts war vorbereitet, mit schönen Worten von Freiheit und Unabhängigkeit glaubte man auszukommen, wo die entschlossenste Kühnheit des Handelns allein vielleicht Erfolg versprach. Sobald Caesar den letzten Atemzug gethan hatte, brach denn eine unbeschreibliche Verwirrung herein: weder die Senatoren in der Curie noch das Volk auf dem Markte wollten die Rede hören, die Brutus zu halten begann; in wildem Entsetzen drängte man zu den Thüren des Senats, und mancher wurde erdrückt, indem er sich zu retten versuchte. Das Volk, das im Theater versammelt war, stob auseinander, und die Mörder standen verlegen und allein in der Curie um die Leiche und dann

auf dem Forum; um sich zu sichern begaben sie sich geschützt von den Gladiatoren nach dem Capitol, und in der Stadt entstanden Zustände, wie etwa in der irischen Nacht in London.

Wo war die Regierung, wo die ordentlichen Beamten? Zwar die amtliche Machtbefugnis des *magister equitum* M. Lepidus endete mit dem Augenblick, da der Dictator aufhörte zu leben, aber die thatsächliche Gewalt blieb ihm, denn die Truppen, die er auf der Tiberinsel für seine Statthalterschaft vereinigt hatte, waren und blieben seinem Befehle anvertraut, und als Lepidus, den die Kunde von dem Morde auf dem Markte traf, nach dem ersten lähmenden Schrecken sich darauf besann, daß er als treuer Caesarianer berufen sei, die Übelthäter zu strafen, und während der Nacht die Stadt besetzen liefs, war er in der That für einige Stunden Meister von Rom. Ferner: der eine Consul war tot, aber der andre lebte, und er war ein ganzer Mann. Antonius, den Trebonius während der Mordscene beiseite genommen hatte, floh zwar auf die Schreckenskunde verkleidet in sein Haus, und er hatte allen Grund zur Furcht. Denn er sagte sich, klüger als Brutus, daß der nächste, gegen den die Dolche der Verschworenen sich richten mußten, wenn sie einigen Verstand hatten, eben er sein mußte; aber rasch fand er die Besinnung wieder, und sofort klar und zielbewußt handelnd bemächtigte er sich während der Nacht der Papiere und des Schatzes Caesars, verständigte sich am 16. schleunigst mit Lepidus und beriet mit diesem und andern Caesarianern, was zu thun sei. Lepidus war nur ein einfältiger Gesell, aber es flofs Soldatenblut in seinen Adern, so schlug er denn vor, mit den Mördern kurzen Prozeß zu machen und den großen Toten zu rächen. Hirtius dagegen, eine conciliante Natur, kränklich und allen extremen Entschlüssen abgeneigt, riet mit den Verschwörern zu verhandeln und, wenn möglich, sich zu vertragen. Antonius, in dem vom Fuchse so viel war wie vom Tiger, traute sich die diplomatische Gewandheit zu, die Verschworenen, die machtlose Männer schon jetzt waren, in allen Formen Rechtens matt zu setzen und dabei zugleich den Lepidus, der zur Stunde das Heft in Händen hatte, auszunutzen und dann sanft beiseite zu schieben. Er stimmte dem Hirtius zu, berief in der Nacht den

Senat, sorgte für militärische Besetzung des Tellustempels, wo wenige Schritte von seinem Hause die Sitzung stattfinden sollte, und that seinen Meisterstreich, indem er den Senat zugleich beschliessen liefs, den Mördern Amnestie zu gewähren und die *acta Caesaris* samt und sonders aufrecht zu erhalten. Damit war die Continuität der Staatsgeschäfte gesichert und der wilde Sprung ins Nichts vermieden, zugleich aber waren die Verschworenen politisch tot. Denn wer der Amnestie bedarf, ist ein Verbrecher, und er bleibt es, gleichviel ob die Strafe an ihm vollzogen wird, oder ob er aus politischen Gründen begnadigt wird. Dicht vor dieser denkwürdigen Senatsitzung ist unser Brief geschrieben, der Schlufs wohl am Morgen des 17. März, der Hauptteil in der Nacht vom 16. auf den 17.

Es ist ein feststehender Erfahrungssatz, dafs der Usurpator seiner Soldaten sicherer ist als seiner Marschälle; mit Recht hat man daran erinnert, dafs Napoleon einmal die Möglichkeit erwog, dafs er von der Hand eines seiner Marschälle fallen könnte, und er dachte für diesen Fall an „den Bravsten der Braven“, Marschall Ney. So ist es denn wohl schrecklich, aber nicht befremdlich, unter Caesars Mördern so viele hochgestellte Caesarianer zu finden, wie Trebonius, L. Basilus, Servius Galba, beide Casca, Tillius Cimber, vor allen Decimus Brutus, den er ausgezeichnet hatte wie kaum einen andern, ja den er in seinem Testamente für den Fall, dafs seine Schwesterenkel vor ihm mit Tode abgingen, mit Antonius zum Eventualerben eingesetzt hatte. Er galt so viel bei Caesar, dafs er von den Mitverschworenen ausersehen wurde, durch seinen Einflufs das Opfer zu dem verhängnisvollen Gange in die Curie zu bestimmen. Was im besondern diesen bewog, seinem Meister so zu lohnen, liegt im Dunkeln, vermutlich gab, der so unendlich viel gab, doch nicht genug um den schrankenlosen Ehrgeiz zu befriedigen. Wenn er nach anfänglichem Zögern sich zur Teilnahme an dem Mordplane erst bereit finden liefs, als er vernahm, dafs M. Brutus das Haupt sei, so lagen ihm gewifs Erwägungen fern, wie sie den Ligarius bei Plutarch und Shakespeare bestimmten; er machte eben mit, sobald ihm der Erfolg durch die Teilnahme angesehener Männer gesichert schien. Er glich

auch darin den napoleonischen Marschällen, daß er im Kriege sich bewährte, solange Caesars überlegene Einsicht ihn leitete; übrigens traute man ihm weder Mut noch Thatkraft zu, und in seinen militärischen Leistungen nach den Iden des März ist der glückliche Offizier aus dem Veneterkriege und der Belagerung von Massilia nicht wiederzuerkennen.

Gedankengang. „Durch Hirtius höre ich, daß Antonius erklärt, die Stimmung der Soldaten wie der Bevölkerung mache die Übertragung der Provinz an mich und den Aufenthalt der Verschworenen in Rom unmöglich. Aber nicht die Stimmung von Heer und Volk, sondern seine Eifersucht stellt sich beidem hindernd in den Weg: er sagt sich, daß für ihn und die Seinen in Rom kein Raum ist, wenn wir in geachteter Stellung hier bleiben.

[Aber gleichviel aus welchen Gründen, jedenfalls will er mich von der Provinz fern halten und uns alle aus Rom entfernen, und damit müssen wir rechnen.]

Um in dieser bösen Lage außerhalb Roms wenigstens sicher zu sein, habe ich für jeden von uns eine freie Gesandtschaft begehrt, und das zu vermitteln hat Hirtius zugesagt, freilich zweifle ich, ob er es erreichen wird, und selbst für den Fall der Gewährung glaube ich nicht, daß man uns Wort halten wird.

Was also thun? Wir müssen weichen, Italien verlassen und irgend einen Zufluchtsort suchen. Bessert sich die Lage, so kommen wir wieder; wird sie wenigstens nicht schlimmer, so bleiben wir außerhalb; wird sie ganz schlimm, so wagen wir das Äußerste.

Ihr werdet fragen: warum wollen wir das nicht sogleich thun? — Weil keine Operationsbasis vorhanden ist, und ob Spanien und Syrien eine solche werden kann, sich erst zeigen muß.

Wollt ihr beide, daß ich zugleich in eurem Namen verhandle, wie Hirtius es wünscht, so sagt es, ich bin bereit dazu; auf jeden Fall laßt mich wissen, wo wir uns sprechen können.

Nachschrift: Eben habe ich von Hirtius, der wieder zu mir kam, für uns die Erlaubnis verlangt, unter staatlicher Sicherheit in Rom zu bleiben; gewähren wird man es wohl nicht, aber ich glaubte wenigstens das Angemessene fordern zu sollen.“

1. Bruto suo. Eine Verwandtschaft ist nicht nachweisbar; das *suo* wird sich nicht auf die bloße Geschlechts-genossenschaft, sondern auf ein näheres persönliches Verhältnis beziehen. — *qua mente esset Antonius*, den ind. Fragesatz durch adv. Ausdruck: über die Gesinnung des Antonius Mitteilung gemacht. — *pessima scilicet*, das *scilicet* durch: sie ist .. — *infidelissima*. Es handelt sich nicht um den Bruch eines schon gegebenen, sondern eines erst zu gebenden Treuwortes, also: unzuverlässig. — *dare* im Sinne von „zulassen, daß ich übernehme“, denn gegeben hatte ihm schon Caesar die Provinz. — *animos* nicht zu übersetzen. — *quod utrumque*, daß die Stimmung des Heeres und des Volkes der Hinderungsgrund ist. — *habuissimus*, unabhängig würde es heißen: *si .. habuerimus, nullae partes .. relinquuntur*. — *si mediocre auxilium dignitatis nostrae habuissimus*, geschraubter Ausdruck, der sonst nirgends begegnet; etwa: erfährt unsre Stellung (*dignitas* andeutend) einige Förderung (*mediocre auxilium*). — *nullae partes* es bleibt keine Rolle übrig in dem Stücke; wir mit matterem Bilde: es bleibt kein Raum im Staate für .. — *illis*. Die Beziehung auf das nächste als denkend eingeführte Subject (Antonius) ist aufgegeben, und dafür die auf das fernere redende Subject (Hirtius) eingeführt; gemeint ist natürlich die Partei der Caesarianer.

2. in his angustiis. Der Übergang, der sehr abgerissen ist, ist im Gedankengange ausführlicher ergänzt. — *placitum est*. Die Wendung erscheint in der Umgangssprache und demgemäß in der Komödie nicht selten; bei Cicero nur in den früheren Reden, z. B. in *Verr. Act. II. IV. 1 quod placitum sit, abstulerit*. — *legationem liberam*, eine hybride Bildung des Staatsrechts der späten Republik, die sich bis in die Kaiserzeit erhalten hat: ein Beauftragter ohne Auftrag, ein Abgesandter, der an niemand gesandt ist. Senatoren, die in Privatangelegenheiten, z. B. zur Erfüllung eines Gelübdes, zur Übernahme einer Erbschaft oder zur Einziehung einer Forderung außerhalb Italiens reisen wollten, ließen sich vom Senate mit einer „freien Gesandtschaft“ betrauen, die ihnen freie Reise auf Staatskosten, die Ehren eines Beamten, z. B. Lictoren, verschaffte; hier war es besonders die durch den amtlichen Charakter verbürgte Sicherheit, auf die es

den Verschworenen ankam; diese war zwar keine unbedingte, sie schützte nicht vor einem Prozesse, der gegen den Gesandten in der Heimat angestrengt wurde, aber sie verhinderte doch, daß der erste beste über ihn herfiel, der sich etwa berufen fühlte Caesars Mord zu rächen. — quaeretur suchen mit dem leisen Nebensinne des Findens; wir werden das Passivum vermeiden: um eine (*aliqua*) anständige Veranlassung zur Reise zu haben. — *hominum insolentia*. *insolentia* ist das Verhalten dessen, der sich in ein ungewohntes Glück nicht finden kann, Übermut, Anmaßung. — *hominum* nicht „der Leute“ überhaupt, sondern (dieser) Menschen, des Antonius und Lepidus, wie bei Cicero pro Cluentio 109 *insolentiam noratis hominis*. — *insectatio*, Cicero hat das Substantivum nicht, das in der Litteratur erst seit Livius erscheint. — *ut hostes iudicemur*. Die Stelle ist neben der Erwähnung der Provinz in § 1 für die Abfassungszeit des Briefes entscheidend: der *terminus post quem non* ist der Senatsbeschluss im Tellustempel, der die *acta Caesaris* bestätigte, also auch die Verleihung der Provinz an D. Brutus; nachher wäre die Äußerung des Antonius in § 1 unmöglich gewesen. Ferner konnte Brutus nach dem Beschlusse der Amnestie nicht mehr fürchten, was er hier fürchtet, oder er hätte anstatt „wenn sie unser Verlangen erfüllen“ zusetzen müssen: „obgleich man jetzt die Amnestie beschlossen hat“. Der *terminus ante quem non* ist die von Nicolaus Dam. C. 27 geschilderte Besprechung der Caesarianer vom 16. März, auf die unzweifelhaft Hirtius hier Bezug nimmt.

3. *Dandus est locus fortunae*, man muß der Fortuna Raum (zum Austoben) geben, ähnlich *iracundiae locum dare* bei Petronius 113. — *migrandum Rhodum* vergl. zu Br. 66. 5. — *mediocris*, hier „leidlich“, vergl. zu Br. 13. 5, 16. 2, 21. 1. — *ad novissima auxilia descendemus*. Das Folgende zeigt, daß an Bürgerkrieg, nicht etwa an Selbstmord gedacht ist.

4. *succurret fortasse*. *succurrit* im Sinne von *occurrit* es fällt mir ein, scheint der Umgangssprache anzugehören, da es Cicero nur ein paarmal in den Briefen braucht, während er sonst stets *occurrit* sagt; z. B. Br. 84. 2 *ut enim quidque succurrit, libet scribere*. — *novissimum tempus*. Den Superlativ von *novus* im Sinne von *ex-*

tremus zu verwenden, war, wie uns Varro sagt, neu-modisch und wurde von strengen Sprachkennern, wie Aelius Stilo, gemieden; die Form überhaupt, die Brutus sehr liebt (sie erscheint dreimal in diesem kurzen Briefe), galt als nicht recht lateinisch und ist von Cicero nur in ganz frühen Reden gebraucht worden. — *praeter Sex. Pompeium et Bassum Caecilium. Sex. Pompeius* hatte sich nach der Schlacht bei Munda, an der er nicht teilgenommen, von Corduba über den Ebro nach dem nördlichen Spanien gerettet und dort bis zu den Idem des März als Bandenführer behauptet; Caesar durfte ihn unbeachtet lassen, da das Bestehen einer starken Regierung genügte um solche Versuche ungefährlich zu machen, aber nach Caesars Tode erstarkte er rasch, und bald waren die Triumvirn genötigt mit seiner Macht zu rechnen. Über Bassus vergl. das Namenverzeichnis. — *Pro Cassio et te . . recipiam.* D. Brutus ist bereit, wenn M. Brutus und Cassius es wollen, auch für diese Garantien (des Wohlverhaltens, falls ihre Bedingungen erfüllt werden) zu übernehmen. Die Verhandlung beginnt, wie man sieht, damit, daß noch nicht die Führer, sondern zunächst Männer zweiten Ranges, also nicht Antonius und Lepidus, sondern Hirtius von der einen, nicht M. Brutus und Cassius, sondern D. Brutus von der andern Seite miteinander Besprechungen halten, aber naturgemäß wünscht Hirtius, daß D. Brutus in die Lage versetzt wird, auch für die Häupter bindende Erklärungen abzugeben.

5. Zu solchen Erklärungen wünscht D. Brutus schriftlich oder mündlich autorisiert zu werden, deshalb begehrt er zu wissen, wo er mit M. Brutus und Cassius (ungefährdet) zusammentreffen kann, oder wohin sie ihn bestellen wollen. Das *rogo . . rescribatis* wird nach der langen Parenthese durch *rescribite* wieder aufgenommen.

6. Mittlerweile ist vor Abgang des Briefes Hirtius wieder erschienen, und D. Brutus muß günstigere Eindrücke gewonnen haben, als er erwartet hatte, denn er stellt weitergehende Forderungen: staatliche Garantie für sichern Aufenthalt (es scheint aller Verschworenen) in Rom. — *magnam . . invidiam eis faciemus*, dem Sinne nach dasselbe, was in § 1 die Worte *ne . . relinquere* besagten.

Brief 84. (ad Att. XIV. 1.)

Die Verschworenen hatten Cicero nicht ins Vertrauen gezogen, denn sie kannten seine Unentschlossenheit und wußten, daß diese sich mit den Jahren nur gesteigert hatte; aber wenn sie auf seine nachträgliche Zustimmung zu dem Geschehenen rechneten, hatten sie nicht geirrt. Oft hat er auf der Rednerbühne und im brieflichen Verkehr seiner Freude über den Mord einen für uns verletzenden Ausdruck gegeben, ja er hat seinem Sohne in seiner Pflichtenlehre die Verdienstlichkeit des politischen Mordes unter deutlicher Beziehung auf diesen Fall nachdrücklich eingeschärft. In der Senatsitzung an den Iden des März war er anwesend (II Phil. 34 *cum interficeretur Caesar, tum te a Trebonio vidimus sevocari*), aber als M. Brutus den blutigen Dolch erhebend seinen Namen rief, der als Feldgeschrei dienen sollte, floh er, wie die andern Senatoren entsetzt aus der Curie. Zwar besuchte er bald die Verschworenen auf dem Capitol und enthielt ihnen seinen freilich unpraktischen Rat nicht vor, aber auch er liefs sich durch die Künste des Antonius täuschen, denn er sprach und stimmte am 17. März für die Amnestie, die die Verschworenen als Verbrecher brandmarkte. Noch ein paar Wochen blieb er in Rom, während durch des Antonius Leichenrede und die Entfesselung des Pöbels, der sich um den falschen Marius scharte, den Verschworenen der Boden unter den Füßen glühend heifs gemacht wurde. Am 7. April verlies er Rom, um aufs Land zu gehn, und auf der ersten Station schrieb er unsern Brief.

Gedankengang. „Ich habe bei Matius Station gemacht; empörend, wie er sich des entstandenen Chaos freut und aus seinem Wunsche, Caesar gerächt zu sehn, kein Hehl macht.

Wie anders Oppius, der auch trauert, aber schweigt und keinen Anstofs giebt!

Ich wünsche dringend Nachrichten über Sextus Pompeius und Brutus.

Über ihn teilte mir Matius ein Wort Caesars mit, ebenso über mich.

Lafs mich nur jede Nachricht wissen, ich will dergleichen thun.“

1. *deverti ad illum, de quo tecum mane.* In

deverto wird entweder, wie hier, die eigentliche Bedeutung „vom Wege abbiegen“ gefühlt und dann wird es mit *ad* verbunden, oder die übertragene „einkehren“, dann steht *apud*, wie Plaut. mil. glor. 135 *apud paternum suum hospitem, lepidum senem*. Mit *ille* ist C. Matius gemeint vergl. das Namenverzeichnis und Brief 88, 89. — *de quo tecum mane (locutus sum)*. — *nilhil perditius (isto homine)* ganz abscheulich. Der Comparativ steht auch ad Q. fr. III. 9. 1 *nilhil est enim perditius his hominibus*. Cicero stellt sein Urtheil hier über Matius, unten über Oppius (*o pudentem Oppium*) voran, dann folgt die Begründung. Wer *nilhil perditius* als Äußerung des Matius fassen wollte, bringt eine häßliche Tautologie hinein, da nachher folgt *perisse omnia aiebat*. — *explicari rem non posse*. Wir müssen *rem* farbenreicher geben: das Chaos sei unentwirrbar. — *si ille tali ingenio*; Caesar mit seinem hohen Geiste vermochte einen Ausweg (aus den Schwierigkeiten des Überganges der Republik in die Monarchie) nicht zu finden; wer soll ihn jetzt, (da er nicht mehr ist,) finden? — *tumultum Gallicum*. Die Unterwerfung Galliens war sehr eilig und nur notdürftig vollendet worden, da der Bürgerkrieg Caesars Aufmerksamkeit in Anspruch nahm; während Caesars letzter Jahre hatte nur 46 ein unbedeutender Aufstand der Bellovaker stattgefunden, den Brutus niedergeworfen hat. Sehr begreiflich, daß man erwartete, die Gallier würden sich erheben, da ihr Bezwingen tot war; aber Gallien blieb ruhig, jetzt wie während der gesamten Bürgerkriege bis zur Regierung des Augustus. — *praeterquam Lepido*. Matius trug sein schweres Leid still für sich, bezeichnend ist, daß er mit keinem sprach als mit dem Manne, der am nachdrücklichsten Rache für Caesars Ermordung verlangt hatte, vergl. S. 336. — *O pudentem Oppium* vergl. zu Br. 26. 1. — *illum desiderat*, stärker als unser „vermisst“, und namentlich von der Trauer um Verstorbene gebraucht, Horatius: *quis desiderio sit pudor aut modus tam cari capitis*. Cic. de prov. consular. 43: *cum vos me ut carissimum filium desiderabatis*.

2. *quidquid novi* jede Neuigkeit. — *multa autem expecto*. Das *autem*, das die Parenthese einführt, geben wir durch: und. — *ne piger*. Das sehr seltene Wort von *piger* gebildet, wie *miseror* von *miser*; sei nicht zu

bequem dazu, laß dich's nicht verdrießen. — *satisne certum* vergl. zu Br. 27. 2. — *de Sexto (Pompeio)* zu Br. 83. 4. — *magni refert* nahm die Quelle Plutarchs Brutus 6 in dem Sinne von *magni (mea) refert (scire)* „ich möchte sehr gern wissen, aber ich weiß nicht“, denn Plutarch schreibt: *οὗτος ὁ νεανίας οὐκ οἶδα μὲν ὃ βούλεται, πᾶν δ' ὃ βούλεται σφόδρα βούλεται.* — *idque eum animadvertisse*; „bemerken“ wäre hier mißverständlich, etwa: diese Wahrnehmung habe sich ihm aufgedrängt. — *cum pro Deiotaro Nicaeae dixerit.* Caesar hatte dem König Deiotarus von Galatien, der auf Pompeius' Seite gestanden hatte, Klein-Armenien entzogen, und es scheint, daß der begnadigte Pompeianer M. Brutus in Nicaea noch einen letzten Versuch machte, dem bei der römischen Aristokratie besonders beliebten Könige das verlorene Land wieder zu verschaffen und Caesar zu bestimmen, daß er seine Verfügung zurücknehme. Caesar war einige Wochen nach der Schlacht bei Zela, Ende August 47 in Nicaea. — *succurrit* „es fällt mir etwas ein“, wie Cicero der Sohn es braucht Br. 90. 6; vergl. zu Br. 83. 4. — *proxime, cum Sestii rogatu . . .* Aus dieser Erzählung wird Atticus so wenig klug geworden sein wie wir; Cicero schreibt denn auch im nächsten Briefe, er habe sich wohl etwas unklar ausgedrückt und erzählt die Sache noch einmal so: *aiebat Caesarem secum, quo tempore Sestii rogatu veni ad eum, cum expectarem sedens, dixisse: „ego nunc tam sim stultus, ut hunc ipsum facilem hominem putem mihi esse amicum, cum tam diu sedens meum commodum expectet?“* Also: Caesar hat gesagt: Sollte ich jetzt thöricht genug sein, zu glauben, selbst dieser Mann, mit dem so leicht auszukommen ist, sei mir freundlich gesinnt, da er so lange sitzen muß und warten, bis es mir paßt (ihn zu empfangen.)“ Demnach besagt *ego dubitem, quin summo in odio sim?* dasselbe wie *ego . . . amicum* im zweiten Berichte, *sedeat* heißt: da er (so lange) sitzen (und warten) muß, und dem *meum commodum* im zweiten Berichte entspricht im ersten: und mich nicht, wenn es ihm paßt, sprechen kann. — *quin me male oderit. male odisse* sagt man in der Komödie und in der Umgangssprache, z. B. Ter. Ad. 523 *et illud rus nulla alia causa tam male odi.* — *eiusmodi multa (locutus est.)* — *Sed ad propositum (redeo).*

Brief 85. (ad fam. IX. 14.)

P. Dolabella, Ciceros letzter Schwiegersohn (oben S. 138. 5, S. 166. 12), dessen Verlobung mit Tullia den Schwiegervater einst in so arge Verlegenheit gebracht hatte (oben S. 33), stand im Bürgerkriege auf Caesars Seite (oben S. 173. 3) und erfreute sich einer auffallenden Nachsicht und Begünstigung seitens des Parteihauptes, natürlich nicht, weil Caesar, wie ein mißgünstiger Beurtheiler sagt, „überhaupt das an sich hatte: wo er einen gänzlich verschuldeten, völlig ruinierten Mann sah, da nahm er ihn, sobald er in ihm einen recht nichtsnutzigen, frechen Gesellen fand, mit dem größten Vergnügen in den Kreis seiner Vertrauten auf.“ Vielmehr fühlte er sich ihm für irgend etwas, wir wissen nicht was, zu Dank verpflichtet (Dio: *εὐεργεσίαν τινὰ ἀντὶ ὀφείλων*), und außerdem wird ihm der hochgeborene Jüngling im Kreise von Emporkömmlingen, der ihn umgab, willkommen gewesen sein. Dolabella verzichtete wie Clodius auf den Patriciat, um 47 Volkstribun zu werden und ging als solcher die Wege des Caelius (oben S. 233). Caesar hielt ihm das als eine Jugendthorheit zu gute und begnügte sich damit, ihn die strenge Hand des Staatsoberhauptes fühlen zu lassen, indem er ihn unnachsichtlich anhielt, wie im gleichen Falle den Antonius, was er aus der Habe des Pompeius gekauft hatte, auch zu bezahlen. Während des afrikanischen Krieges hatte er seinen Schwiegervater zu beobachten (Einl. zu Br. 66), am spanischen Feldzuge nahm er teil, wie er früher auch bei Dyrrhachium und Pharsalus mitgewesen war, und am 1. Jan. 44 erklärte Caesar dem Senate, dafs er ihn bestimmt habe, nach seinem Abgange in den Partherkrieg an seiner Stelle das Consulat zu übernehmen. Dafs Antonius, der andre Consul des Jahres, den jungen Fant neben sich dulden sollte, war in der That eine starke Zumutung, und leidenschaftlich und ungebärdig, wie er war, sträubte er sich und trotzte Caesar ins Antlitz. Wie er erklärt hatte, er werde durch seinen Einspruch die Wahl hindern, so erzwang er in der That bei den Consularcomitien durch sein gebieterisches Wort: „*alio die*“ die Vertagung der noch nicht vollendeten Abstimmung. Caesar hatte vor, an den Iden des März über den Ein-

spruch an den Senat zu berichten; da er dazu nicht kam, war Dolabella zum Consul gar nicht gewählt und konnte zur Begründung seines Anspruchs nichts anderes geltend machen, als daß Caesar vorgehabt habe, ihm das Amt übertragen zu lassen. Wer auf solchen Anspruch hin die Fasces genommen und als Rächer Caesars aufgetreten wäre, hätte durch Verletzung der Verfassung schwere Verantwortung auf sich geladen, aber logisch begreiflich und menschlich entschuldbar wäre seine Haltung gewesen; Dolabella handelte anders: er nahm am 16. März die Fasces, auf die er kein anderes Recht hatte, als daß Caesar sie ihm hatte geben wollen, und — ging hinauf aufs Capitol zu seinen Mördern. Sehr begreiflich, daß heftiger Unwille bei Antonius sich regte, aber der kluge Mann gebot ihm Schweigen, um erst Herr der Lage zu werden, vor allen Dingen um Zeit zu haben den Lepidus beiseite zu schieben (S. 336); er duldete, daß Dolabella am 17. März als Consul an der Senatssitzung im Tellustempel teilnahm, bot auch den Mördern, nachdem er sie durch den Amnestiebeschluss vom 17. März politisch matt gesetzt hatte, die Hand zur Versöhnung und sorgte nach einigen Tagen durch seine Leichenrede dafür, daß ihnen klar wurde, daß Rom kein Platz für sie sei. Damit sie sich von ihrem Schrecken nicht zu schnell erholten, war es ihm ganz recht, daß die Strafsenunruhen auf der Stätte, wo Caesar verbrannt worden war, sich fortsetzten. Schon vor Caesars Tode hatte sich eines Tages ein Mann mit der Bitte um Unterstützung an Cicero gewandt — er war seines Zeichens Rofsarzt und wird bald C. Amatius, bald Herophilus genannt —, Cicero hatte ihn spöttisch an „seinen mächtigen Verwandten, einen ausgezeichneten Mann mit sehr offener Hand“*) gewiesen, ihn übrigens seiner Gunst versichert; Caesar hatte ihn nach einem kurzen Gespräche aus Italien verwiesen, und man glaubte ihn längst beseitigt, als er in diesen Tagen plötzlich wiedererschien, und sich zum Mittelpunkt des wüsten Treibens auf dem Markte machte, wo ein Altar für Caesar errichtet wurde, um den der Pöbel wilde Orgien

*) Die Schwester von Caesars Vater war die Gattin des siebenmaligen Consuls; auch Cicero stand durch seine Großmutter Gratidia in einer Art von verwandtschaftlichem Verhältnis zu Marius.

feierte. Als Antonius fand, daß es genug sei, liefs er den Mann greifen und ohne Prozeß töten, begab sich sodann nach Campanien, um sich der Veteranen Caesars zu versichern. Die letzten Reste der Unruhen auf dem Markte unterdrückte dann in den letzten Tagen des April Dolabella, indem er den Altar beseitigen und den Platz neu pflastern liefs. Diese Mafsregel erschien Cicero als ein unvergleichliches Verdienst des Dolabella, dem er in unserm Briefe dafür dankt; zugleich benutzt er die Gelegenheit, das Band zwischen ihm und den Mördern womöglich fester zu knüpfen; denn offenbar hat ihn das äußerlich gute Einvernehmen, in dem er während der letzten Wochen mit Antonius stand, stutzig gemacht.

Gedankengang. „Bisher genügte es mir, deines glänzenden Namens mich zu erfreuen, neuerdings komme ich in die Lage ihn teilen zu sollen,

denn bei deinem neuesten Verdienste denkt man an Rat und Unterweisung von mir.

Zwar handelst du in der That selbständig und bedarfst helfenden Rates nicht,

aber doch sage ich, wenn man mich in dein Lob einschließt, zwar nicht entschieden ja, aber auch nicht entschieden nein dazu;

ja deshalb nicht, weil ich deiner Selbständigkeit nicht zu nahe treten will,

nein deshalb nicht, weil ich mich gar zu gern loben höre, und es für dich ja schliesslich auch keine Schande ist, wenn man von dir sagt, dieser Agamemnon habe einen Nestor neben sich.

L. Caesar, den ich kürzlich besuchte, wünschte uns beiden Glück und sprach dankbar von dir als dem ersten würdigen Träger des Consultitels seit dem Jahre 63; und so urteilt man allgemein.

So vergönne mir denn, diese mir eigentlich nicht zukommende Erbschaft anzutreten.

Zwar ernsthaft zu reden, ich würde lieber dir meinen Ruhm abtreten als den deinen im mindesten beeinträchtigen, denn du warst mir immer teuer, und so wenig ich eine Steigerung meiner Liebe zu Brutus für möglich hielt, so wenig glaubte ich dich noch lieber gewinnen zu können, als du mir bereits warst.

Aber wie meine Liebe zu Brutus durch die Iden des März doch noch eine Steigerung erfahren hat, so die Liebe zu dir durch deine jüngste That.

Darum, wie sollte ich dich mahnen? Grofse Vorbilder dir vorzuhalten, wäre sehr überflüssig, du mußt nur dir selbst treu bleiben und dich selbst übertreffen.

Also nicht Mahnung ist an der Stelle, sondern Glückwunsch; dich hat die strenge Handhabung der strafenden Gewalt des Staates populär gemacht, aber nicht dem Glücke dankst du diesen Erfolg, sondern, wie deine Rede beweist, deiner besonnenen Klugheit.

So bist du unser Befreier geworden, und hast damit heilige Pflichten gegen das Vaterland übernommen, vor allem die der Fürsorge für die Männer, die zuerst sich Anspruch auf den Ehrentitel der Befreier erworben haben.

Es ist nicht genug, schmähhliche Angriffe auf ihre Sicherheit abzuwehren, du mußt positiv dafür wirken, dafs ihnen die gebührende glänzende Stellung zu teil werde.

Kurz: du bist unser Erretter, so wahre denn vor allen dich selbst.“

1. gloria, eigentlich Glanz; Ruhm ist hier zu stark, „grofser Name“ genügt. — *ex ea . . capiebam*, ich schöpfte daraus, wir ohne Bild: ich hatte daran. — *satis magnam* genug, wie *satis magna pecunia* genug Geld. — *laetitiam voluptatemque*, dieselbe Verbindung z. B. *pro Sulla 91 illa omnia ex laetitia et voluptate ad luctum et lacrimas reciderunt*, wir werden etwa sagen: Freude und Genufs. — *hominum opinio* die öffentliche Meinung, wie *omnium opinio* pro Rosc. Am. 45 die allgemeine Meinung. — *socium me ascribat*, feierlich: als Teilnehmer deinem Ruhme beischreibt, wir einfacher: zum Teilnehmer deines Ruhmes macht. — *neminem conveni . . quin*, mit Beseitigung der doppelten Negation: alle, die ich spreche. — *convenio autem . . autem* zur Einführung der Parenthese, wie de am. 24 *si quae praeterea sunt (credo autem esse multa) ab eis . . qui ista disputant, quaeritote*. Br. 84. 2. Deutsch: und. — *sunt, qui . . veniant*, deutsch kürzer: es kommen hierher. — *valetudinis causa*. Das Wort heifst Gesundheit und Genesung, vergl. zu Br. 38. 2, hier werden wir sagen: Erholung. — *quin omnes . omnes* nimmt nach der Parenthese das

vorangegangene *neminem conveni* κατὰ σύνεσιν wieder auf. — *summis laudibus* durch Participium: preisend. — *continuo* im lückenlosen Anschluss daran, wir werden sagen: zugleich. — *maximas gratias agant* sagen mir lebhaften Dank. — *negant enim se dubitare, quin*, das regierende Verbum geben wir nur durch den Coniunctiv, das *dubitare quin* adverbial: unzweifelhaft. — *obtemperans . . praebeas*, wir werden aus dem Participium den übergeordneten Satz machen: denn unzweifelhaft folgtest du meinen Weisungen und Ratschlägen, wenn du . .

2. *verissime* durchaus der Wahrheit gemäß. — *possum* ich könnte. — *tuo iudicio et tua sponte* du selbst entscheidest, welche von den verschiedenen Möglichkeiten den Vorzug verdient, und giebst selbst den Willensimpuls zur Ausführung der bevorzugten. — *plane assentior*, *plane* unser platterdings, schlechthin; hier werden wir sagen: ausdrücklich zustimmen. — *imminuam* beeinträchtigen. — *si omnis a meis consiliis profecta videatur*. Lat. geht der Ruhm von den Ratschlägen aus, deutsch geht er auf die Ratschläge zurück; *omnis* adverbial: durchaus. — *neque valde (valide) nego* noch stelle ich es (kräftig) entschieden in Abrede. — *avidior etiam quam satis est*, sogar über Gebühr liebe ich den Ruhm, wie in Verr. II l. V. 123 *utrum ego desipio et plus quam satis est doleo tanta calamitate miseriaque sociorum?* — *tamen non alienum est*. Das *tamen* tritt in Gegensatz zu dem ganzen Gliede *tamen neque plane . . gloriae*. Ich könnte, meint er, meine Beteiligung durchaus der Wahrheit gemäß rundweg ablehnen, aber ich drücke mich lieber unbestimmt aus, sage nicht ja nicht nein, indes (ich könnte auch bestimmt mit ja antworten), denn dir ist das keine Schande, mir eine Befriedigung. *alienus* unverträglich mit, wie de prov. cons. 36 *quo nihil mihi videtur alienius a dignitate disciplinaque maiorum*. Wir werden die doppelte Negation beseitigen: es verträgt sich recht wohl mit deiner Ehre. — *aliquem . . Nestorem*, einen Nestor, wie „ein Daniel“ im Kaufmann v. Venedig; ähnlich, nur höhnisch, sagt Cicero in Pis. 14 *auctor gravis, Calatinus credo aliquis, aut Africanus aut Maximus*. — *iuvenem consulem* vergl. S. 345. — *florere laudibus* hoch gepriesen werden. — *disciplinae*

meae, hier die Schule des Staatsmanns gemeint, wie sonst oft der Philosophen, z. B. de off. III. 20 *Stoicorum*; in der Beredsamkeit war Dolabella thatsächlich Ciceros Schüler vergl. S. 249.

3. L. . . Caesar, nächst L. Cotta cos 65 der älteste lebende Consular, ein weitläufiger Vetter des Dictators, Bruder der Julia, der Mutter des M. Antonius, schwächlich und kränklich, nach Caesars Tode voll ängstlicher Rücksicht gegenüber dem Antonius, der ihn, nachdem er sich endlich doch gegen ihn erklärt hatte, Ende 43 auf die Proscriptionsliste setzte, aber auf die Fürbitte seiner Mutter begnadigte. — *oppressus totius corporis doloribus* gequält von Schmerzen am ganzen Körper. — *ante quam . . . plane salutavit.* *plane* s. oben § 2, hier unser tonloses recht oder ordentlich, wie in Verr. A. II. I. II. 133 *Iam hic Timarchides quantum pecuniam fecerit, plane adhuc cognoscere non potuistis* „habt ihr noch nicht recht ersehen können.“ — *gratulor tibi, cum tantum vales.* Die Verba des Glückwünschens und Dankens werden, wie der Gebrauch der Komiker zeigt, in der Umgangssprache statt mit *quod* auch mit *cum* mit dem Ind. verbunden; derselbe Gebrauch erscheint bei Cicero in Briefen hier und ad fam. XIII. 24. 2 *tibi maximas gratias ago, cum tantum litterae meae potuerunt.* — *quantum si ego,* wir müssen einen neuen Satz beginnen: vermöchte ich bei meinem Neffen ebensoviel, wir könnten schon geborgen sein. — *solum possumus vere consulem dicere.* Lat. wird das *vere* auf das Verbum bezogen, deutsch auf das Subst.: wir können ihn allein einen wirklichen Consul nennen. — *de facto ac de re gesta tua,* bei *factum* ist an das Ergebnis, die Herstellung der Ordnung, bei *res gesta* an die Ausführung, Beseitigung von Säule und Altar, Kreuzigung der Sklaven, Herabstürzen einiger Bürger vom tarpeischen Felsen, gedacht.

4. *falsam hereditatem,* die mir (von Rechts wegen) nicht zustehende Erbschaft. — *alienae gloriae, epexegetischer Genetiv.* — *cernere* eigentlich das Überlegen, ob man die Erbschaft antreten soll, dann die Antritts-erklärung selbst, Gaius inst. II. 164 *extraneis heredibus solet cretio dari, id est finis deliberandi, ut intra certum tempus vel adeant hereditatem, vel si non adeant, temporis fine summoveantur; ideo autem cretio appellata est, quia*

cernere est quasi decernere et constituere. — transfuderim .. exhauserim. Der Ruhm ist gedacht, wie der Wein in einem Becher; Cicero möchte lieber den seinen ganz in Dolabellas Becher hinübergießen, als einige Tropfen (*aliquam partem*) aus dessen Becher für sich schöpfen. *exhaurire* heißt keineswegs immer (ganz) ausschöpfen, erschöpfen, sondern auch (etwas) schöpfen aus .. z. B. von der Beute in Pis. 48 *quam ex fortunis publicanorum, quam ex agris .. sociorum exhauseras*; wir werden das Bild aufgeben und „übertragen, entziehen“ sagen. — *tantum dilexerim, quantum tu intellegere potuisti.* Da der Relativsatz sonst zu matt wird, werden wir die Abhängigkeit lösen: ich habe dich stets lieb gehabt; wie sehr, davon konntest du dich selbst überzeugen. — *sic incensus sum, ut nihil unquam in amore fuerit ardentius.* Wir werden das Passivum, das zweimal gebrauchte Bild an erster Stelle und den Cons.-Satz beseitigen: aber deine jetzigen Thaten haben mich wahrhaft begeistert, nie hat es eine glühendere Liebe gegeben. — *nihil est enim, denn jetzt hat sich deine hohe Tugend bewährt, und sie ist das Reizendste, Schönste, Liebenswürdigste, was es geben kann.*

5. M. Brutum. Zu beachten ist, mit welcher Feinheit Cicero Dolabellas Gedanken auf die Verschworenen hinrichtet, denen der wichtigste Gedanke des Briefes gewidmet ist: es ist nicht genug, zu verhindern, daß man die Heroen totschiägt, man muß auch positiv etwas für sie thun. Hier kommt er, um den Satz zu illustrieren, daß manchmal die Liebe keiner Steigerung mehr fähig erscheint, und doch eine solche erfährt, wie nebenbei auf sein Verhältnis zu Brutus zu reden. — *singularem negativ: unvergleichlich.* — *probitatem, Rechtschaffenheit* wäre hier viel zu wenig, gemeint ist die sittliche Bewährung, also etwa beide Subst. zusammen durch: sittliche Festigkeit. — *tamen Idibus Martiis.* Wir werden den Tag zum Subject machen: dennoch erhöhten die Iden des März meine Liebe. — *tantum .., ut mit Beseitigung des Cons.-Satzes: und ich sah mit Staunen, daß eine Steigerung noch Platz greifen konnte, wo .. — cumulatam.* Cicero hat dies sein Lieblingsbild (vergl. Br. 21. 1, 53. 2) so oft gebraucht, daß es bereits blaß geworden und in die allgemeinere Bedeutung des höchsten Mafses

übergetreten ist: wo das höchste Maß mir längst erreicht schien. — *quis erat, qui putaret*, wir kurz: wer hätte geglaubt? — *ad eum amorem, quem erga te habebam*, lat. breit, um die beiden Genetive (den subj. und obj.) neben einander zu vermeiden, deutsch kurz: meine Liebe zu dir. — *ut..videar* dafs ich den Eindruck habe. — *amare..dilexisse* vergl. zu Br. 37. 3.

6. *ut dignitati et gloriae servias*. Cicero braucht das Verbum sehr vielfach in übertragener Bedeutung (vergl. zu Br. 37. 4, 47. 6); immer heifst es sich einer Sache so hingeben, dafs man zu ihren Gunsten gleichsam auf die eigne Freiheit verzichtet, hier etwa: sich der Ehre und dem Ruhme weihen. — *claros viros* die grofsen Männer. — *qui hortantur* durch Subst.: die Mahner. — *facere solent* wie meistens .. thun. — *ne licet quidem tibi iam* du darfst gar nicht mehr. — *non tuisimilem esse* dir unähnlich werden, dir untreu werden.

7. *non est necessaria..utendum est* es bedarf nicht .., es ist an der Stelle. — *ut..esset*. Wir werden nach einem Kolon den Satz selbständig machen, *severitas* durch Adj., *invidiosa..popularis esset* durch „verhafst .. beliebt machen“ geben: die strenge Ahndung hat dich nicht verhafst, sondern beliebt gemacht. — *non* — sondern genügt zur Wiedergabe des *non modo non, sed etiam*, das wörtlich übersetzt im Deutschen lästig wird. — *et* und zwar. — *cum..tum* durch „und am meisten“ beim zweiten Gliede. — *tum infimo cuique* will mit Vorsicht übersetzt sein; denn „bei den niedrigsten am meisten“ wäre ein zweifelhaftes Lob; etwa: bei den Leuten in bescheidenster Stellung am meisten. — *gratularer felicitati tuae*, wir sagen: so würde ich dir zu deinem Glücke gratulieren. — Cicero lobt nicht des Dolabella Anordnung der Rede, sondern sein in der Rede geschildertes Verfahren, das zeigt der Consecutivsatz: er ist behutsam und schrittweise zum entscheidenden Eingreifen übergegangen und hat es ebenso wieder eingestellt; so gab die Sache selbst ihm den rechten Zeitpunkt zu scharfer Ahndung an die Hand, und die Gesamtheit war damit einverstanden. — *maturitatem* wie das griechische *καίρος*, ebenso ad Att. I. 20. 4 *inducendi senatus consulti maturitas nondum est* der rechte Zeitpunkt zur Beseitigung des Beschlusses.

8. ad tempus . . ad exemplum. Der vorschwebende Gegensatz der nur zeitweiligen und der dauernden Förderung hat in der Gegenüberstellung von *tempus* und *exemplum* seinen nicht ganz concinnten Ausdruck gefunden, der bei Tacitus gar nicht auffallen würde, bei Cicero immerhin bemerkt wird (*ad tempus* ebenso in dem Briefe an Cassius von demselben Tage 86. 1). — in te müssen wir verstärken: daß das Vaterland auf deinen Schultern ruht. — *positam esse*, das Passivum durch Intransitiv. — *tuendos . . ornandos*, hier wird der wichtigste Punkt berührt vergl. Einleitung S. XXIII. — *initium libertatis profectum est*, mit ähnlichem Pleonasmus wie Br. 14. 8 *initium ordimur*, hier wohl veranlaßt durch die Scheu *libertas* zum handelnden Subject zu machen. — *libertas* Freiheit und Befreiung, wie *valetudo* Gesundheit und Genesung, *concordia* Eintracht und Einigung, vergl. zu Br. 38. 2. — *coram plura propediem (loquimur)*, Cicero gedachte zu den für Anfang Juni zu erwartenden Senatsverhandlungen nach Rom zu kommen, was er aber nachher unterliefs.

Brief 86. (ad fam. XII. 1.)

Wann M. Brutus und Cassius Rom verließen, ist streitig; zwar auf die Griechen ist in dieser Frage kein Gewicht zu legen, aber zwei Stellen Ciceros scheinen zu widersprechenden Ergebnissen zu führen: nach ad Att. XIV. 5 (geschrieben am 11. April) *eos autem* (die Caesarmörder) . . *tantummodo laudari atque amari, sed parietibus contineri* scheinen sie einige Tage vor dem 11. April noch in Rom gewesen zu sein, denn es liegt am nächsten zu verstehen: ihre vier Wände hielten sie eingeschlossen; dagegen nach ad Brut. I. 15 würde man, wenn sonst nichts entgegenstände, zu den Worten *mihī quoque ipsi excedendum esse putavi*, ergänzen: was ihr schon vorher gethan habet, und demnach hätten die Mörder Rom vor Cicero verlassen, der am 7. April abreiste. Aber in der ein Jahr nach den Ereignissen geschriebenen Stelle kommt auf die Zeitfolge gar nichts an, sondern Cicero will nur sagen, daß er auch so gethan habe wie Brutus und

Cassius. Die Mörder werden demnach Rom erst einige Tage nach Cicero verlassen haben.

Cassius hat an Cicero geschrieben und diesen gebeten des Vaterlandes zu gedenken, das heißt sich ihrer anzunehmen, darauf antwortet der Eingang unsres Briefes, der in Abschrift dem Schreiben an Atticus vom 3. Mai beigelegt war ad Att. XIV. 17. 4 *ad Brutum nostrum, ad Cassium, ad Dolabellam* (Br. 85) *epistulas scripsi. Earum exempla tibi misi, non ut deliberarem, reddendaene essent — plane enim iudico esse reddendas, quod non dubito, quin tu idem existimaturus sis*; erwähnt wird unser Brief als „vor vier Tagen“ geschrieben in dem Schreiben an Atticus vom 8. Mai ad Att. XIV. 19.

Gedankengang. „Glaube mir, ich denke beständig an euch, in denen ich die einzige Hoffnung des Vaterlandes sehe; diese ist stärker, seit Dolabella sich so trefflich gehalten hat.

Also diese schmäbliche Gefahr wären wir los, es bleiben aber noch die übrigen.

Der Tyrann ist tot, aber wir lauschen auf jeden seiner Winke,

ja wir lassen Mafsregeln als von ihm beabsichtigte ausführen, die er selbst (wie wir wissen) nie vorgenommen hätte;

Gesetze, Senatsbeschlüsse, Verfügungen aller Art werden gefälscht.

So fühlen wir uns wohl innerlich erleichtert, aber das Vaterland leidet so schwer wie vorher.

Ihr müßt hier helfen und dürft nicht glauben mit der einen freilich herrlichen That genug gethan zu haben.

Denn empörend ist es: Caesars in Erz gegrabene Gesetze sollten wir abschaffen, und wir treten für jeden Zettel von seiner Hand ein.

Ich weifs, ich bin nicht ohne Schuld dabei, denn der Beschlufs vom 17. März gab die Handhabe zu diesem Treiben.

Aber er wurde aus staatsmännischen Erwägungen gefafst, und niemand konnte ahnen, dafs man ihn so schamlos mißbrauchen werde.

Aber mehr darüber mündlich, einstweilen sei überzeugt, dafs des Vaterlandes und eure Sache mir sehr am Herzen liegt.“

1. finem nullam. *finis* als Femininum steht bei Cicero noch de leg. II. 22. 55 *quae finis funestae familiae*; auch Atticus schrieb ad Att. IX. 10. 4 *quae enim finis peregrinationis? Finem nullam facio*, deutsch kurz durch Adv.: unablässig. — in vobis est: ruht. — in D. Bruto, von dem Cicero am 19. April bereits wußte, daß er in Oberitalien bei seinen Legionen eingetroffen war. — quam quidem iam habeo ipse meliorem, die Hoffnung bei mir (im Gegensatze zu der des Vaterlandes) ist stärker. — re publica . . praeclarissime gesta. *r. p. gerere* sagt man von jeder patriotischen Bethätigung in leitender Stellung, in der Politik wie im Kriege; wir andeutend etwa: sich so vorzüglich bewährt hat. — a Dolabella meo, als mein Freund und ehemaliger Schwiegersonn. — manabat . . malum urbanum et . . corroborabatur das Unheil nahm zugleich zu an Ausbreitung und Stärke; in *manare* das Bild des sich ausbreitenden Wassers, ähnlich das des Wassers, das aus einer Röhre strömt, die durch den Druck der Hand verschlossen wird, Br. 10. 1 *sed ita compresseram, ut nunquam emanaturam putarem*. Das Bild setzt sich in dem *compressum est* nachher fort, wo wir nur sagen werden: beseitigen. — ita . . , ut diffiderem, wir ohne Cons.-Satz: ich begann zu fürchten für Rom und die Ruhe und Ordnung dort. — ita . . , ut mihi videamur, ohne Cons.-Satz: es ist gründlich beseitigt, ich denke . . — sordidissimo periculo, eine Gefahr, die von dem Gesindel, dem Pöbel, den Sklaven droht, ist eine Gefahr, deren man sich schämen muß. — magna sunt ac multa, sed posita omnia in vobis, mit zugesetztem Substantiv: aber es sind noch große und zahlreiche Schwierigkeiten vorhanden, die (mit demselben, nur in unsrer Sprache schon verblässenden Bilde) sämtlich auf eurer Schulter liegen. — primum quidque explicemus die jedesmal uns zunächst liegenden Knoten müssen wir entwirren, die jedesmal am nächsten liegende Schwierigkeit lösen. — non regno, sed rege. *rex* und *regnum* sind in dieser Zeit geradezu Synonyma von *tyrannus* und *tyrannis*, das zeigen die Worte, mit denen Cicero ein paar Tage früher genau denselben Gedanken ausdrückt ad Att. XIV. 14. 2 *sublato enim tyranno tyrannida manere video*.

Die Freunde der Verschworenen im Senate glaubten

alle Veranlassung zu haben sich der Beschlüsse vom 17. März (S. 337) zu freuen: die Mörder wurden nicht bestraft und behielten die ihnen von Caesar bestimmten Ämter und Statthalterschaften. In der That waren sie von Antonius gründlich angeführt: bestraft wurden die Mörder nicht, aber sie waren forthin begnadigte Verbrecher, und mit der Bestätigung der Ämter und Statthalterschaften waren die *acta Caesaris* überhaupt bestätigt, und damit dem Consul eine unerhörte Machtbefugnis erteilt, die er vielleicht selbst erst allmählich übersah. Denn die *acta Caesaris* waren nicht wie die *acta* eines gewöhnlichen Beamten, etwa nur Amtshandlungen, die in Gesetzen, Senatsbeschlüssen, öffentlich ausgestellten Urkunden (*tabulae*) ihren Ausdruck gefunden hatten, sondern sie umfaßten auch Mafsregeln, die, weil ruhend auf den außerordentlichen Befugnissen Caesars, rechtsgültig waren, sobald einwandfrei nachgewiesen wurde, dafs er sie auszuführen beschloss und diesem Beschlusse schriftlich Ausdruck gegeben hatte. Da nun aber der schriftliche Nachlaf Caesars in Antonius' Händen war, so wurde darin alsbald, namentlich auch mit Beihilfe von Caesars Geheimschreiber Faberius, alles gefunden, was Antonius finden wollte. Was das bedeutete, zeigte sich bald: Caesar hatte einen vollen Schatz hinterlassen, 700 Millionen in der Staatskasse, 100 Millionen in seiner Privatkasse. Bald war Geldnot, dagegen erfuhr man, dafs der Consul Antonius, der am 15. März 40 Millionen Schulden gehabt hatte, am 1. April sich durchaus geordneter Vermögensverhältnisse erfreute, und es erschien eine wahre Flut von Edicten, Steuererlassen, Geldbewilligungen, Gnadenbriefen aller Art mit Caesars Namen. Der Senat wurde ängstlich, und Servius Sulpicius beantragte, es solle kein Steuererlaf (*immunitas*) und keine Bewilligung, die ein späteres Datum trug als den 15. März, mehr publiciert werden. Antonius war einverstanden und konnte es getrost sein, denn Faberius verschaffte ihm eben so leicht Urkunden mit früherem Datum. Ebensowenig fühlte er sich ernstlich behindert durch einen späteren Beschlufs, der am 2. Juni zum Gesetz erhoben wurde, dahin lautend, dafs vom 1. Juni ab die Consuln mit einem Beirat (*consilium*) über Caesars Bestimmungen, Beschlüsse, Mafsregeln befinden und entscheiden sollten; denn von Dola-

bella war kein Widerspruch zu befürchten (*emptus pecunia* ad Att. XVI. 15. 1), das Consilium, den Beirat, von dem im Senatsbeschlusse die Rede war,*) ernannten die Consuln selbst, die überdies niemals an dessen Wahrspruch gebunden waren (vgl. zu Br. 75. 2). Hatte so manches, was aus den „eigenhändigen Notizen“ (*chirographa*) und „Aufzeichnungen“ (*commentarii*) zum Vorschein kam, nur Kopfschütteln erregt, so lag der Betrug handgreiflich am Tage, als Maßregeln erfolgten, die Caesars wohlbekanntes Anschauungen schnurstracks entgegenliefen, so die Begnadigung des S. Clodius, für die Antonius, auf die „Aufzeichnungen“ sich nur leise berufend, höflich Ciceros Zustimmung erbat, die dieser mit verhaltenem Ingrimme erteilte, ferner die Rückgabe des entzogenen Gebietes an Deiotarus, die gewiß gegen Caesars Willen war, wie Cicero nur zu gut wußte, da seine beredete Verteidigung des Königs an Caesars unverhohlener Abneigung gescheitert war. Dabei fehlte es auch an lustigen Zwischenfällen nicht, so unterschrieben eben dieses Deiotarus Unterhändler in den Gemächern von Antonius' Gattin Fulvia einen Wechsel über 10 Millionen, um ein Gebiet zu gewinnen, das der König nicht hätte zu kaufen brauchen, da er es sich, wie bald bekannt wurde, auf die Kunde von Caesars Tode — bereits selbst wiedergenommen hatte. Und ähnliche Wege wie die Unterhändler des Deiotarus gingen auch römische Bürger, um Geld oder Senatorenstellen oder einträgliche Posten zu erhalten, auch solche, die erst laut der Freiheit jubelten; mit tiefer Bitterkeit schildert Matius (Br. 89. 7) wie diese „in langen Zügen sich einfanden um etwas zu erbetteln oder zu erschnappen.“ Sehr begreiflich, daß bei diesem Treiben auch Cicero manchmal zu Mute war, als sollte er den toten Tyrannen wieder herbeiwünschen, dessen bloßes Dasein solche Schmach unmöglich gemacht hatte. Das dem Cassius ins Gesicht zu sagen gestattete Ciceros Höflichkeit nicht, aber es ist gut zu wissen, daß er vor acht Tagen in diesem Sinne an Atticus geschrieben

*) Im Gesetze stand davon nichts, was durchaus korrekt ist, denn das Consilium konnten die Consuln stets, mußten sie nie befragen, und wenn der Senat immerhin seinen Wunsch dahin ausdrücken mochte, daß sie in diesen Sachen ihn stets hören möchten, so kann ein Gesetz nicht wohl versucht haben, ihnen hierin eine Verpflichtung aufzuerlegen, die der consularischen Gewalt derogiert hätte.

hatte (ad Att. XIV. 13. 6), um zu verstehen, wie ernst die folgenden Mahnungen gemeint sind. — quasi cogitata ab illo probamus wir heißen die Mafsregeln als von ihm beabsichtigt gut. — tabulae figuntur, Bronze tafeln, auf denen Urkunden eingegraben sind, werden (mit Nägeln an Tempelwänden) befestigt, wir etwa: Urkunden werden publiciert. — pecuniae maximae describuntur gröfse Geldanweisungen ergehen an die verschiedensten Personen. — exules reducuntur, z. B. S. Clodius, vergl. oben. — odium, nicht der Haß, denn der bleibt bestehen, sondern der Ärger über den „unsaubern“ Menschen; dies Epitheton, das der Reihe nach die von Cicero gehafsten Männer erhielten, Verres, Clodius, Antonius, wird hier Caesar beigelegt. — depulsus esse videatur, mit intransitiver Wendung statt des Passivums: man hat nur den Eindruck, dafs man den Ärger über den unsaubern Menschen und den Schmerz über die Knechtung los ist. — perturbationibus, der Zustand der Verstörung. — iaceat . . coniecit, wir ohne das lebhaft Bild: sich befinden, versetzt hat.

2. haec omnia mit zugesetztem Substantiv, das aus *expedienda* zu entnehmen ist. — habere besitzen = erhalten haben. — mihi in mentem venit, deutsch einfach: ich wagte. — magnitudine et animi et beneficii vestri, *magn.* mufs zweimal übersetzt, *beneficii* durch einen Rel.-Satz gegeben werden (vergl. zu Br. 2. 4; 15. 9): bei der Hoheit eurer Gesinnung und der Gröfse dessen, was ihr schon für das Vaterland gethan habt. — iniurias mufs ergänzt werden durch einen zugesetzten Rel.-Satz: das es erlitten hat. — per vos kräftig: durch eure Hand. — nihil amplius, nicht etwa: nichts weiter, vielmehr wird die Vorstellung von *magnitudo beneficii vestri* wieder aufgenommen: nichts kann erhabener sein, aber . . — ornamenta . . . sua quae recipavit? das Subst. wieder durch Rel.-Satz: was von allem, das seine Ehre und Zier war, ist ihm wieder zu teil geworden? — At enim ita decrevimus. Da Cicero sich einschließt, schwebt ihm nur der Senatsbeschluss vom 17. März vor; das entsprechende Gesetz (S. 357) ist in seiner Abwesenheit durchgebracht worden. — ingrata, man hat die Rücksicht der Erkenntlichkeit aus den Augen gesetzt: ohne Mafs und Rücksicht. — facilitate unser Entgegenkommen.



Brief 87. (ad fam. XI. 2.)

Nachdem Antonius die Verschworenen durch seine Leichenrede von der Strafe verschreckt und auf ihre vier Wände beschränkt hatte (Einl. zu Br. 86), vertrieb sie das wilde Treiben des Pöbels, dem er eine Weile die Zügel schiefsen liefs, aus Rom. D. Brutus that das Zweckmäfsigste, er ging in seine Provinz Gallia Cisalpina und versicherte sich der Streitkräfte dort, erntete dafür freilich bittere Vorwürfe von Cassius, dafs er die Gelegenheit verpaft habe. Dieser und M. Brutus tauchten bald hier bald dort in der Nähe von Rom auf, in Lanuvium, in Antium, in Astura; sie trafen auch allerhand Vorbereitungen, sie sammelten Mannschaften aus den Municipalstädten um sich, schrieben an die Heere, sandten Botschaften übers Meer, und friedliche Männer wie Hirtius sprachen mit Besorgnis von den „heifsen Plänen“, mit denen sie sich trügen. Aber die Männer, die Furcht erregten, waren selbst voll Furcht, und da sie vernahmen, Caesars Veteranen seien in Massen nach Rom geströmt, und noch stärkere Abteilungen würden für den 1. Juni erwartet, an dem wichtige Entscheidungen im Senate und vor dem Volke bevorstanden, entliessen sie ihre Freunde und wandten sich an den Consul Antonius mit dem Ersuchen um Aufklärung wegen des Erscheinens der Veteranen und der Anfrage, ob sie auch mit Sicherheit in Rom erscheinen könnten. Die Antwort des Consuls kennen wir nicht, aber sie erschienen nicht in Rom, und es wurden Beschlüsse gefafst, die ihnen den Eindruck machten, dafs man ihrer spottete und sie schmähhlich behandelte. Scheinbar rücksichtsvoll verschaffte ihnen Antonius die Erlaubnis, ohne Verletzung ihrer Amtspflicht von Rom fern zu bleiben, was sie längst ohne Erlaubnis gethan hatten, und überdies erhielten sie den Auftrag Getreide

einzukaufen, Brutus in Asien, Cassius in Sicilien. Darüber war man aufser sich, und es wurde am 8. Juni in Antium ein Familienrat gehalten, zu dem Brutus mit seiner Mutter Servilia und seiner Gattin Porcia, Cassius mit seiner Gemahlin Tertulla und andere erschienen; auch Cicero war geladen und fand sich schliesslich ein, obgleich ungerne, denn er hatte wenige Tage vorher geschrieben: „was soll ich da? Brutus erfreut sich ja des Rates seiner Mutter!“ Bei der Besprechung äusserte sich Cassius nach seiner Weise heftig und leidenschaftlich über die Schmach, die man ihnen durch einen solchen Auftrag anthäte, den er gar nicht übernehmen wollte. Wie zu erwarten war, trat auch der Gegensatz zwischen Servilia und Cicero scharf zu Tage, obgleich dieser sich zusammennahm und mit seinem wirklichen Urteil über die Heroen zurückhielt. Brutus selbst war schweigsam und zurückhaltend „καὶ μάλα σεμνός.“ Cicero hatte den Eindruck, alles in allem würden sie von der ehrenrührigen Güte des Antonius doch wohl Gebrauch machen; zu Brutus entwickelte sich kein näheres Verhältnis; dieser selbst schrieb ihm Briefe, aus denen er sich nur schwer einen Vers machen konnte (ad Att. XV. 28), sein Vertrauter Luceius verriet, er zaudre und zaudre, nicht weil er sich der Aufgabe entziehen wollte, sondern weil er auf irgend einen wunderbaren Zufall rechnete. Als er dann zur Reise nach dem Osten sich anschickte, fühlte sich Cicero gar nicht angenehm berührt, als seine Mitteilug, er gedenke die Reise mitzumachen, keineswegs sonderliche Freude zu erregen schien. Zur Abreise kam es dann erst im September, und es bleibt rätselhaft, wie die Männer, die sich der ungeheuren That unterfangen hatten, ein halbes Jahr lang die Hände in den Schofs legen und auf ein Wunder warten konnten.

Gedankengang. „Wir schreiben dir, weil wir dir vertrauen, und du wirst das richtig aufnehmen. Die beständig wachsende Menge der Veteranen in Rom befremdet uns.

Nicht dafs wir dir mißtrauen; aber wir haben uns dir gefügt und unsern Anhang, der uns schützte, entlassen; darum haben wir Anspruch darauf, zu erfahren, was die Ansammlung zu bedeuten hat, und wie du über die angeblich beabsichtigte Erneuerung der Unruhen in Rom denkst.

Können wir ohne Gefahr nach Rom kommen?

Dafs wir nur den Frieden gewollt haben, dafür spricht am deutlichsten unsre jetzige Lage.

Uns kann niemand täuschen als du, und du wirst es nicht wollen.

Unsre Freunde sagen sich mit Sorge, dafs die Veteranen leichter zu rufen als in Ordnung zu halten sind.

Dafs sie berufen seien, um deine für den Juni zu ihren Gunsten beabsichtigten Mafsregeln zu unterstützen, können wir nicht glauben, denn diese will niemand hindern, wir am wenigsten.

Halte uns nicht für furchtsam, weil wir diese Anfrage stellen; wir müssen vielmehr an unser Leben denken, weil daran die Wohlfahrt und Ordnung des Reiches hängt.“

1. De tua fide et benevolentia durch ein Subst. mit zwei Adjectivis: deine treue und wohlwollende Gesinnung für uns. — non scripsissemus haec tibi, Tempus des Briefstils, das Pronomen durch Subst.: richteten wir nicht dieses Schreiben an dich. — ad kalendas, sie würde bis zu dem 1. Juni noch viel gröfser werden. — si dubitemus. Um den Potentialis, der bei uns sonst mit dem Irrealis zusammenfiel, kenntlich zu machen, werden wir sagen: wollten wir an dir zweifeln. — sed certe, cum ipsi. Der *cum*-Satz wird selbständig und mit aber eingeführt, das *certe* gehört zu *digni sumus*. — in tua potestate fuerimus, staatsrechtlicher Terminus für den Beamten, der sich einer höheren Autorität fügend auf den eignen Willen verzichtet; so verzichteten hier die Praetoren, zurückweichend vor der *maior potestas* des Consuls, auf die Ansammlung ihrer Anhänger, oder die Tribunen oder ein Proconsul fügt sich der Autorität des Senats: Liv. XI. 10. 1 *movit . . causa . . tribunos etiam plebis, ut se in senatus fore potestate dicerent*. Cic. VI Phil. 4 *mittuntur enim qui nuntiant, . . sit in senatus populique Romani potestate*. Wir werden übersetzen: wir haben uns deinem Gebote gefügt. Vgl. Br. 100. 4. — edicto . . litteris. Die Bekanntmachung geht an alle, der Brief an den Einzelnen, enthält also für diesen einen viel stärkeren Antrieb; daher *etiam*. — *digni sumus* wir haben Anspruch darauf. — *quos habeas tui consilii participes* dafs du uns zu Mitwissern deiner Absichten machst. — in ea . . re, wir müssen sagen: in einer Sache.

2. *facias nos certiores tuae voluntatis*, über den Gen. vergl. zu Br. 49. 1. — *etiam de reponenda ara*, ihr Erscheinen ist an sich schon bedrohlich für die Verschworenen, erst recht natürlich (*etiam*) der Gedanke, den Altar wieder aufzurichten; über die Sache vgl. Einl. zu Brief 85. — *velle et probare* wünschen (und eventuell selbst thun), guthelfen, (wenn es andre thun). — *salvos et honestos*, durch Substantiva: der für unsre Sicherheit und Ehre besorgt ist. — *otium*, geflügeltes Wort in dieser Zeit zur Bezeichnung des von den Verschworenen gewünschten Zustandes; vergl. zu Br. 3. 1. — *exitus declarat*, die hilflose, das Mitleid herausfordernde Lage, in die wir schliesslich geraten sind, spricht am besten für unsre friedlichen Absichten, denn so weit hätten wir nie herunterkommen können, wenn wir es hätten darauf ankommen lassen wollen, dafs es zum Bürgerkriege kam. — *abest ab tua virtute et fide*, fernliegen, wie Cic. pro Dei. 35 *ne tibi illum succensere aliquid suspicere: quod abest longissime*, wo nur der Dativ „ihm“ zu ergänzen ist. *virtus et fides*, wie *fides et benevolentia* § 1, männlicher und treuer Sinn. — *credidimus* vertrauen.

3. *maximo*, bei uns genügt der Positiv. — *timore .. afficiuntur*, das Passiv durch intransitive Wendung: sind unsertwegen in grosfer Besorgnis. — *quibus etsi ... tamen*, selbständig zu machen: ihnen ist freilich ... aufser Zweifel, aber ...; über *exploro* zu Br. 31. 2. — *fides* werden wir mit „guter Wille“ übersetzen müssen, denn dem Consul zu sagen, dafs die guten Freunde an seiner „Zuverlässigkeit“ nicht zweifeln, wäre fast eine Ungezogenheit. — *impelli .. retineri, activ.* — *quolibet* nach jeder beliebigen Seite, wir können etwa sagen: zu jeder Ausschreitung. — *nam illud*, sie erwarten eine erschöpfende, alle in der einen Sache von ihnen vorgebrachten Erwägungen (*omnia*) wirklich erledigende Antwort, denn die ihnen zugekommene Mitteilung, die die Ansammlung der Veteranen erklären soll, können sie als eine solche nicht gelten lassen. — *valde leve est ac nugatorium* es ist sehr leichtwiegend und läppisch, wir etwa: will wenig oder nichts besagen. — *denunti-atum esse*, wir werden das oblique Verhältnis durch ein zugesetztes „sollen“ deutlicher machen: dafs die

Veteranen aufgeboten sein sollen. — non debemus cuiquam videri, das verneinte *debeo* durch nicht dürfen: niemand darf den Eindruck haben. — nimium cupidi vitae, *cupidum esse* durch lieb haben: daß wir allzusehr das Leben lieb hätten. Die Erklärung erscheint nach römischer Auffassung wirklich nicht überflüssig, wenn man sich erinnert, wie Cicero es als die bitterste Kränkung auffasste, daß Pompeius ihm zutraute, daß er auf seine Sicherheit bedacht sei. Vergl. oben S. 182. — confusione omnium rerum, sehr stark gemeint, wie die Zusammenstellung mit *pernicie* zeigt, etwa: ohne daß die Gesamtheit zu Grunde geht und das Chaos hereinbricht.

Brief 88. (ad fam. XI. 27.)

Caesars persönliche Freunde hatten nach den Iden des März einen schlimmen Stand; Antonius kann zu ihnen kaum zählen, denn mit dem lebenden Caesar geriet er heftig zusammen, und die demonstrativ zur Schau getragene Verehrung für den toten war nicht frei von der Beimischung ehrgeiziger Absichten. Hirtius, eine milde und vermittelnde Natur, vermied es bei den Männern der Gegenpartei Anstofs zu geben, wird ihm doch gelegentlich sogar bescheinigt, daß er „gut redet“. Aber sobald es darauf ankam, verleugnete er seine Treue für Caesar keineswegs, und die Republikaner mußten es hinnehmen, da sie alle Veranlassung hatten, auf den designierten Consul für 43 Rücksicht zu nehmen; so berichtet denn auch Cicero, ohne den sonst gewöhnlichen Ausdruck der Entrüstung, daß Hirtius sich bekenne zu dem Texte, über den die Caesarianer immer predigen: „einen großen Mann habe man erschlagen, das gesamte Vaterland erleide durch seinen Tod den Zustand der Verstörung; alle seine Maßregeln würden aufgehoben werden, sobald wir (Cicero und die Mörder) uns nicht mehr fürchteten; die Gnade sei ihm zum Verderben geworden; hätte er sie nicht geübt, so hätte ihm solch ein Schicksal nicht widerfahren können.“ Von Caesars alten Freunden Oppius und Balbus war ein Gesinnungswechsel nicht zu erwarten, und Oppius liefs wohl merken, daß er um den Ermordeten trauerte,

mied aber Äußerungen, die die Gegner reizen konnten, während Balbus, der „gut redete“, für verstockt und unaufrichtig galt; bei aller Zurückhaltung verriet er einiges über die Pläne des Antonius, klagte auch über die Gehässigkeit, unter der Caesars Freunde zu leiden hätten, „kurz er verriet Neigung für Antonius und erschien nicht aufrichtig.“ Schützte diesen seine Verbindung mit Antonius, wie den Hirtius sein künftiges Amt, so nahm man C. Matius gegenüber keinerlei Rücksicht.

Von diesem, Caesars treuem Freunde, wissen wir wenig; er hatte schon in frühen Jahren Ciceros Bekanntschaft gemacht, war dann lange von Rom abwesend gewesen und hielt sich später bei Caesar in Gallien auf; schon damals wünschte Cicero seinem Schützling Trebatius Glück, daß er in Beziehungen zu dem „liebenswürdigen, hochgebildeten Manne“ gekommen sei; über sein Leben während des Bürgerkrieges und nach dessen Beendigung erzählt er selbst einiges.

Von seiner Begegnung mit Cicero etwa drei Wochen nach Caesars Ermordung wissen wir schon aus Br. 84; daß er seine Liebe für den Toten so offen aussprach, gab Cicero schon damals Anstoß, und mehrfach gedenkt er seiner mit Verdrufs, indem er ihn mit einem von seinem spärlichen Haarwuchse hergenommenen Spottnamen nennt. Aber wenn Matius nicht verhehlte und nicht verhehlen wollte, daß er tief trauerte, er war ein Mann des Friedens und führte keine gefährlichen Anschläge im Schilde, drückte vielmehr sein Bedauern aus, daß er dem Brutus verdächtig sei. Cicero hielt, so lange noch nicht sicher war, ob er selbst in Italien bleiben könnte, an sich, aber sobald er darauf rechnen konnte, in Rom seinen Platz im Senate wieder einzunehmen, benutzte er die Gelegenheit, die sich ihm bot, als Trebatius ihm mitteilte, Matius habe sich beklagt, daß er unfreundlich über ihn spräche, um in einem Briefe seinem Herzen Luft zu machen, der ebenso durch die gewählte Höflichkeit der Form wie durch den verletzenden Inhalt eine hervorragende Stelle einnimmt.

Nach recht geflissentlicher Betonung der freundschaftlichen Beziehungen zu Matius kommt er auf das zu sprechen, was „man“ ihm jetzt zum Vorwurf mache; durchweg ist die Erörterung so geführt, als würde er

nicht müde, ihn gegen scharfe Urteile anderer zu verteidigen, in der That ist diese Verteidigung nur eine versteckte Form des Angriffs. Vergl. Einl. S. XXIII.

Gedankengang. „Des Trebatius Besuch war mir zugleich erfreulich und betrübend;

erfreulich, weil er trotz seines Unwohlseins so bald kam, betrübend, weil er mir deine Beschwerde mittheilte.

Ehe ich darauf antworte, schicke ich folgendes voraus.

Du bist wohl einer meiner ältesten Bekannten:

gegenseitige Zuneigung war vorhanden, und nur deine lange Abwesenheit und meine politische Thätigkeit haben wohl eine freundschaftliche Vertraulichkeit in früheren Jahren sich nicht entwickeln lassen.

Aber während deines Aufenthaltes in Gallien warst du eifrig bemüht, meine Beziehungen zu Caesar zu pflegen.

Im Anfange des Bürgerkrieges hast du mich auf dem Formianum besucht und mir freundlich geschrieben, als Caesars Ankunft bevorstand.

In meiner Abwesenheit hast du dich der Meinen angenommen und mich selbst in den bösen Tagen in Brundisium aufgesucht,

hast auch nach der Heimkehr dich hilfreich erwiesen, besonders um mein Verhältnis zu Caesar wieder besser zu gestalten,

hast mit Teilnahme meine schriftstellerische Thätigkeit begleitet und warst mit Erfolg bemüht, zwischen Caesar und mir das beste Einvernehmen herzustellen.

Darum befremdet es mich, daß du mir unfreundliche Äußerungen zutraust,

da ich alle Veranlassung habe, dich nicht nur um zahlreicher Freundschaftsdienste willen, sondern um deiner ganzen Persönlichkeit willen lieb zu haben.

Weil es so ist, habe ich nicht geglaubt, daß du für das bewufte Gesetz gestimmt hättest, wenigstens nicht ohne völlig ausreichenden Grund.

Du weist, man beachtet dein Thun und macht auch manchmal unfreundliche Bemerkungen darüber.

Kommen mir solche zu Ohren, so verteidige ich dich, wie du gewifs in gleichem Falle für mich eintrittst.

Manches, was man dir vorwirft, bezeichne ich rundweg als unwahr, so dein Votum für jenes Gesetz,

manches entschuldige ich mit dem Hinweis auf deine Freundestreue, so die Besorgung der Spiele.

So fasse ich es auf, andre meinen allerdings, wenn der Freund ein Tyrann war (und ich glaube, Caesar war ein solcher), muß Vaterlandsliebe der Freundestreue vorgehn.

Jedenfalls aber weise ich immer auf zwei Punkte hin, wo du dir unbestreitbare Verdienste erworben hast: daß du erst gegen den Bürgerkrieg überhaupt warst, sodann, daß du stets zur Mäßigung im Siege geraten hast.

Ich bin dem Trebatius dankbar, daß er mir Veranlassung gegeben hat, das auszusprechen, und ich erwarte von deiner Freundschaft, daß du mir glaubst.“

Der langen Rede kurzer Sinn ist also: die Abstimmung für das Gesetz ist gar nicht zu rechtfertigen, und die Besorgung der Spiele, wenn ich sie gleich zu entschuldigen suche, läßt doch eine mißbilligende Beurteilung zu.

1. *constitui* mit Doppelfrage, von dem Treffen der Entscheidung zwischen zwei Möglichkeiten, wie Ulp. Dig. XXXVII. 5. *5 constituere apud se debet, utrum contra tabulas bonorum possessionem petat, an vero legatum persequatur*; ich bin mir noch nicht recht klar darüber. — attulerit, genau genommen wird nur die Nachricht gebracht, die eine Stimmung weckt, aber die Sprache der Briefe läßt oft kurzweg eine Stimmung „gebracht“ werden, die durch die Nachricht geweckt wird; wir müssen sagen: bereitet. — *Trebatius noster, homo cum . . tum*. Wir werden aus dem ersten Teil der Apposition ein attributives Adjectiv, aus dem zweiten einen Rel.-Satz machen: unser aufmerksamer Freund Trebatius, der uns beide so lieb hat. — in Tusculanum. Da der Brief nach dem 1. Aug. geschrieben ist (§ 7), kann die Ankunft auf dem Tusculanum nur wenige Tage vor den 31. Aug. fallen, an dem Cicero nach Rom kam; am 19. August war er nach seiner Reise nach Sicilien und Unteritalien noch auf dem Pompeianum. In diese Tage, in denen sich Cicero wieder fühlte, paßt der zurechtweisende Ton des Briefes sehr gut. — *satis firmo corpore*, der Zustand setzt die vorhergegangene Entkräftung voraus, wie das von Suet. Aug. 8 ausdrücklich angegeben wird: *vixitum firmas a*

gravi valetudine; wir werden den *cum*-Satz durch Part. geben: noch nicht recht erholt; über das *satis* beim Adj. vergl. Br. 27. 2, 32. 7. — *valetudini parceret*, wie *corpus lavare*: sich schonen, sich baden. — *nihil sibi longius fuisse*, quam ut.. Uns erscheint jeder Zeitabschnitt, der vergehen muß, bis etwas eintritt, was wir lebhaft erwarten, zu lang, daher sagt Cicero: kein Zeitabschnitt erschien dem Verres länger (als der, der verfließen mußte), bis er jenes Silbergerät zu sehen bekäme *nihil ei longius videbatur, quam dum illud videret argentum* in Verr. Act. II. IV. 39, ebenso Lucilius bei Cic. Tusc. IV. 48. Etwas weiter geht die Übertragung, wenn *nihil sibi longius fuisse* geradezu den Sinn erhält: „er wünschte nichts schmerzlicher“ und dann mit einem Finalsatz verbunden wird. — *numquidnam*, eine Abundanz des Ausdrucks (denn sowohl *num quid* als *quidnam* würde genügen), die nicht selten begegnet z. B. de or. II. 12 *Crasus „numquidnam, inquit, novi?“* Gedacht ist erst die Frage, ob es etwas Neues gibt, woran sich die eventuelle, was es denn ist, asyndetisch anschließt. — *proponam*. Wir erwarten: voranschicken, aber Cicero sagt: vortragen, das „voran“ ergibt sich stillschweigend aus dem vorangehenden *priusquam*.

2. *memoria repetere praeterita*. *praet.* die Vergangenheit vergl. zu 21. 3. *mem. rep.* vermöge der Erinnerung die Vergangenheit zurückholen, sich vergegenwärtigen. — *vetustas* nimmt hier nur das vorangegangene *antiquus* auf, das durch die Verbindung mit *amicus* den dem Worte eigenen Nebensinn: „alt und bewährt“ annimmt. — *habet aliquid commune*, das Alter hat etwas, was man teilt mit vielen, wir werden sagen: aber die Jahre teilt man mit vielen. — *amor .. dilexi*, Liebe .. lieb gewonnen. — *iudicavi* ich gewann den Eindruck. — *discessus .. ambitio*, die Nebeneinanderstellung zeigt, daß des Matias lange Abwesenheit in die Zeit fiel, während der Ciceros anatliche Laufbahn zum Abschlufs kam, also etwa 69—63. *ambitio* werden wir etwa mit: „Thätigkeit für Staatsämter“ übersetzen. — *consuetudinae*, es ist das *εὖθε* der Freundschaftslehre des Aristoteles gemeint, das tägliche Beieinandersein. — *voluntates nostras .. conglutinari*. *conglutinari*, das Bild, hier ganz ohne den bei uns regelmäßigen, im Lateinischen auch manchmal

begegnenden spöttischen Nebensinn; wir werden sagen müssen: liefsen unsre Seelen nicht in täglichem Beieinandersein sich völlig vereinigen. — cum Caesar esset in Gallia vergl. Einl. des Briefes. — coleret hochhielt. — multa, quae . . . dicta scripta communicata sunt. Aus den drei Verbis werden wir am besten ein Substantivum mit zwei adverbialen Zusätzen machen; *communicare* führt auf den Begriff der Gegenseitigkeit hin, also etwa: viele freundschaftliche Beziehungen in Wort und Schrift.

3. et initio und zwar, nach der vorangegangenen Ankündigung. — Brundisium, wo Caesar vom 9. bis 19. März 49 war. — hoc ipsum quanti (*aestimandum est!*). — putas, das regierende Verbum durch: sollte ich vergessen haben? — consilii, sermonis, humanitatis, die drei Substantiva durch zwei mit einem Adj.: deines freundlichen Rates und Zuspruchs, wodurch uns die Inconcinnität der Zusammenstellung erträglich wird. — interesse memini Trebatium, der ihm gleich darauf mit Matus zusammen Caesars Reisedispositionen mitteilte ad Att. IX. 15 A. — in agro . . . Trebulano; Caesar war am 26. März 49 in Trebula.

4. proficisci durch Subst. — sive . . . sive . . . sive, Cicero sucht nach dem zutreffenden Ausdruck: wie soll ich sagen? mein Ehrgefühl, das mich nicht in Caesars Machtbereich duldet, dem ich innerlich entfremdet war, — meine Freundschaft, die mich zu dem unglücklichen Freunde hinzog, — mein Verhängnis, das mich den unheilvollen Schritt zu thun zwang. — in absentem me vel in praesentes meos, die Participia durch Rel.-Sätze: mir, der ich fern war. — defuit negativ mit Wechsel des Subjects: welchen Freundschaftsdienst hast du nicht erwiesen? — iudicaverunt, gleichfalls mit Wechsel des Subjects, damit *mihī* und *sibi* sich bequem wiedergeben läßt: wer gilt alle den Meinen als mein und ihr wärmerer Freund? — qua celeritate durch Adv. — advolaris, für uns ist das Bild zu stark, höchstens: wie auf Flügeln herbeieilst. — assessio, oratio, confirmatio, die abstracten Substantiva durch Verba: wie du dich zu mir setztest, mir zusprachst, meine Seele aufrichtetest. — fracti, wir werden das Bild mildern und uns mit „tiefgebeugt“ begnügen. — metu, das Subst. durch Part.: der tiefgebeugt war durch das gefürchtete allgemeine Elend.

5. tandem aliquando Romae esse coepimus; so lange war es uns nicht vergönnt, in Rom zusammen zu sein (§ 2), nun endlich begann die Zeit, und da stellte sich auch das *συζῆν*, die *familiaritas* ein. — in maximis rebus . . usus tuo consilio sum, in reliquis officio. In den wichtigsten Fragen hast du durch deinen Rat mein Handeln bestimmt (vergl. oben zu § 3), in allen übrigen fand ich dich, so oft ich es wünschte, zu jedem Freundschaftsdienste bereit. — cui tu tribuisti vergl. zu Br. 21. 4., hier: für wen hast du das gethan? — excepto Caesare, Caesar kann nicht in Betracht kommen, da er in einer Ausnahmestellung ist, von ihm ist also abzusehn; darum bleibt richtig, daß Matius es für keinen als für Cicero gethan habe. — si meministi, sehr höflich, Cicero hält keineswegs für selbsverständlich, daß sich Matius so unwichtiger Dinge noch erinnert. Über die *φιλοσοφούμενα* chron. Übersicht der Jahre 45, 44 am Ende. — post Caesaris reditum; ob die Rückkehr aus Afrika (25. Juli 46), oder aus Spanien (Sept. 45) gemeint ist, läßt sich nicht sicher entscheiden, vermutlich die letztere.

6. quorsum (*quo vorsum*) wohin zielt, weshalb erfolgt diese Auseinandersetzung? — igitur; warum also, wenn wir so gute Freunde sind und gewesen sind, diese lange Auseinandersetzung? es muß doch wohl noch ein „aber“ kommen. — longior, durch Rel.-Satz: die länger ausgefallen ist . . — alienum nostra amicitia, was unsrer Freundschaft zuwider wäre, ähnlich de prov. cons. 40 *non quo alienum mea dignitate arbitrarer* nicht als ob ich es als meiner Ehre zuwider betrachtete. — praeter haec, mit zugesetztem Substantiv: diese Thatsachen. — illustria im hellen Lichte stehend, also wohlbekannt, anderswo sagt Cicero (*factum*) *illustre notumque omnibus* in Verr. A. II. l. V. 34.; *illustris* ist stärker als *notus*: in Pis. 1 *nullum non modo illustre, sed ne notum quidem factum*. — habeo multa occultiora, am besten wohl mit Fremdwort: ich habe so manches Intimere auf dem Herzen. — verbis exsequi, die Redensart für unser: „in Worte fassen“ ist sehr gewählt und scheint sonst nicht vorzukommen. — omnia me tua delectant, wir müssen das Verbum mit einem herzlichen Worte geben: ich liebe alles an dir. — consilium, der Concinnität

wegen: Klugheit (vergl. oben zu Br. 8. 1, 15. 4, 32. 1, 40. 1). — *lepos*, *humanitas*, liebenswürdiger Humor. — *litterae*, wir müssen sagen: wissenschaftliche Bildung.

7. in illa lege, wir wissen nicht, welches Gesetz gemeint ist.*) — *dignitas* andeutend: Stellung. — *quidquid facias alles*, was du thust; der *Conjunctiv* ist vermöge der *attractio modi* gesetzt. — *malevolentia*, Bosheit wäre zu grob; gemeint ist etwas, wie *Médisance*, Klatschsucht. — *durius . . proferantur* es lautet beim Wiedererzählen schärfer, als du es gemeint hast; ähnlich ad Att. I. 1. 4 *durius hoc accipere mihi visus est* es schien mir, er nahm es schärfer, als es gemeint war. — *ea tu si non audis . . equidem si quando audio*. Cicero spielt mit dem Worte *audio*, erst heißt es Gehör schenken, sich daran kehren; in dieser Bedeutung hat es meist ein persönliches Object, aber auch manchmal ein sachliches, z. B. XIII. Phil. 6 *nae ego sapientiam istam, quamvis sit erudita, non audiam*. Nachher: wenn ich gelegentlich davon höre. Wenn *Matius* sich aus dem Reden der Leute nichts macht, sind alle Vorstellungen Ciceros überflüssig (*quid dicam nescio*). — *scio . . solere defendi*,

*) An das Gesetz über die Consularprovinzen und ihre Befristung zu denken lag sehr nahe, solange man dieses nach den Spielen und vor dem 1. September anzusetzen Veranlassung hatte; aber das erstere steht keineswegs fest, denn aus der gelegentlichen *Notiz* des *Nicolaus Aug. 30* ist gar nichts zu schließen, und *Appian* (III. 30) darf für chronologische Fragen dieser Art überhaupt nicht in Betracht kommen. Die verwickelte Frage über das Gesetz wegen der Consularprovinzen klärt sich erst, seit man sehr mit Recht von den verworrenen *Notizen* bei *Appian*, *Plutarch*, *Dio* und *Nicolaus* zunächst ganz absieht und die chronologische Grundlage aus Cicero allein zu gewinnen sucht (*Hermes* XXXIII S. 188 ss.). Danach scheint es, daß das Gesetz in die ersten Junitage fällt; zwar sind die Beweise dafür nicht völlig stringent, aber jedenfalls hat man kein Recht, es gerade in den August zu setzen, und hat man das nicht, so ist auch keine Veranlassung an unserer Stelle gerade an dies Gesetz zu denken. Geht man für diese Frage von Cicero allein aus, so ist auch nicht zu halten, was im Textheft chron. Übers. J. 44 gesagt ist über die Provinz *Macedonien*; diese scheint von *Caesar* dem *Antonius*, nicht dem *M. Brutus* bestimmt gewesen zu sein, und dieser hat auf sie ein Recht gehabt, bis er sie, vermutlich im Herbst 44, seinem Bruder *C. Antonius* übertragen ließ; er selbst erhielt die gallischen Provinzen außer der *Narbonensis* (I Phil. 7) auf fünf Jahre; daraus ergab sich, daß er aus *Gallia cisalpina* den *D. Brutus*, der voraussichtlich nicht wich, zu vertreiben hatte.

zwei der Verba durch Adv.: wie du mich gewiß immer in Schutz nimmst. — *contra iniquos meos*, das substantivierte Adj. nimmt Pron. personalia zu sich, wie *invidi mei*, *nonnulli nostri iniqui*. — *liquido negare* rundweg in Abrede stellen, wie *liquido veritati dare* zu Br. 36. 1. — *de isto ipso suffragio* in Sachen eben dieser (schon erwähnten) Abstimmung. — *defendam* mit dem Acc. c. inf.; ich führe verteidigend aus, ebenso *pro Lig. 6 M. Cicero apud te defendit alium in ea voluntate non fuisse*. — *pie . . et humane* durch zugesetztes Substantiv mit zwei Adjectiven: du handeltest aus edler, freundschaftlicher Gesinnung heraus. — *de curatione ludorum*. Gemeint sind die Spiele *Victoriae Caesaris*, oder, wie sie auch genannt werden, *Veneris Genetricis*, die Caesar selbst zum ersten Male im September 46 feierte, und die, da ihre Erneuerung nach je einem Jahre (d. h. nach 365 Tagen) gelobt war, künftig in den Juli fielen, weil das Übergangsjahr 46 (Textheft S. 196) 445 Tage hatte. Sie wurden später vom 20. bis 30. Juli gefeiert.

8. *te, hominem doctissimum, non fugit*. Die Apposition beim Personalpronomen geben wir etwas anders: einem so hochgebildeten Manne, wie du bist, kann es nicht entgehen. — *si Caesar rex fuerit*, unabhängig: *si Caesar rex fuit*, wenn Caesar ein Tyrann war; der Coniunctiv wegen des obliquen Verhältnisses. — *quod mihi quidem videtur*, den parenthetischen Rel.-Satz führen wir gern durch „und“ ein; und der Ansicht bin ich allerdings. — *in utramque partem . . vel in eam . . vel in eam* in doppeltem Sinne, . . entweder so: . . oder so: — *qua ego soleo uti*, er macht Gebrauch von dieser Weise der Auslegung, wir etwa: wie ich immer sage. — *humanitatem*, wie oben *humane*: dein edler Sinn. — *qui amicum*, wir werden den Rel.-Satz selbständig machen: du liebst den Freund selbst noch im Tode. — *anteponendam*, das Passiv durch Intransitivum: müsse mehr gelten. — *disputationes meae* meine Ausführungen. — *illa . . duo, quae maxima sunt laudum tuarum*, wir kürzer: jene deine beiden schönsten (*maxima* vergl. zu Br. 9. 2) Ruhmestitel. — *quis aut libentius*. Statt der uns lästigen rhetorischen Frage mit dem Conj. setzen wir einen Aussagesatz mit dem Superlativ: gedenke ich am liebsten und häufigsten.

— et . . et hier: erst . . sodann. — gravissimum auctorem fuisse durch ein Verbum: dafs du nachdrücklich geraten hast, erst den Bürgerkrieg nicht zu beginnen u. s. w. — assentiretur. Im Cons.-Satze nach einer Negation setzen wir gern das Plusquamperf.: der mir nicht zugestimmt hätte. — familiari nostro, das Pronomen ist betont: unserm gemeinschaftlichen Freunde. — causam Veranlassung. — harum litterarum zu diesen Zeilen, da wir nicht sagen: einem Briefe glauben. — credideris . . iudicaris, das Fut. exact. geben wir durch das Präsens. — nec a te alienius nichts wäre deiner Natur mehr fremd, wir können etwa sagen: und nichts entspräche weniger dem, was ich von dir erwarten darf.

Brief 89. (ad fam. XI. 28.)

Indem er den Brief Ciceros wenige Tage später erwidert, geht Matus als Mann, der zu leben weifs, auf die von Cicero gewählte Weise des Disputierens ein; hatte jener die Vorwürfe gegen Matus nicht als die seinen vorgetragen, sondern als die von ungenannten Andern, denen gegenüber er den Beschützer des Matus gespielt habe, so richtet Matus seine Erwiderung nicht gegen Cicero, dem er nur für seine freundliche Verteidigung dankt, sondern wieder gegen jene ungenannten Andern. Hat auch er dabei im Grunde Cicero im Auge, wie dieser im Grunde der Angreifende war und den Verteidiger nur spielte? Zwei Momente scheinen dafür zu sprechen: Matus gedenkt mit keinem Worte des Vorwurfes wegen seiner Stimmabgabe für das Gesetz; man könnte meinen, Ciceros Erklärung über diesen Punkt habe ihn so verletzt, dafs er darüber nicht glaubt sprechen zu können, ohne unhöflich zu werden, — dann wäre seine Stimmung insbesondere gegen Cicero eine gereizte. Ferner sagt er, sein Vermögen habe durch ein Gesetz Caesars gelitten, und er traure um ihn; andre verdanken ihm ihre gesamte politische Existenz, und sie freuten sich über seinen Tod. Diese Bemerkung trifft Cicero aufs empfindlichste, denn er verdankte Caesars Gnade seine politische Existenz,

und er freute sich über Caesars Tod, das hat er oft und offen ausgesprochen z. B. ad Att. XIV. 13. 2 *quemcumque enim haec pars perditorum laetatum Caesaris morte putabit — laetitiam autem apertissime tulimus omnes — hunc in hostium numero habebit*. Gewiss trifft der Stich Cicero, aber Matus wird ihn nicht haben treffen wollen; ihm gegenüber hat sich Cicero unzweifelhaft zusammengenommen und ihm aus Höflichkeit nicht gesagt, was wir aus seiner vertrauten Korrespondenz wissen; Matus hat Cicero nur ein paarmal gesprochen, hat in den ersten Wochen nach dem Morde überhaupt zurückgezogen gelebt und nur den Lepidus besucht. Erwägt man das, so wird man geneigt sein, auch sein Schweigen über das Gesetz anders zu erklären. Er gehörte wirklich zu den arglos vertrauenden Seelen, die, weil sie vertrauen wollen, auch nach vorübergehender Beunruhigung leicht zu dem ihnen natürlichen Vertrauen zurückkehren. Eine etwas argwöhnische Natur hätte wohl an der Bemerkung Ciceros, er leugne die Thatsache rundweg ab, schweren Anstoß genommen; für Matus schied mit Ciceros Fallenlassen dieses Punktes dieser Punkt eben aus der Erörterung aus: Cicero hatte ihn auch nach dieser Seite in Schutz genommen, dafür war er ihm dankbar, und damit gut. Man wird sich auch erinnern müssen, daß in Bezug auf die Möglichkeit notorische Thatsachen für ungeschehen zu erklären die Zeit nicht ganz so dachte wie wir (vergl. oben S. 36). Und endlich: wenn er auch über seine Abstimmung nichts sagt und Ciceros Bemühen als gutgemeint gelten läßt — wie er über den Grundsatz *si fecisti, nega* denkt, hat er doch sehr deutlich § 5 ausgesprochen, — und eben weil er es vermeiden wollte, was hier bei näherem Eingehn kaum vermeidlich war, sich in scharfen Gegensatz zu Cicero zu stellen, begnügte er sich damit, seine Auffassung zum Ausdrucke gebracht zu haben. War gegen Cicero kein Stachel in der Seele des arglosen Mannes zurückgeblieben, so erklärt sich erst der ausführliche Eingang des Briefes, in dem er sich wegen seiner „Beschwerde“ förmlich entschuldigt, und dann hat er auch am Schlufs auf Ciceros *animus simplicem atque amicum* keineswegs mit grausamer Ironie hingewiesen. Es ist kein Zeichen von scharfem Verstande und tiefer Menschenkenntnis, daß er das häßliche Spiel nicht durch-

schauf, das man sich mit ihm erlaubt hatte, aber er ist eben eine von den schlichten Naturen, die einfach auf Treu und Redlichkeit halten, die gar nichts wissen von dem verbindlichen Stile der hohen diplomatischen Kreise, der ihnen, wenn er ihnen zum Verständnis käme, einfach als aalglatte Doppelstängigkeit erscheinen würde.

Der Brief des Matius hat in der gesamten Korrespondenz der Zeit schwerlich seinesgleichen: ein edler Mann, der mit seinem Empfinden niemandem lästig geworden ist, wehrt sich mit würdevollem Unwillen gegen einen dreisten Eingriff, den man in das Heiligtum seiner Überzeugung zu machen sich unterfangen hat; von rednerischem Pathos ist nichts darin, aber jedes Wort atmet die Wärme einer schlichten und treuen Seele, und wenn dieser Mann vor der Geschichte als Charakterzeuge für den großen Toten erscheint, so ist das nicht minder ergreifend, als wenn der große Dichter den einfachen Diener um Caesar weinen läßt.

Gedankengang. „Dein Brief erfreut mich, denn er zeigt mir, wie du über mich denkst; ich bin mir bewußt, niemandem begründeten Anstoß gegeben zu haben.

Darum bin ich sicher, daß ein so feiner Geist, wie du, mich nicht verkannt haben kann,

weißt du doch, wie aufrichtige Zuneigung ich dir widme.

So will ich auf die Vorwürfe antworten, denen du bereits nach Gebühr entgegengetreten bist.

Ich weiß, was man mir nicht vergift: meine Trauer um Caesar, meine Empörung über den Mord.

Man belehrt mich, man müsse das Vaterland höher stellen als den Freund.

[Sein Tod sei die Rettung des Vaterlandes, darum die Trauer um ihn ein Verbrechen.]

Als ob die Tadler den ersten Satz schon bewiesen hätten!

Aber ich will nicht bitter werden, bekenne nur, daß ich diesen Grad der Weisheit nicht erreicht habe.

[Mir will immer scheinen, daß sich Patriotismus mit Freundestreue sehr wohl verträgt.]

Denn nicht den Staatsmann Caesar liebte ich, sondern den Menschen,

seine Maßregeln habe ich beklagt und habe gemildert, wo ich nicht ändern konnte.

Nach dem Siege habe ich mich von Gold und Ehre nicht verlocken lassen,

während andre, die dem Sieger weniger nahe standen, diesen Versuchungen nicht widerstanden haben.

Mein Vermögen hat durch Caesars Politik Einbuße erlitten, (und ich traure um ihn),

während so manche sich über seinen Tod freuen, die seiner Gnade ihre politische Existenz danken.

Er gewährte die Gnade, die ich begehrte; die sie nicht wollten, hafsten ihn darum und erhoben die Schwerter deshalb gegen ihn, und ich sollte nicht empört sein?

Sie schelten mich, weil ich in den Preis ihrer That nicht einstimme, die Anmaßenden!

Sie wollen sich eines Verbrechens rühmen dürfen, und mir wollen sie wehren zu trauern.

Ein Terrorismus ohnegleichen, denn in seinen Gefühlen ist doch selbst der Sklave frei.

Aber sie wenden verlorene Mühe auf, denn sie können mich höchstens töten, und ich fürchte den Tod nicht.

Sie zürnen mir, daß ich wünsche, der Gemordete möchte noch dereinst seinen Rächer finden, denn ein solcher Wunsch sei unpatriotisch.

Nun, wenn mein Leben nicht laut genug für mich spricht, meinen Patriotismus durch Worte zu erweisen, darauf verzichte ich.

Zeit lebens bin ich für Treue und Redlichkeit eingetreten und habe nichts gemein gehabt mit den Schlechten.

Dabei will ich bleiben, will aber auch keinen Anstoß geben,

nur muß ich bitten, mir das heilige Recht der Trauer um den Toten nicht antasten zu wollen.

Liefse ich das je antasten, so wäre ich ein charakterloser Feigling. —

Mit meinem friedlichen Sinne verträgt sich durchaus, daß ich die Spiele besorgt habe,

denn das ist dem Sohne des Toten zuliebe und niemandem zuleide geschehen.

Damit verträgt sich auch, daß ich mehrfach im Hause des Antonius erschienen bin,

denn ich kam aus Freundlichkeit, nicht, wie so manche meiner Tadler, in selbststüchtiger Absicht.

Ihre Anmaßung will mich hindern, woran Caesar mich nie gehindert hat, meinen Privatverkehr ganz nach eigenem Ermessen einzurichten.

Aber all ihre Verdächtigungen werden an meiner Redlichkeit zu Schanden werden,
und meine beste Rechtfertigung wird sein, daß sie selbst sich Freunde wünschen werden, wie ich bin, nicht wie sie sind.

Ich wünschte fern von der Politik in Rhodus meine Tage zu beschließen;

ist mir das versagt, so will ich hier bleiben, aber an Treue und Redlichkeit allezeit festhalten.

Dem Trebatius bin ich dankbar, daß er dir Gelegenheit gegeben hat, mir deine aufrichtig freundschaftliche Gesinnung auszusprechen. Damit lebe wohl.“

1. laborabam. Matius erklärt, warum er seine *querela* durch Trebatius hat an Cicero gelangen lassen: um dessen gute Meinung, an der ihm so viel lag, unverändert zu erhalten. — *incorrupta*, uns genügt: unverändert, da der Zusammenhang ergiebt, daß nur an eine Veränderung zum Schlechtern gedacht ist. — *autem*, das *autem* des Untersatzes: du dachtest gut von mir; ich hatte nichts Anstößiges gethan; also durfte ich erwarten, daß deine Meinung unverändert sei. — *consciis mihi eram* mit *Accus. c. inf.* wie bei Terentius Ad. 348 *ego conscia mihi sum a me culpam esse hanc procul* und Cic. Tusc. II. 10 *mihi sum consciis nunquam me nimis vitae cupidum fuisse*. — *eo minus* bezieht sich auf das Folgende: kein ehrlicher Mann wird sich von einem günstigen Urteil so leicht abbringen lassen, wenn keine Veranlassung vorliegt; von einem, der im Besitz einer vielseitigen (*plurimis*) und tiefen (*optimis*) Bildung ist, ist das noch weniger zu erwarten. — *quidquam persuaderi potuisse*, *persuadere* hier, wie wir in etwas weniger gewählter Rede sagen: jemandem etwas vorreden. — *praesertim in quem namentlich da gegen dich* .. — *propensa*, ganz ähnlich sagt Cicero de off. II. 69 *a quo ... expeditior et celerior remuneratio fore videtur, in eum fere est voluntas nostra propensior*. Wir mit ähnlichem Bilde: da von meiner Seite (*mea*) entgegenkommende und dauernde Zuneigung bestanden hat und noch besteht. — *par erat es* entsprach; die Construction *par est* mit

dem Ablativ entspricht der bei *dignus*; es wird der Maßstab angegeben, nach dem gemessen etwas dem andern entspricht. — *restitisti entgegengetreten bist*; *Matius bestätigt damit*, worauf Cicero so großen Wert legte, daß er seinen Versicherungen glaubt.

2. *nota enim mihi sunt*. Das *enim* nach der Ankündigung (*respondebo*) nicht zu übersetzen, vergl. zu Br. 28. 11; *nota . . sunt, quae . . contulerint* ist gemischt aus: *nota sunt, quae contulerunt* und *notum est, quae contulerint*, ebenso de amic. 56 *constituendi autem sunt, qui sint in amicitia fines*. — *mortem . . graviter fero, . . perisse indignor*, keineswegs Tautologie, sondern *Matius sagt*: der Verlust des Freundes liegt wie eine Last auf seiner Seele, und sein Herz empört sich dagegen, daß der Mann, den er liebte, einen solchen Tod finden mußte; denn *perire* wie unser umkommen wird nie vom natürlichen Tode gebraucht. — *proinde ac*, wo Cicero *quasi* oder *quasi vero* zu sagen pflegt: als ob sie schon bewiesen hätten (was sie nicht bewiesen haben und nie bewiesen werden, da der unsägliche Schaden handgreiflich zu Tage liegt), daß sein Hingang dem Vaterlande förderlich gewesen sei. Die Bemerkung ist, wie *Matius wohl fühlt*, höhnisch, darum sagt er: ich will nicht bitter (sarkastisch) werden, fügt aber, wie das auch oft nach einem: Scherz beiseite! geschieht, gerade noch einen Satz in diesem Tone, den er meiden zu wollen erklärt, hinzu: ich bekenne (nur), ich bin zu diesem Grade der Weisheit (noch) nicht fortgeschritten. Zu *astute* vergl. zu Br. 32. 8, 60. 6; *astutus* ist, wer anders redet, als er denkt, das thut die Ironie wie der Sarkasmus; jene ist schelmisch, dieser bitter, und mit diesem Worte wird übersetzt werden können. — *vicerint* siegreich beweisen, wie bei Plaut. Amph. I. 1, 433 *vincone argumentis, te non esse Sosiam?* und ebenso, nur daß der Acc. c. Inf. zu ergänzen ist, Cic. pro Cluent. 64: *si doceo, non ab Avito, vinco, ab Oppi amico*. — *neque enim*, über das *enim* vergl. den Gedankengang. — *Caesarem*. Caesars Name giebt zugleich den Parteinamen ab, daher kann hier der Name im Sinne von: „der Parteiführer“ stehen im Gegensatze zu *amicum*. — *quamquam re offe-nde-
de-bar*, das Passivum durch Reflexiv: obgleich ich mich an der Sache stiefs. — *aut etiam causam dissen-*

sionis probavi. *aut etiam* kann je nach dem Zusammenhange den Sinn annehmen: oder (was doch noch mehr ist), und: oder (was doch weniger wäre), und heißt dann „oder gar“ oder „oder auch nur“, jenes ist häufiger, dieses seltener; hier ist diese Auffassung notwendig: wer den Beginn des Bürgerkrieges nicht gutheißt, kann doch sehr wohl dem Caesar Recht gegeben haben in der Frage, die zum Bürgerkriege führte, kann nur empfohlen haben, das Recht nicht bis aufs Äußerste zu verfolgen; aber Matus stimmte selbst in der Frage wegen Beibehaltung oder Aufgabe der Provinz vor oder nach der Consulwahl dem Caesar nicht bei. — *quam etiam nascentem extinguere summe studui*. Wir können die „Veranlassung“ nicht löschen lassen, es muß also das Bild schon im Subjecte eingeführt werden: ja ich war aufs äußerste bemüht, den Brand im Entstehen zu löschen. Der Acc. c. Inf. bei *studeo* auch Br. 28. 13; *summe studui*, wie Cicero sagt *summe cupere, summe diffidere, summe contendere, summe sollicitare*. Hor. ep. II. 2. 31 *praesidium regale loco deiecit, ut aruit, summe munio*. — *dulcedine*, wir allgemeiner: durch den Reiz. — *sum captus*, das Passivum durch das Act. mit lassen: ich habe mich nicht verlocken lassen. — *quibus praemiis*, wir nehmen das Subst. heraus, machen es zur Apposition und lassen davon den Rel.-Satz abhängen: Preisen, von denen ... — *cum*, in concessivem Sinne, wir werden einem Rel.-Satz daraus machen. — *immoderate sunt abusi* einen maßlosen Gebrauch gemacht haben, über *abutor* zu Br. 11. 2. — *lege Caesaris*, durch das Gesetz von 49 vergl. chron. Übersicht. Die Sache ist oben S. 256 behandelt. — *ut parceretur* durch Subst.: für die Schonung der besiegten Mitbürger habe ich gewirkt. — *pro mea salute stark*: für mein eigenes Leben.

3. *qui omnes voluerim incolumes* phraseologisch: der ich alle erhalten zu sehn wünschte. — *possum .. non indignari* kann ich anders als empört sein? — *a quo id impetratum est, activ*: der diesen Wunsch erfüllt hat. — *perisse* vergl. oben zu § 2. — *cum praesertim ..* Dafs Caesar so umkommen mußte, ist doppelt empörend, weil dieselben Menschen, deren Begnadigung erst Caesars Stellung der eignen Partei gegenüber schwierig machte (*invidiae*), nachher

ihm auch noch die Begnadigung durch Beteiligung an der Verschwörung gedankt haben, wie z. B. M. Brutus und Cassius. Die Verbindung *invidiae et exitio esse* ist, wie es scheint, von Matius gebildet, und zwar äußerst treffend zur Bezeichnung des seltsamen Zusammentreffens. — *Plecteris*, derb, denn Matius läßt die Mordgesellen im entsprechenden Tone reden; der Ausdruck wird vom Sklaven gebraucht, der Prügel bekommt Ter. Phorm. I. 4. 48 *ego plectar pendens*. — *audes* stark: dich erdreitest. — *O superbiam inauditam!* wir ohne „o“: unerhörte Anmaßung! — *gloriarī . . licere* beides phraseologisch: daß die einen sich rühmen wollen . . , die andern selbst nicht sollen trauern dürfen. — *impunite*. Caesar und Cicero sagen *impune*, nur de fin. II. 59 steht auch *impunite*. — *servis semper libera fuerunt*, negativ: das war selbst den Sklaven immer unverwehrt, oder um den Gegensatz: *servis libera* nicht zu verwischen: darin waren selbst die Sklaven allezeit frei. — *timerent*, der bloße Coniunctiv bei *libera fuerunt* nach Analogie von *licet*; das Asyndeton können wir nachbilden: sie durften Furcht, Freude, Schmerz empfinden. — *suo potius quam*, wir ziehen die Negation vor, die latent im Comparativ liegt: nach ihrem, nicht nach eines andern (willkürlichem) Ermessen. — *quae* mit zugesetztem Substantiv: dieses Recht. — *isti . . libertatis auctores* diese angeblichen Befreier; Matius scheut sich noch, das Wort *liberator* zu brauchen, was Cicero I. Phil. 6 und sonst unbedenklich wagt. — *metu* durch Furcht, die sie uns einjagen wollen, durch Terrorismus. — *extorquere* stark: entwinden.

4. *terroribus . . desciscam*. Wir werden das Subject wechseln: die Schrecken keiner Gefahr sollen mich je untreu machen. — *sed quid . . susconsent?* Die Antwort liegt in dem Satze, den Matius sogleich den Mördern in den Mund legt: sie meinen, ich verletzte meine Pflicht als Patriot. — *si opto . . cupio enim*; der Wunsch ist erst als hypothetisch eingeführt, der Satz mit *enim* besagt, daß diese Annahme allerdings der Wahrheit entspricht: ich wünsche, daß Caesars Tod ihnen dereinst bitter werden möge, und dann werden sie ihre That bereuen. — *acerbam esse* bitter werden möge, im Lat. liegt die Hinweisung auf die Zukunft schon im *reg. Ver-*

bum *cupio*. Wir werden gut thun ein Bild einzuführen, um den Satz so stark zu fassen, wie er gemeint ist: daß ihnen Caesars Tod noch einst eine bittere Frucht tragen möge. Der Wunsch des Matius sollte sich erfüllen Suet. Caes. 89 *Percussorum fere neque triennio quisquam amplius supervixit, neque sua morte* (eines natürlichen Todes) *defunctus est. Damnati omnes, alius alio casu perit, pars naufragio, pars proelio: nonnulli semet eodem illo pugione, quo Caesarem violaverant, interemerunt.* — at *debeo*, aus dem Sinne der Mörder heraus gesprochen und doch von dem Berichtenden von sich in der ersten Person ausgesagt. *debeo* stark: ich bin verpflichtet. — *pro civili parte*. Nach dem allgemein üblichen *pro virili parte* „als Mann“ hat Matius gar nicht übel *pro civili parte* „als Bürger“ gebildet. — *rem publicam velle salvam*. Die Doppeldeutigkeit des Wortes *res publica* macht die Übersetzung schwer: die Mörder meinen natürlich die Republik, und wer sagen konnte wie sie: *ubicunque ipsi essent, esse . . rem publicam* (Vell. II. 62. 3), mußte wohl finden, daß seine Bürgerpflicht verletzte, wer ihr Verderben wünschte. Matius meint das Vaterland, und nur dessen Erhaltung zeitlebens gewünscht zu haben versichert er so nachdrücklich. Übersetzen kann man nur: das Vaterland, was dann im Munde der Mörder einen besondern Sinn erhält. — *reliqua mea spes. spes* bezeichnet nicht nur das Hoffen, sondern auch, wie in der Redensart *spe potiri*, das Gehoffte, hier das Stück Leben, die Jahre, auf die er noch (*reliqua*) rechnen darf. — *tacente me . . dicendo . . oratione*, derselbe Begriff wird dreifach variiert; wir reden vielleicht am nachdrücklichsten, wenn wir auf die kunstvolle Variation verzichten und denselben Ausdruck wiederholen: ohne Worte . . durch Worte . . als auf Worte. — *vincere* (siegreich) beweisen, wie oben § 2. — *non postulo*, wir positiv: darauf verzichte ich. Der Inf. bei *postulo* wie bei Cic. de fin. III. 58 *ut ratio postulet agere aliquid*.

5. *maiolem in modum*, in Empfehlungsbriefen vielgebrauchte Wendung. — *rem potiolem oratione ducas*, wie Cicero de or. III. 82 *nunc intellego illa te semper potiora duxisse*. Der Gegensatz *res . . oratio*, Sache . . Worte ebenso Plaut. Epid. I. 2. 19 *nam quid te igitur rettulit beneficium esse oratione, si ad rem auxilium emortuum est?*

— expedire recte fieri. *recte facere* recht thun, im Gegensatz zu *perperam facere*, so bei Cic. pro Quinctio 31: *quemadmodum solent homines nobiles: seu recte seu perperam facere coeperunt, ita in utroque excellunt, ut nemo nostro loco natus assequi possit*. Hier hat die Wendung ein klein wenig altfränkische Färbung, Matius meint: bist du der Überzeugung (wie ich es vielleicht etwas altmodischer Weise bin), dafs recht thun wohlgethan ist. — praestiti vergl. zu Br. 72. 2, 66. 3. — aetate praecipitata. Der Ausdruck, der bei Cicero nicht vorkommt, scheint im Anschluß an Wendungen wie das ciceronische *sol praecipitans* de or. III. 209 und das caesarische *hiems iam praecipitaverat* b. c. III. 25 gebildet zu sein. — commutem, mit etwas anderm vertauschen, wir einfach: aufgeben. — me ipse retexam, selbst das Gewebe meines Lebens wieder auftrennen; wir dürfen dafür vielleicht sagen: mich selbst dementieren. — non faciam, Matius erklärt, seine Gesinnung bleibe dieselbe, vielleicht etwas altmodisch, aber ehrenfest; im äußeren Gebaren ist er bereit alle Rücksicht zu nehmen und allen Anstofs zu vermeiden, nur seine Trauer will er nicht verleugnen und verstecken, und wenn diese Anstofs gäbe, so könne er das nicht ändern. — neque, quod displiceat, committam, aber auch nicht thun, was mißfallen muß, oder: was begründetes Mißfallen erregt. — Quod si aliter essem animatus, anders als in dem Satze *neque quod displiceat committam* gesagt ist, also nicht friedfertig und rücksichtsvoll gegen andre, so würde ich mich doch stets offen zu meinem Thun bekennen (negativ ausgedrückt: *nunquam, quod facerem, negarem*). — ne et in peccando .. existimarer. Ginge er rücksichtslos vor und bekannte sich nicht offen dazu, so würde die Folge, die er zu vermeiden wünscht (*ne*), eine doppelte sein: die Leute (*existimarer*) würden ihn schlecht nennen (*improbos*), weil er thäte, was ihnen Unrecht erschiene (*in peccando*), und würden ihn feig und charakterlos nennen, weil er sich nicht bekenne zu dem, was er thäte (*in dissimulando*). Hier liegt eine logische Verschiebung vor, denn das offene Bekenntnis soll und kann doch nur verhindern, dafs er für einen charakterlosen Feigling gehalten werde, während die selbstverständliche und daher überhaupt nicht zu hindernde Folge rücksichtslosen Bethätigens

einer den Befreiern feindlichen Gesinnung ist, daß er diesen und den Leuten, die denken wie sie, als schlecht erscheint, weil er thut, was nach ihrer Ansicht Unrecht ist. Das erste, logisch subordinierte Glied ist aus stilistischen Gründen coordiniert worden; streng logisch müßte es heißen: ich würde mich offen zu meinem Thun bekennen, um nicht außer dem Tadel, den ich jedenfalls ernte, weil ich unrecht thäte, auch noch für einen charakterlosen Feigling gescholten zu werden. Sehr gut hat man daran erinnert, daß ja auch wir anstandslos sagen: „ich freue mich, daß du krank gewesen, nun aber gesund geworden bist“, obgleich wir doch nicht meinen: ich habe mich gefreut, daß du krank gewesen bist.

6. non ad statum rei publicae pertinet. *status* hier nicht der Zustand, sondern das Aufrechtstehn, das Stehen und Fallen des Vaterlandes, wie bei Cic. pro Cael. 70 *quae lex ad imperium, ad maiestatem, ad statum patriae, ad salutem omnium pertinet*. Matius will nicht sagen, der Dienst hätte mit der Politik nichts zu thun, sondern nur, daß er für das Stehen und Fallen des Vaterlandes von keiner entscheidenden Bedeutung ist. — quod tamen munus; *autem* hat oft ganz schwache, kaum noch adverbative Bedeutung und wird dann im Deutschen zutreffend durch „und“ gegeben; *autem* steht aber nicht nach relativer Anknüpfung, daher ist hier *tamen* dafür eingetreten, mit ebenso schwacher Bedeutung und ebenso zu übersetzen. — *hominis amicissimi*, deutsch stark und einfach: zum Andenken und zu Ehren meines lieben Freundes auch noch im Tode. — *debui* phraseologisch: ich fühlte mich verpflichtet. — *optimae spei* . . dignissimo Caesare, durch Rel.-Sätze: dem Jünglinge, der das Beste hoffen läßt, und der Caesars durchaus würdig ist. — *petenti* durch adverbialen Ausdruck: auf seine Bitte. — *negare* mit Subst. als Object: abschlagen.

7. *veni etiam consulis Antonii domum*. Matius erwähnt einen Vorwurf, dessen Cicero nicht gedacht hat, den er aber heranzieht, um darauf mit einem wirksamen Gegenschlage zu antworten. — *parum patriae amantem esse existimant* die in mir einen schlechten Patrioten sehen. — *rogandi* . . *aut auferendi causa* frequentes, drastisch zu übersetzen, etwa: die in langen Zügen sich einstellten, um etwas zu erbetteln oder zu er-

schnappen. Man wird an Dolabella denken, der erst den Verschworenen huldigte und dann sich von Antonius kaufen liefs. — *quod Caesar nunquam interpellavit, quin.* *Quod* ist vorläufiges Object zu *interpellavit*, Caesar hat es nie durch sein Dazwischentreten gestört; da aber die Phrase den Sinn von Hindern hat, wird sie wie *non impedio* mit *quin* verbunden; wir werden den Satzteil *quod* .. *uterer* selbständig machen und das folgende mit „und“ anschließen. — (*eis*) *quibus (uti) vellem, atque etiam (eis), quos ipse non diligebat.* — *carpendo*, wir werden das Bild ändern müssen, etwa: durch boshafte Nadelstiche. — *quos velim*, die *Attractio modi* bewirkt im Lat. den Conj., wir setzen den Indicativ.

8. *non vereor, ne ... valitura sit.* Der *ne*-Satz nach *vereor* ist als indirecter Fragesatz zu fassen, daher ist das *Futurum* statthaft, das im *Finalsatze* unlogisch wäre. — *meae vitae modestia*, letzteres Wort in eigentlicher Bedeutung: meine maßvolle Haltung im Leben. — *constantiam feste Treue.* — *mei quam sui similes* durch *Rel.-Sätze*; statt der *Conj.* ziehen wir die *Negation* vor: Freunde, die mir, nicht die ihnen gleichen. — *optata* durch *Rel.-Satz*, *quod reliquum est* durch *Subst.* — *Rhodi* vergl. zu *Br. 68. 5.* — *ita ero Romae, ut.* Den *Cons.-Satz* werden wir selbständig machen und mit „aber“ einführen: so werde ich in Rom bleiben, aber immer Treu' und Redlichkeit hochhalten. — *recte fieri* wie oben § 5. — *animum .. aperuit* dafs er deine aufrichtige und freundschaftliche Gesinnung eröffnet hat, das heifst: dich veranlafst hat sie zu äußern. — *libenter dilexi.* *dilexi* bezeichnet hier nur das freundliche Verhalten, *libenter* besagt, dafs er dies aus wahrer Herzensmeinung dem *Trebatius* gewidmet habe. — *colere atque observare deberem*, das letzte Wort *phraseologisch*, die beiden ersten *Verba* zusammen zu nehmen: zu besonderer Aufmerksamkeit mich verpflichtet fühle. — *bene vale* vergl. *Einl. S. XXIV.*



ΜΑΡΚΟΣ ΤΥΛΛΙΟΣ ΚΙΚΕΡΩΝ.

Brief 90. (ad fam. XVI. 21.)

Die Geburt seines Sohnes teilte Cicero im Jahre 64 seinem Freunde mit: ad Att. I. 2. 1: *L. Iulio Caesare C Marcio Figulo filio me auctum scito salva Terentia*. Der einzige Sohn war von früh an Gegenstand zärtlicher Fürsorge seitens des Vaters, der mit väterlichem Stolze schon den griechischen Grufs des sechsjährigen Kindes bestellt: καὶ Κικέρων ὁ μικρὸς ἀσπάζεται Τίτον Ἀθηναῖον, und aus Κικέρων ὁ μικρὸς wird bald Κικέρων ὁ φιλόσοφος und Κικέρων, ἀριστοκρατικώτατος παῖς. Ihn zu unterrichten hat der Consular selbst sich angeschickt, aber die Aufgabe verlangte einen Mann, den das Leben und die Geschäfte weniger in Anspruch nahmen, und so wurde erst Tyrannio, dann Dionysius Lehrer des Knaben. Ein Stück Welt bekam er zu sehen, als der Vater ihn und seinen etwa gleichaltrigen Neffen in seine Statthalterschaft Cilicien mitnahm. Die Studien wurden durch die Reise nicht unterbrochen, denn mit ihnen ging der gelehrte Dionysius, bei dem sie in Asien, wie Cicero von ihnen rühmt, fleißig lernten und studierten, der eine mehr des Zügels, der andre mehr des Spornes (das war sein eigener Sohn) bedürftig. Die Ergebenheit, Gelehrsamkeit und Führung des Dionysius liefs nichts zu wünschen, aber die Knaben meinten, er wäre „grimmig streng“. Nachdem der junge Marcus im März 49 in Arpinum, dem Geburtsorte des Vaters, die *toga virilis* erhalten, begleitete er den Vater ins Lager des Pompeius, wo seine Reit- und Fechtkunst bei dem Feldherrn Anerkennung fand. Des Sohnes geringe Neigung zu Büchern und sein Verdrufs, von den kriegesischen Großthaten seiner Zeit sich ausgeschlossen zu sehen, beeinträchtigten die vertrauliche Offenheit dem Vater gegenüber, und bald der teilnehmende Freund, bald der vertraute Freigelassene erfuhren früher

die Wünsche des Jünglings als der Vater. Diese Wünsche gingen zunächst dahin, daß er mehr Geld zu erhalten begehrte: Cicero wies ihn auf die Söhne anderer Großen hin, die auch nicht mehr erhielten; er begehrte mit Caesar in den spanischen Krieg zu ziehen: Cicero fand, das ginge gegen seine Ehre; wäre es denn nicht genug, daß er die Waffen des Pompeius verlassen? sollte denn sein eignes Blut gegen die Pompeianer das Schwert ziehen? Es war beabsichtigt, daß der Jüngling eine eigne Wohnung mieten und einen eignen Hausstand einrichten sollte, statt dessen wurde schließlichs beschlossen, ihn zu weiteren Studien nach Athen zu senden. Zärtlich war Cicero bemüht, trotz seiner pekuniären Bedrängnis, ihm reichliche Mittel zur Verfügung zu stellen, er bestimmte dazu die von Besitzungen auf dem Aventin und dem Argiletum eingehenden Mieten, und als diese anderweitige Verwendung fanden, war er eifrig bemüht, durch Vermittlung des Atticus ihm die nötigen Summen zu verschaffen. Die Berichte, die über das Verhalten des jungen Mannes eingingen, lauteten verschieden: der Consular Trebonius, der ihn auf der Durchreise in Athen sah, war seines Lobes voll, pries seine Liebenswürdigkeit wie seinen wissenschaftlichen Eifer und lud ihn samt seinem Lehrer zu einem Besuche bei ihm in Asien ein; bedenklisch klang schon, daß Leonides in seinen Berichten mehrfach betonte, „wie es jetzt steht“, könne man zufrieden sein, und schließlichs müssen Dinge an den Tag gekommen sein, die es Cicero dankbar empfinden ließen, wenn Atticus um ihm den Verdrufs zu ersparen an seiner Statt es übernahm, die nötigen ersten Ermahnungen an den leichtsinnigen jungen Mann zu richten. Es war vielleicht ganz gut, daß dieser Studienaufenthalt ein Ende nahm, als Brutus in Griechenland sein Heer bildete und der junge Cicero zu ihm eilte, und in der That gedachte dieser während des nächsten Feldzuges in seiner Korrespondenz mit dem Vater des Sohnes mit Anerkennung. Sonst ist nichts Rühmliches von Ciceros Sohn zu berichten: er war 30 v. Chr. *consul suffectus* und erhielt eine Reihe von Jahren nachher die Statthalterschaft von Asien, aus der die Münze stammt, die oben abgebildet ist. Wir haben die Inschrift eines in Aquinum ihm gesetzten Denkmals: *M. Tullio M. f. M. n. M. p. n. Cor-*

(*netia*) Ciceroni cos. *procos. pro(vinciae) Asiae, leg(ato) Caes(aris) Aug(usti) in Syria, patrono.* Den nächsten Generationen blieb er in Erinnerung als ein starker Zecher, von dem man allerlei bedenkliche Anekdoten erzählte.

Das philosophische Studium in Athen um 44 v. Chr.

„Seit dem mithridatischen Kriege ist Athen in Verfall; Cicero ist dafür der beste Zeuge. Die epikureische Schule ist bankrott, existiert aber, denn Philodem polemisiert noch für und gegen die Collegen dort und in Asien. Cicero hatte seinem Sohne natürlich verboten, bei den Epikureern zu hören, was Horaz gethan hat: dessen erste Satiren zeigen ihn ja als Epikureer, und wenn er später angiebt, das Wahre im Haine des Akademos gefunden zu haben, so ist das inhaltlich aus der corrigierenden Perspective des Alters gesagt, äußerlich ist es darum falsch, weil die Vorstadt, in der die platonischen und epikureischen Gärten lagen, durch Sulla rasiert war. Cicero hätte seinem Schulzusammenhange nach seinen Sohn eigentlich bei den Akademikern eintreten lassen sollen; aber da war seit dem Tode des Antiochos Deroute, und dessen Lehre liefs sich mit gleicher Berechtigung als peripatetisch ausgeben. So war denn Kratippos aus der Akademie zum Peripatos übergegangen, was Cicero nicht hinderte, ihm im Timaios eine Rolle zu geben. Offenbar war er der namhafteste Mann in Athen; los war mit ihm aber auch nicht viel. Ob er die Fortsetzung des Thukydides geschrieben hat, die schon Dionysios für ein altes Buch hielt, scheint sich nicht ausmachen zu lassen. Sehr bezeichnend für den tiefen Stand der Rhetorik in Athen ist das Buch des Rhetors Gorgias, das wir in der Bearbeitung des Rutilius Lupus besitzen: er hat keine Ahnung von dem Atticismus, denn er citiert ruhig die *bêtes noires* der Asianer, und er hat keine Ahnung von der litterarischen Kritik: er citiert mit Vorliebe unechte Reden des Demosthenes, die in unser Corpus gar nicht aufgenommen sind.

Der Unterricht war in der akademischen Schule, wie ich glaube schon seit Platon, wie aufser Zweifel steht, seit Arkesilaos Disputation. Seit dem Criticismus des Karneades bestand er in dem Durchsprechen und Widerlegen aller dogmatischen Sätze, so dafs die jungen Leute auch das Fremde kennen lernten, aufserdem aber

auch dialektisch geschult wurden. Seit Philon die Rhetorik mit hineingezogen hatte, seit Antiochos wieder ganz dogmatisch geworden war, muß sich das verschoben haben: immer blieb die breite Berücksichtigung der andern Systeme, die seit Poseidonios auch bei den besseren Stoikern Sitte war. Aristoteles ist der Vater des Collegienheftes, dessen, das der Professor ausarbeitet und dessen, das der Student nachschreibt. Es versteht sich, daß der fleißige Student sich sein *ὑπόμνημα* ausarbeitet, nach Hause nimmt und danach zeitlebens, so weit er mag, studiert, wenn er Professor wird, auch lehrt. Ciceros Sohn war das zu langweilig und er bittet daher um einen *librarius*. Es scheint, daß die damalige schwache peripatetische Schule dogmatisch vortrug; die neue Richtung, die durch Aristonikos zur Geltung kam, hat dann die Exegese der Collegienhefte des Aristoteles als Form des Unterrichtes eingeführt. Nikolaos von Damaskos steht auf der Scheide.

Für die jungen Römer war die Erziehung notwendig anders. Sie waren gestellt wie vor hundert Jahren die jungen Grafen in Göttingen, sie wollten eine weltmännische Bildung fundieren, mußten die Lücken in der Vorbildung, den *ἐγκύκλια*, füllen: daher das *συμφιλολογεῖν* des Marcus, Griechisch fein lernen: daher Rhetorik praktisch in der fremden Weltsprache, und sie verkehrten in der attischen Gesellschaft: daher bei Marcus die Notabilitäten der verarmten Freistadt antichambrieren. Daß Kratippos nicht nur den ganzen Unterricht leitet, d. h. daß der Schüler den Vormittags- und Nachmittagskurs mitmacht (Aristoteles las nachmittags Rhetorik), sondern der Lehrer dem vornehmen Zögling zum Diner folgt, zeigt, daß er die ganze wissenschaftliche Ausbildung besorgt, soweit der Vater nicht für die Rhetorik besondere Weisungen ausgegeben hat. Geld muß es gekostet haben; mit Kratippos kommt sein Stab von älteren Schülern: Cicero ist eben bei den Peripatetikern geradezu eingetreten und der *ἀρχων διάσσω* ist gewissermaßen für ihn verantwortlich gemacht.“ *U. von Wilamowitz-Moellendorff*.

Gedankengang. „Endlich Briefe von Rom, vom Vater und von dir!

So hat mir mein Schweigen einen so lieben Brief eingebracht, der freundlich meine Säumigkeit verzeiht.

Du hörst jetzt Gutes von mir, und ich will dafür sorgen, dafs das künftig noch mehr der Fall ist.

Du sollst mich rühmen dürfen, denn ich bereue wirklich das Geschehene; habe ich dir Schmerz bereitet, so will ich dir künftig doppelte Freude machen.

Mit Cratippus lebe ich sehr vertraut, ich bin nicht wie sein Schüler, sondern wie sein Sohn; nach den Vorträgen ist er mein Gast, und ein sehr liebenswürdiger Gast, den du durchaus nächstens kennen lernen mußt.

Bei Bruttius, den ich in der Nachbarschaft eingemietet habe, deklamiere ich lateinisch, bei Cassius griechisch. Ausserdem verkehre ich fleissig mit der Umgebung des Cratippus sowie mit angesehenen Athenern.

Den Gorgias habe ich, wenngleich ungerne, entlassen, weil mein Vater es wünschte, denn ich wollte nicht Verdacht wecken, wenn ich mich für ihn ereiferte,

hielt es auch nicht für angemessen, mir ein Urteil über die Anordnung meines Vaters zu erlauben, (wenngleich sie mir weh that);

aber dein Zureden hat mir wohl gethan.

Dafs du nicht viel schreiben konntest, will ich wohl glauben, weifs ich doch, wie viel du zu thun hast.

Nun bist du auch Gutsbesitzer geworden — wozu ich dir Glück wünsche — so mußt du denn auch ein rechter Bauer werden.

Ich sehe dich schon als sorgsamem Landwirt!

Leider konnte ich dir beim Kauf nicht beistehen, aber ich denke es künftig zu thun, wenn nur Fortuna mir beistehen wollte!

Dafs du meine Aufträge besorgt hast, verpflichtet mich zu Dank, aber bitte erwirke doch, dafs man mir einen Schreiber schickt, der für mich die Vorlesungen nachschreiben kann.

Lafs es dir gut gehen, damit wir bald zusammen studieren können.“

1. post diem quadragensimum et sextum, das war allerdings eine sehr langsame Beförderung, ein Brief von Rom konnte nach zwanzig Tagen in Athen sein ad fam. XIV. 5. 1 vergl. Einleitung S. XIV. — cum maximam cepissem laetitiam ... tum vero ... attulerunt. Der Satz mit *cum* ist concessiv, mit „wenn schon“ zu übersetzen; genau so gebildet ist der Satz Br. 70. 2 *consilium tuum*

... *cum semper probavissem, tum multo magis probavi* ... — humanissimi et carissimi patris, wir ohne Superlativ und in umgekehrter Ordnung: meines lieben guten Vaters. — *cumulum ... gaudii attulerunt*. Der Sohn hat sich des Vaters Lieblingsbild angeeignet (vergl. zu Br. 21. 1, 53. 2), das wir etwas abändern resp. abschwächen werden: hat meine Freude voll gemacht. — *fructum .. litterarum*. Sehr geschraubt: ich erntete (*capiebam*) von dem Verstummen meiner Korrespondenz (*ex silentio mearum litterarum*) eine reiche (*magnum*) Frucht, nämlich deinen liebenswürdigen Brief (*humanitatis tuae*, epexegetischer Genetiv.) Wir werden das Verstummen zum Subjekt machen, was der Lateiner vermeidet. M. Cicero hatte also gethan, was manche Söhne thun, wenn unangenehme Erörterungen in Sicht sind, er hatte eine Weile gar nicht geschrieben, dann aber sein Unrecht eingesehen und um Verzeihung gebeten, die ihm unverzüglich (*sine dubitatione*) gewährt wurde.

2. *gratos .. optatosque*. M. Cicero liebt die *duplicitas verborum*: 1. *hum. et car. patris*. 2. *praestabo .. et enitar, firmo constantique animo, dolorem cruciatumque, sollicitudinis et doloris, notum exploratumque* u. s. w. vergl. zu Br. 78. 1. — in dies magis magisque .. duplicetur. Die Abundanz des Ausdrucks und der Gebrauch von *duplicare* im Sinne von *augere, confirmare* zeigen das noch mangelhafte Stilgefühl des Verfassers. — *opinio*, in diesem Zusammenhange prägnant: die gute Meinung. — *nascens*, durch Rel.-Satz: die sich erst bildet. — *bucinatorem*, wir werden uns mit dem Verbum ausposaunen begnügen. — *existimationis meae*, prägnant, wie oben *opinio*, „meines guten Namens.“ — *firmo .. constantique animo facias licet* so kannst du das getrost und wohlgemut thun. — *tantum enim .. du kannst getrost meinen guten Namen aller Welt verkünden*, denn (mein Entschluß ein andrer zu werden steht unwandelbar fest:) mein Herz schaudert vor (solchem) Thun, mein Ohr vor der (bloßen) Erwähnung. — *dolorem cruciatumque* subst. *ἐν δὴ ἀδύοις*: „schmerzliche Qual“. — *errata „Verirrungen“*, vergl. zu Br. 21. 3 *violata*, auch Cicero sagt Tusc. V. 62 *eis .. (Dionysius) se adulescens improvida aetate irretierat erratis*. — *aetatis meae*, die *vox media* erhält durch das beigeetzte Posses-

sivum den Sinn: Jugend. — participem fuisse. Tiro, sagt der Jüngling, hat die schmerzliche Sorge geteilt, nicht etwa mit dem Vater, sondern mit ihm, also die Reue des Sohnes that auch ihm weh, denn er hat ihm stets alles Gute gewünscht, all sein Leid macht ihm also Schmerz, und er hat ihm alles Gute gewünscht, nicht nur weil es den jungen Cicero förderte, sondern auch weil es des Tiro eignes Glück war, denn der Jüngling selbst hat gewollt, daß Tiro all sein Glück teilte. Auch diese Auseinandersetzung ist etwas geschraubt, obenein ist ein Sprachfehler untergelaufen: *successa* = *omnia mihi succedere*. Bei diesem Autor ist *successa* schwerlich zu ändern, wie auch im bellum Afr. 75 *Caesar . . . processus* vielleicht nicht geändert werden sollte, während Cicero de leg. II. 62 sicher geschrieben hat: *quos . . . ad sumptus progressa . . . res sit*, nicht *processa*.

3. Cratippus lehrte vor dem Bürgerkriege in Mytilene, von wo er nach Ephesos herüberkam, um Cicero auf seiner Durchreise nach Cilicien zu begrüßen; in Mytilene war er auch noch, als Pompeius auf der Flucht von Pharsalus her dort anlangte. Später siedelte er nach Athen über, und Cicero vermittelte es, daß ihm Caesar das römische Bürgerrecht verlieh, zugleich aber veranlaßte er, daß der Areopag den Philosophen ersuchte, in Athen zu bleiben. Daß er zu den geachtetsten Lehrern dort zählte, ergibt sich auch daraus, daß Brutus seine Vorlesungen bei seinem Aufenthalt im Herbst 44 (vergl. S. 393) besuchte. — *exoro*, nachdrücklich bitten, mit Erfolg bitten, durch Bitten bestimmen, mit Finalsatz auch bei Cicero z. B. Tusc. V. 62 *denique exoravit tyrannum, ut abire liceret*. — *hac introducta consuetudine*, die Verbindung begegnet auch bei dem Vater in Verr. A. II. 1. III. 189 *ex huius modi principio . . . consuetudo aestimationis introducta est*. — *inscientibus nobis et cenantibus*. Das *et* darf nicht übersetzt werden: er stellt sich unerwartet bei unserm Mahle ein; der Ausdruck leidet an einer gewissen Abundanz, da *inscientibus* noch einmal ausdrückt, was schon in dem Bilde *obrepere* liegt.

4. *nullo tempore* statt *nunquam* ist etwas vulgär, wie alle Umschreibungen mit *tempus* statt der entsprechenden Adverbia. — *convictio* = *τὸ σφῆν*; das Wort, eine Frucht der griechischen Studien des jungen Mannes, scheint zum

scherzhaften Gegensatz von *vita* gebildet zu sein; wir können sagen: sein Leben ist ehrbar und streng, mit ihm zu leben sehr genussreich. — non est enim seiunctus, wir reden statt mit der doppelten Negation positiv: denn der Scherz verträgt sich sehr wohl. — philologia heisst hier nur Studium, die Philologen heissen *grammatici*. — cotidiana *συζητήσσει*. Wenn im lateinischen Satze ein Ablativ verlangt wird, und ein griechisches Wort eintritt, so steht es im Dativ, zugehörige lateinische Adjectiva aber im Ablativ, z. B. ad Att. XVI. 8. 2 *nunquam in maiore ἀπορία fui*. ad Att. II. 7. 5 *de Ἀμαλθείᾳ quod me admones, non neglegemus*. ad Q. fr. III. 1. 5 *iam ἀποδυτηρίῳ nihil alsius, nihil muscosius*. — locum, wie in der Formel *loca lautia* Quartier und Verpflegung bei Liv. XXVIII. 39. 11 und sonst. — ut possum, vgl. ad fam. V. 17. 2 *ut potui accuratissime te tuamque causam tutatus sum*; so ist auch hier zu ergänzen *ut possum (optime)* so gut ich kann. — ex meis angustiis mit meinen beschränkten Mitteln. — illius sustento tenuitatem, das Subst. geben wir durch das betonte Adjektiv: ich komme dem Bedürftigen zu Hilfe. Cicero war bemüht, seinen Sohn standesmäßsig (*honestissime*) und reichlich (*copiosissime*) zu versorgen, jedenfalls sollte er nicht weniger haben als andere vornehme junge Römer, die nach Athen zu gehen beabsichtigten, wie Bibulus, Acidinus und Messalla, wenn er auch eine Equipage in Athen für überflüssig hielt. Wir hören von ganz stattlichen Summen, die für den jungen Mann bestimmt waren, und doch sah er sich bald in arger Bedrängnis, denn sie gingen nicht regelmässig ein, und auch wenn das der Fall gewesen wäre, konnten sie nicht ausreichen, um neben seiner Dienerschaft noch den ganzen Schwarm schmarotzender Griechen zu unterhalten, der sich um ihn sammelte. Cicero, ein schwacher Vater auch darin, dass er den günstigen Berichten über den Sohn nur zu gern glaubte und die ungünstigen überhörte, fand es rührend bescheiden von Marcus, dass er seine Klagen nicht direkt an ihn, sondern nur an Tiro richtete, aber das minderte nicht die starken Ansprüche, die an seinen Geldbeutel gemacht wurden.

5. Leonides vgl. oben Einleitung zu dem Briefe.

6. De Gorgia, über ihn vgl. oben S. 386. Plut.

Cic. 24 *Γοργίαν δὲ τὸν ἠγοροικὸν αἰτιώμενος εἰς ἡδονὰς*

καὶ πότους προάγειν τὸ μειράκιον ἀπελαύνει τῆς συνουσίας αὐτοῦ. — tergiversari, technisch vom Ankläger, der unter irgend einem Vorwande der Durchführung einer Anklage sich entzieht, dann allgemeiner: Ausflüchte machen. — mea nimia σπουδή. Er meint, er wollte sich nicht zu sehr für Gorgias ereifern, denn das könnte den Verdacht wecken, daß der Verteidigte gerade sehr gefährlich sei. — suspicionem . . importaret, nach Analogie der ciceronischen Wendungen *aegritudines* (Tusc. V. 29), *cupiditates* (de rep. III fr. 3), *sollicitudines importare* (de fin. I. 51). — succurrebat, wie Br. 84. 2. — iudicare phraseologisch: mir ein Urteil zu erlauben über die Entscheidung meines Vaters. — tuum tamen studium et consilium. Die Entscheidung des Vaters war ein Befehl, dem er sich fügte, obgleich er ihm weh that; Tiro Brief enthielt einen freundschaftlichen Rat (zu gehorchen), der ihm wohl that (*gratum*), und dem er nachhandelte (*acceptumque*).

7. hoc loco. Man erklärt: an dieser Stelle, das heisst gelegentlich, nicht feierlich etwa am Anfange; aber vermutlich steckt hier ein Scherz, den wir nicht mehr verstehen. — habes: man erklärt: du bist nun Gutsbesitzer. — rusticas res Werkzeuge für den Ackerbau. — in lacinia, wohl ein Tüchlein, in dem der sparsame Gutsherr die Obstkerne sammelt, die vom Nachtsch liegen geblieben sind. — me tum tibi defuisse aequae ac tu doleo. Tiro wird über die Kosten des Grundstücks seufzend bedauert haben, daß der junge Cicero ihm nicht zur Seite gestanden hat; dieser erwidert scherzhaft, er wolle das künftig schon thun, wenn nur Fortuna für ihn etwas thun, d. h. ihm Geld in die Hand geben wollte. — communem nobis emptum esse istum fundum, Cicero meint, das Grundstück sei nach dem Grundsatz *κοινὰ τὰ τῶν φίλων* ebensogut für ihn wie für Tiro erworben, er habe also alle Veranlassung, dafür etwas aufzuwenden.

8. multum mihi enim eripitur operae es wird mir viel Anstrengung geraubt, ich muß viel Mühe unnütz aufwenden. — in exscribendis hypomnematis. *exscribere* heisst sowohl abschreiben als aufschreiben, es ist also entweder an das Abschreiben eines von dem Vortragenden mitgeteilten Grundrisses, oder das Nachschreiben des Vortrags zu denken. — *συμφιλολογεῖν* zusammen studieren, vergl. oben zu 4.

Brief 91. (ad fam. XII. 2.)

M. Brutus hat sehr bald nach dem Zusammentreffen mit Cicero in Velia Italien verlassen, Cassius mit seiner Flotte wenige Tage später (X Phil. 8). Demnächst waren Brutus und Cassius zusammen in Athen (Dio 47. 20), und dorthin wird Cicero unsern Brief an Cassius gerichtet haben. Geschrieben hat er ihn in der Zeit, wo er nach dem ersten Vorstoße gegen Antonius, den er am 2. Sept. in der I. Philippica geführt hatte, zwar in Rom war, aber im Senate nicht erschien, da Antonius, der erst am 9. October abreiste, noch anwesend war. Diesem Termin möglichst nahe muß der Brief angesetzt werden, denn Cassius hat bereits auf die Nachricht geantwortet, daß Cicero am 2. Sept. seine Rede gehalten hat, und für die Beförderung des Briefes nach Athen und wieder zurück darf man, auch schnelle Beförderung vorausgesetzt, nicht viel weniger als 40 Tage rechnen. (Vergl. Einl. S. XIV.)

Gedankengang: „Daß meine Rede deinen Beifall hat freut mich; öfter so zu sprechen hindert mich leider Antonius, der schlimmer ist als der tote Caesar.

Er hetzt die Veteranen gegen mich auf, indem er mich für Caesars Ermordung verantwortlich macht, er plant einen Gewaltstreich gegen mich,

daher kann ich so wenig wie Piso und Servilius im Senate erscheinen.

Wenn du daher deine Hoffnung auf meine Beredsamkeit setzest, muß ich leider sagen: es ist zwar etwas geschehen, aber nur wenig, und ich kann für jetzt mehr nicht thun.

Von den übrigen Consularen ist aus verschiedenen Gründen nichts zu erwarten,

nur die designierten Consuln lassen Gutes hoffen, aber ihre Tage kommen erst.

So können wir nur auf euch rechnen, und hoffentlich gefährden uns eure Maßnahmen nicht.

Sollte dies doch der Fall sein, so wird doch die gute Sache über ein kleines wieder siegreich sein.“

1. *sententiam et orationem meam* ist zusammenzunehmen: meine Rede, in Gestalt eines Gutachtens im Senate. In der ersten Philippica sind die Beziehungen auf die vom vorsitzenden Consul Dolabella zur Debatte gestellte Frage durch die Bearbeitung für die Publikation

so verwischt, daß gar nicht mehr zu erkennen ist, was Gegenstand der Debatte war; in den späteren philippischen Reden begegnen wohl auch lange Abschweifungen, aber wenigstens am Anfange und am Ende pflegt doch eine Beziehung auf den zur Erörterung gestellten Antrag nicht zu fehlen. — *rem publicam* hier: verfassungsmäßige Zustände, Republik wäre nach *libertatem* tautologisch. — *amens . . . perditus . . . nequissimus*, alles Ausdrücke, die in der II. Philippica vielfach von Antonius gebraucht werden; mit dieser Schmähschrift trug sich Cicero eben in diesen Tagen, in den letzten Tagen des October ist sie fertig und bereits in den Händen des Atticus ad Att. XV. 13. 2. — *nequior quam ille ipse*, derselbe Gedanke liegt den Schlufsabschnitten der II. Phil. von 115 an zu Grunde. — *quem tu nequissimum* in dem, wie du sagst, der größte Schurke umgebracht worden ist. „Wie du sagst“, das zeigt, daß die Wendung in des Cassius Briefe vorgekommen sein muß; *dixisti* könnte sich sonst nur auf ein Wort des Cassius beziehen, das wie eine geschichtliche That in der Erinnerung geblieben wäre, wie etwa *Caesars veni, vidi, vici*; von einem solchen wissen wir aber nichts. — *caedis initium quaerit*. Das Verbum muß schwach übersetzt, *initium* durch einen Inf. gegeben werden: er will das Morden beginnen; ganz dasselbe bezeichnet Cicero ausführlicher wenige Zeilen weiter *caedem enim gladiator*, und zwei Monate später so: III Phil. 33 *si . . . tum illi caedis a me initium quaerenti respondere voluissem, nunc rei publicae consulere non possem*. Dieselbe Redensart pro Rosc. Am. 152. Der Vorwurf des Antonius ist sehr ausführlich behandelt II Phil. 25 ss.

vestri facti gloriam cum mea laude communicet. comm. (vergl. *debilito, nobilito*) heißt gemeinsam machen, gewöhnlich: für sich = teilen mit jemandem, also mit Angabe einer Person bei *cum*, wie in Verr. A. II. 1. V. 5 *nam tibi illius victoriae gloriam cum M. Crasso aut Cn. Pompeio communicatam putas?* Es kann aber auch gefaßt werden = vereinigen mit, und dann kann bei *cum* eine Eigenschaft stehn, so hier: wenn er nur den Glanz eurer That mit meinem Ruhme vereinigt, meinem Ruhme zufügt. — *Pisoni*, chron. Übersicht 1. Aug. 44. Der Sache wird mehrfach gedacht, aber wir erfahren nicht, auf welche Mafsregeln des Antonius sich die „freimütige Rede“

des Piso bezog; sie war den Republikanern so erfreulich, weil diese daraus auf Entzweiung im Lager der Caesarianer schlossen, wenn Caesars Schwiegervater gegen Antonius auftrat. — tricesimo post die, die Zahl ist abgerundet, das erste geschah am 1. Aug., das zweite am 2. Sept. — commentatus..., commentatio, technische Ausdrücke für die Vorübung des Redners. — vomere suo more, non dicere. V Phil. 20 *Cum is dies, quo me adesse iusserat, venisset, tum vero agmine quadrato in aedem Concordiae venit atque in me absentem orationem ex ore impurissimo evomit.*

3. ut in tantis malis, ut beschränkend: so weit das bei so schlimmen Zuständen sich erwarten läßt, vergl. Thuc. IV. 84 ἦν δὲ οὐδὲ ἀδύνατος, ὡς Λακεδαιμόνιος.

2. 3. Viri consulares sind nach römischer Auffassung *qui sententiam dicunt loco consulari*, also gewesene Consuln; ferner gehören dazu die *consules designati*, die vor allen andern stimmen, aber nicht die im Amte stehenden Consuln, die überhaupt nicht stimmen. Deren waren im Sept. 44 vorhanden:

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| 1. L. Cotta cos 65. | 10. C. Marcellus cos 50. |
| 2. L. Caesar cos 64. | 11. L. Paullus cos 50. |
| 3. M. Cicero cos 63. | 12. P. Servilius cos 48. |
| 4. C. Antonius cos 63. | 13. P. Vatinius cos 47. |
| 5. L. Piso cos 58. | 14. Q. Calenus cos 47. |
| 6. L. Philippus cos 56. | 15. M. Lepidus cos 46. |
| 7. Cn. Domitius cos 53. | 16. C. Caninius cos 45. |
| 8. M. Messalla cos 53. | 17. C. Trebonius cos 45. |
| 9. Ser. Sulpicius cos 51. | |

Von diesen waren 13, 15, 17 abwesend, 4 und 8 nahmen am politischen Leben keinen Anteil; besprochen werden in unsrer Stelle 1, 2, 3, 5, 9, 12; die drei Consulare, die nicht genannt sind, weil die vorhandenen Anspielungen für Cassius genügten, um zu verstehen, wer gemeint sei, sind also unter den sechs übrig bleibenden 6, 7, 10, 11, 14, 16 zu suchen, und zwar ist der erste *tuis enim necessarius* .. L. Paullus,*) der zweite *alter item affinis* .. C. Marcellus, der dritte *illud non ferendum* .. Q. Philippus**). — *affinitate nova*. Die „jüngst erfolgte Verschwägerung“ bezieht sich auf die Verlobung

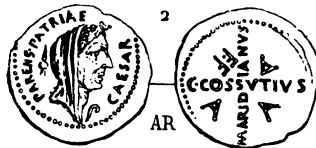
*) Mommsen, Hermes 1893. 616.

***) Des Verfassers Quaest. Tullianae 1866 S. 41.

der noch sehr jungen Antonia, Tochter des M. Antonius, mit M. Lepidus, dem Neffen des L. Paullus cos 50; der Verlobung folgte die Vermählung nicht, sondern Antonia heiratete zehn Jahre später den reichen Bürger von Tralles Pythodoros. — *infinitoque fratris tui plausu dirumpitur*. Die Bemerkung kann sich nicht auf die im Juli von Brutus gegebenen Apollinarspiele, noch weniger auf den unverdienten Beifall, der dem L. Cassius im April um seines Bruders willen gesendet wurde (ad Att. XIV. 2), beziehen, sondern offenbar auf ein ganz neues Ereignis; es liegt am nächsten an die römischen Spiele im September zu denken, bei denen die Demonstrationen vom April sich wiederholt haben werden, daher *infinito*. Diese Vorgänge verleiteten dem Paullus die Spiele, für die er sonst schwärmte (*studiosus ludorum*). — *alter item affinis*. Antonius stammte durch seine Mutter von den Iuliern, und eine Iulia, Schwester des Dictators Caesar, war die Großmutter der Octavia, der Gattin des C. Marcellus, also eine recht entfernte Verwandtschaft, aber sie genügt für diesen etwas boshaften Hinweis. Von der neuen für Marcellus so bedeutungsvollen Entdeckung in Caesars Papieren (vergl. S. 356) wissen wir nichts. — *illud non ferendum*. L. Philippus cos 56, der Stiefvater des jungen Caesar, hatte einen Sohn, der 44 Praetor war, also in demselben Jahre wie Brutus und Cassius, er konnte sich also für dasselbe Jahr wie jene (*vestro anno*) Rechnung auf das Consulat machen. Durch *annus meus* bezeichnet auch Cicero das früheste Jahr, in dem er nach der Praetor Consul werden durfte: Brut. 323 *cum ego anno meo consul factus essem*, und de leg. agr. II. 2. 4 *Est illud amplissimum . . . quod hoc honore ex novis hominibus primum me multis post annis affecistis, quod prima petitione, quod anno meo . . .* — nam L. Cotta. *nam* nimmt die durch die längere Ausföhrung über die drei ungenannten Männer zurückgetretene Begründung des Satzes: „sonst ist nichts zu hoffen“ wieder auf. — L. Caesar, seiner Krankheit ist Br. 85. 3 gedacht. — Ser. Sulpicius vergl. Br. 70, 78. — *exceptis designatis*. Das sind aufer den für 43 designierten A. Hirtius und C. Pansa auch die für 42 designierten D. Brutus und L. Plancus, diese beiden kommen aber als abwesend nicht in Betracht. — *si non numero con-*

sulares, gemeint sind die Nr. 7, 14, 16 des obigen Verzeichnisses. — Habes, hier abschließend, nicht wie 25. I ankündigend; „das wären“ . . . — *auctores consilii publici*. Die Stelle ist schwierig wegen des Begriffes *consilium publicum* . . . Man denkt zunächst an den allgemeinen technischen Begriff von *consilium* (vergl. zu Br. 86. p. 352) und daran, daß der Senat „enuntiativ nicht selten als *consilium publicum* im eminenten Sinne bezeichnet wird“ (Mommsen); dann wäre zu übersetzen: „das wären die Stimmführer im hohen Rat“. Aber was kommt auf deren Zahl an, auf die doch im folgenden entscheidendes Gewicht gelegt wird? *consilium* heißt indes auch der Entschluß, *consilium publicum* also der Entschluß als Ausfluß des Staatswillens, so heißt es von der Zeit im Herbst 44: *nondum ullos duces habebamus, non copias; nullum erat publicum consilium, nulla libertas*. Der Senat war vorhanden, was fehlte, war der durch seine ordentlichen Organe zum Ausdruck gebrachte Staatswille, und daneben ist sehr passend gestellt: *nulla libertas. auctor* ist, wer etwas anregt, oft genug geradezu der Antragsteller, und *auctoritas* ist „mehr als ein Ratschlag, weniger als ein Befehl“ (Mommsen), demnach wären *auctores consilii publici* autoritative, thatkräftige Persönlichkeiten, die dem Staatswillen zum Ausdruck und zur Geltung verhelfen, kürzer: das wäre, was von kraftvoll leitenden Staatsmännern vorhanden ist, auch für gute Zeiten erbärmlich wenig, und nun gar für diese verzweifelten! Dann kommt die Betonung der Zahl zu gebührender Geltung. — *velim salvis nobis . . . reciperabit*. Im Gedanken, teilweise auch im Ausdruck sehr ähnlich sind die in eben diesen Wochen geschriebenen Worte II. Phil. 113 *eripiet et extorquebit tibi ista (arma) populus Romanus, utinam salvis nobis. sed quoquo modo nobiscum egeris, . . non potes . . esse diuturnus. . . habet populus Romanus ad quos gubernacula rei publicae deferat* (die Verschworenen): *qui ubicumque terrarum sunt, ibi omne est rei publicae praesidium, vel potius ipsa res publica, quae se adhuc tantum modo ultra est, nondum recuperavit*. In unserer Stelle sagt Cicero: seid ihr fern, nur um euer Leben zu sichern, so ist auch von euch nichts mehr zu hoffen; tragt ihr euch mit Gedanken an eine Schilderhebung, so will ich nur wünschen, daß uns nichts ge-

schieht; (denn nahe genug läge es, daß Antonius, wenn es zu einer Schilderhebung der Republikaner im Osten kommt, sich zunächst auf die Republikaner in Italien wüfere.) Dann kann es uns schlimm gehen (*quoquo modo nobiscum egeris* sagt er in der Rede), aber der Umschlag kann nicht lange ausbleiben (die Rede *non potes esse diuturnus*, der Brief *brevi tempore*), denn das geknechtete Vaterland, das bisher nur Rache genommen hat (durch des Tyrannen Ermordung), wird zur Herstellung schreiten (die Rede *se recuperabit*, der Brief *ius suum reciperebit*; letztere Wendung steht auch in Verr. II I. V. 173 und ad Att. XV. 13. 4. — *tuis neque desum neque deero*. Die Verschworenen hatten ihre Familien in Rom gelassen, Cassius u. a. seine Frau Iunia Tertulla, die Schwester des Brutus. — *ad me referent* ohne Object: sich an jemanden wenden. — *mea . . benevolentia fidesque praestabitur*, wir machen daraus wohl am besten einen Rel.-Satz, nehmen die beiden Subst. zusammen und geben *praestabitur* negativ: meinerseits soll es an nichts fehlen, was treue Freundschaft gebietet.



Brief 92. (ad fam. XII. 3).

Der Brief ist in denselben Tagen entstanden wie der vorhergehende; möglicherweise ist sogar dieser früher geschrieben, denn daß Antonius den Cicero als mitschuldig am Morde Caesars bezeichnet, scheint in unserm Briefe als eine neue Thatsache mitgeteilt, während in Br. 91 dies Verhalten des Antonius, das an sich schon als bekannt vorausgesetzt wird, nur erklärt wird.

Gedankengang: „Mit Antonius wird es täglich ärger; die Inschrift, die er auf Caesars Statue gesetzt hat, bezeichnet euch, vielmehr uns als Mörder, denn mich bezeichnet er als mitverantwortlich.“

Wäre ich doch dabei gewesen, dann hätte man ihn nicht verschont.

Aber die Gelegenheit ist verpaßt, und nun ist guter Rat teuer, wenn man nicht Gewalt gegen Gewalt setzen kann.

Sie legen es darauf an, Rache zu nehmen für Caesars Ermordung, das ergiebt sich aus allem, was Antonius am 2. Oct. über euch und mich gesagt hat, auch daraus, daß man deinen Legaten wie einen Landesfeind behandelt.

So sind wir die Knechte unsres dereinstigen Mitknechts, und ihr seid unsre letzte Hoffnung,

freilich eine sehr schwache, denn euch fehlt noch die Macht; mehr will ich nicht aussprechen.“

1. tuus amicus, so nennt Cicero spöttisch den Antonius, weil die Mörder vielfach, freilich schliesslich mit schleimmem Erfolge, versuchten, sich mit ihm zu vertragen. — *statua . . in rostris*. Es ist die alte Rednerbühne beim Severusbogen, nicht die neue vor dem Caesartempel gemeint. Jene war schon mit den Statuen des Sulla und Pompeius geschmückt, die man nach der pharsalischen Schlacht entfernt, aber unter Caesars Herrschaft wieder aufgestellt hatte; später stand dort auch eine Reiterstatue des Augustus. — *parenti optime merito*. Die Bezeichnung, bei uns abgebraucht, war im Altertum sehr stark: die letzte Ehre, die dem greisen Augustus zu teil wurde, war die Beilegung des Titels *pater patriae* i. J. 2 v. Chr.; einzeln begegnet schon früher, daß er *pater*, oder auch wie hier sein Vater, *parens patriae* genannt wird. C. I. L. II, 2107. Dio 44. 4: *καὶ ἐπὶ γε τοῦ βήματος δύο (ἀνδριάντας), τὸν μὲν ὡς τοὺς πολίτας σεσωκότος, τὸν δὲ ὡς τὴν πόλιν ἐκ πολιορκίας ἐξήρημένον*, die erstere wird hier gemeint sein. Zu *parens patriae* vergl. oben die Münze und Dio 44. 4 *πρὸς τε τούτοις τοιοῦτοις οὐσι πατέρα τε αὐτὸν τῆς πατρίδος ἐπωνόμασαν καὶ ἐς τὰ νομίσματα ἐνεγράφαζαν*. — *principem* Anstifter; Antonius konnte unmöglich Cicero als den „Ersten bei der That“ bezeichnen, denn das Gegenteil war notorisch. — *quid vobis darem consilii*, Ausruf, nicht etwa ind. Frage. Welch herrlichen Rat will ich euch geben! wüßte ich nur einen.

2. *ut mortem Caesaris persequantur*. *persequi* mit sachlichem Objecte in dem Sinne von rächend verfolgen braucht auch Antonius Br. 103. 3. — a Cannutio. Ti. Cannutius war in diesem Jahre Volkstribun und neigte

sich der Sache der Verschworenen zu; er führte, was ihm kraft seines tribunicischen Rechtes zustand, den höchsten Beamten vor die Gemeinde (*producere*), um ihn zu nötigen, auf seine Fragen öffentlich Rede und Antwort zu stehen. Seine Frage wird sich vermutlich auf die Inschrift der Statue bezogen haben, und Antonius benutzte die Gelegenheit zu höhnischen und drohenden Äußerungen gegen den Tribunen und zu Worten über Cicero und die Mörder, die nichts Gutes ahnen ließen. Von Cannutius sagte er, er suche sich wohl einen Platz bei denen, die, so lange Leben in ihm, dem Consul sei, im Staate keinen Platz finden dürften (ad fam. XII. 23. 3). Ciceros Bemerkung *turpissime ille quidem discessit* besagt, daß Antonius „ganz arg davonkam“, also wohl bei der Volksversammlung keine gute Aufnahme fand; denselben Ausdruck braucht Cicero, wenn er davon spricht, wie der zur Anklage etwa nicht zugelassene Q. Caecilius „schlimm und schmähdlich davonkommen könnte“, div. in Caec. 71 *ut* (vorausgesetzt, daß) *turpissime flagitiosissimeque discedat, nihil de veteribus suis ornamentis requiret*. — *de conservatoribus patriae*. Das Subst. verbale auf *tor*, das in den Philippiken mehrfach begegnet, hat wie *liberator* in diesem Jahre *Curs* erhalten, während sonst diese Bildungen in der Anwendung auf eine einmalige Handlung vermieden werden. — *non dubitanter, quin* . . das seltene Adv. heißt sonst bei Cicero zaudernd, bedenklich; hier nicht zweifelnd, und eigentümlich ist, daß es so viel von seiner verbalen Kraft bewahrt hat, daß es einen *quin*-Satz zu sich nehmen kann. — *viaticum eripuerunt*. Über die *emolumenta* der Beamten und Offiziere in der Provinz vergl. zu Br. 20. 1. Was bei den *legati* der älteren Zeit, den Senatsboten, ein wirkliches Reisegeld gewesen war, wurde bei den Unterfeldherrn der späteren Zeit, die rechtlich nichts anderes waren als die Senatsboten, thatsächlich ein Gehalt unter andern Namen. Hier sieht man, daß Antonius seit Anfang October die Thätigkeit des Cassius im Osten als Beginn oder Vorbereitung des Bürgerkrieges ansah, und daher Zahlungen an seine Unterfeldherrn, als die Offiziere einer mit Rom Krieg führenden Macht, nicht mehr zuließ. Das ist die „Auslegung“, die Antonius der Mafsregel gab, er sagt: das Geld würde ja an den Landes-

feind gehn (*ad hostem scilicet portari*). — *avente* magis quam sperante. Überliefert ist *favente*, was um der Inconcinuität willen unerträglich ist; statt *FAvente HAvente* zu schreiben, wodurch alles in Ordnung kommt, war kaum eine Änderung, vergl. pro Balbo 9 *quem ultimae gentes castiorem . . . non modo viderunt, sed aut sperando umquam aut optando cogitaverunt?* — *residet spes in virtute tua*, die Hoffnung sitzt, trotzdem die widrigen Umstände sie loszureißen bemüht sind, noch immer an der heldenmütigen Persönlichkeit des Cassius fest, wir sagen: heftet sich an . . . Vergl. pro Deiot. 8 *ne residere in te ullam partem iracundiae suspicemur*.

Brief 93. (ad fam. X. 3.)

Als Cicero, von Antonius aus der Curie verscheucht, im September und October Umschau hielt, auf wen er sich wohl stützen könnte, falls es zum ernstesten Streite mit Antonius käme, stellte sich ihm der Statthalter von Gallien (mit Ausnahme der Narbonensis und der Belgica) L. Munatius Plancus*) dar. Dieser war zwar Caesarianer, aber er hatte gleich nach den Iden des März für Schonung der Verschworenen gesprochen, und vielleicht boten die alten Beziehungen zu ihm die Möglichkeit einer Anknüpfung. Er verfaßte daher zwei Briefe an ihn, den einen Ende September, den andern Anfang October; der erste enthält heftige Schmähungen gegen Antonius, der zweite hält damit etwas mehr an sich, redet aber immer noch deutlich genug von der zur Zeit in Rom bestehenden Herrschaft des Schwertes. Diese Briefe hat Plancus bis Ende December nicht erhalten, denn der dritte Brief, den er in Br. 95 beantwortete, ist offenbar der erste, der von Cicero bei ihm eingegangen ist. Die beiden ersten Briefe dürften überhaupt nicht bei ihm eingegangen sein, sind vielleicht gar nicht abgesandt worden, sondern sind nur Entwürfe, die aus Ciceros Papieren in die Sammlung

*) Sein schönes Mausoleum trägt die Inschrift: *L. Munatius L. f. L. n. L. pron. Plancus cos. cens. imp. iter. VII vir epulon. triumph. ex Raetis, aedem Saturni fecit de manibus, agros divisit in Italia Beneventi, in Gallia colonias deduxit Lugudunum et Rauricam.*

gekommen sind, wenigstens nimmt unser Brief mit keiner Silbe Bezug auf zwei vorangegangene Schreiben. Der Grund, weshalb sie nicht abgeschickt sein könnten, liegt nicht fern. Im October, jedenfalls wohl nach dem 9., an dem Antonius Rom verlies, traf des Plancus vertrauter Legat Furnius in Rom ein, offenbar um die Lage zu sondieren, und ebendeshalb brachte er auch keinen Brief sondern nur mündliche Aufträge an Cicero mit. Aus diesen muß Cicero ersehen haben, daß Plancus nichts weniger als gewillt war, deshalb weil sich Cicero tödlich von Antonius gekränkt fühlte, zwischen sich und dem Consul das Tischtuch zu zerschneiden, ehe noch entschieden war, ob dieser nicht die Oberhand behielt, und er selbst dann in die fatale Lage kommen könnte, zwischen den Heeren des Lepidus und Antonius erdrückt zu werden. In diesem Sinne muß sich notwendig Plancus durch des Furnius Mund sehr deutlich ausgesprochen haben, denn sonst wäre es bei Ciceros Stimmung in dieser Zeit völlig unbegreiflich, daß unser Brief auch nicht ein Wort über Antonius enthält. War ihm dadurch die Möglichkeit genommen, durch Schmähungen gegen Antonius den Plancus für seine Sache zu werben, so schlug er nun einen andern Weg ein, indem er ihm verständlich andeutete, daß er erst noch zu beweisen habe, daß er nicht, wie manche Leute meinten, ein bloßer Glückspilz sei, und daß er sich die Stellung, die er jetzt einnahm, nachträglich durch Wohlverhalten zu verdienen habe. Hier wird das wichtigste Argument des ganzen Briefes zu suchen sein; wie lange nach dem zweiten er geschrieben ist, ist schwer festzustellen, jedenfalls nicht nach Ciceros Abreise von Rom, die etwa auf den 20. Oct. fallen muß; das (nach Ruete) im Text angegebene Datum kann nur als *terminus ante quem non* gelten.

Gedankengang. „Ich habe den Furnius doppelt gern gesehn, weil mir war, als sprächest du aus seinem Munde.

Nur durch ihn erfuhr ich, Welch trefflicher Krieger und Statthalter, Welch ein treuer Freund du bist, insbesondere auch, wieviel du für ihn gethan hast.

Ich, ein alter Freund deines Hauses und von dir, wünsche dir alles Gute, das ich als zugleich mir zuteil werdend betrachte.

Zu großen Dingen hat dich deine Tüchtigkeit geführt, und das Glück hat dich geleitet, deinen Neidern zum Trotz, die du alle überholt hast.

Wenn du auf meinen Rat hörst, mußt du nun alles Weitere vom engen Anschluß an die Republik erwarten.

Du weißt, viele meinten, dir fehle es an Selbständigkeit, während ich wußte, dir fehlte nur die Macht, deine wirkliche Gesinnung zu bethätigen; jetzt bist du frei, dir winkt das Consulat, die ersten Stellen im Staate sind leer, so tritt denn ein in den Weg des Ruhmes.

Das sage ich, weil ich dich lieb habe, nicht weil du des Mahners bedürftest, denn dein Patriotismus stammt aus derselben Quelle wie der meinige. Sei versichert, daß ich alles für dich thun werde, was in meinen Kräften steht.“

1. cum — tum, uns genügt „und“ beim zweiten Gliede. — illum, deutsch nur das betonte: ihn. — te videbar audire mir war, als ob ich . . . — prudentiam (*providentiam*) werden wir, eben da sie sich auf allen Gebieten (*in omni genere*) bethätigt, das Bild etwas verändernd mit Umsicht übersetzen dürfen. — in consuetudine et familiaritate, substantivisches ἐν δὲ δυνάμει: im vertrauten Verkehr. — exposuit geschildert. — adiunxit praeterea, eine kleine Abänderung: er hat außerdem hervorgehoben. — liberalitatem, das schwer zu übersetzende Wort (vergl. Br. 15. 9, 17. 3, 23. 3) hier vielleicht durch einen Satz: wieviel du für ihn gethan hast. — iucunda . . . etiam gratum. Wer das Lebensgefühl des andern erhöht (*iucundus*), ihn erfreut, wirkt nur auf dessen Stimmung; wer ihn zu Dank verpflichtet, regt ihn außerdem zum Handeln an, und das ist mehr (*etiam*). Die beiden Adj. erscheinen auch verbunden, aber ohne daß das zweite gerade eine Steigerung bezeichnet, in einem Fragm. aus Ciceros Hortensius: *Lucullo quidem noster adventus et gratus et iucundus fuisset*.

2. necessitudinem, andeutend: freundschaftliche Beziehungen. — constitutam. Die drei Objecte *necessit., amorem, familiaritatem* werden bei uns drei verschiedene Verba erhalten müssen, etwa: angeknüpft, gefast, gegründet auf . . . Der Gedanke ist hübsch: lieb haben kann der Mann auch ein Kind im befreundeten Hause, von Freundschaft kann erst die Rede sein, wenn der

Zuneigung des Mannes (*studio meo*) der reifende Sinn des Jünglings entgegenkommt, der schon zu urteilen und zu wählen versteht (*iudicio tuo*). Cicero wird mindestens 20 Jahre älter gewesen sein als Plancus, der 21 Jahre später Consul war. — *ab ineunte pueritia*, der Ausdruck scheint sonst nicht vorzukommen, ist aber als Gegensatz zu *extrema pueritia*, das Cicero gebraucht, nach Analogie von *ab ineunte aetate* gebildet. — *confirmata iam aetate*. *iam* entspricht dem *autem* beim zweiten Gliede und wird nur der Concinnität wegen in zweite Stelle gerückt sein. *confirmare* müssen wir mit Änderung des Bildes geben: gereift, ebenso gereifte Einsicht *confirmatum consilium* in Verr. A. II. I. III. 3. — *faveo* „ich nehme Teil“, um den uns nicht geläufigen Gedanken des Rel.-Satzes vorzubereiten. — *dignitati tuae*. Stellung, Würde, Carriere, alles wäre zu grob, wir können andeutend etwa sagen: Lebenslos. — *quam .. statuo* von dem mir ist, als müßte es zugleich das meine sein. — *omnia summa* mit zugesetztem Subst.: alle hohen Ziele. — *duce .. comite*, durch Hauptsätze. — *fregisti* niederwerfen, etwas vulgär: unterkriegen; wir können mit Veränderung des Bildes sagen: überholen. — *nemini concedentem* der ich vor keinem zurücktrete. — *qui .. possit*, der Rel.-Satz ist consecutiv: so daß dieser vermöge alter Beziehungen mehr bei dir gelten dürfte. — *omnem .. reliquae vitae dignitatem*, das Subst. durch Rel.-Satz: alles was das Leben dir noch (*reliquae*) bietet. — *ex optimo rei publicae statu* von der besten Staatsordnung (der Republik) zu erwerben bemüht sein, erwarten.

3. *nihil enim te fugere potuit*. *nihil* = verstärktem *non*, denn es konnte dir gar nicht entgehen, vergl. zu Br. 71. 4. — *fuisse quoddam tempus* es gab eine Zeit. — *homines* die Leute. — *te nimis servire temporibus*, wir werden nur sagen können: dich allzusehr den Umständen fügen, was aber nicht stark genug ist, da in *servire* etwas vom gehorsamen Diener steckt. — *patiebare, probare* geschehen lassen, gut heißen. — *quid sentires*, den ind. Fragesatz durch Subst.: deine Gesinnung. — *videre, quid posses*, wie oben: du zogst klüglich deine (zum Widerstande viel zu geringen) Kräfte in Betracht. — *tuum iudicium est*

die Entscheidung steht bei dir. — *aetate . . . eloquentia . . . orbitate*, die Abl. müssen verschieden gegeben werden, der erste mit „in“, der zweite mit „im Besitz“, der dritte durch Umschreibung: „in einer Zeit, wo das Vaterland an solchen Männern bettelarm ist“, vergl. Br. 91. 2, 3. — *in eam curam et cogitationem*, die Subst. durch substantivierte Infinitive: richte dich auf ein Sorgen und Denken, etwa auch: Dichten und Trachten, das dir . . . bringen kann. — *unus autem est . . . cursus*. Das *autem* des Untersatzes: Trachte nach dem edelsten Ruhme! zu dem führt aber nur die Bahn patriotischer Politik; der Schlusssatz: „also schlage diese Bahn ein“ ist als selbstverständlich nicht ausgesprochen. — *divexata*, ein drastisches Wort, das dem Cicero durch ein in den Tusculanen angebrachtes Enniuscitat lebendig geworden war, und das er dann in seiner letzten Lebenszeit mehrfach gebraucht hat.

4. *amore magis impulsus* werden wir um der Concinnität willen durch einen Causalsatz geben. — *putavi, sciebam, Tempora* des Briefstils. — *ex eisdem te haec haurire fontibus*. *haec* durch Subst.: diese Gesinnung. Der Quell, aus dem Cicero wie Plancus schöpfen, muß wohl die Vaterlandsliebe sein. — *potius . . . quam*, wir ziehn die Negation vor (vergl. zu Br. 26. 1), die auch den Gedanken deutlicher giebt: um zu zeigen, . . . nicht um . . . — *ostentarem prudentiam* stark: um mit meiner Weisheit zu prunken. — *dignitatem* vergl. oben, hier andeutend etwa: dein Interesse. Über *prudencia* vergl. zu Br. 70. 4.

Brief 94. (ad fam. XI. 7.)

Die Datierung des Briefes, von der hier das Verständnis abhängt, macht Schwierigkeit.

D. Brutus war schon im April nach seiner Provinz gegangen und hatte den Sommer zu einem Feldzuge gegen die Alpenvölker und zur Verstärkung seiner Truppen benutzt, die er bald brauchen sollte, um sich gegen Antonius zu wehren, der sich indessen die Provinz hatte übertragen lassen und sehr deutlich sich anschickte, sie dem Brutus mit Gewalt zu entreißen. Dieser hielt die

Verbindung mit Rom durch seinen vertrauten Agenten Lupus aufrecht, der bei seiner ersten Anwesenheit, zwischen dem 20. October und 9. December, Cicero in Rom nicht antraf und sich daher begnügte, den Brief des Brutus, den er mitgebracht (ad fam. XI. 4), an Cicero aufs Land zu senden, und ohne Antwort nach Gallien zurückkehrte (ad fam. XI. 5. 1). Am 19. Dec. traf er aufs neue in Rom ein und conferierte am Morgen des folgenden Tages mit Cicero, der am 20. die dritte Philippica hielt, in der er die Erklärung des Senates beantragte, D. Brutus und L. Plancus sowie die übrigen Statthalter hätten auf Grund von Caesars Gesetz ihre Provinzen zu behaupten, bis der Senat ihnen Nachfolger sendete, ferner, daß Brutus sich durch das Edict, worin er erklärte, die Provinz behaupten zu wollen, um das Vaterland wohl verdient gemacht habe. Bald darauf ist nun unser Brief geschrieben, denn von Lupus, der am 19. Dec. eingetroffen war, wird nicht gesagt, daß er schon wieder abgereist sei, und der Courier, der diesen Brief überbringt, folgt dem Überbringer des vorigen auf dem Fusse § 1. Nur befremdet, daß Cicero hier sagt, Brutus möchte auf die Auctorität des Senats nicht warten, während er in der V Phil. 28 hervorhebt: *eodem die* (20. Dec.) *D. Bruti, praestantissimi civis, edicto allato atque proposito factum eius collaudastis, quodque ille bellum privato consilio susceperat, id vos auctoritate publica comprobastis*, ferner daß er hier § 2 versichert, der Senat sei noch nicht frei, während er in einem späteren Briefe (ad fam. X. 28. 1) gerade vom 20. Dec. sagt *primum post Antonii foedissimum discessum senatus haberi libere potuit* (vergl. auch § 2 desselben Briefes und ad fam. XII. 25. 2). Man hat deshalb gemeint, der Brief müsse zwar nach Ciceros Rückkehr nach Rom, aber vor dem 20. Dec. geschrieben sein, und da Lupus dazu in Rom sein mußte, liefs man ihn noch eine eilige Reise von Rom nach Mutina und zurück machen; da aber selbst dafür zwischen dem 9. und 19. Dec. nicht genügende Zeit ist, wollte man das Datum von Ciceros Rückkehr (a. d. V Id. Dec., 9. Dec.) in a. d. V Kal. Dec., 27. Nov. ändern und damit Cicero vor des Antonius Abreise zurückkommen lassen, eine Fülle höchst bedenklicher Annahmen. Aber es bedarf dieser nicht, sobald man bedenkt, was jeder bedenken muß, der die Philippiken zur Feststellung nüchterner

Thatsachen benützen will. Cicero sagte dem Lupus bei der Conferenz in seinem Hause, wie er seiner Auffassung entsprechend im Senate sprechen wollte (*quae mea fuerit sententia*); die III Philippica besagt, da sie hinterher aufgeschrieben ist, auch nur, wie er gesprochen haben will, keineswegs sicher, wie er gesprochen hat, noch viel weniger, was der Senat auf die Rede hin beschlossen hat. Aber was ist denn am 20. Dec. beschlossen worden? Eine Vergleichung der von Cicero am 20. Dec. gestellten Anträge (III Phil. 37—39) mit den von demselben am 1. Jan. 43 gestellten (V Phil. 35 ss.) muß darauf führen: was in den Anträgen vom 1. Jan. nicht wiederkehrt, kann am 20. Dec. zum Beschlufs erhoben sein, das gilt von dem Antrage, der Senat möge beschließen, die bisherigen Statthalter sollten auf ihrem Posten bleiben, bis der Senat ihnen Nachfolger schicke; und daß dies beschlossen wurde, bezeugt Cicero an zwei Briefstellen ad fam. XII. 25, X. 28; dabei brauchten Brutus und Plancus nicht, wie das in Ciceros Antrag geschieht, besonders genannt gewesen zu sein; waren sie nicht genannt, so verlor der Beschlufs seine schärfste Spitze gegen Antonius, es wurde nur die Ausführung von dessen im November beschlossener Provinzialverteilung, die wegen Ablehnung seitens so mancher Ernannten ohnehin nicht ausführbar war, vertagt resp. offen gelassen. Dagegen der Antrag: der Senat solle erklären, D. Brutus habe sich um Freiheit und Vaterland wohl verdient gemacht und er habe in der Behauptung Galliens für den Senat recht angemessen und patriotisch gehandelt, kehrt in dem Antrage vom 1. Jan. mit dem ausdrücklichen Zusatze, daß er dadurch Senat und Volk zu Dank verpflichtet habe, wieder, kann also am 20. Dec. nicht zum Beschlusse erhoben worden sein. Dem scheint freilich zu widersprechen, was Cicero § 28 sagt (s. oben und ähnlich X Phil. 23); aber hier steht von einem Beschlusse kein Wort, und das Ende der Rede zeigt, daß ein solcher nicht gefaßt worden sein kann; um diese Redewendungen*) zu rechtfertigen, genügt

*) Auf die wieder das Zeugnis des Appian und Dio zurückgehn wird, dem selbständiger Wert schwerlich zukommt; unverkennbar ist, daß die Worte Dio 75. 15 *ἐκαινοὶ ἐν τῇ βουλῇ — χορηγεῖν ἔδοξε* auf die Anträge Ciceros am Schlusse der III Phil. zurückgehn, App. b. c. III. 49 spricht von dem Beschlusse des

durchaus dieser oder jener Beifallsruf bei Ciceros Rede und die indirekte Billigung, die in der an Brutus wie an die andern Statthalter ergangenen Weisung, auf ihrem Posten zu bleiben, liegt. Steht es so, dann kam unser Brief folgendermassen zu stande: am 20. Dec. früh conferierte der am Abend vorher eingetroffene Lupus in Ciceros Hause mit diesem, teilte das Edict des Brutus mit und drückte dessen Wunsch aus, vom Senat die Anerkennung seines Verhaltens ausgesprochen zu hören. Cicero sagte seine Vermittelung zu und erklärte, was er beantragen wollte (*quae mea fuerit sententia*). Aber der Senat beschloß weniger, als beantragt war, und Cicero, der dem Brutus nicht sehr gewogen war, mochte meinen, dieser könnte sich auch damit begnügen, und ihn zu beruhigen verwies er in dem noch am 20. abends verfaßten 6. Briefe auf die volleren Töne in der 3. und 4. Philippica und schwieg von dem mageren Beschlusse, und mit diesem Briefe ging der Courier M. Seius nach Mutina ab. Bald darauf wird Lupus erschienen sein und erklärt haben, das Beschlossene könne dem Brutus keineswegs genügen; nun schrieb Cicero unsern Brief, der bestimmt war zu erklären, warum nicht mehr beschlossen sei; der Senat sei eben noch nicht frei, was, wie die Abschwächung der Anträge beweist, eben so richtig war, wie wenn er bei andrer Gelegenheit erklärte, am 20. Dec. hätte man zuerst wieder frei reden dürfen, was durch die 3. Philippica bestätigt wird; Brutus möge auf eigne Hand handeln, ja genau besehen müsse er das, da seine Vergangenheit ihn binde. Diesen Brief übernahm gleich nach dem 20. der Courier Graecceius zur Beförderung. Man braucht danach weder dem Lupus eine dritte übereilige Reise zuzumuten, noch dem Cicero durch Änderung des Datums in ad fam. XI. 5. 1 zuzutrauen, dafs er sich in die Höhle des Löwen begeben habe, ehe Antonius sie verlassen hatte.

1. cum adhibuisset, *adhíbere* hier: zu einer Besprechung vereinigen; den *cum*-Satz geben wir am besten durch adv. Ausdruck: bei der Besprechung, die . . . — *quae mea fuerit sententia*, zunächst die Auffassung, die in der Darlegung im Hause ihren Ausdruck fand,

Senats, die Statthalter sollten bis auf weiteres auf ihrem Posten bleiben und dann von einem „fingierten Schreiben des Senats, das den Brutus samt seinem Heere nach Rom berief“.

zugleich thatsächlich die in der 3. Philippica niedergelegte. — cognosse te . . . arbitror, wir können das reg. Verbum sparen, wenn wir mit dem Futurum exactum übersetzen.

2. caput Hauptsache, wie pro Mil. 53 *vidcamus nunc, quod caput est, locus ad insidias ille . . . utri tandem fuerit aptior.* — quod te, den Rel.-Satz werden wir durch Zwischensatz geben; und das meminissee, der Concinnität wegen etwa: dir gegenwärtig halten. — *volam* ist ungewöhnlich, aber überliefert und nicht zu ändern, da man zudenken kann: in jedem Falle. — *salute* Existenz. — *auctoritas* nachdrückliche Erklärung des Willens, Ermächtigung. — *ne*. Wir werden den Satz selbständig machen: *deum* sonst . . . — *condemnes*, stark: den Stab brechen über deine That, gemeint ist natürlich Caesars Ermordung. — *nullo . . . publico consilio (capto)*, es lag keine Beschlusfassung der staatlichen Behörden vor, ohne staatlichen Auftrag. — *quo etiam est res illa*, wir werden das Subject wechseln: und das macht jene That. — *adulescentem vel puerum potius Caesarem*. Augustus selbst sagt im Monumentum Ancyranum: *annos undeviginti natus exercitum privato consilio et privata impensa comparavi*. C. Octavius erhielt in Apollonia zugleich mit der Kunde von Caesars Tode die Nachricht, dafs er nicht nur drei Viertel seines Vermögens, sondern auch kraft testamentarischer Adoption den großen Namen geerbt habe, der einen ungeheuren Anspruch, aber auch eine ungeheure Gefahr bedeutete. Kaum war er in Italien eingetroffen und hatte sich über den Stand der Dinge orientiert, so gab er Beweise von einer in der Geschichte bis auf Wilhelm III. von Oranien beispiellosen Fröhreife und wufste sich binnen sechs Monaten unerhörten Schwierigkeiten zum Trotze eine große Stellung zu schaffen. Indem er erklärte, dafs er die Erbschaft anträte, geriet er sofort in unversöhnlichen Gegensatz zu Antonius, der das Erbe nicht nur thatsächlich angetreten, sondern bereits verthan hatte. Seine eigne Familie wie angesehene republikanische Staatsmänner, die er achtungsvoll begrüfste, nahmen seine Ansprüche noch nicht recht ernsthaft, — „seine Umgebung nennt ihn Caesar, sagt Cicero, aber sein Stiefvater nicht, also ich auch nicht“ —, aber er erklärte unbeirrt, er

übernahme die Erbschaft mit allen Lasten, zahlte Caesars königliche Vermächtnisse, 300 Sesterzen an jeden Bürger Roms, aus seiner Tasche, gab die Spiele zu Ehren von Caesars Siege auf seine Kosten, als Caesars Sohn rief er Caesars alte Krieger, die in jeder Landstadt vor allem in Campanien angesiedelt waren, auf sich um ihn zu scharen, um Rache zu nehmen für die Iden des März. Im November sah er sich von 3000 Veteranen umgeben, und seine Boten gingen nach Brundisium, wo Antonius das für den Partherkrieg bestimmte Heer für sich in Pflicht nehmen wollte. Als ihnen der Consul 100 Denare für den Kopf bot, lachten die Legionare, sie wußten, daß der junge Caesar 500 bot, und zwei Legionen, die Martische und die vierte, traten zu diesem über. Schon war er stark genug, die schwere Krisis glücklich zu bestehen, die eintreten mußte, als die Veteranen merkten, daß sie gegen Antonius geführt werden sollten; da sie ihre Entlassung forderten, gewährte sie Caesar sofort, dankte ihnen, gab ihnen was er versprochen und bedeutete sie, er hoffe ihnen künftig seinen Dank noch stärker bezeigen zu können. Wer gehen wollte, ging, aber die Zurückbleibenden bildeten mit den beiden übergetretenen Legionen noch ein starkes Heer, dessen jungen Feldherrn nachträglich der Senat zu proprätorischem Range erhob. Im November schien eine Schlacht vor den Thoren Roms unmittelbar bevorzustehen, denn die Feindschaft zwischen Antonius und Caesar war offenkundig, seit Antonius seinen Gegner eines Mordanschlags gegen ihn beschuldigte. Wenn er den wirklich geplant haben sollte, wollte sein unvergleichliches Glück, daß dieser allein von allen seinen Plänen mißlang, und er unbehelligt vorläufig nach Etrurien ausweichen konnte. War Antonius sein Todfeind, so waren alle Feinde des Antonius seine natürlichen Freunde, so wollte es die politische Logik, diese Konsequenz zog der Jüngling mit voller Klarheit, und so unternahm er, mochte es ihm schwer werden oder nicht, seinen ersten Feldzug, um den in Mutina eingeschlossenen Mörder seines Vaters zu befreien. Binnen weniger Monate war aus dem *adulescens vel puer potius* C. Octavius durch das Übergangsstadium des Caesar Octavianus (ad fam. XII. 25. 2) der künftige Herrscher geworden *C. Caesar Divi filius pro praetore*. — tantam causam publicam pri-

vato consilio suscepit, feierlich etwa: der großen Sache des Vaterlandes auf eignen Entschluß sich unterwunden hat. — homines rusticos, wir müssen zusetzen: zwar Leute vom Lande. — fortissimos viros, wir müssen die vorausgenommene Apposition nachstellen. — dementes fuisse iudices, derb: für verrückt erklären. — hostem, stark: Landesfeind. — seque ad salutem r. p. defendendam contulerunt, feierlich: sie haben sich der Verteidigung der Wohlfahrt des Vaterlandes geweiht; ähnliche Wendungen ohne das Gerundivum III Phil. 39; IV Phil. 5, XI Phil. 20. — pro auctoritate vergl. zu § 2. — haberi debet, das Passivum durch Intransitivum: muß gelten. — impeditur durch negative aktive Wendung: wenn Furcht die Ermächtigung nicht aussprechen läßt.

3. ut non sit integrum, ohne Cons.-Satz: und hast daher nicht mehr freie Hand vergl. zu Br. 25. 1. — exercitu novo. Brutus hatte im Sommer sehr starke Werbungen vorgenommen, Plancus sagt im Juli 43 über die Stärke seines Heeres: ad fam. X. 24. 3 *in castris Bruti una veterana legio, altera bima, octo tironum.* — animatus entschlossen. — ita, ita . . ut, wir werden den Cons.-Satz beseitigen, ebenso die uns lästigen vielen Negationen: nicht immer erst auf einen Befehl warten. — ea geras, das Pron. durch Subst.: Thaten vollbringen. — cum admiratione laudentur, wir werden zwei Verba setzen und das Passivum beseitigen: die jedermann bewundern und preisen muß.

Brief 95. (ad fam. X. 4.)

Der Brief ist eine Antwort auf 93; geschrieben ist er in der Provinz, eine nähere Bestimmung des Ortes nicht möglich. Plancus drückt unter Ergebenheitsversicherungen, die fast ein Übermaß von Verbindlichkeit atmen, seinen festen Entschluß aus, nach eigener Entscheidung zu handeln und vermeidet es durchaus, durch vorzeitige Parteinahme in dem Streite zwischen Antonius und den von Cicero geführten Republikanern sich für die Zukunft die Hände zu binden.

Gedankengang: „Dein Brief hat mich hoch erfreut; entschuldige, daß ich dir nicht früher geschrieben habe. Die Umstände haben es verhindert.“

Ich sehe in dir einen väterlichen Freund, und die Beziehungen zu dir zu pflegen ist mir heilige Pflicht.

Deine wohlgemeinten, klugen Mahnungen sollen nicht verloren sein.

Was mir bisher zu teil geworden ist, gleichviel ob durch Glück oder durch Verdienst, überschättest du wohl aus Freundschaft, aber es ist viel, und nur eins fehlt mir noch, eine feste Stellung in der öffentlichen Meinung.

Diese zu gewinnen, will ich mit patriotischer Hingebung thätig sein.

Deinen bestimmten Ratschlägen würde ich dabei stets folgen, wenn du zur Stelle wärest; da das nicht der Fall ist, will ich mein Handeln so einrichten, daß es deiner Zustimmung sicher sein kann.

Ich bin gespannt, was im Januar in Oberitalien und Rom vor sich gehen wird; einstweilen Sorge ich dafür, daß meine Provinz ruhig bleibt. Ist mir das verdiente Gelingen bei diesem Bemühen nicht versagt, so darf ich auf deine und aller Patrioten Anerkennung rechnen.“

1. fuerunt, animadverti Tempora des Briefstils. — ex Furnii sermone, aus dem Gespräche heraus, auf Grund des Gesprächs. — excusationem . . affero ich bringe als Entschuldigung (dafür, daß ich nicht längst geschrieben habe) bei, mache als Entschuldigung geltend. — quam ex epistula tua cognovi als ich sie aus deinem Schreiben ersah. — nullum enim (nur deshalb, nicht aus Nachlässigkeit habe ich nicht geschrieben,) denn . . . — officium . . praeterire Aufmerksamkeit verabsäumen. — sine maxima culpa, wir müssen einen Inf. zusetzen: ohne schwere (zu Br. 9, 2) Verschuldung auf mich zu laden. — videor posse praeterire. Daß *videri*, wenn ein zugesetzter Dativ darauf hinweist, daß dem Redenden selbst der Schein erregt wird, in die Bedeutung „glauben“ übertritt, ist natürlich und allgemein bekannt; daß aber der häufige Gebrauch zu Wege gebracht hat, daß die Bedeutung „glauben“ auch ohne diesen Dativ eintritt, ist ein Sprachgebrauch, den Plancus seinem Meister Cicero abgesehn hat, z. B. de am. 41 *videre iam videor populum a senatu disiunctum* und Ac. II. 51 *videbar somnare me ego esse mortuum* (aus Ennius), Br. 93. 1 *te videbar audire* und öfter. — in quo tuendo habeo causas plurimas vel paternae . . vel . . vel. Offen-

bar hat Plancus Anstand genommen, von dem durch die epexegetischen Genetive schon stark belasteten *causas* noch *cuius tuendi* abhängig zu machen, denn es ist nicht jedermanns Sache kühn und schön zu schreiben wie Cicero I Phil. 28 *nec erit iustior in senatum non veniendi morbi causa quam mortis*; natürlich bringt die veränderte Construction eine kleine Verschiebung des Sinnes mit sich. „Die Beziehungen vom Vater her“ greifen auf Ciceros Worte 93. 1 zurück, der *amor mutuus* ebenso auf Ciceros entsprechende Wendung, aber aus Höflichkeit ist diesem vorangestellt ein Glied, das des Plancus „Ergebenheit“ hervorhebt, ehe er der „dagegen“ gespendeten Liebe des viel älteren Mannes gedenkt. *mutuus* setzt eigentlich ein reciprokes Verhältnis voraus: Verhalten des Plancus gegen Cicero, des Cicero gegen Plancus; hier ist nur die zweite Seite betont, die erste tritt ganz zurück; ähnlich de am. 22 *qui potest esse vita vitalis, . . quae non in amici mutua benevolentia conquiescit* „in des Freundes zur Vergeltung dargebrachter Liebe“.

2. *quod me tuaque patitur aetas. quod*, wie *ut* beschränkend vergl. zu Br. 91. 3. Das im folgenden geschilderte Verhalten gehört der Freundschaft im eigentlichen Sinne an, die eine gewisse Gleichheit voraussetzt, also auch durch einen beträchtlichen Unterschied der Jahre modificiert wird. — *in quo ego colendo patriam mihi constituerim sanctitatem*, sehr gewählt, beinah geziert: du allein bist es, dem gegenüber ich mir eine Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zum Gesetz gemacht habe, wie sie der peinlichen Gewissenhaftigkeit unserer Ahnen entspricht. Zu diesem Gebrauche von *constituo* vergl. de leg. agr. II. 103 *quam (concordiam) mihi constitui cum collega*. — *prudenciae plena* = klug, da *prudens* in der Regel nur von einem Menschen gesagt wird. — *quae summa est*, nur der Concinnität wegen statt einfach *summa*, weil das parallele Substantiv einen Rel.-Satz bei sich hat. — *fidelitas* Aufrichtigkeit; da diese Gegenseitigkeit voraussetzt, kann Plancus ihre Größe bei Cicero an dem Maße derselben, deren er sich bewußt ist, messen. *conscientia* also durch Rel.-Satz, wie so oft *officium*, *beneficium*, vergl. zu Br. 15. 2, 2. 4. — *me reprimere* entschieden zurückhalten, stärker als *continere aliquem*, vergl. in Verr. A. II. 1. V. 74 *a praesenti supplicio*

tu continuo populus Romanus et repressit und de leg. II. 44 *reprimam me iam, non insequar longius* (wo *me* Vermutung ist). — Plancus hält sich absichtlich sehr im Allgemeinen: *aliter sentire, quod tu optimum putares*, spricht dann von „der andern Partei“ (*in aliam partem trahere*), nennt aber mit Bedacht den Antonius nicht. — *quaecumque in me bona sunt aut fortunae beneficio tributa aut meo labore parta*. Plancus nimmt höflich das *virtute duce, comite fortuna* aus Ciceros Brief auf, missversteht aber absichtlich sein *omnia*, womit äußere Ehren gemeint waren, und nimmt es, wie das *in me* zeigt, als Vorzüge, um mit affektierter Bescheidenheit sogleich hinzuzufügen, daß Cicero diese aus Freundschaft zu hoch veranschlagt habe. — *carius sunt aestimata, carius* zunächst höher im Preise, dann übertragen auch: höher im Werte, ähnlich in Verr. A. II. 1. II. 110 *non dicam amicum, quod apud homines carissimum est*.

3. *quantum* .. *potuero*, ein Beispiel der *oratio trimembris*, wie sie der rhetorisch geschulte Verfasser liebt; all sein Wirken bezeichnet er nach drei Seiten: was er mit eigener Kraft thun, was er durch sein Denken für die Zukunft vorbereiten, was er durch bestimmenden Einfluß (auf andre) erreichen kann; *auctoritate movere* ohne ausgesprochenes Object scheint sonst nicht vorzukommen, bei Cicero erscheint nur das Passivum, z. B. pro Flacco 100: *postulo, ut provinciarum auctoritate moveamini*. An der Überlieferung wird aber nicht zu rütteln sein, da es sich um eine durch nachdrücklichen Rat wirklich erzielte (*moveo*), nicht um eine nur versuchte Einwirkung (*moneo*), handelt; eine gewisse Inconcinnität bleibt freilich bestehen, da *quantum* zu den beiden ersten Verben einfaches Object ist, während dieses bei *movere* zu ergänzen und *quantum* adverbial zu fassen ist: so weit ich (andre) durch nachdrücklichen Rat bestimmen kann. — *sensus* .. *a tuis consiliis, sensus* ist die Grundanschauung, aus der die einzelnen Antriebe zum Handeln (*consilia*) hervorgehen. — *facultas* .. *tui praesentis*, vergl. Cic. ad fam. I. 9. 22 *quocumque tempore mihi potestas praesentis tui fuerit*; wenn ich dich zur Stelle hätte. — *discrepantem*. Der Irrealis zeigt deutlich, daß Plancus es ablehnt, sich durch Ciceros Weisungen leiten zu lassen; er hat eben nicht vor, sich blindlings in einen höchst gefähr-

lichen Conflict mit Antonius zu stürzen. — *nec nunc committam; nunc, wie das griechische $\nu\nu$, im Gegensatz zu dem irrealen hypothetischen Satze *neque . . . si . . . esset . . . umquam . . . discreparem* zur Bezeichnung des wirklichen Zustandes, etwa: aber auch, wie die Dinge thatsächlich stehen, werde ich . . .*

Brief 96. (ad fam. XII. 4.)

Die Zeit des Briefes ergibt sich folgendermaßen: die Gesandten waren soeben zurückgekehrt, als er geschrieben wurde; sie waren auf Grund des Beschlusses vom 4. Jan., also wohl am 5. Jan. abgereist, man rechnete auf eine zwanzigtägige Abwesenheit (VI Phil. 16); der inzwischen eintretende Tod des Servius Sulpicius hat die Rückkehr nicht beschleunigt, sondern verzögert, vor den letzten Januartagen können sie also nicht zurückgewesen sein. Als Cicero die VIII Philippica hielt, waren sie zurück (VIII Phil. 28), und diese ist gehalten einen Tag bevor das Kriegsgewand angelegt wurde; das Kriegsgewand aber hat Cicero am 4. Febr. angelegt (Nonius s. v. *sagum*). Danach ist die Rede am 3. Febr. gehalten, und die Gesandten können nicht später als am 2. zurückgekehrt sein; sehr bald nach diesem Datum muß also der Brief geschrieben sein.

Gedankengang. „Hätte ich vor den Iden des März in eurem Rate gesessen, Antonius wäre nicht verschont worden.

Im Kampfe gegen ihn zeigt der Senat gute Haltung, die Senatoren der unteren Rangstufen am meisten, die Consularen am wenigsten.

Den schärfsten Tadel verdienen Piso und Philippus, die anstatt einfach durch Übermittlung scharfer Aufträge des Senates die Kriegserklärung vorzubereiten, sich zu Dolmetschern unannehmbarer Aufträge des Antonius gemacht haben.

So bin ich der Mittelpunkt des Widerstandes geworden und werde populär, aber in einer guten Sache.

Von dir hören wir nur durch Gerüchte, etwas zuverlässiger erscheint, was über M. Brutus gemeldet wird.

Man mißbilligt, daß Dolabella so rasch beansprucht, die von dir kaum angetretene Verwaltung von Syrien zu übernehmen.

Du und Brutus, ihr verdient große Anerkennung, wenn das Gerücht über euch Wahrheit verkündet.

Wegen der herrschenden Unsicherheit über deine Lage fasse ich mich so kurz, in Erwartung baldiger bestimmter Kunde.“

1. ad cenam, ganz ähnlich schreibt Cicero in eben diesen Tagen an Trebonius, der am Tage des Mordes den Antonius beiseit genommen hatte, ad fam. X. 28: *quam vellem, ad illas pulcherrimas epulas me Idibus Martiis invitasses! reliquiarum nihil haberemus.* — praeter ceteros me mich mehr als alle andern. — egregios consules. Hirtius stand bereits gegen Antonius im Felde, Pansa war noch in Rom, man wußte aber, daß er demnächst zum Kampfe gegen Antonius ausziehen würde. — turpissimos consulares vergl. zu Br. 91. 2, 3. — infimo quemque honore fortissimum, zu ergänzen *senatorem*, also die Quaestorien waren die eifrigsten. — nihil fortius, nihil melius, mit Beseitigung der Negation: unvergleichlich mutig, vortrefflich; ähnlich nachher: *nihil foedius* ganz abscheulich. — certas res denuntiarent. Der Senatsbeschluss, den sie überbrachten, untersagte dem Antonius die Einschließung des D. Brutus und die Belagerung von Mutina, die Plünderung der Provinz und die Vornahme weiterer Aushebungen, gebot ihm Gallien zu räumen und über den Rubikon zurückzugehen, sich aber Rom nicht weiter als bis auf 200 000 Schritt zu nähern. *certas res denuntiare* ganz bestimmte Forderungen stellen. *denuntio* ist technisch für das autoritative Gebot, des Volkstribunen de domo 117: *praesertim cum tribunus plebis vel denuntiare potueris vel etiam cogere*, des Senats durch den Mund seiner Boten hier und XII Phil. 11 *denuntiaturum est, ne Brutum obsideret.* — ultro auf eigne Hand, wozu sie vom Senate keinen Auftrag hatten. — intolerabilia postulata, sie stehen in der VIII Philippica Cap. 9. Antonius machte einen Hauptvorschlag und einen Eventualvorschlag: der erste besagte, er wolle auf die Provinzen verzichten, sein Heer entlassen und Privatmann werden, falls man seinen Truppen Beute und Felder gewährte, die nachträglich gefundenen Ver-

fügungen Caesars aufrecht erhalte, auf eine Untersuchung wegen des verthanen Geldes verzichte, sein Geschworenengesetz bestehen ließe u. s. w. Verstände sich dazu der Senat nicht, so verlangte er unter Verzicht auf das cisalpinische Gallien nur das transalpinische mit sechs Legionen auf fünf Jahre, das heißt bis zu dem Zeitpunkte, wo Consulat und Proconsulat des Brutus und Cassius vorüber wären. — *in re salutari populares*. Zu den Popularen zu zählen betrachtet Cicero im Grunde als eine Schmach, aber er meint, in guter Sache dazu zu werden könne man sich gefallen lassen.

2. *ageres, esses, nuntiabat, erat, Tempora des Briefstils*. — *fama nuntiabat te esse in Syria*. Cassius war im September 44 in Athen (oben S. 393) und reiste dann durch die Provinz Asien nach Syrien, wo er gegen Ende des Jahres eingetroffen sein muß, jedenfalls war er schon Monate lang dort, als er am 7. März 43 den ersten uns erhaltenen Brief an Cicero schrieb *ad fam. XII. 11. — de Bruto*. Auch von Brutus wußte man Anfang Februar noch nichts Bestimmtes; erst Ende des Monats traf die erste Depesche von ihm ein und wurde von Cicero in der X Philippica besprochen. Er hatte sich von Athen aus im Laufe des Herbstes nach Macedonien begeben, hatte die dem C. Antonius bestimmte Provinz ohne jeden Rechtstitel von Q. Hortensius übernommen, auch das illyrische Heer, das unter P. Vatinius' Befehl stand, erklärte sich für ihn. Die Mittel zur Kriegführung erhielt er dadurch, daß M. Appuleius ihm 16 000 Talente übergab, und daß ihm das ungeheure Kriegsmaterial, das Caesar für den Partherkrieg in Demetrias angehäuft hatte, in die Hände fiel. Ungesäumt wandte er sich gegen C. Antonius, der Widerstand versuchte, und hielt diesen in Apollonia eingeschlossen, als er den ersten Bericht an die Regierung absandte. — *quo propius est, propius* ist Adverbium und Brutus Subject, wie in *Verr. A. II. l. IV. 107 prope est spelunca quaedam* und *de fin. IV. 64: propius fore eos quidem ad respirandum*. — *firmiora, firmus* heißt zuverlässig, wo es von Menschen gesagt wird, z. B. bei Varro *de re rust. I. 17. 5* von dem Sklaven, dann auch glaubwürdig, wo es von einer Vermutung gesagt wird (*suspicio firma* pro Cluentio 174), ebenso hier von den Gerüchten. — Dolabella. Cicero

hat nie geleugnet, daß weder Brutus auf Macedonien, noch Cassius auf Syrien irgend ein Recht hatte (XI Phil. 12); das ist die Voraussetzung dafür, daß hier die witzigen Leute (*homines non insulsi*) finden, daß doch Dolabella dem Cassius unrecht thue, wenn er ihm Syrien abnehmen wolle. Der vorhergehende Statthalter hat binnen dreißig Tagen nach Eintreffen des Nachfolgers die Provinz zu räumen (vergl. oben S. 113); nun war Cassius kaum 30 Tage in der Provinz, als Dolabella mit dem Anspruche erschien, zwar nicht von ihm, dem rechtmäßigen Statthalter, nach Ablauf der Verwaltung die Provinz zu übernehmen, aber ihn aus der angemafsten Provinz zu vertreiben; da Cassius kaum 30 Tage dort wäre, brauchte er, so meinten die Witzigen, ihm nicht Aufnahme zu gewähren (*recipi . . . non oportere*), darüber war man einig (*constabat*). — *rem causamque* die thatsächliche Lage und den Stand der rechtlichen Erörterung; die letztere mußte sich auf Seiten des Cassius darauf beschränken, daß er den Grundsatz von sehr zweifelhafter Richtigkeit, den die Caesarmörder gelegentlich aussprachen, für sich geltend machte: Vell. II. 62. 3 *ubicunque ipsi essent, praesentem esse rem publicam*.



Brief 97. (ad fam. XII. 5.)

Als der Brief geschrieben wurde, lagen bestimmte Nachrichten von Cassius noch immer nicht vor, wohl aber von M. Brutus, und zwar dieselben, die Cicero in der X Philippica bespricht. In denselben Tagen, in denen diese Rede gehalten ist, entstand denn unser Brief, darauf deutet die Übereinstimmung einer Reihe von Wendungen der Rede mit solchen des Briefes (die *tria oppida* X Phil. 10, die der Brief nennt, *prima ora Grae-*

ciae usque ad Aegyptum, quae celeritas illa Bruti), und dazu stimmt, daß die Bemerkung des Briefes über den Tod des Ser. Sulpicius wie ein Nachhall der IX Philippica klingt, ebenso daß Cicero von der Lage der Dinge in Oberitalien noch in zuversichtlichem Tone spricht, den er in Anbetracht der wachsenden Not in Mutina später erheblich herabstimmt. Demnach gehört der Brief in dieselbe Zeit wie die Rede, das heißt in die zweite Hälfte des Februar.

Gedankengang: „Von dir fehlen noch immer sichere Nachrichten, nur das Gerücht meldet Günstiges. M. Brutus hat rasche, rühmliche Erfolge erreicht.

Steht es bei dir, wie wir hoffen, so beherrscht unsre Partei die Meeresküste von Dyrrhachium bis Ägypten, die Entscheidung muß in Oberitalien fallen; sprengt D. Brutus die Fesseln, die ihn halten, so ist der Krieg zu Ende, und seine Aussichten sind günstig.

Mit dem Eintritte der milderen Jahreszeiten sind auf diesem Kriegsschauplatze entscheidende Schläge zu erwarten.

Die Haltung des Senats ist vortrefflich, nur die Consularen lassen es an sich fehlen, teils aus Schlawheit, teils aus Bosheit, teils aus Neid; da Ser. Sulpicius leider gestorben ist, ist L. Caesar der einzige, der Anerkennung verdient, die Hauptstadt und Italien zeigt den löblichsten Eifer.

Möge vom Orient her das Licht deiner Heldenkraft strahlend aufgehen!“

1. Hiemem. Bei den Alten ruhte die Schifffahrt vom 11. Nov. bis zu dem im Kalender als *navigium Isidis* bezeichneten 5. März, mit dem sie als wiedereröffnet galt. Daher brauchen in dieser Jahreszeit auch sehr wichtige Nachrichten auffallend lange Zeit, um aus dem Orient nach Italien zu gelangen; so wurde der am 21. Febr. 4 n. Chr. in Simyra in Syrien erfolgte Tod des Enkels des Augustus erst am 2. April in Pisa bekannt. Briefe aus Syrien brachten auch in günstiger Jahreszeit etwa fünfzig Tage, um nach Rom zu gelangen, folglich konnte in der ungünstigen Jahreszeit unmöglich eine Nachricht, die über den 1. Jan. hinausreichte, schon am 20. Febr. in Rom sein. — loquebantur. Die Übersetzung darf nicht übersehen, daß in diesem Briefe, ein sehr seltener Fall,

die Tempusgebung des Briefstils fast vollständig durchgeführt ist. Einl. S. XVIII. — habere copias, vergl. das Namenverzeichnis im Textheft unter Q. Caecilius Bassus. — Brutus vergl. zu Br. 96. 2. — tantas . . tamque . . ut, den Consecutivsatz werden wir unter Beseitigung des *tantas* und *tamque* durch einen Relativsatz, das *cum . . tum* blofs durch „und“ beim zweiten Gliede geben; er hat grofse und überraschende Thaten vollbracht, die an und für sich willkommen, um der Schnelligkeit willen noch herrlicher sind. — ea durch zugesetztes Substantiv: hast du die Landstriche im Besitz . . — fulta est, das Perf. Passivi durch Praesens eines Intransitivums: das Vaterland ruht. — magnis subsidiis, wir werden das Bild ändern: auf starken (vergl. zu Br. 9, 2) Säulen. — a prima enim ora. *prima cavea* (Cat. 48) ist der vorderste Teil des Zuschauerraumes, *primis labris gustare* (de nat. deor. I. 20) heifst mit dem Rande der Lippen kosten, *in primis finibus* pro Deiot. 42 an der Grenze des Gebiets, also *a prima ora Graeciae* von dem uns nächsten Teile der griechischen Küste an; also von der Gegend von Dyrrhachium und Apollonia an, wo M. Brutus stand. Cicero verfolgt die griechische Küste bis zu den Dardanellen, geht dann nach Asien über und folgt der Linie der Küste bis Ägypten. Dafs in Asien Trebonius durch Dolabella ermordet war, wufste er noch nicht. — optimorum civium imperiis . . et copiis, wir werden etwa übersetzen: durch treffliche Bürger, die dort kommandieren, und ihre Truppen. Gedacht ist an M. Brutus, Q. Hortensius, C. Trebonius und C. Cassius; wer Cilicien verwaltete, wissen wir nicht; war es, wie man vermutet, entweder Murcus oder Crispus, so wird die Provinz zur Zeit dem Machtgebiete des Cassius zuzurechnen gewesen sein.

2. qui, si . . erupisset; der Satz würde unabhängig heifsen: *qui si eruperit, nihil belli reliquum erit. erumpo* heifst hier: hervorbrechen, die fesselnde Einschließung sprengen; in der That scheint D. Brutus jedenfalls bis zur Schlacht von Mutina gar nichts gethan zu haben, und auch in diese hat er, wenn überhaupt, so nur spät und schwächlich eingegriffen. — parvis . . copiis obsidebatur. Antonius lag nur mit einem verhältnismäfsig kleinen Teile seines Heeres vor Mutina, Detachements standen

weiter nordwestlich an der via Aemilia in Parma und Regium Lepidi, eine starke Abteilung auf derselben StraÙe südöstlich in Bononia, jedenfalls um die Belagerungsarmee gegen Entsatzheere des Hirtius und des jungen Caesar zu decken, daneben auch, um das Renusthal und die Verbindung nach Etrurien zu beherrschen. Pansa rüstete noch und hat Rom erst am 19. März verlassen. — rem geri, technisch zur Bezeichnung für kriegerische Actionen vergl. zu Br. 28. 1. — Hirtius nihil nisi considerate .. acturus videbatur. Cicero will dem Cassius die Lage um Mutina in rosigem Lichte darstellen, daher erhält die Haltung des Hirtius hier ein, freilich etwas kühles, Lob, während Cicero daran in der That mancherlei auszusetzen fand ad Brut. I. 10. 2 *bellum ad Mutinam gerebatur, nihil ut in Caesare reprehenderes, nonnulla in Hirtio.* — studio-sissimam rei publicae, durch selbständigen Satz: und es ist der Republik sehr ergeben. — Transpadanos mirifice coniunctos .. habebamus, das Part. durch Subst., wodurch das Adv. zum Adj. wird: in den Transpadanern haben wir warme Anhänger. — cum causa, prägnant: der guten (der republikanischen) Sache. — exceptis consularibus, über diese vergl. zu Br. 91. 2.

Brief 98. (ad fam. X. 7.)

Plancus vermied, wie wir sahen (Einl. zu Brief 93), während des mutinensischen Krieges sorglich, Partei zu nehmen, ehe eine entscheidende Wendung auf dem Schlachtfelde ihm einen unzweideutigen Fingerzeig gegeben hätte, auf welcher Seite er Sicherheit finden würde. Aber über allem Warten und Zaudern erging es ihm schließlic, wie es so oft geht, wenn ein Zauderer sich zu einem Entschluß aufrafft: er kam mit seiner endlich erfolgenden Erklärung sehr übel an. Er und Lepidus rieten nicht in einem gemeinsamen, aber in zwei etwa gleichzeitig eintreffenden aber, da sie persönlich verfeindet waren, schwerlich vorher vereinbarten Schreiben — zum Frieden, als eben der zweite Consul ins Feld gerückt war, und man in den nächsten Tagen von entscheidenden Schlägen vor Mutina zu hören erwartete. Der Rat wurde sehr übel aufgenommen, und Cicero sandte ihm am

20. März eine zwar in der Form höfliche, aber in der Sache sehr nachdrückliche Zurechtweisung, verbunden mit dem ungemein empfindlichen Hinweis darauf, daß Plancus das von Caesar ihm gewährte Consulat erst noch nachträglich zu verdienen habe, wenn es nicht ein leeres Wort, sondern sein wirklicher Ehrentitel sein solle, und wenn er künftig anders angesehen werden wolle als gewisse Creaturen Caesars, die, trotzdem sie das Consulat bekleidet hätten, nicht als Consulare gälten (ad fam. X. 6). Wieder hatte Plancus, wie im Herbste des vorigen Jahres, seinen Vertrauten Furnius nach Rom gesandt, der in richtiger Würdigung der Sachlage, die er vorfand, dem Cicero persönlich viel Schönes von Plancus sagte, aber sich offenbar nicht für befugt hielt, das amtliche Schreiben, mit dem er gekommen, — es enthielt die fatale Friedensempfehlung, — den Behörden vorzuenthalten. Von der Aufnahme, die des Lepidus Schreiben fand, lesen wir ausführlich in der XIII Philippica; des Plancus Schreiben hatte denselben Inhalt, es ist höchst wahrscheinlich in derselben Senatssitzung vorgelegt worden und fand, wie wir von Cicero wissen, dieselbe Aufnahme; da befremdet es, daß in der XIII Phil. kein Wort des Tadels über Plancus steht, der überhaupt nur ganz gelegentlich (§ 8) erwähnt wird. Das kann sich vermutlich nur daraus erklären, daß die uns vorliegende Rede, wie natürlich, nachträglich aufgezeichnet ist, und daß Cicero mittlerweile Anlaß erhalten hatte, den Plancus zu schonen. In der That sandte dieser wenige Tage später befriedigendere Erklärungen ein (Brief 98), und als man nach der Schlacht von Mutina ängstlich danach ausschaute, welche Stellung er D. Brutus gegenüber nehmen würde, und noch mehr, als er sich mit diesem vereinigt hatte und nunmehr die letzte Hoffnung der Republikaner in Italien war, hatte Cicero alle Veranlassung glimpflich mit ihm umzugehen, und dieser Sachlage verdanken wir die gegenwärtige Fassung der Rede, die ursprünglich beträchtlich anders gelautet haben wird. — Noch ehe Cicero seinen zurechtweisenden Brief (ad fam. X. 6) geschrieben hatte, muß Plancus, jedenfalls auf Nachrichten von Rom hin, die die Stimmung im Februar als kriegerisch schilderten, zur Erkenntnis gekommen sein, daß es ein unglücklicher Gedanke war in diesen Tagen den Frieden zu empfehlen,

und er richtete gleichzeitig an die Behörden (Brief 99) und an Cicero (Brief 98) Schreiben, die am 30. März von diesem beantwortet wurden (ad fam. X. 10), also um Mitte März geschrieben sein müssen; jetzt stellte er sich völlig zur Verfügung des Senats, erklärte sich bereit, je nach dessen Bestimmung die Provinz zu behalten oder abzugeben, auch seinen Befehlen gemäß bei den kriegेरischen Maßregeln mitzuwirken. Cicero erwiderte, daß der Senat durch diese Erklärungen angenehm berührt sei, lie's aber einfließen, daß Plancus bisher doch über „Vorbereitungen und Zurüstungen“ nicht hinausgekommen sei, und daß er erst etwas thun, vor allen Dingen den D. Brutus befreien müsse, wenn er besondere Auszeichnungen vom Senate zu erhalten wünsche.

Gedankengang: „Ich würde dir ausführlicher schreiben, aber mein Schreiben an die Behörden enthält, was ich über die politischen Fragen zu sagen habe, und etwaige Ergänzungen dir mündlich zu übermitteln habe ich den M. Varisidius beauftragt.

Mit Schmerz sah ich, daß andere mir zuvorkamen, indem sie hohe Anerkennung vom Senate erlangten; aber ich hielt an mich, bis ich des Erfolges sicher zu sein glaubte; nun hoffe ich alles zu leisten, was man von mir erwarten darf.

Dich bitte ich kräftig für mich einzutreten, und ich bin überzeugt, das kannst du, wenn du willst.“

1. *verbosius* ausführlicher; „wortreich“ wäre kein Vorzug. — *exhortatione excepti . . affirmatione recepi*, das Wortspiel verbunden mit *ὁμοιοτέλετον* ist asianisch, der Gedanke etwas künstlich: Plancus hat aus Ciceros Mahnungen gewisse Aufgaben herausgehört, daraus entnommen (*excepti*), er hat sie auch kraft eigener Versicherung auf sich genommen (*recepit*); besonders auf das zweite neben dem ersten legt er Wert, denn er wünscht nicht nur Ciceros Anerkennung (*probari*) zu verdienen, weil er seinen Weisungen folgte, sondern auch seine Hochachtung (*diligi*), weil er aus eigener Initiative zu demselben Ergebnis kam; der Mahnungen bedarf der Irrende (*in culpa*), dem erst der rechte Weg gewiesen werden muß, und den gilt es vor andern in Schutz zu nehmen (*defensor*); aber gepriesen (*praedicator*) wird um seines Verdienstes willen, wer von sich aus den rechten

Weg gefunden hat. — *breviorem*. Dafs nicht nur das Schriftstück, sondern auch der Verfasser kurz genannt wird, begegnet nicht nur in der Poesie (Horatius: *brevis esse laboro, Obscurus fio*), sondern schon vor Plancus in Prosa: de inv. I. 20. 28 *multos imitatio brevitatis decipit, ut, cum se breves putent esse, longissimi sint*. — *ipsum ad te transire* persönlich bei dir vorzusprechen; *transire ad aliquem* ist eine Wendung des täglichen Lebens, so bei Terentius Phorm. 718 *Ubi hoc egeris, transito ad uxorem meam* . . .

2. occupare possessionem laudis, breit, wo Cicero knapper und schöner sagt: *praecipere laudem* z. B. de har. resp. 3. 6. Der übergangslose Anschluß an die Bemerkung über das Vorsprechen des Varisidius verrät, dafs hier Gesichtspunkte angedeutet werden, die dieser mündlich näher erläutern soll: Plancus ist gekränkt durch die Auszeichnungen, die am Ende des vergangenen Jahres dem D. Brutus und dem jungen Caesar, zu Anfang des gegenwärtigen dem M. Brutus und Cassius zu teil geworden sind; trotz seinem Schmerze hat er stets an sich gehalten (*usque mihi temperavi*), hat keine Beschwerde erhoben, hat nicht, indem er seine Ergebenheit versicherte, Auszeichnungen auch für sich beansprucht; jetzt thut er es aber, und wenn er in dem Schreiben an die Behörden (§ 7) solche nur für die Seinen verlangt, legt er hier *privatim* dem Cicero nahe, dafs er selbst nicht vergessen zu werden wünscht. — *dum perducerem eo rem, ut . . . efficerem*, breit statt des einfachen *dum efficerem*; ähnlich *huc rem deducere, ut* . . . bei Caesar b. c. I. 62. 1, 70. 2, 86. 3. — *maximo praesidio* . . . fuisse ein „starker“ Schutz war, vgl. zu Br. 9. 2. — *spe* . . . fructu Aussicht, Erfüllung. Cicero soll jetzt seinen Eifer steigern (*facias alacriorem*), durch Erfüllung dessen, was er ihm einst in Aussicht gestellt hat (*quarum spe*), um ihn einzuladen, die Bahn des Ruhmes zu betreten (*ad laudem . . . vocasti*). — *mutuo in Vergeltung* (meiner Liebe), wir werden sagen können: behalte mich lieb, wie ich dich; ebenso ad fam. X. 15.

Brief 99. (ad fam. X. 8.)

Gedankengang: „Ehe ich für die Zukunft Erklärungen abgebe, möchte ich die Mißverständnisse beiseitigen, die über mein langes Schweigen entstanden sind.

Denn nur um solche kann es sich handeln: ich habe für kein Vergehen um Entschuldigung zu bitten, gedenke nur jetzt, wo es Zeit ist, auszusprechen, was längst in meiner Seele lebte.

Ich weiß, eine schleunige Erklärung wäre mir vorteilhaft gewesen, wie sie es andern war; aber sie hätte mich gehindert die Sache des Vaterlandes mit Erfolg zu fördern;

da mußte die Rücksicht auf meinen Vorteil vor der Sache des Vaterlandes zurücktreten.

Nur diese Erwägung hielt mich zurück, denn schnöde Fügsamkeit den Schlechten gegenüber oder eigene ehrgeizige Pläne darf mir niemand zutrauen, der meine Stellung, mein Vorleben, meine Aussichten kennt.

Um nicht mit leeren Händen zu kommen und leere Versprechungen zu machen, mußte ich erst mein Heer organisieren, mehrere abhängige Staaten in ihrer Treue befestigen, mich der Stimmung der benachbarten Statthalter versichern.

So mußte ich erst selbst feststehen, um ohne Gefahr mich für die Sache des Senats erklären zu können.

Inzwischen habe ich notgedrungen oft wider meine Überzeugung gesprochen oder geschwiegen,

auch Furnius nur zu mündlichen Erklärungen über meine Gesinnung veranlaßt,

(während der Brief, den ich ihm mitgab, sich der Parteinahme enthielt).

Alles beweist, daß es alte Gesinnungen sind, die ich nur jetzt feierlich ausspreche.

Und so erkläre ich nunmehr: ihr dürft auf mich rechnen.

Fünf Legionen, eine ergebene Provinz, starke Reiterei und Bundesgenossen stehen zur Verfügung,

ich selbst bin bereit, jedem Befehle des Senats Folge zu leisten.

Komme ich zu spät, um entscheidend einzugreifen, so will ich mich freuen, dafs nur ich um meinen Ruhm gekommen, aber das Vaterland gerettet ist;

habe ich zu kämpfen, so bitte ich die Reinheit meiner Absichten meinen Feinden gegenüber als unzweifelhaft hinzustellen.

Mir selbst genügt das Bewußtsein meines Verdienstes, Auszeichnungen begehre ich nicht,

lege euch aber dringend ans Herz mein Heer mit solchen zu bedenken.“

1. de mea voluntate über das, was ich thun will, also: über meine Absichten. — tenuisse suspensam, er hat die Erwartung schwebend in der Luft gehalten, also: unbefriedigt gelassen. — de insequenti officio über die der Erklärung folgende Pflichterfüllung, also: über in der Zukunft liegende Dienste, im Gegensatz zu *praeteritam culpam*, eine in der Vergangenheit liegende Verschuldung. — Über *redimere* vgl. zu Br. 60. 4; zu der Wendung vgl. Schiller: „Lebe, wer's kann, ein Leben der Zerknirschung... abschöpfend eine ewge Schuld.“ — *optimae mentis cogitata iam pridem* mit Zusatz eines Part.: von der besten Gesinnung mir längst eingegebene Gedanken. — *cogitata*, vgl. zu Br. 21. 3.

2. *fructuosissimam* sehr einträglich, nicht ohne einen Anflug von Spott über das gute Geschäft der Männer, das ihm so anstößig und ärgerlich war, vgl. zu Br. 98. 2. — *in eum casum.., ut aut.. aut*, mit Beseitigung des Cons.-Satzes: in eine Lage gebracht, wo ich die Wahl hatte, entweder.. oder... — *magna ipse ad proficiendum impedimenta opponerem*. Die Thätigkeit, für welche Hindernisse bereitet werden, bezeichnet auch Cicero durch *ad* mit dem Gerundium, z. B. pro Rosc. Am. 149: *quoniam ad dicendum impedimento est aetas et pudor*; also: für meine eigenen Erfolge durch (vor)eilige Verheißungen mir große Hindernisse zu bereiten. — *maiores occasiones, günstigere*, vgl. zu Br. 9. 2. — *expeditius iter communis salutis quam meae laudis esse volui*, sehr geschraubt ausgedrückt, entsprechend der Verlegenheit der Situation: *iter*, das in der Verbindung *iter expeditum* bei Caesar häufig, aber stets in eigentlichem Sinne vorkommt, während bei Cicero pro Flacco 104 *via expeditior* in

übertragenem begegnet, ist ganz ungewöhnlich in der übertragenen Bedeutung: Fortgang, Förderung gebraucht, und es ergibt sich der Sinn: da zog ich es vor, lieber die Förderung der allgemeinen Wohlfahrt, als die meines Ruhmes ungehindert zu sehen. — nam quis, über den zu ergänzenden Satz vgl. Gedankengang. — in ea fortuna .. ab ea vita .. cum ea spe, ungemein pretiös: niemand, der sich in meiner Lage befindet, der von einem Leben wie das meine den Ausgangspunkt seiner Politik nimmt, der mit so sichern (*in manibus*) Absichten, wie ich sie habe, zu rechnen hat, kann sich tyrannischen Bestrebungen anderer gegenüber passiv verhalten (*pati*), oder gar selbst derartige Gelüste hegen.

3. Sed aliquantum .. temporis .. Aber, [wenn man ihm auch verräterische Absichten nicht zutrauen konnte, so befremdete doch sein langes Schweigen; indess, wenn er auch Erklärungen, die noch nicht an der Zeit waren, unterlassen hat, so war er doch im patriotischen Sinne thätig:] Zeit, Mühe und Kosten hat er aufgewendet und so gezeigt, dafs er für hochpatriotische Interessen *toujours en vedette* war (*curam rei publicae summae defendundae iampridem apud nos excubare*). — quae .. polliceremur, exitu praestaremus, über die Construction von *praestare* mit Object, hier einem Rel.-Satz, im Sinne von: aufkommen für, bürgen für vgl. zu Br. 53. 2, 66. 5, 75. 4; der Rel.-Satz wird durch Subst. zu geben sein. Der Abl. zur Bezeichnung dessen, womit man haftet, wie bei Cicero pro Sest. 61 *cuius invidiam capitis periculo sibi praestandam videbat*. — nudi cum bona voluntate. Die wörtlichste Übersetzung: „blofs mit gutem Willen,“ ist die beste, da sie daran erinnert, dafs „blofs“ nicht *tantum* sondern *nudus* bedeutet. — cum facultatibus. Das Wort bezeichnet, wie unser Wort Mittel, zunächst Mittel jeder Art; um Geldmittel zu bedeuten, muß es den Zusatz *rei familiaris* zu sich nehmen (II. Phil. 46); es tritt aber, wieder wie unser Wort, auch für sich in die Bedeutung „Geldmittel“ über, z. B. pro Quinctio 1. 2: *P. Quinctius, cuius .. nullae facultates .. sunt*. Hier ist es ganz allgemein von Mitteln jeder Art gesagt. — confirmandus erat exercitus, wir müssen das Subject wechseln: ich mußte mich meines Heeres versichern. — magnis saepe praemiis sollicitatus.

Es wird zunächst an Versuche des Antonius zu denken sein; ob auch hier, wie in Brundisium, etwa Unterhändler des jungen Caesar, mit Antonius konkurrierend und ihn überbietend, thätig waren (vgl. S. 410), wissen wir nicht. — *quae superiore anno . . . erant obligatae*. Man denkt, wohl mit Recht, an das Treiben des Antonius, der sich im Jahre 44 durch Ausnutzung von Caesars gefälschten Verfügungen (S. 356) Einfluß zu verschaffen bemüht war. Über das Verhalten der gallischen Provinzen vgl. zu Br. 84. 1; jedenfalls hatte Plancus mit der Gründung von Lugdunum und Raurica sehr ernsthafte Geschäfte zu erledigen (S. 401 Anm.). — *a melioribus auctoribus*, nämlich von den ordentlichen Staatsbehörden, nicht von einzelnen Machthabern. — *eliciendae . . . voluntates*, ähnlich wie Tac. ann. XV. 53 sagt: *ad eliciendum vulgi favorem*. — *qui finitimis provinciis . . . praefuerunt*; ist das überlieferte Tempus richtig, so mußte Plancus von Männern reden, die in seiner Nachbarschaft im vorigen Jahre Statthalter waren, zur Zeit es aber nicht mehr sind; solche gab es aber nicht, da die Inhaber dieser Posten: Lepidus, Asinius, D. Brutus, in ihren Provinzen geblieben sind; die vorgeschlagene Änderung *praesunt* hat also viel für sich. — *ut potius . . .* Die von Plancus verworfene Möglichkeit war, daß er die Beute des verhängnisvollen Sieges mit oligarchischen Häuptern teilte, wobei eine Staatsordnung vorschwebt, wie sie durch Einrichtung des Triumvirats thatsächlich eingetreten ist; die von ihm gewählte war, daß er für die Aufrechterhaltung der demokratischen (*pluribus*) Republik Verbindungen abschloß, die naturgemäß eine größere Zahl von Teilnehmern aufwies. Der Ausdruck *victoriam partiri* im Sinne von *praedam victoriae partiri* scheint ganz einzeln zu stehen und ist sehr pretiös.

4. *muniendi . . . nosmet ipsi* sagt genau genommen noch einmal, was die vorangegangenen Sätze besagten, nur daß vorhin die gewählten Mittel, jetzt der Zweck, dem sie dienen sollten, in den Vordergrund geschoben wird. — *ut . . . sciri . . . non esset periculosum*. Plancus mußte erst stark sein, dann mochten, falls er den Zeitpunkt für eine Erklärung für gekommen hielt, gewisse Leute sich wohl ärgern (*etiam invitis quibusdam*), aber gefährlich konnte ihm das Bekanntwerden (*sciri*)

seiner Parteinahme nicht werden; bis dahin hat er, wie er nicht leugnen will, so leid es ihm auch that (*invitum*), vielerlei gesagt, was nicht seiner Überzeugung entsprach (*multa simulasse*), und, so schwer es ihm auch wurde (*cum dolore*), vieles nicht gesagt, was seine Überzeugung war (*multa dissimulasse*). Das Verbum *diffiteor* erscheint für uns bei Plancus zuerst, die Wendung *ut ad effectum horum consiliorum pervenirem* ist sehr breit und schwerfällig, die Wendung *aperte praeferre*, wo Cicero in der Zeit seiner Reife sagt: *aperte ferre*, stark pleonastisch.

5. quo nomine. *nomen* der Posten im Hauptbuch, *hoc nomine* zunächst: auf diesen Posten im Hauptbuch hin z. B. Anklage erheben, dann allgemeiner: deshalb, so auch bei Cicero. — *verbo .. scriptura*, der Gegensatz: „mündlich, schriftlich“ scheint sonst so nicht ausgedrückt worden zu sein. — *curam .. iampridem .. apud nos excubare* vgl. oben zu § 3; der sehr pretiöse Ausdruck ist wohl im Anschluß an Wendungen gebildet, die Plancus kürzlich bei Cicero gelesen hatte, z. B. VII Phil. 24 *cuius ego excubias et custodias mei capitis cognovi in consulatu meo*.

6. sperare de nobis .. Die Construction ist auch ciceronisch, z. B. ad Att. IX. 7. 5 *de isto licet bene speres*. — *legiones*. Plancus nennt hier fünf, Ende Juli ad fam. X. 24. 3 nur vier, drei von Veteranen, eine von Tironen; es wird also inzwischen eine detachiert worden sein. — *coniunctissimas*, den Superlativ geben wir etwa durch: fest verbunden. — *liberalitate* vgl. zu Br. 15. 3, 17. 3, 23. 3; wir werden andeutend etwa sagen: durch alles, was ich für sie gethan habe. — *obsequentes* ergehen, „gehorsam“ wäre zu wenig. — *ita sum animo paratus, .. ut .. non recusem*. Der Cons.-Satz schließt sich nicht an das letzte der drei mit *vel* eingeführten Glieder an — das gäbe, wie richtig betont worden ist, keinen verständigen Sinn, — sondern an den gesamten Gedanken, der in drei Glieder zerlegt, vorangeht: ich bin zu allem bereit, was die Behörden von mir verlangen, und zwar so vollständig bereit, dafs ich mich sogar der schlimmsten Alternative, die sich dabei für mich ergeben kann, nicht entziehen will. Die verschiedenen möglichen Fälle dessen, was ihm angesonnen werden könnte, werden vollständig aufgezählt: entweder die Pro-

vinz behaupten (wozu er natürlich sein Heer behalten müßte), oder auf einem andern Kriegsschauplatz thätig sein (wozu er die Provinz aufgeben, aber das Heer behalten müßte), oder endlich Provinz und Heer abgeben und in den Privatstand zurücktreten; in den beiden ersten Fällen könnte es begegnen, daß sich die gesamte Wucht des Krieges gegen ihn wendete. — *meo casu*. Das Wort heißt hier keineswegs Fall im Sinne von Untergang; vielmehr ist es hier, wie sonst, gebraucht, wo man etwas bezeichnen will, was einen Menschen trifft, mit dem leisen Nebensinn, daß es etwas Bedenkliches, Gefährliches, Schlimmes ist; so ist es sehr charakteristisch im Munde des nur vorsichtig andeutenden Tiberius Tac. ann. II. 26 *satis eventuum, satis etiam casuum*; hier hätte auch *periculum* stehen können, was vermieden ist, weil Plancus variieren wollte.

7. *integerrimorum . . periculorum*. Wie Cicero ad fam. IX. 20. 1 *integra fames* einen Appetit nennt, zu dessen Beseitigung noch nichts geschehen ist, so nennt Plancus *integrum periculum* eine Gefahr, gegen die noch nicht angekämpft worden ist; wir werden sagen können: erscheine ich aber, um große, noch in voller Furchtbarkeit drohende Gefahren zu teilen. — *fructus*, in übertragenem Sinne geradezu Lohn. — *est paratus*, feierlich, etwa: winkt mir. — *in rei publicae incolumitate*, wie oben in *damno meae laudis* am besten durch einen Nebensatz, dort: trotzdem mein Ruhm geschädigt wird, hier: wenn das Vaterland gerettet wird. — *meam auctoritatem . . vestram fidem secuti*. Plancus will angeben, wodurch die nunmehr erfolgte Erklärung des Heeres für den Senat veranlaßt sei; in erster Linie betont er sein Verdienst, spricht aber nicht von militärischem Befehl, denn der duldet neben sich keinen anderen Einfluß, ist auch für die Parteinahme im Bürgerkriege kaum bestimmend, sondern seine autoritative Einwirkung, wir können etwa sagen: seine Leitung; noch mehr aber seien bestimmend gewesen die Erwartungen, die der Senat durch seine Versprechungen erregt habe, die er nunmehr, das deutet er damit an, zu halten verpflichtet sei; zu übersetzen etwa: Zusicherung. — *nec ulla spe decipi . . potuerunt*, die Passiva durch Reflexiva mit lassen. — *spe . . metu* durch ein paar zusammenpassende Gegensätze, etwa Lockmittel, Schreck-

mittel: die meiner Leitung, noch mehr eurer Zusicherung folgend durch keinerlei Lockmittel irrezuführen und durch kein Schreckmittel einzuschüchtern waren.

Brief 100. (ad fam. X. 31.)

C. Asinius Pollio ist unter allen Korrespondenten Ciceros nächst Varro weitaus der bedeutendste Schriftsteller; wie Varro als Staatsmann und Krieger wenig glücklich, zieht er sich wie Varro früh von Politik und Heerführung zurück und lebt die ganze zweite Hälfte eines langen Lebens ausschliesslich den Studien. Als Caesarianer emporgekommen, schloß er sich nach den Iden des März schliesslich dem Antonius an; als es zu einem Zerwürfnis gekommen war, ehrte er in diesem doch den ehemaligen Freund und lehnte die Zumutung Caesars des Sohnes, im Aktischen Kriege die Waffen gegen Antonius zu tragen, ab. Obgleich er bis in das Ende der Regierung des Augustus gelebt hat, gehörte er doch nie zu dem Freundeskreise des Kaisers und gelegentlich konnte es sogar aussehen, als genügte es, beim Kaiser in Ungnade zu fallen, um Aussicht zu haben, bei Pollio offene Thüren zu finden; im Senate erschien er selten, und kam er einmal, so scheute er sich auch nicht, dem Kaiser, wenn auch nicht in grossen politischen Fragen, entgegenzutreten. Von dem reichen Ertrage seiner billigen Siege machte er den edelsten Gebrauch, indem er im *atrium libertatis* eine grosse Bibliothek stiftete, und in seinem Hause versammelte er die namhaftesten Talente der Zeit um sich; den jungen Virgil hatte er schon vor seinem Rücktritt aus dem öffentlichen Leben zu grossem Danke zu verpflichten Gelegenheit gefunden, und eine sehr ernstgemeinte Ode des Horatius zeigt, daß dieser mehr von ihm zu sagen wufste, als sonst wohl Dichter vornehmen Gönnern nachzurühmen wissen. Pollio selbst entfaltete eine umfangreiche und vielseitige litterarische Thätigkeit, als Redner und Dichter, als Kritiker und Geschichtschreiber. Als Redner folgte er nicht den Spuren Ciceros, mied vielmehr sorgfältig alles, was in dessen Kunst den asianischen Mustern sich

näherte; da die Rednerbühne auf dem Markte verödete und politische Beredsamkeit in einem monarchischen Senate nicht nach seinem Geschmack war, hielt er Vorträge in geschlossenen Räumen vor geladener Versammlung. Seine Reden, wie die Verse seiner Tragödien, sind für uns verklungen, aber von seiner litterarischen Kritik und von der Weise seiner Geschichtschreibung vermögen wir uns noch ein Bild zu machen. Unbeirrt durch eigne Neigung übte er scharfe, ja mäkelnde Kritik an den Werken seiner Zeitgenossen; so sehr er selbst die altrömischen Schriftsteller liebte, den Sallust schalt er unbarmherzig, daß er geschmackloser Weise die altertümlichen Ausdrücke Catos gestohlen habe; trotzdem er persönlich sich Caesar zu Danke verpflichtet fühlte, bezeichnete er seine Commentarien nach dem Inhalt als mit der Wahrheit auf gespanntem Fulse stehend, der Form nach als unvollendet und der letzten Feile bedürftig; und wenn er Ciceros Beredsamkeit, die freilich nicht die seine war, als bedeutend anerkannte, so rügte er um so schärfer die Mängel des Menschen, den das Glück übermütig gemacht, das Unglück schwach gefunden habe. Den Geschichtschreiber meinte man nach dem Bilde, das man sich von der Sprache seiner Briefe gemacht, im *bellum Africanum* und in gewissen Abschnitten des *bellum civile* und des *bellum Alexandrinum* wiederzufinden, aber die Ergebnisse dieser Untersuchungen, denen wir eine recht fruchtbare Durchforschung des pollionischen Sprachgebrauchs verdanken, unterliegen sehr ernstern Bedenken. Indefs wenn wir wohl auf die Hoffnung werden verzichten müssen, unter den vorhandenen lateinischen Texten solche zu finden, die von Pollio verfaßt wären, so können wir uns doch ein leidlich deutliches Bild davon machen, nicht nur, was er erzählt hat, sondern auch wie er Geschichte geschrieben hat. Die Erzählungen Appians in den Bürgerkriegen und Plutarchs in einer Anzahl von Biographien gehen direkt oder indirekt auf ihn zurück; wo also beide übereinstimmend berichten, liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß wir pollionisches Material vor uns haben. Pollio schrieb, wie das die Gewohnheit und das Verhängnis der Römer war, rhetorische Geschichte; zwar hat er sich, das erkennt man deutlich, ehrlich bemüht die Wahrheit zu ermitteln, hat bald es gerügt, wo seine Vorgänger

durch Verschweigen die Wahrheit entstellt haben, bald schmückende Zuthaten, wie Reden, in Momenten, wo die Ereignisse dazu gar keine Zeit liessen, beseitigt, aber sein Bestreben war vor allem darauf gerichtet, den Stoff für die Wirkung in grossen Massen zu gliedern, worüber dann die genaue chronologische Fixierung des Einzelnen manchmal zu kurz gekommen sein mag, die Personen durch ihre eigenen Aussprüche zu charakterisieren, was dem Ganzen hier und da ein anekdotenhaftes Ansehen gegeben haben mag, durch Kontraste zu wirken, was nur zu leicht zu einer Verschiebung der Thatsache, oder zu veränderter Beleuchtung führt. Er hat sich bemüht gerecht zu sein, und am Sieger nicht nur Vorzüge, am Besiegten nicht nur Mängel hervorgehoben; seinem alten wie seinem neuen Herrn zu schmeicheln lag ihm fern, und der nach seinem Falle von allen geschmähte Antonius erfährt bei ihm eine vergleichsweise milde Behandlung. Wie er die Persönlichkeiten in der Tiefe zu erfassen sucht, so interessiert ihn an den geschichtlichen Ereignissen mehr noch als die Thatsache das stille Wachsen und Werden, das endlich zum Ausbruch führt; dafür ist schon bezeichnend, daß er sein Werk nicht mit dem Momente begann, wo die Schwerter aus der Scheide fuhren, sondern mit dem Zeitpunkte, wo das verhängnisvolle Bündnis der drei Machthaber geschlossen wurde. Im einzelnen mochte man daran Anstoss nehmen, daß sich dem Schriftsteller, der Selbsterlebtes erzählte, die Grenze zwischen Zeitgeschichte (Historien) und Memoiren etwas verschob, und sein eigenes Thun, wo er davon zu berichten hatte, über Gebühr bedeutsam und glänzend dargestellt war, in dem Ganzen herrschte der Ton nationalen Stolzes und patriotischer Trauer des Römers über den tiefen Fall Roms, und wo wir glauben einen Blick in die eigene Seele des Darstellers thun zu können, da stellt sich uns die Welt- und Lebensanschauung des trauernden Patrioten und des finstern Fatalisten dar, der daran verzagend die Gesicke der Menschen aus ihrem bewussten sittlichen Willen herzuleiten an ein blind waltendes Verhängnis glaubt.

Pollio war schon im J. 45 mit Caesar in Spanien gewesen und wurde von diesem kurz vor den Iden des März als Nachfolger des Carrinas, der sich unfähig erwiesen hatte die neue Erhebung des Sextus Pompeius

zu unterdrücken, als Statthalter in die Provinz *Hispania ulterior* gesandt; der neue Statthalter war nicht glücklicher als der alte, und erst als Pompeius nach Abschluss des Vertrages mit Lepidus nach Massilia ging, bekam er Luft. Da er lange nichts von sich hören liefs, schrieb ihm Cicero, erwähnte, dafs er einem Freunde des Pollio Freundlichkeiten erwiesen habe, warnte vor den Einflüsterungen des jüngeren Balbus und mahnte ihn, sein Schweigen zu brechen und sich zur Verfügung des Senats zu stellen. Die Antwort Pollios ist unser Brief, geschrieben nach Eröffnung der Schifffahrt, also nach dem 15. Febr. (vgl. zu Br. 97. 1), vor Eintreffen der Kunde von entscheidenden Vorgängen bei Mutina.

Gedankengang: „Mein Schweigen den Behörden gegenüber erklärt sich nicht nur daraus, dafs das Gebirge für Briefboten schwer zu passieren war, sondern noch mehr daraus, dafs solche, die den Landweg benutzen, leicht abgefangen werden; jetzt will ich aber recht häufig Nachricht geben.

Von des Balbus Einflüsterungen brauchst du für mich nichts zu fürchten.

Ich bin ein Mann des Friedens und wäre bei Beginn des Bürgerkrieges am liebsten neutral geblieben; da das unmöglich war, bestimmte mich der Anschluß eines persönlichen Feindes an Pompeius, in Caesars Lager zu gehen, der mich durch großes Entgegenkommen zu Dank verpflichtete.

So habe ich ihm denn gedient, aber ungern.

Wenn ich trotzdem erfahren mußte, wie sehr mir das von der öffentlichen Meinung verdacht wurde, so zog ich daraus die Lehre, dafs es ein schlimmes Ding ist, Tyrannen zu dienen.

Darum erkläre ich mich jetzt für den Gegner eines jeden, der etwa eine neue Tyrannis aufrichten will.

Ich blieb seit Caesars Ermordung ohne Weisung von den Behörden, nur ein Schreiben des Pansa gelangte zu mir, das mich aufforderte mich dem Senate zur Verfügung zu stellen.

Diese Weisung war unzweckmäfsig, da Lepidus, der mit Antonius einig zu sein erklärte, zwischen mir und Rom stand und die Zugänge nach Italien sperrte.

Also kommen konnte ich nicht, und auch Briefe wären von Lepidus abgefangen worden.

Ich erklärte also hier, ich würde die Provinz nur auf Befehl des Senats abgeben, und hielt mein Heer, das von gefährlichen Einflüssen bedroht war, fest bei seiner Pflicht.

Jetzt bin ich bereit, der Sache der Republik zu dienen.

Für deine Aufmerksamkeit für meinen Freund besten Dank.

Es befremdet mich, in deinem Schreiben nichts darüber zu finden, ob ich hier bleiben oder mein Heer nach Italien führen soll; ich selbst halte es für richtiger, die Sache der Republik mit einem Heere zu unterstützen als die Provinz zu behaupten, die leicht wiederzugewinnen ist, wenn sie verloren geht, und gedenke daher mit meinem Heere aufzubrechen.“

1. mirum befremdlich, *minime mirum*, beliebte alitterierende Verbindung, z. B. auch Cic. XII Phil. 10 *quos minime mirum est . . fideles esse*, und de domo 140. — nihil me scripsisse de republica, das Verbum durch Subst., *de rep.* durch Adj.: daß ich keine politischen Erklärungen abgegeben habe. — *posteaquam itum est ad arma*, gemeint ist der Beginn des Mutinensischen Krieges, während der Beginn des Bürgerkrieges i. J. 49 §. 2 durch *illud initium civilis belli* bezeichnet wird. — *itum est ad arma*. Die Phrase ist auch ciceronisch, z. B. VI Phil. 11 *propter aes alienum ire ad arma*. — *in mora est* = *moratur*, eine bei den alten Dichtern gebräuchliche Wendung, z. B. Terentius And. 467 *sed sequere me intro, ne in mora illi sis*. — *quanta*. Wenn die Correlativa *tantus* — *quantus*, *idem* — *qui* mit einer Präposition verbunden sind, so kann, falls das Verbum des ersten Gliedes auch zum zweiten zu denken ist, beim Relativum die Präposition wegbleiben, z. B. ad Att. III. 19. 2 *me tuae litterae nunquam in tantam spem adduxerunt, quantam aliorum*. — *scrutantur* visitieren; um zu wechseln, sagt Pollio unten § 5 *excutiuntur*, Cicero hat beide Ausdrücke zusammen pro Rosc. Am. 97: *non excutio te, si quid forte ferri habuisti, non scrutor*. — *nave*, diese Form des Ablativs wird seit Livius immer mehr die herrschende, bei Cicero überwiegt noch *navi*. —

cupidissime = *libentissime* scheint Pollio geliebt zu haben, es begegnet auch in einem Fragment einer Rede von ihm Sen. suas. VI. 15.

2. eius sermonibus. Unmöglich kann damit, wie man neuerdings meint, Antonius bezeichnet sein, von dem Asinius so nicht reden kann, da er früher (ad fam. X. 33. 2) und später (Einl. zu dem Briefe) freundschaftliche Beziehungen zu ihm hatte; daß *sermonibus* nur auf mündliche Einflüsterungen gehn kann, führt auf den jüngeren Balbus, der mit Pollio in Spanien war, wo er den kleinen Caesar spielte und ein wahnsinniges Treiben vollführte, das Asinius selbst ergötzlich geschildert hat (ad fam. X. 32); daß er vor dem tollen Gesellen gewarnt wurde, konnte er sehr passend mit solchen Ausdrücken der Verachtung als überflüssig bezeichnen; dazu stimmt auch, daß ihn niemand (also auch er nicht) sehn mag, und daß er mancherlei mit ihm teilen muß (*quod commune cum illo sit*). — *natura* .. et *studia* meine Natur und Neigung. — *trahunt*, wir mit verändertem Bilde: führen mich dazu .. — *cupiditatem*, durch Inf. mit zu: Frieden und Freiheit zu lieben. — *deflevi*. Dem Südländer kommen die Thränen leichter als uns (vgl. S. 31), wir begnügen uns mit: beklagt. — *nullius partis*. Es wird gesagt: parteilos zu sein, ohne Rücksicht darauf, daß in der That nur zwischen zwei Parteien zu wählen war, also *neutrius* erwartet wurde; die Historiker sind häufig in diesen Unterscheidungen nicht genau, so hat auch Caesar *qui* statt *uter* b. c. I. 66. — *ea castra fugi*. Wir müssen den Ausdruck abschwächen: ich habe das Heerlager gemieden. — *inimici*. Wer Pollios *inimicus* κατ' ἐξοχήν war, muß Cicero gewußt haben, da Pollio sich mit der Andeutung begnügt; wir wissen es nicht. Man hat an Labienus gedacht, der in der That ihm entgegengetreten zu sein scheint, aber sein Übertritt zu Pompeius, der am 18. Jan. 49 in Rom die große Neuigkeit des Tages war, kann die Entscheidung des Asinius für Caesar kaum bestimmt haben, denn dieser war schon an Caesars Seite bei dem Übergange über den Rubikon, der am 10. Jan. erfolgte. — *plane tutum*, ein Lieblingswort des Pollio, vgl. *plane* .. *non dubitanter* unten, *plane bene* ad fam. X. 32. 2. — *compulsus eo*, durch Substantiv: in eine Lage gedrängt. — *ne in extremis*

essem. *in extr. esse, inter extremos ire* scheint sprichwörtlich gebraucht worden zu sein. Horatius sat. I. 1. 116 *praeteritum temnens, extremos inter euntem*, vgl. unser: den letzten beißen die Hunde. — *plane pericula non dubitanter adii*. Die Sperrung von *plane* .. *non* ist unanstößig, wie sich aus *magis cupio tanto* bei Terentius Heaut. 425 und *aeque vita iucunda* bei Cicero de fin. IV. 30 ergibt. Die Form *dubitanter* hat auch Cicero, z. B. Br. 92. 2, ebenso *amanter, andere vacanter, incunctanter*. Gefahren teilte Pollio mit Caesar am Rubikon, bei Pharsalos und Munda, mit Curio in Afrika.

3. *in tanta fortuna modo cognitum*, wir ohne Demonstrativ: den er in hoher Stellung erst eben kennen gelernt hatte. — *loco habuit* behandelte wie .., ebenso Cicero II. Phil. 98 *cur eos habes in loco patrum?* — *dilēxi* andeutend: an Caesar habe ich festgehalten (aus Neigung). — *summa* .. *pietate*, das schwierige Wort hier etwa durch Ergebenheit. — *quae mea sententia gerere mihi licuit* .. *quod iussus sum*. Wir werden die Inconcinntät des Ausdrucks ausgleichen, etwa: wo ich nach eigener Überzeugung verfahren durfte — wo ich auf Befehl handeln mußte; ebenso nachher *eo tempore atque ita*: zu einer Zeit und in einer Weise. Die inconcinne Tempusgebung in parallelen Sätzen *probarit* ... *appareret* genau so bei des Pollio Nachahmer Velleius I. 9: *nam adeo varia fortuna .. conflixerat, ut plerumque superior fuerit magnamque partem Graeciae in societatem suam perduceret*. — *cuius facti iniustissima invidia*. *factum* das Thun, nicht die That; den Genitiv müssen wir durch Rel.-Satz geben: die unverdiente Mißgunst, der dies Thun begegnete. — *sub dominatione vita*. Die attributive Verbindung zweier Substantiva durch eine Präposition, die in klassischer Zeit selten ist, wird später immer allgemeiner; hier wird der attributive Charakter durch den Gegensatz: „Freiheit — knechtische Existenz“ ganz unzweifelhaft. — *ita* = *itaque*, wie bei Plancus Br. 99. 4. — *id agitur ut rursus in potestate omnia unius sint*; den *ut*-Satz wird man am besten durch Subst. geben: wenn die Erneuerung einer monarchischen Gewalt im Werke ist.

4. *neque senatus consulto neque litteris suis*. Pollio nimmt also die doppelte Möglichkeit an, daß die

Consuln ihm entweder einen Senatsbeschluss übermittelten, der eine Weisung für sein Verhalten enthielt, oder daß sie diese Weisung in einem eigenen Schreiben selbst gaben. Bei den Consuln denkt er nur an die von 44, denn daß Pansa cos 43 ihm eine Weisung zugehen liefs, sagt er gleich selbst. — post idus Martias demum. Die von Pollio für *demum* gewählte Stellung ist irreführend; man ist geneigt zu verstehen, das Schreiben des Pansa sei ihm erst nach den Iden des März (nämlich 43) zugegangen, er schreibt aber am 16. März, das hiesse also: erst heute, was offenbar verkehrt ist; er meint: von den seit den Iden des März 44 in Betracht kommenden Consuln haben Antonius und Dolabella ihm gar nicht, Pansa nur einmal geschrieben; das Schreiben wird also zu denen gehört haben, die ihm trotz der ungünstigen Jahreszeit zu Schiff zugegangen sind (§. 1). — maxime contrarium fuit; das Wort tritt aus dem eigentlichen Sinne „widrig“ über in den besonderen „zweckwidrig, unausführbar, verkehrt“. — contionaretur atque omnibus scriberet. Lepidus erklärte schriftlich und mündlich, er sei mit Antonius einig, es lag also in *Hispania citerior*, *Gallia Narbonensis* und *Gallia cisalpina* die compacte Macht beider zwischen Pollio und Rom, es wäre somit sehr verkehrt, wenigstens sehr gewagt gewesen, wenn er sich durch eine Erklärung im republikanischen Sinne übermächtige Gegner auf den Hals gezogen hätte. Obenein (*adde huc* § 5) war, wenn der Brief zu Lande ging, alle Aussicht, daß er statt nach Rom zu gelangen, dem Lepidus in die Hände fiel, und so den Verfasser kompromittierte, ohne dem Senate auch nur zu Gesichte zu kommen. Pollio versteht aber die von ihm verlangte Erklärung, daß er zur Verfügung des Senates stünde, gleich so, daß sie gleichbedeutend sei dem Entschlusse, nach Italien zu marschieren; darum führt er aus, daß der Marsch nicht ausführbar war. — quibus comeatibus. Das Wort in der Bedeutung „Durchgang, Passage“ entnahm Pollio seiner Lektüre der alten Dichter, z. B. Plautus mil. glor. 141 *in eo conclavi ego perfodi parietem, qua commeatus clam esset hinc huc mulieri*. — invito illo per illius provinciam. Der freiere Gebrauch der abs. Construction begegnet bei den alten Dichtern nicht selten, aber auch bei Cicero steht z. B.

ad Att. VII. 9. 2 *cum sit necesse aut haberi Caesaris rationem illo exercitum . . obtinente*. — ducere hätte ich führen sollen?

5. *cetera* mit zugesetztem Subst.: die übrigen Hindernisse, z. B. der Ebro, die Pyrenäen, die Rhone. — *pro contione* statt *in contione* scheint durch Sallustius und Pollio aufgekommen zu sein. — *de legione tricesima*. Pollio hatte 44 zwei Legionen, die XXVIII u. XXX; 43 hat er drei, hat also wohl eine neu ausgehoben. Im Sommer führte er zwei dem Antonius zu, eine wird also in der Provinz geblieben sein. — *noli acrius aut pugnacius quidquam putare esse*. Wir ohne die negative Umschreibung: denn glaube mir, sie ist so mutig und kampflustig, wie nur möglich. — *eum me existima esse, qui*. Wir ohne die lästige Umschreibung: sei überzeugt, ich bin in erster Linie für den Frieden.

6. *opinionem tuam*. Cicero gebraucht bei diesem Ablativ das Possessivpronomen nicht, wohl aber den Gen. *omnium*. — *quanti aestimem (istam tecum ambulationem et iocationem)*. — *nullum . . vestigium abs te discussurus* sum scheint eine sprichwörtliche, etwas vulgäre Redensart. — *illud . . admiror*. Der Brief ist nach Pollios Weise ohne besondere Sorgfalt in der Anordnung; Cicero hätte die sachlichen Erörterungen vorher erledigt und mit den persönlichen *quod familiarem* u. s. w. geschlossen. — *quae praesertim . . possunt*. Der Indicativ im begründenden Rel.-Satz war im alten Latein Regel, so bei Plautus und Terentius, denen sich Pollio so gern anschließt; z. B. Plautus Amph. 22 *quippe qui intellexerat vereri vos se et metuere*. — *manendo . . ducendo* wenn ich bleibe . . wenn ich führe. — *rei publicae . . satisfacere* das Vaterland fördern. — *misi Tempus* des Briefstils. — *exemplar*, hier Abschrift, vergl. über exemplum zu Br. 70. 1.



Brief 101. (ad fam. X. 27.)

Wie übel Lepidus und Plancus ankamen, als sie in Rom den Frieden empfahlen, ist in der Einleitung zu Brief 98 geschildert; dort ist auch berichtet, wie schonend Cicero den Plancus zurechtwies. Unser Brief, die Antwort an Lepidus, schlägt einen andern Ton an:

„Es hat mich befremdet, daß du für die aussergewöhnlichen Ehrenbezeugungen, die der Senat dir erwiesen hat, kein Wort des Dankes gefunden hast.

Daß du den Frieden willst, ist erfreulich; sollte es aber ein Frieden sein, der zur Knechtschaft führt, so wisse, daß jeder Vernünftige den Tod ihm vorzieht.

Daher wirst du wohl thun, mit dieser Friedensstiftung, von der du sprichst, dich nicht zu befassen.

Aber andre werden dir berichten, wie wenig Beifall du damit gefunden hast.

So sieh selbst zu, was in dieser Lage das beste ist.“

1. benevolentia. Wohlwollen paßt nicht, dafür steht Lepidus zu hoch; wir müssen Freundschaft oder Liebe sagen, vgl. zu Br. 3. 2. — ab eo ordine etwa: von dieser hohen Versammlung. — ornatus summis honoribus. Antonius hatte Ende November 44, unmittelbar bevor er nach Gallien abging, dem Lepidus, weil er den Frieden mit S. Pompeius vermittelt, eine Supplication durch den Senat beschließen lassen, und am 3. Jan. 43 stellte Cicero den auch zum Beschlusse erhobenen (XIII Phil. 8) Antrag V Phil. 40: *cum a M. Lepido imperatore, pontifice maximo, saepe numero res publica et bene et feliciter gesta sit . . . Sextusque Pompeius Gnaei filius Magnus huius ordinis auctoritate ab armis discesserit et a M. Lepido imperatore, pontifice maximo, summa senatus populique voluntate civitati restitutus sit, senatum populumque Romanum . . . magnam spem*

in eius (Lepidi) virtute, auctoritate, felicitate reponere otii, pacis, concordiae, libertatis . . ., eique statuam equestrem inauratam in rostris aut quo alio loco in foro vellet, ex huius ordinis sententia statui placere. Der als einfältig berufene Lepidus war gar nicht so einfältig, wenn er für solche Ehre keinen Dank einsandte, denn dieser würde ihn genötigt haben, die Behörde, der er dankte, anzuerkennen und damit Partei zu nehmen gegen seinen alten Freund Antonius. — *dignitati tuae* die Ehre, anders als oben, wo es die angesehene Stellung bezeichnet. — *perditum hominem*, natürlich den Antonius. — *in possessionem impotentissimi dominatus restitutura est. impotens* ist, wer seiner, das heißt seiner Leidenschaften nicht mächtig ist; den Weg zur Übersetzung zeigt Ciceros Wort V Phil. 22 *quae effrenatio impotentis animi! dominatus*, der in den Philippiken vielfach wiederkehrende Terminus für Tyrannis. Die Redensart ist gebildet nach der juristischen Wendung: *in possessionem restituere aliquem*, bei Cicero z. B. pro Caecina 75; ähnlich III. Phil. 28 *in possessione libertatis pedem ponimus. restitutura est*, das Part. Fut. wie in dem Satze Tusc. I. 111 *morere, Diagona, non enim in coelum ascensurus es*: ein Friede, der bestimmt ist. — *hoc animo . . . ut*, mit Beseitigung des Cons.-Satzes: alle Vernünftigen denken so: lieber Tod als Knechtschaft.

2. *istam*, verächtlich: dieses Friedenstiften, aus dem doch nichts Gutes werden kann. — *pacificationem*, das seltene Wort auch in verächtlichem Sinne, wir etwa: Friedensstifterei; Cicero hat es noch ad Att. VII. 8. 4, dort ohne verächtlichen Nebensinn. — *probatur*, mit Beseitigung des Passivums: Anerkennung, Beifall findet.

Brief 102. (ad fam. X. 10.)

Cicero hat den Brief 98 erhalten, hat aber auch von dem an die Behörden (99) Kenntnis genommen, und beantwortet beide am 30. März, als Pansa seit zehn Tagen Rom verlassen hat, und täglich Nachrichten über die ersten Zusammenstöße vor Mutina erwartet werden.

Gedankengang: „Ich war durch Furnius bereits über deine Gesinnung verständigt, aber deine Briefe lassen mich darüber noch klarer sehn.“

Freilich befinden wir uns in einem Zustande furchtbarer Spannung, aber doch hat die öffentliche Meinung deine Erklärungen mit großer Anerkennung aufgenommen, die nur deshalb nicht in einem ehrenvollen Beschlusse des Senats Ausdruck gefunden hat, weil zur Zeit kein Consul in Rom ist.

Aber es ist dazu noch keineswegs zu spät, vielmehr noch nicht Zeit.

Denn die rechte Ehre ist keine Lockung zu vorübergehendem Wohlverhalten, sondern der Lohn dauernder Trefflichkeit;

und dieser kann dir nicht entgehen, bleibt nur die Republik erhalten.

Also laß den vorbereitenden Versuchen Thaten folgen, rette das Vaterland, entsetze den Brutus!

Ich werde in allen Dingen mich als treuen Freund zeigen, denn wenn wir längst Freunde waren, so hat uns jetzt die Liebe zum Vaterlande noch näher verbunden.“

1. *voluntas* — *consilium* Zuneigung — Entschliesung. — *de republica* durch Adj.: politisch. — *tuis litteris lectis*. Brief 98 und 99 sind gemeint. — *liquidius* vgl. zu Br. 88. 7. — *de toto sensu* über deine gesamte Gesinnung. — *iudicavi*, phraseologisch: ich kann mir ein Urteil bilden. — *disceptat*, die Überlieferung ist nicht zu ändern. Wie wir sagen: „er hat promoviert“, und meinen: er ist promoviert worden, — „er hat communiert“, und meinen: er ist (durch Spendung des Sacraments) in die Gemeinschaft aufgenommen worden, — „er hat gebadet“, und meinen: er hat ein Bad genommen, so begegnet im Lateinischen das Umschlagen des Passivums und Reflexivums in das Intransitivum: *pectora pugnando fatigant* sie ermüden = sie werden ermüdet, *spectavit assidue exercentes ephesos*, die exercierenden, die sich üben, (*Domitianus*) *simul gestanti* .. *inquit*, sagte zu dem, der sich mit ihm in der Sänfte tragen liefs. Ebenso hier *disceptat* = *disceptatur* steht auf dem Spiele. — *cum haec legeres, iam decretum* .. fore, unabhängig: *cum haec leges, iam decretum erit*. — *haec* durch Subst.: diese Zeilen. — *ipsa fama*. Zu einem Senatsbeschlusse, wohl auch zu einer Verhandlung im Senat über das Schreiben des Plancus war es nicht gekommen, aber die Kunde war ins Publikum gedrungen

und hatte da gewirkt. — cuius rei, nämlich *declarationis*. — ne maturum quidem. Cicero nimmt den von Plancus im Schreiben an die Behörden § 1 gebrauchten Ausdruck auf, um den Übergang dazu zu fñden, daß es mit vorbereitenden Versuchen nicht genug sei, daß man erst Thaten sehn müsse. — non propter spem futuri beneficii um der eröffneten Aussicht auf künftiges Wohlverhalten willen. — propter magna merita, wir werden, um den Gegensatz zu schärfen, zusetzen mögen: um schon erworbener großer Verdienste willen. — defertur et datur. Ähnlich sagt Cicero V Phil. 41 (*qui honos*) non . . . *solum datur propter spem reliquorum temporum, sed pro amplissimis meritis redditur.*

2. in qua honos elucere possit, ein Lieblingsbild Ciceros, es wird gebraucht von der Heldenkraft des Cassius Br. 97. 3, von der *constantia* und *moderatio* de off. I. 103 u. s. w. — invitamentum entspricht den oben gebrauchten Worten *propter spem futuri beneficii*, also etwa Lockmittel zu zeitweiligem Wohlverhalten. — incumbe toto pectore ad laudem. *incumbo* braucht Cicero in übertragenem Sinne nie mit dem Dativ, sondern stets mit *ad* oder *in*. Das Bild können wir nicht wörtlich wiedergeben, vielmehr etwa: weihe dich von ganzem Herzen dem Ruhme. — subveni, opitulare, adiuva. Die kunstvolle Variation des Ausdrucks läßt sich etwa durch „helfen, beispringen, fördern“ wiedergeben. — conspiratio ist bei Cicero im schlimmen Sinne die Verschwörung, das Complot, im guten die Einmütigkeit. *consensus* und *consp.* werden wir durch zwei Adj. zu einem gemeinsamen, zuzusetzenden Subst. geben müssen: fördre das einmütige und erstaunlich einstimmige Begehren aller Völker. — amore, officiis, vetustate. Die Inconcinnität der drei nebeneinandergestellten Begriffe wird uns nötigen, dem dritten eine andere Form zu geben, also etwa: Gründe, vermöge deren wir durch Zuneigung und beiderseitiges Entgegenkommen schon seit alter Zeit verbunden sind. — effecit hat es dahin gebracht. — antefeream höher achte.



Brief 103. (XIII. Phil. 22—48.)

Die kriegerischen Operationen in der Aemilia kamen, nachdem der Consul Hirtius mit Beginn des Jahres dahin abgegangen war, langsam in Bewegung. Antonius hatte sich der Mutina benachbarten Plätze an der großen Straße nordwestlich und südöstlich von Mutina versichert: dort lagen seine Besatzungen in Parma, wo sein Bruder Lucius kommandierte, und Regium Lepidi, hier in Bononia und Claterna. Spätestens Ende Januar warf Hirtius den Feind aus Claterna heraus und besetzte die Stadt, wie er in einem Schreiben an Pansa berichtete, aus dem Cicero in der VIII. Philippica, also in den ersten Tagen des Februar, Mitteilungen machte. Nun trat eine längere Pause ein, während deren Hirtius in Claterna, Caesar in Forum Cornelii lag. Unterdessen stieg die Not in Mutina und „gegen Ende des Winters“ rückten die vereinigten Heere vor, nahmen Bononia ohne Schwertstreich und drangen darüber hinaus bis an die Scultenna, den Fluß von Mutina, vor. Versuche, sich mit dem eingeschlossenen D. Brutus durch Feuersignale und eine Taubenpost zu verständigen, hatten nur zum Teil Erfolg, und wenn es gelang, gelegentlich Fässer mit Salz und Schlachtvieh die Scultenna hinabtreiben zu lassen, so konnte dadurch das schreckliche Werk, das der Hunger in Mutina that, nur ein wenig aufgehalten werden. Antonius sah den Moment kommen, wo die Gegner ihn zur Schlacht zwangen, und um vorher die Streitfrage klar und rund zu formulieren, schrieb er noch einmal an Hirtius und Caesar und forderte sie, ehe das Blutvergießen begann, auf, von der Sache der Republikaner abzulassen und sich wieder darauf zu besinnen, daß ihre natürliche Stelle doch an der Seite von Caesars Rächer sei. Hirtius, der vorher wohl noch insgeheim unterhandelt hatte, antwortete nun nicht mehr, sondern sandte den Brief nach Rom, wo ihn Cicero in

der XIII. Philippica dem Senat vorlegte und mit einem überaus gehässigen Kommentar versah.

Es ist interessant, daß Antonius, über den in Ciceros Reden und Briefen aus dieser Zeit sich eine wahre Flut von Schmähungen ergießt, auch einmal selbst das Wort ergreift, um auf die Menge der Anklagen mit Gegenanklagen zu antworten; und er thut es so kräftig und nachdrücklich, in so leidenschaftlicher Erregung und in so pathetischen Sarkasmen, daß einzelne seiner Wendungen zu geflügelten Worten geworden sind, und das Ganze ein überaus anschauliches Bild des merkwürdigen Mannes giebt.

Gedankengang: „Die Kunde von des Trebonius Tode hat mich erfreut und betrübt; daß der Caesarmörder gebüßt hat, erfüllt mich mit Befriedigung; daß Dolabella, weil er an ihm die Rache vollzogen, geächtet worden ist, beklage ich; noch mehr aber beklage ich, daß ein Mann, dem Caesar war, was er dir war, Hirtius, und du Knabe, der du alles seinem Namen dankst, für die Ächtung des Dolabella, für die Befreiung des D. Brutus, für die Erhebung des M. Brutus und Cassius eintrittst.

Eure Partei ist die der alten Pompeianer, das zeigt sich darin,

daß ihr Cicero zu einer führenden Stellung zulast,

daß ihr in Macedonien, Africa, Syrien Männer dieser

Partei mächtig werden laßt,

daß ihr dem Casca die Führung des Tribunats gestattet,

daß ihr in der Behandlung der Luperci, der Veteranen-

colonien, der Stadt Massilia, der ehemaligen Pompeianer Caesars Anordnungen nicht beachtet,

daß ihr dem M. Brutus große Geldmittel zuwendet,

daß ihr Gewaltthaten, die man an Caesars Freunden begeht, unbestraft laßt, ja die Thäter belobigt,

daß ihr den Caesarmörder Galba in eurem Lager duldet,

daß ihr unter lügnischen Vorwänden Veteranen aufbietet und meine Soldaten zur Untreue verleitet.

Endlich erklärt ihr für die Vorbedingung einer Verständigung, daß ich die Einschließung von Mutina aufbehalte, oder die Verproviantierung zulasse.

Damit sind eure Heere schwerlich einverstanden.

Und fordert ihr im Interesse der Humanität Befreiung der Bedrängten,

so erkläre ich: ich habe nichts gegen Entlassung der Soldaten, aber der schuldige Führer muß büßen.

Dafs die Unterhandlungen, die im Werke sein sollen, ernsthaft gemeint seien, wird mir schwer zu glauben, denn mich warnt der Ausgang der ersten Unterhandlung und das Schicksal des Dolabella.

Darum erwägt, ob ihr wirklich vorzieht, lieber den Trebonius zu rächen, als den Caesar,

ob ihr die Sache der Pompeianer unterstützen, oder zu einer Verständigung aller Caesarianer die Hand bieten wollt,

damit wir uns nicht wie die Gladiatoren gegenseitig zerfleischen, und Cicero als Fechtmeister dabei fungiert, der euch jetzt betrügt, wie er den Caesar betrogen hat.

Ich bin entschlossen ein treuer Caesarianer zu bleiben, die Schädigung der Veteranen, sowie Gewaltmafsregeln gegen einzelne nicht zu dulden, und dem Dolabella, Lepidus, Plancus mein Wort zu halten.

Bescheren mir dabei die Götter Erfolg, so will ich zufrieden sein;

gehe ich unter, so freue ich mich im voraus des Schicksals, das euch erwartet,

denn ohne Zweifel werdet ihr Gelegenheit haben, zu erproben, wie die Pompeianer, die besiegt sich so hochmütig zeigen, als Sieger sich verhalten werden.

Schliesslich in Summa: ich kann tragen, was man den Meinen gethan hat,

wenn die Thäter selbst, was sie gethan, als nicht geschehen betrachtet wissen wollen und die Hand bieten, um Caesars Ermordung zu rächen.

An die Friedensunterhandlung glaube ich nicht; sollte sie doch stattfinden, so werde ich ja hören, was man verlangt.“

1. Die Kunde, dafs Dolabella geächtet sei, weil er den Trebonius getötet hatte, war offenbar eben eingetroffen, als Antonius den Brief schrieb, der am 20. März von Cicero dem Senate mitgeteilt wurde; da der Briefbote von Rom nach Mutina sechs Tage braucht, ergibt sich, dafs der Brief spätestens 6 Tage, die Ächtung des Dolabella spätestens 12 Tage vor den 20. März fällt, und die XI. Philippica spätestens am 9. März gehalten ist; da die

Nachricht vom Tode des Trebonius, namentlich im Winter, mindestens 40 Tage brauchte, so kann Trebonius nicht später als Ende Januar umgekommen sein, wahrscheinlich aber auch nicht viel früher, denn bei Dio, der sagt, Dolabella sei noch während seines Consulats abgereist, sei aber langsam durch Macedonien und Thracien gereist, dürfte doch zwischen den Zeilen stehn, daß er erst nach Ablauf des Consulats in Asien eintraf. — *cineri atque ossibus*. Die Verbindung war sprichwörtlich, Cic. in Verr. A. II. I. 113 *cur hunc dolorem cineri eius atque ossibus inussisti?* ebenda V. 128 *ex tua calamitate cineri atque ossibus filii sui solatium vult aliquod reportare*. — *clarissimi viri*, stark: des großen Mannes vgl. Br. 85. 6, ganz ähnlich *virum excellentem* 15. 3, *virii amplissimi* 89. 5. — apparuisse zur Geltung kommen, wirksam werden, vgl. 63. 2. — *intra finem anni vertentis*. Ganz ähnlich *intra modum* Br. 70. 4. *annus vertens* das sich drehende Jahr, der Jahreskreis, ebenso de nat. deor. II. 53 (*stella*), *quae anno fere vertente signiferum lustrat orbem*. Antonius rechnet nicht von den Iden des März 44 bis dahin 43, sondern zieht das Kalenderjahr 44 in Betracht; er weiß offenbar das Datum des Todes nicht, weiß aber, er muß um Neujahr erfolgt sein, daher sagt er: ehe noch der Jahreskreis sich vollendet hatte, war er entweder schon tot, oder die Rache war ihm schon ganz nahe; die letztere Alternative traf das Richtige. — *sicarium*. Antonius kann sich gar nicht genug thun mit Ausdrücken der Verachtung: vorher *sceleratum*, nachher *filium scurrae*. Übrigens führte Trebonius den Dolch nicht selbst, sondern ging mit Antonius beiseite, um diesen im Momente des Mordes fern zu halten. — *filium scurrae*. Wir wissen nicht, worauf Antonius anspielt; Cicero behauptet, des Trebonius Vater sei „ein sehr anständiger römischer Ritter“ gewesen. — *patriae parentem* vgl. zu Br. 92. 1. — *acerbissimum*. Antonius fühlt den Satz *et videri cariorem*.. als Steigerung des vorangehenden: *hostem iudicatum*, daher der Superlativ. — *ornatum beneficiis*.. *miraris*. *beneficiis* werden wir nicht übersetzen (vgl. zu Br. 32. 3), von Caesar betonen, daß er ihn groß gemacht, nicht daß er ihn groß hinterlassen hat, und die uns unbequeme Responion von *talem* — *qualem* beseitigen, also etwa: den Caesar ausgezeichnet und dir selber zum Erstaunen groß gemacht

hat. — et te, o puer, .. debes vgl. zu Br. 94. 2. — ut iure damnatus sit Dolabella. Rechtmässig ist und bleibt Dolabella verurteilt, wenn die Partei, die ihn verurteilt hat, den Sieg behält; die etwas künstliche Wendung besagt also: daß ihr auf den Sieg der Senatspartei hinarbeitet. — venefica haec. Darin, daß D. Brutus aufser Giftmischer auch noch implicite altes Weib gescholten wird — denn der Ausdruck wirkt etwa wie bei uns „alte Hexe“ — muß noch eine besondere Bosheit stecken, die Cicero veranlaßt, entrüstet zu fragen, warum Antonius den Mann, der das Gegengift gegen seine Giftmischerei gefunden habe, also nannte. — Cassius atque Brutus. Antonius denkt an die Auszeichnungen, die Cicero durch die X. Philippica für M. Brutus erreichte (er sollte Macedonien behaupten und alle Hilfsmittel dafür ausnutzen), und durch die XI. für Cassius gern erreicht hätte, aber nicht erreichte.

2. *aspicitis* in übertragener Bedeutung, die in der Litteratur erst später erscheint, z. B. Sen. de prov. VI. 3 *quos pro felicibus aspicitis*. Unter „ihr“ versteht Antonius im folgenden nicht sowohl wie bisher Hirtius und Caesar als die Partei der Neupompeianer, der sie sich angeschlossen haben. Diese, meint er, bewegt sich in denselben Fictionsen, wie die alte: in dem Interesse der Partei sah man das des Staates, das Lager des Pompeius nannte man Senat... Hier muß eine weitere Ausführung über diese Fiction gestanden haben, den vielen Perfectis im folgenden muß mehr als ein Imperfectum entsprochen haben, z. B. in Pompeius saht ihr das Staatsoberhaupt, in jedem der ihm entgegengrat einen Hochverräter, der Leben und Habe verwirkt habe, u. s. w. Cicero, dem die Absicht ganz fern lag, den Brief des Antonius philologisch treu auf die Nachwelt zu bringen, hat offenbar nur den einen Punkt herausgegriffen, um daran eine wirksame Ausführung über den pompeianischen Senat zu knüpfen, der in der That zwölf Consulare aufzuweisen hatte, während Antonius in seinem Hauptquartier der einzige war. Im Lager des Pompeius waren:

- | | |
|-------------------|--------------------|
| 1. Cn. Pompeius | 5. M. Bibulus |
| 2. M. Cicero | 6. P. Lentulus |
| 3. M. Marcellus | 7. Appius Claudius |
| 4. Ser. Sulpicius | 8. L. Domitius |

- | | |
|------------------------|--------------------|
| 9. L. Afranius | 11. C. Marcellus |
| 10. P. Metellus Scipio | 12. L. Lentulus. — |

Macedoniam munistis exercitibus. In Ciceros Antrag am Schlusse der X. Philippica heisst es: *eique exercitui, quem ipse constituit comparavit, praesit pecuniamque ad rem militarem, si qua opus sit, quae publica sit et exigi possit, utatur exigat, pecuniasque a quibus videatur ad rem militarem mutuas sumat.* — Varo bis capto. Von den beiden bekannteren Varus dieser Zeit fiel der eine, P. Attius Varus, bei Munda, der andere, S. Quinctilius Varus, wurde einmal (in Corfinium Caes. b. c. I. 23) gefangen, wird noch in Curios Feldzug in Africa erwähnt und dürfte derselbe sein, der sich bei Philippi, „angethan mit den Abzeichen seiner magistratischen Würde“ durch einen Freigelassenen den Tod geben liess (Vell. II. 71), der Vater des unglücklichen Feldherrn im Teutoburger Walde; jedenfalls hat ihm der Senat seit des Antonius Abgang nicht Africa „anvertraut“, denn diese Provinz verwaltete schon im Herbste 44, und noch nach der Schlacht von Mutina Q. Cornificius. Cicero kann aber hier nichts Unsinniges gelesen haben, sonst hätte er es nachdrücklich gerügt anstatt nur eine nichtssagende Glosse daran zu knüpfen; vielleicht ist statt *Africanam Achaïam* zu lesen. — in Syriam Cassium misistis. Hier muß Antonius falsch berichtet gewesen sein; denn Cicero drang mit seinem Antrage, Syrien an Cassius zu geben (XI. Phil. 30) weder im Senate noch vor dem Volke durch (ad fam. XII. 7); vielmehr wurden die Consuln beauftragt, den Krieg gegen Dolabella zu führen (Dio 47. 29), und Cassius erhielt Syrien erst nach der Schlacht von Mutina, als er längst dort war. — Cascam vgl. im Texthefte das Namenverzeichnis unter P. Servilius Casca. — vectigalia Iuliana. Caesar zu Ehren waren die *Luperci Iulii* gestiftet worden, deren erster *magister* Antonius war; unsere Stelle zeigt, daß ihnen auch Einkünfte zugewiesen waren. — *veteranorum colonias.. sustulistis.* Zwei *leges Antoniae* waren über Ackerverteilung im Frühjahr 44 ergangen, die eine von dem Consul in Ausführung des Senatsbeschlusses vom 17. April im April, die andere von L. Antonius im Juni durchgebracht; die letztere wurde am 4. Januar vom Senate auf Antrag des L. Caesar, die erstere mit den übrigen Bestimmungen des Antonius im

Februar 43 aufgehoben XII. Phil. 12 *senatus consulta falsa delata ab eo iudicavimus .. leges statuimus per vim et contra auspicia latas eisque nec populum nec plebem teneri*. Ein Gesetz des Pansa stellte dann im März diejenigen Bestimmungen, die wirklich auf Caesars Anordnungen zurückgingen, wieder her. — *Massiliensibus iure belli adempta...* Caes. b. c. II. 22 *Massilienses arma tormentaque ex oppido, ut est imperatum, proferunt, naves ex portu navalibusque educunt, pecuniam ex publico tradunt*. — lege Hirtia. Das Gesetz, das nur hier und auf einem inschriftlich erhaltenen Gesetzesfragment erwähnt wird, betraf die Behandlung der im Bürgerkriege besiegten Pompeianer. — *Appuleiana pecunia*. Appian. III. 63 (*Βροῦτος*) *ἰδίον τε εἶχεν ἤδη στρατὸν καὶ παρ' Ἀπουλῆιου τινὰ προσεἰλήφει, καὶ ναῦς εἶχε μακρὰς τε καὶ ὀκτάδας, καὶ χρημάτων εἰς μύρια καὶ ἑξακισχίλια τάλαντα, καὶ ὄπλα, ὅσα ἐν Δημητριάδι Γαῖῳ Καίσαρι ἐκ πολλοῦ γιγνόμενα ἤρην οἷς ἅπασιν αὐτὸν ἡ βουλή τότε ἐψηφίζετο ἐς τὰ συμφέροντα τῆς πατρίδος χρῆσθαι*. Vgl. oben zu *Macedoniam*. — *Petraeum et Menedemum*. Caes. b. c. III. 34 *cuius provinciae (Macedoniae) ab ea parte, quae libera appellabatur, Menedemus, princeps earum regionum, missus legatus omnium suorum excellens studium profitebatur*. Caes. b. c. III. 35: in Thessalien *Petraeus, summae nobilitatis adolescens, suis ac suorum opibus Caesarem enixe iuvabat*. — *Theopompum*, sonst nicht mit Sicherheit nachzuweisen. — *Ser. Galbam*, es ist der Caesarmörder, Verfasser des folgenden Briefes, der im Lager des Hirtius war. Cicero meint dazu: *nihil tibi de Galba respondeo ... coram aderit, praesens tibi et ipse et ille, quem insimulas, pugio respondebit*. In der That stand Galba dem Antonius wenige Wochen später in der Schlacht bei Forum Gallorum gegenüber. — *milites ..* Wirklich waren sie aufgerufen, um Caesar zu rächen, und kehrten zum guten Teil um, als sie bemerkten, daß sie gegen den treuesten Caesarianer geführt werden sollten. Vgl. S. 410. — *si domi esse possit*. Cicero bemerkt dazu: *poterit, mihi crede; nam paucis diebus et in domum et in hortos paternos immigrabit*. Sex. Pompeius hatte im Sommer (vgl. S. 434) mit Lepidus einen Vertrag geschlossen, den Antonius am 28. November vom Senate bestätigen liefs; der Vertrag gewährte ihm die Rückkehr nach Italien und Entschädigung für das

väterliche Vermögen; zur Zeit wartete er in Massilia die weitere Entwicklung der Dinge ab.

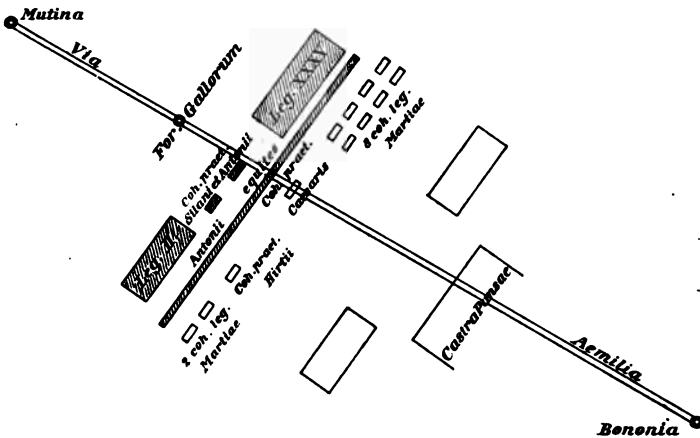
3. *depravatum* verführen, wie bei Cic. Tusc. III. 2 *utrum poetae Stoicos depravarint* ... — *nihil moror eos salvos esse; nihil moror* tritt über in die Bedeutung „nicht hindern“, und Livius construiert es dann wie *impedio* (III. 54. 4 *nihil ego quidem moror, quominus decemviratu abeam*), Antonius wie *prohibeo*. — *Concordiae factam esse mentionem*. Man darf nicht vergessen, daß keineswegs der gesamte Senat gegen Antonius so unversöhnlich gesinnt war, wie Cicero. So sehr dieser sich darum bemühte, der Senat liefs sich vor der Schlacht bei Mutina nicht dazu hinreissen den Antonius für einen *hostis* zu erklären; Hirtius unterhandelte vom Feldlager aus, zum Teil ohne Wissen des Caesar, beständig mit Antonius; auch Pansa hätte gern das Äusserste vermieden; Antonius konnte Frau und Kinder noch ruhig in Rom lassen, und der Consular Calenus, sein Geschäftsträger in Rom, unterhielt beständige Verbindung mit ihm. So hat man denn trotz dem resultatlosen Verlaufe der Unterhandlung im Januar noch eine zweite herbeizuführen versucht, und zunächst ging man so geschickt vor, daß der Senat einen dahin lautenden Beschlufs wirklich faßte und eine Gesandtschaft von fünf Consularen wählte, Calenus, L. Piso, L. Caesar, P. Servilius und — M. Cicero, denn auch er hielt vorübergehend die Verständigung für möglich. Bald freilich überzeugte er sich, daß für ihn kein Platz in dieser Gesandtschaft sei, daß seine eigenen Parteigänger kopfscheu wurden, als er die Hand dazu bot, daß die Meinung, Antonius fühle sich schwach und sei deshalb zu Zugeständnissen bereit, nur künstlich von seinen Anhängern hervorgerufen sei, um die Gegner zu täuschen, und so erklärte er denn nach dem 23. Febr., vor dem 8. März in der XII. Philippica, daß er hinters Licht geführt worden sei, und verlangte die Aufhebung des Beschlusses, die denn auch erfolgt ist. So wurde Cicero erspart, in der Höhle des Löwen eine ähnliche oder noch traurigere Rolle zu spielen, als Demosthenes dereinst bei der Friedensgesandtschaft am Hoflager des Philippos gespielt hat. Antonius hat, wie unser Brief zeigt, die Aussichten einer solchen Unterhandlung ganz richtig beurteilt. — *aequissimas condiciones*, vgl. darüber zu Br. 96. 1 (*intolera-*

bilia postulata). — idem sentientibus, d. h., der ich gerade so wie Dolabella entschlossen bin, mit jedem Caesar-mörder, dessen ich habhaft werden kann, kurzen Prozeß zu machen. — elegantius. Antonius braucht das Wort in ähnlicher Übertragung wie Luther unser: „fein“. „Es ist nicht fein (*καλόν*), daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde“; ähnlich brauchen wir: es ist nicht hübsch (höfisch). Cicero will den Gebrauch nicht anerkennen und bemerkt höhnisch: ja, um Eleganz handelt es sich auch in diesem Kriege! — partibus utilius. *partes* ohne jeden Zusatz, wo nur der Zusammenhang er giebt, welche Partei gemeint ist, hat Tacitus z. B. hist. I. 70 (*Siliani*) *transiere in partes*; sehr möglich, daß der Ausdruck in den Kreisen der Caesarianer für „unsere Partei“ gebraucht wurde, und wie man dort redete, wird wohl Antonius gewußt haben, wengleich Cicero an dem Ausdrucke mäkelte: *partes, furiose, dicuntur in foro, in curia; bellum contra patriam nefarium suscepisti*. — *persequi* mit sachlichem Object im Sinne von „rächen“ hat auch Caesar b. g. VII. 38 *persequamur eorum mortem, qui indignissime interierunt*. — Pompeianorum causa totiens iugulata ist kühn und kräftig gesagt; *iugulo* wird in Prosa oft genug übertragen gebraucht, aber sonst nur mit persönlichem Subject; der Dichter sagt wohl auch *iugulare curas* den Sorgen den Garaus machen. — *concurrere* absolut ist militärischer Ausdruck für handgemein werden (Br. 104. 3), hier steht es im Gegensatz zu *consentire*, und wir können beides etwa durch: sich bekämpfen — sich vertragen geben. — *utri* erscheint nicht selten als Relativum, so bei Horatius Sat. II. 3. 180 *uter aedilis fueritve vestrum praetor, is instabilis et sacer esto*. — *ipsa* Fortuna vitavit. Fortuna selbst, die doch sonst am Ungeheuren ihre grausame Freude hat, hat die Welt dies Schauspiel noch nie sehn lassen. — *ne videret*, mit Beseitigung des Fin.-Satzes. — *unius corporis duas acies*, wir müssen einen vermittelnden Begriff zwischenschieben: zwei Heere, die Glieder eines Leibes. — *lanista* Cicerone. Auch dies Bild ist kühn und kräftig: Cicero ist gedacht wie der Fechtmeister, der die Gladiatoren sich zerfleischen läßt und, wie er stets abgebildet wird, mit dem Stocke dabei steht und zusieht; wir können, da uns die Anschauung fehlt, kaum mit einem Worte übersetzen; wir müssen

etwa sagen: während Cicero zusieht und hetzt. — eisdem ornamentis. Der Ausdruck ist schwierig; *ornamenta* kann nicht Auszeichnungen durch den Senat sein, denn solche (Belobigung und Verleihung des Kommandos *pro praetore*) hat wohl der junge Caesar, aber nicht Hirtius erhalten; „schöne Worte“ kann *ornamenta* ohne jeden Zusatz schwerlich heißen. *ornamenta* heißt aber auch das Kostüm, das man vom Maskenverleiher entnimmt. Plaut. Trin. IV. 2. 18 *ipse ornamenta a chorago haec sumpsi suo periculo: nunc ego si potero ornamentis hominem circumducere* (anführen), *dabo operam*. Wie wenn *ornamenta* auch hier Verkleidung hiesse? Dann meint Antonius, Cicero hat den Wolf unter dem Schafspelz versteckt und damit Caesar den Vater angeführt, der nicht ahnte, wie schlimmer Dinge man sich von ihm zu versehen habe; ebenso ist es ihm jetzt gelungen (*adeo felix est*), Hirtius und Caesar den Sohn anzuführen.

4. *odivit* = *odit*, die uncontrahierte Form ist ganz ungewöhnlich, aber tadellos. — Lepidi. Plancum. Die Äußerung ist für beide sehr compromittierend; über Lepidus ist zu Br. 101 gehandelt, über Plancus zu 98; Antonius wird schon ganz richtig gerechnet haben, daß Plancus auf Grund der bestehenden Verabredungen sich ihm ohne weiteres angeschlossen hätte, — wenn er bei Mutina Sieger geblieben wäre. — *piissimi hominis* bezieht sich auf die treue Ergebenheit für Caesar vgl. S. 336. Cicero spottet über die unerhörte Wortbildung: *quod verbum omnino nullum in lingua Latina est, id propter tuam divinam pietatem novum inducis*, aber in der Kaiserzeit suchte und fand der Grammatiker Caper in Ciceros eigenen Briefen Stellen, wo er selbst es gebraucht hat. — *rectis sensibus*. Ein Blick auf den vorhergehenden Satz zeigt, daß Antonius nicht den Gedanken an Sinnesverwirrung abweist, sondern den, daß er gegenüber den eingegangenen Verpflichtungen krumme Wege gehe, also: wenn die Götter auf meinem geraden Wege mit mir sind. — *praecipio gaudia* ich nehme die Freude voraus, wir sagen: ich freue mich im voraus. — *experiamini*. Wir sind geneigt, anzunehmen, es müßte *experiamini* heißen, aber das Fut. wird auch in diesem Sinne gebraucht: das sollt ihr lieber (als ich) ausprobieren. Vgl. zu Br. 63. 2, 73. 1, 80. 1. — *spectat huc*, mit Änderung des Bildes:

läuft darauf hinaus: ich kann . . . — meorum iniurias durch Rel.-Satz: was man den Meinen angethan hat. — si aut oblivisci velint ipsi fecisse, wer soll vergessen? Offenbar die, die den Anhängern des Antonius etwas zuleide gethan haben. Der Ton liegt auf dem *velint*: sie sollen wünschen, es wäre nicht geschehn, und das aussprechen (vgl. zu Br. 79. 1); das läuft darauf hinaus, daß sie um Verzeihung bitten. Aber wer ist gemeint? Offenbar weder Cicero noch Hirtius und Caesar (diese beiden sind ja in *nobiscum* eingeschlossen), sondern die mehr indifferente Senatsmajorität, Männer, die sich zu Beschlüssen haben hinreißen lassen, die für Antonius und die Seinen schwere Schläge waren, wie L. Caesar, der die Aufhebung von des L. Antonius Ackergesetz beantragte, aber allenfalls auch sich besinnen, umkehren und zur Rache für Caesar die Hand bieten könnten; der Satz ist unklar, vielleicht weil vorher etwas fortgelassen ist; Cicero muß ihn nicht unklar gefunden haben, da er es sonst gewiß gerügt hätte. — *cognoscam* ich werde sie in amtliche Erwägung nehmen, wie *re cognita* Br. 29. 1.



Brief 104. (ad fam. X. 30.)

Über die Doppelschlacht von Forum Gallorum sind wir ungewöhnlich gut unterrichtet; aufer den minder wertvollen Erzählungen der Historiker darüber haben wir

vier Berichte aus der Zeit sehr bald nach dem Ereignis: 1. den Bericht des Caesarmörders Ser. Galba, geschrieben am Tage nach der Schlacht, unsern Brief; er ist ohne jede schriftstellerische Kunst, sehr ungeschickt geschrieben und enthält auffallende Lücken, aber er stammt aus der Feder eines Augenzeugen und ist aus der frischesten Erinnerung heraus abgefaßt. 2. Ciceros Mitteilungen in der XIV. Phil. 25—28, der sich selbst auf Berichte der beiden Consuln und des Proprätors Caesar beruft; der Brief des Galba scheint ihm noch nicht bekannt gewesen zu sein, als er die Rede hielt, sein Bericht steht also diesem ganz selbstständig gegenüber. 3. Mitteilungen des Asinius Pollio (ad fam. X. 33. 3—4), geschrieben mindestens 40 Tage nach der Schlacht von Mutina und Bezug nehmend auf diese, wie auf die von Forum Gallorum; als Quellen werden angegeben schriftliche Berichte aus der Provinz des Lepidus und mündliche Mitteilungen. 4. Appians Erzählung III. 66—70, geschöpft aus der Geschichte des Asinius Pollio (vgl. oben S. 432). Da ist die Schlacht gut erzählt, und der Bericht ist unabhängig sowohl von Galba, denn er nennt Carfulenus und Torquatus, wie von Cicero, denn er weiß nur von einer Wunde des Pansa und sagt nichts von dem gleichzeitigen Gefechte Caesars vor Mutina; unrichtig ist, daß er Pansa mit 15 statt mit 12 Cohorten in die Schlacht eintreten läßt; wieweit die rhetorischen Ausmalungen über den Kampf der Veteranen (vgl. unten zu § 3) auf Rechnung des Asinius oder des späteren Bearbeiters kommen, steht dahin.

1. a. d. XVII. kal. Mai. Von den beiden Daten am Anfang und am Ende des Briefes, die zwei aufeinander folgende Tage bezeichnen müssen, ist das zweite (a. d. XII.) sicher falsch überliefert, vielleicht sind es aber beide, denn der römische Kalender bewahrte die Erinnerung daran, daß am 14. April das Gefecht des Caesar vor Mutina stattfand (Ov. fast. IV. 627); wenn man also nicht annehmen will, daß dieses zwei Tage gedauert habe, und am zweiten bei Mutina und zweimal bei Forum Gallorum gekämpft wurde (XIV. Phil. 28), so muß in unserem Briefe zu Anfang der 14., zum Schluß der 15. April hergestellt werden. — cum quo ego eram. Die Beziehung des *quo* auf Pansa, die durch den Sinn geboten ist, ist grammatisch sehr hart, aber in den Briefen der Zeit nicht

ganz selten, z. B. bei Plancus ad fam. X. 23. 1 *pudor me, qui in bello maxime est periculosus, hunc casum coegit subire*, auch sonst bei Cicero und Caesar nicht gerade unerhört. Hirtius sandte dem Amtsgenossen einen hohen Offizier entgegen, ihn zur Eile zu spornen. Galba muß, da er 100 röm. Meilen reiste, dazu mindestens zwei Tage, und zur Rückkehr mit dem Heer des Pansa wohl 4 gebraucht haben, verließ also etwa 6 Tage vor der Schlacht das Lager vor Mutina, und reiste, falls Pansa auf der via Flaminia und Aemilia kam, ungefähr bis nach Ariminum, falls er auf der Route Pistoria-Bononia nahte, bis nach Etrurien hinein ihm entgegen. — *legiones duas.. evocatorum partem*. Über die *evocati* vgl. zu 28. 3. Die beiden Veteranenlegionen II und XXXV gehörten zu den von Antonius aus Macedonien berufenen, während eine, die V Alaudae, im Lager zurückblieb; daß diese bei Antonius war, wußte Cicero (XIII. Phil. 2), und von ihrer Beteiligung an der Schlacht bei Mutina hörte Pollio in Spanien (ad fam. X. 33. 4), in der That hätte Antonius wahnsinnig sein müssen, wenn er die Einschließungsarmee ohne auch nur eine Veteranenlegion gelassen hätte*), denn die neugeworbenen bedeuteten für die Schlacht so gut wie nichts. In der That war des Antonius Gedanke so kühn wie besonnen: er hatte sich bisher gegen das eingeschlossene und die beiden Ersatzheere gewehrt; nun nahte ein drittes, an sich, wie er wußte, schwach, da Pansa selbst nur vier Tironenlegionen hatte; wenn es ihm gelang, diese vor der Vereinigung mit den andern mit 22 Veteranencohorten und starker Reiterei zu packen, hatte er alle Aussicht, sie zu schlagen, und er hat sie geschlagen, obgleich sie überaus kräftige Verstärkung von Mutina her erhielten. Über alles Lob erhaben ist die Haltung des Hirtius: von der Schwächlichkeit des kranken Mannes ist nichts zu bemerken in dem Feldherrn, der vor der Schlacht den Kollegen zur Eile trieb, durch energische Unterstützung den schwachen Heerhaufen überhaupt widerstandsfähig machte, und schließlich durch sein Erscheinen auf dem Schlachtfelde die schon erfolgte Niederlage in einen schönen Sieg verwandelte. — *alteram*

*) Wie man annehmen mußte, wenn es richtig wäre, daß Antonius mit nur zwei Legionen *Gallia cisalpina* betreten hätte. Drumann 2. Aufl. I. S. 440.

Silani. M. Silanus war im Heere seines Schwagers Lepidus in Gallien; wie er zu einer prätorischen Cohorte kam, wissen wir nicht, da nirgends überliefert ist, daß er ein selbständiges Kommando hatte; es kann sich nur daraus erklären, daß er ein detachiertes Corps im Auftrage des Oberfeldherrn selbständig führte; Dio nennt ihn *στρατιάρχος*. Daß der junge Caesar eine Leibgarde hatte, ist durchaus in Ordnung, da er vor der Vereinigung mit Hirtius selbständig *pro praetore* kommandierte; bei der Vereinigung hatte er sich natürlich der *maior potestas* des Consuls unterzuordnen, wozu er vom Senate noch besonders angewiesen wurde, aber seine Ehrenrechte, darunter die Leibgarde, behielt er. Über die Stärke der *cohortes praetoriae* dieser Zeit wissen wir nichts; einige Jahre später begegnet einmal eine allerdings ungewöhnlich starke von 2000 Mann (Plut. Ant. 53), aber über die ursprüngliche Zahl von 500 werden die Leibgarden dieser Zeit wohl beträchtlich hinausgegangen sein. Silanus erhielt von Lepidus keinen deutlichen Auftrag, nahm aber *ἀκριβῶς πον τὴν γνώμην αὐτοῦ εἰδώς* (Dio) an den Kämpfen vor Mutina teil, und die Behandlung, die er nachher von Lepidus erfuhr, erinnert an Marinellis; ich hab' es ihm auch genug verwiesen (ad fam. X. 34). — *evocatorum partem* wird Apposition sein, da die *cohortes praetoriae* besonders aus *evocatis* gebildet wurden. — *ita obviam venit nobis*. Die auffallende Stellung des Pronomens am Ende des Satzes ist bei Galba wie bei Asinius Pollio und M. Brutus besonders beliebt. — *quattuor legiones tironum habere solum arbitrabatur*. Das „nur“ bei Zahlwörtern wird im Lateinischen am liebsten gar nicht ausgedrückt; soll es ausgedrückt werden, so steht *tantum*, sehr selten, wie hier, bei Cicero *solum*, z. B. ad Att. XVI. 4. 2 *cum una solum legione*; auch die Stellung entfernt von dem Zahlwort ist selten und begegnet nur bei wenig sorgfältigen Schriftstellern. — *potis essemus* = *possemus*, *potis* und *pote* mit und ohne die Formen von *esse* statt *posse* gehört der Sprache des gewöhnlichen Lebens an und begegnet daher bei Cicero nur in den Atticusbrieffen. — *legionem Martiam* vgl. oben S. 410. — *cui ego praeesse solebam*. Neben den altrömischen Legionsführern, den Militärtribunen, von denen je zwei zwei Monate lang Tag um Tag wechselnd kommandierten, werden seit

Caesars gallischem Kriege höhere Offiziere, Legaten, teils zur Ausführung bestimmter Aufträge, allmählich auch dauernd über die Legion gesetzt; Galba sagt hier, daß er sonst die *legio Martia* führte, denn an diesem Tage führte der von ihm gar nicht genannte D. Carfulenus wenigstens die auf dem rechten Flügel kämpfenden 8 Cohorten der Legion. — miserat Hirtius nobis. Über das ans Ende gestellte Pronomen vgl. oben; auch das Zurückschieben des Subjects, wenn es ein nomen proprium ist, bis ans Ende oder fast bis ans Ende des Satzes, gehört zu den Besonderheiten des Galba, vgl. § 2 .. Pansa, § 4 .. Antonius. — duas cohortes praetorias. Die eine, die Caesars, wird § 4 genannt; daß die andere die des Hirtius sei, müssen wir erraten.

2. sequi coepimus, kaum mehr als *secuti sumus*, zu Br. 17. 1. Die unfeine Redeweise, die man nicht übel der deutschen Umschreibung des Verbums mit „thun“ verglichen hat, begegnet in dem kurzen Briefe viermal. — tantum equitatum .. ostendebat. Das Terrain südöstlich von Forum Gallorum war sumpfig, von Gräben durchschnitten und von Röhricht bestanden (Appian: τὸ πεδίον ἐλαδῆστερον ὄν καὶ τεταφρευμένον), die via Aemilia durchschnitt es auf einem künstlich durch Aufschüttung hergestellten Damme, der mit dem Röhricht zusammen die Übersicht über das Schlachtfeld erschwerte. Seine sehr starke Reiterei half dem Antonius für den Kampf auf diesem Terrain nicht viel, aber er breitete sie wie einen Schleier vor die Linie der Legionen, die erst sichtbar wurden, als der Kampf beginnen sollte. — angustias paludis et silvarum. Weiter südöstlich auf Bononia zu ging die via Aemilia durch einen Engpafs, der von Sumpf und Wald gebildet wurde, und den Pansa nach Appian noch während der Nacht passierte.

3. ut acrius non posset pugnari. Appian hat den bedeutsamen Moment, wo die Schwerter in diesem Bürgerkriege zum erstmal aus der Scheide fuhren, mit allerhand rhetorischem Flitterkram aufgeputzt, den neuere Darstellungen sich nicht haben entgehen lassen: der Augenzeuge sagt nur trocken: heftiger hätte auf beiden Seiten der Kampf nicht sein können. — dexterius cornu. Die vulgäre Rede kann sich nicht kräftig genug ausdrücken, daher begegnet es ihr, daß sie selbst von Wörtern, die be-

reits comparativische Form haben, noch einmal den Comparativ bildet, so hier *dexterius* und unten § 3 *sinisterior*. — *ultra aciem, quo loco steterat*, in vulgärer Breite statt *ubi*, vgl. die Umschreibungen der temporalen Adverbia mit *tempus*; *acies* hier Linie. — *processerit*. Das Perfectum im Cons.-Satze bezeichnet ursprünglich die Folge als noch in der Gegenwart bestehend und wird dann benutzt, um ein aus einer Handlung sich ergebendes Resultat als solches recht nachdrücklich hervorzuheben. — *equites*, derselbe Begriff wird nachher mit *Maurorum equitibus* wiederaufgenommen. Die Reiter des Antonius waren seitwärts ausgewichen um die 35. Legion heranzulassen; als diese 500 Schritt zurückgeworfen war, und die acht Cohorten der *legio Martia* ihr nachgerückt waren, versuchten die Reiter in den Rücken der Feinde zu kommen, und obgleich sich die Leichtbewaffneten ihnen entgegenstellten, standen doch die acht Cohorten beträchtlich weiter nordwestlich als das Centrum und der rechte Flügel des Antonius, um so mehr wenn sie etwa schon Fortschritte gemacht hatten. — *equum immisi*. Wenn Cicero sagt ad Att. I. 16. 9 *hunc tertium iam esse a iudicibus in rem publicam immisum*, so ist Clodius wie ein wildes Tier gedacht, das die Geschworenen gegen das Vaterland „loslassen“; hier liegt zu Grunde die Redensart *habenas immittere*, z. B. Verg. Aen. V. 662 *furit immisissis Volcanus habenis*; da man damit das Pferd „laufen läßt“, wird dann *equus* geradezu als Object zu *immittere* gesetzt, wie bei Soph. El. 721 *δέξειδον δ'ἀνέλς*, und hier fühlt der Redende schon nichts andres mehr, als wenn er sagte: ich sprengte. — *scuto reiecto*. Fliehende werfen, um vor den Geschossen der Verfolger gedeckt zu sein, den Schild auf den Rücken, so Verg. Aen. V. 618 *versique Latini reiciunt parmas*; das Participium ist recht ungeschickt hinter den Nebensatz, zu dem es nicht gehört, ans Ende des Satzes gestellt. — *ita . . sum servatus*. In dem mit *ita* beginnenden Satze erwartet man den Gedanken: so kam ich in die höchste Gefahr, und erst dann müfste folgen: und wenn ich dadurch, dafs die Unsern mich bald erkannten, gerettet wurde, so weifs ich selbst nicht, wie es kam; die eilige und wenig geschickte Erzählung hat aber den ersten Satz übersprungen.

4. in ipsa Aemilia. Die Ellipse von *via* entspricht

dem Gebrauche, ebenso die Anwendung der Präposition, da es sich um die bloße Ortsangabe handelt, während der bloße Ablativ zur Bezeichnung der Modalität einer Bewegung gebraucht wird, z. B. Br. 48 *censeo, via Appia iter facias* . . . Gemeint ist: im Centrum, denn vom linken Flügel, wo die andere prätorische Cohorte kämpft, ist nachher die Rede. Auf des Antonius Seite muß im Centrum seine oder des Silanus prätorische Cohorte gestanden haben, vielleicht beide, denn bei Appian heißt es III. 67: *καὶ κατὰ τὴν δίοδον αὐτὴν αἱ στρατηγίδες (cohortes praetoriae) πόλεμον ἄλλον ἐφ' ἑαυτῶν ἐπολέμουν*. Auf dem rechten Flügel des Antonius muß die II. Legion gestanden haben, was Galba freilich nicht sagt; dazu stimmt, daß der linke Flügel des Pansa schwächer war als der Feind (*quod erat infirmius*), denn dort standen dann 3 Cohorten, zwei der *legio Martia* und die *cohors praetoria* (des Hirtius) gegen mindestens 10 Cohorten (der II. Legion). — novissimus vgl. zu Br. 83. 4. — *tamquam victor*. Das letzte Wort ist hier in starkem Sinne gebraucht: als hätte er bereits den definitiven Sieg in Händen (während sich das Blatt noch gar sehr wenden sollte); denn daß er Sieger war über alle Streitkräfte, die gegen ihn in den Kampf eingetreten waren, kann Galba unmöglich als eine nur subjective und den Thatsachen widersprechende Meinung des Antonius bezeichnen. — *nec egit quidquam*. Er errang keinen entscheidenden Erfolg, da, wie Appian berichtet, die geschlagenen Veteranen vor dem Lager Stellung nahmen, das Torquatus hatte befestigen lassen, um den Tironenlegionen eine sichere Zuflucht zu schaffen; immerhin richtete Antonius unter den flüchtenden Tironen ein Blutbad an. — *audita re*. Forum Gallorum war von Mutina $1\frac{1}{2}$ Meilen entfernt, und etwa ebensoweit von Forum Gallorum wird man sich das Lager des Pansa denken müssen. — *cum cohortibus XX veteranis*. Aus Cicero XIV. Phil. 27 wissen wir, daß es die Legionen IV und VII waren, Appian weiß nur von der vierten *Ἰστίου* . . . *ἔτεο δρόμῳ μετὰ τοῦ ἑτέρου τέλους τῶν ἀπὸ Ἀντωνίου μεταστάντων*. — *eodemque loco*. Das *que* ist explicativ: und zwar erfolgte die Niederlage auf der Walstatt der am Mittag für ihn siegreichen Schlacht. — *delevit fugavit*. Cicero über denselben Vorgang XIV. Phil. 27:

hostesque nefarios prostravit, fudit, occidit. — rediit. Vermutlich militärischer Jargon: wer vom Schlachtfelde abzieht, geht „nach Hause“, auch wenn er in diesem Hause so wenig vorher gewesen ist, wie Hirtius im Lager des Pansa.

5. *Ubi duas legiones reliquerat..* Wer? Hirtius nicht, denn er war noch gar nicht dort gewesen, also Pansa. Aber wann? Natürlich als er die Schlacht verlor und sich schwerverwundet nach Bononia tragen liefs, was aber Galba gar nicht erwähnt hat. Welche Legionen? Doch wohl die beiden Rekrutenlegionen, die, wenn auch nur im Hintertreffen, in der Schlacht gestanden hatten und bei der Flucht vor dem Lager von Antonius schlimm mitgenommen wurden. Die beiden anderen Rekrutenlegionen (Galba sprach im Anfang von vieren), hat wohl Pansa sogleich mit nach Bononia genommen, weshalb ihrer hier nicht mehr gedacht wird. — *iactura* vgl. zu Br. 78. 4. — *cohortium praetoriarum.* Die *cohors praetoria* Caesars wurde gänzlich zusammengehauen, App. III. 69: *ἡ μὲν στρατηγὸς ἢ Καίσαρος ἅπαντα διεφθάρη.* — *Aquilae duae, signa LX sunt relata Antonii.* Beide Legionen des Antonius verloren also ihre Adler; die Zahl der *signa* zeigt, daß an die Feldzeichen der Manipel, nicht der Cohorten gedacht ist, denn Antonius hatte nur 22 Cohorten auf dem Schlachtfelde.



Brief 105. (ad fam. XI. 9.)

Viel weniger gut als über die Schlacht bei Forum Gallorum sind wir über die von Mutina unterrichtet; schon der Tag ist streitig: entscheidend ist für dessen Bestimmung, daß am 5. Mai eine Nachricht von Rom in Dertona war, die erst nach Eintreffen der Kunde von der Schlacht abging; für die erste Strecke brauchte der Briefbote 8 oder 9 Tage, für die Strecke Mutina-Rom

5—6, die Schlacht muß also 13 bis 15 Tage vor dem 5. Mai geschlagen sein, also wohl am 21. oder 22. April. Der Kampf, dem sich Antonius mehrere Tage lang versagt hatte, begann unerwartet, und war fast entschieden, ehe dieser alle seine Truppen herbeigezogen hatte; Hirtius drang siegreich in das Lager des Antonius ein, wo er dann den Heldentod fand, während seine Leiche durch den jungen Caesar dem Feinde entrissen wurde. Eben dort fiel auch der Caesarmörder Pontius Aquila, D. Brutus griff durch einen Ausfall in das Gefecht, aber wie es scheint, nicht entscheidend ein. Am nächsten Morgen „hob Antonius die Belagerung auf“, obgleich im Kreise seiner Offiziere die Fortsetzung des Kampfes verlangt, also doch für möglich gehalten wurde. Seine Rückzugslinie ging zunächst nordwestlich auf Placentia, dann südwestlich nach der Gegend von Genua, während südlich von dem Gebirge P. Ventidius mit seinen drei Legionen gleichfalls auf Genua marschierte, um sich hier mit Antonius zu vereinigen. In den Reihen der Sieger fehlte am Morgen nach der Schlacht die einheitliche Leitung: noch lebte der Consul Pansa, und der Sterbende liefs den nunmehr befreiten D. Brutus zu sich nach Bononia bescheiden; schon auf dem Wege erreichte diesen die Nachricht von dem Tode des Consuls, und nun kam es zu der Begegnung zwischen dem Caesarmörder und Caesars Sohne; D. Brutus verlangte, Caesar sollte über den Appennin gehn und südlich vom Gebirge dem Ventidius auf den Fersen bleiben, während er selbst nördlich davon den Antonius verfolgen wollte. Aber Caesar lehnte das ab, und Brutus schied mit dem Eindrucke, der junge Mann sei eigenwillig, übrigens seines Heeres nicht ausreichend mächtig. Nach Caesars Ablehnung blieb nur noch das geringere Ziel zu erstreben, sich zwischen Ventidius und Antonius zu schieben, ehe diese sich vereinigten, Antonius aus Italien herauszudrängen und dann Ventidius zu erdrücken.

Von der ersten Station der Verfolgung, von Regium Lepidi aus ist unser Brief geschrieben.

Gedankengang: „Nach Pansas Tode rechne ich auf dich, um unsere Feinde niederzuhalten.

Ich verfolge den Antonius und werde ihn aus Italien herausdrängen und den Ventidius nicht entwischen lassen.

Wirke du nur nachdrücklich auf Lepidus ein, daß er den geschlagenen Antonius nicht aufnimmt; von Asinius ist nicht viel zu erwarten, vielleicht aber, wenn ihr ihn zu gewinnen wilst, von Plancus.

Wirft sich Antonius nach Gallien, so sperre ich die Alpenpässe und gebe dir weitere Nachricht.“

1. praestaturum vgl. zu 53. 2. — moretur. Brutus unterscheidet das nächste Ziel seines Unternehmens, daß Antonius nicht wieder zum Stehen komme, von dem entfernteren, daß er aus Italien hinausgedrängt werde. — ventosissimum. Der Superlativ von einem Adjectiv, das durch die Endung *osus* schon einen hohen Grad ausdrückt, ist vulgär; der wenig Gebildete kann sich nicht stark genug ausdrücken. Die gewöhnliche übertragene Bedeutung des Wortes ist wetterwendisch (Horatius: *non ego ventosae plebis suffragia venor*), hier dürfte es aber im Sinne von charakterlos, nichtig gebraucht sein: er hat keine eigene Überzeugung, macht es daher, wenn er nicht durch andere bestimmt wird, sicher verkehrt (*recte facturum numquam*), ähnlich wie in der homerischen Redensart *ἀνεμώλια βάζειν*.

2. persuasissimum est. Die Form ist dem klassischen Latein fremd, steht aber bei Suet. Nero 29: *ex nonnullis comperi persuasissimum habuisse eum*. — si se Alpes Antonius traiecerit. Die reflexive Wendung, gebildet wohl nach Analogie von *se conferre*, begegnet zweimal bei D. Brutus, gehört aber, obgleich sie einmal auch bei Caesar b. c. III. 112 steht, nicht zu den feinsten; ähnlich bei Asinius Pollio ad fam. X. 32. 1: *ne stipendio quidem militibus reddito ducit se a Gadibus*. — praesidium in Alpihus collocare. Die Bemerkung liefs Cicero erkennen, daß Brutus den Gedanken, den Antonius zu vernehmen, woran alles gelegen war, schon aufgegeben hatte; daraus erklärt sich der Tadel, den er in Rom erfuhr. — III. kal. Maias. Das Datum ist schwerlich richtig, vgl. zu Br. 107.

Brief 106. (ad fam. XI. 10.)

Am 5. Mai finden wir Brutus in Dertona, das er wohl am vorhergehenden Abend erreicht hatte (über den Marsch vgl. zu Br. 107). Er hat, wie der Anfang des Briefes zeigt, ganz frische Nachrichten von Rom, auf die hin er

über seine Neider dort klagt und sich mit Ciceros Urteil zu trösten erklärt. Nun wissen wir, daß er nach der Schlacht von Mutina mit der Fortsetzung des Krieges gegen Antonius beauftragt wurde, und daß seinen Truppen Belohnungen beschlossen wurden, außerdem, daß Cicero den Antrag stellte, dem Tage des Eintreffens der Siegeskunde in Rom, der zugleich des Brutus Geburtstag war*), im Kalender eine für diesen ehrenvolle Bemerkung beizufügen; diese Bemerkung steht im Kalender nicht, der Antrag Ciceros muß also abgelehnt worden sein, und darauf wird sich des Brutus Klage über seine Neider und sein besonderer Dank für Cicero beziehen. War die Schlacht von Mutina am 21. April geschlagen, so konnte die Nachricht am 26. in Rom sein; am 27. April wurde dort über die Kriegführung gegen die Geächteten verhandelt, die Ächtung könnte also sehr passend am Tage vorher beschlossen sein, und die Beschlüsse vom 27. April konnten recht gut am achten Tage darauf, am 5. Mai, zur Kenntnis des Brutus kommen; das Zusammenstimmen dieser Daten deutet darauf hin, daß die Schlacht von Mutina richtig auf den 21. April gesetzt wird (vgl. oben S. 462). Der Sicherheit wegen liefs Cicero seinen Brief vom 27. in doppelter Ausfertigung abgehen, deren eine vermutlich über Mutina, die andere über Genua befördert wurde; die zweite erreichte den Brutus am 6. Mai.

Gedankengang: „Ich bin dir unendlich dankbar und lege auf dein Urteil das größte Gewicht, weil es unbefangen ist; die mir nicht günstige Majorität des Senats ist verblendet und neidisch, aber mag man mir die gebührende Ehre versagen, man soll mich nicht hindern, mir Verdienste zu erwerben.

Die Erledigung beider Consulstellen hat Unordnung und Entfesselung der Leidenschaften zur Folge, — mehr mag ich dem Papier nicht anvertrauen, du wirst mich auch so verstehen.

Antonius hat sich auf der Flucht wieder zu verstärken gewußt,

*) Der Ausdruck ad Brutum I. 15. 8 ist undeutlich und könnte sich ebensogut auf das Datum der Schlacht beziehen, aber aus ad fam. XI. 14. 3 *die tuo natali victoria nuntiata* ergibt sich, welcher Tag gemeint ist.

Ventidius mit starker Heeresmacht hat sich nach schwierigerem Gebirgsübergange bei Vada mit ihm vereinigt.

Antonius kann nur entweder bei Lepidus Rückhalt suchen,

oder sich in den Gebirgen zu halten und von da aus zu plündern suchen,

oder sich nach Etrurien werfen wollen.

Ihn zu erdrücken ist dadurch unmöglich geworden, daß Caesar die Mitwirkung bei der Verfolgung abgelehnt hat, wohl weil er seines Heeres nicht mächtig ist.

Die Geldnot bei meinem Heere ist groß; denn meine Mittel sind erschöpft, und 7 Legionen machen täglich gewaltige Ausgaben notwendig.“

1. isti perversi diese Verkehrten sind die Mitglieder der Mehrheit, die den ehrenden Antrag Ciceros abgelehnt haben. — *vita* die gesamte Zeit, die wir miteinander verlebt haben, hat es dich gelehrt, das sage ich, damit der Ausdruck meiner Hochschätzung nicht etwa bestimmt erscheint durch meine gegenwärtige Lage (*temporis*), in der ich auf dich angewiesen bin. — *ex altera parte adverbial*: andererseits, dem gegenüber. — *a certo sensu et vero iudicas*, ausgehend von einer zuverlässigen und aufrichtigen (vgl. 14. 1) Gesinnung; wir können etwa sagen: dein Urteil kommt aus einem treuen und aufrichtigen Herzen (vgl. zu Br. 2. 10 *sensus*). — *quod .. ne faciant* daran. — *summa arge* Bosheit und Mißgunst vgl. zu Br. 9. 2. — *interpellare dreinreden*, dessen eigentliche Bedeutung noch gefühlt wird; hier: mögen sie mir dreinreden (und dadurch erreichen), daß ich minder ausgezeichnet dastehe (als mir gebührt), wenn ich nur trotz ihres Dreinredens im stande bleibe, der militärischen Aufgabe, die das Vaterland mir stellt (*res publica*), fördernd zu dienen. *rem publicam administrare* von militärischen Aufgaben, wie sonst *rem administrare* allein, z. B. Nepos Con. 1. 2. *eoque peius res administrata est*. — *quae* und wie bedenklich (*quanto sit in periculo*) es mit der Lösung dieser mil. Aufgabe steht.

2. *perturbationem*. In Rom geht ohne Consuln alles darunter und darüber, du hast die Senatoren nicht in der Hand, die wichtigsten Anträge werden verworfen, s. oben. — *quantamque cupiditatem*. Daß die Vakanz den Ehrgeiz „der Leute“ wachruft, sagt Brutus, deutet

aber durch den geheimnisvollen folgenden Satz an, daß er mehr meint, und zwar denkt er unzweifelhaft an die ehrgeizigen Absichten des jungen Caesar, der ja in der That das Consulat für die letzten Monate des Jahres noch erhielt. Brutus redet so dunkel für den Fall, daß der Brief in Caesars Hände geriet, vergiftet aber nachher, daß die Bemerkung über diesen in § 4 für ihn kaum minder compromittierend werden könnte.

3. Revertor nunc, der ungeschickte Briefschreiber kommt auf Antonius „zurück“, von dem er noch gar nicht gesprochen hat, bei dem nur seine Gedanken so viel verweilen, daß jedes Zusprechenkommen auf ihn ihm wie ein Zurückkommen erscheint. — *ergastula* vgl. zu Br. 107. 2. — *trans Appenninum itinere facto difficillimo*. Das kann wenigstens in dem Sinne nicht richtig sein, daß Ventidius den Kamm des Appennin passiert hätte; er stand zur Zeit der Schlacht von Mutina südlich vom Gebirge, und blieb südlich davon, denn wenn die von Appian berichteten Verhandlungen wirklich stattgehabt haben, so wurden sie schriftlich geführt; indem er von Pistoia auf dem nächsten Wege die Aurelische Straße und Genua zu gewinnen suchte, wird er aber nicht den Umweg über Lucca gemacht, sondern den näheren Weg über die Berge genommen haben, und dieser wird gemeint sein; daß er etwa bei Genua über den Bocchetta-Paß dem Antonius entgegengeeilt wäre, ist dadurch ausgeschlossen, daß ausdrücklich gesagt wird, die Vereinigung fand bei Vada (Savona), nicht etwa bei *Aquae Statiellae* (Acqui) statt. — *numerus veteranorum .. satis frequens*. Es waren drei Legionen *ad fam. X. 34. 1, 33. 4.*

4. *sed neque Caesari...* Der Ausdruck ist sehr hart, denn aus *imperari potest* ist nachher zu *Caesar — imperare potest* zu ergänzen. — *haec quemadmodum...* sehr ungeschickt ausgedrückt: *impedire* scheint eine noch stärkere Verwickelung als *implicare* zu bezeichnen, und der Sinn muß sein: wie diese Schwierigkeiten zu lösen sind, macht mir Sorge (*timeo*), und ich fürchte (*timeo* in etwas anderem Sinne), wenn du dich anschickst sie zu lösen, geraten sie in noch gesteigerte Verwirrung (*impediantur*).

5. *liberum* noch unverwendet, noch zur Verfügung stehend, eine sonst schwerlich zu belegende Übertragung.

— also phraseologisch: ich habe zu verpflegen. — Varro nis thensauros. Wir wissen nicht, worauf angespielt ist. — *subsistere sumptui*; für *subsistere* in der Bedeutung von gewachsen sein giebt es nur wenige und ganz späte Belege.

Brief 107. (ad fam. XI. 13.)

Unfreundlich lautende Stimmen von Rom her waren dem Brutus schon in Dertona zu Ohren gekommen; seine Rechtfertigung gegenüber den Vorwürfen, die er nunmehr vernehmen mußte, macht es notwendig, auf die Flucht des Antonius und seine Verfolgung näher einzugehen. Antonius verließ Mutina am 22. April, und am 5. Mai wußte Brutus in Dertona, daß er sich in dem 80 röm. Meilen von Dertona entfernten Vada mit Ventidius vereinigt hatte; die Vereinigung kann also nicht nach dem 4., kann aber sehr wohl schon am 3. Mai erfolgt sein. Er hat also in 13, vielleicht nur 12 Tagemärschen 208 röm. Meilen, also durchschnittlich 16 röm. Meilen täglich zurückgelegt, für ein geschlagenes Heer eine ganz achtbare Leistung. Der verfolgende Brutus soll nach dem überlieferten Datum am 29. April noch in Regium gewesen sein, hätte also, um am 4. in Dertona eintreffen zu können, in 7 Tagen 128 röm. Meilen, also durchschnittlich 17,3 röm. Meilen täglich zurücklegen müssen, was in direktem Widerspruch stände zu seinen Worten in unserem Briefe *itinera fecit multo maiora fugiens quam ego sequens*; demnach kann das Datum III. kal. Maias in Brief 105 nicht richtig sein; will man das Datum halten, so muß man annehmen, daß er, der die Versäumnis am 22. und 23. April lang und breit zu rechtfertigen bemüht ist, über die viel größere des 25. oder gar des 24. bis 29. stillschweigend hinweggegangen sei und dadurch seinen Gegnern die schärfsten Waffen in die Hand gegeben habe. Was er selbst sagt ist, daß Antonius ihm wegen seines Säumens in Mutina zwei Tagemärsche voraus war, und was er andeutet mit den Worten *itinera multo maiora fecit fugiens quam ego sequens*, heißt, daß aus den zwei Tagen bis Vada noch mehr geworden sind, und zwar durch die Langsamkeit der Verfolgung, nicht durch mehrtägigen Aufenthalt in Regium.

Stationen	Itinerar. Ant.	Antonius	D. Brutus
1. Mutina			21. April Schlacht.
	m. p.		2 Tage verloren, 2 Tage Marsch nach Regium.
2. Regium	18	22.4	25.4
3. Tanetum	10	23.4	26.4
4. Parma	9	24.4	27.4
5. Fidentia	15	25.4	28.4
6. Florentia	10	26.4	29.4
7. Placentia	15	27.4	30.4
8. Comillomagus	25	28.4	1.5
9. Iria	16	29.4	2.5
10. Dertona	10	30.4	4.5
	Sa.	128	
11. Aquae Stat.	28	1.5	} + 3 Tagemärsche bis } 30 m. p. von Vada
12. Crixia	30	2.5	
13. Canal	10	3.5	
14. Vada	12	4.5	
		80	
		208	178
		Durchschn.:	Durchschnitt:
	Sa. Sa.	16	13.7

Das richtige Bild ergibt sich, wenn man Flucht und Verfolgung sich mit Hilfe der uns wohlbekannten Strafsenverhältnisse veranschaulicht, wobei nur auf den zurückgelegten Weg und die durchschnittlichen Tagemärsche mehr Gewicht gelegt werden muß als auf die Daten der einzelnen Zwischenstationen, die mehrfach offenbar zu kurz, in anderen Fällen offenbar zu lang sind, so daß sich die Fehler etwa ausgleichen werden; danach wird Brutus nicht am 29. April (a. d. III. kal. Maias), sondern am 25. April (a. d. VII. kal. Maias) in Regium gewesen sein. Der weitere Marsch des Brutus gestaltete sich nun folgendermaßen: Aquae Statiellae ist in der Luftlinie nur 30 röm. Meilen von Vada entfernt, aber die Straße, die auf schwierigem Terrain durch das Gebirge führt, mißt nach den antiken Kursbüchern 80. Von den 28 Meilen zwischen Dertona und Statiellae hatte Brutus am 6. Mai

einen Tagemarsch, also etwa 16 Meilen zurückgelegt (ad fam. XI. 11), zwei weitere Tagemärsche führten ihn bis zu dem Punkte der StraÙe, den er § 3 unseres Briefes bezeichnet, 30 m. p. von Vada, wo er also am 8. Mai anlangte. Hier hörte er, daÙ Antonius nach Norden auf Pollentia marschierte, und dorthin führte für ihn eine nähere StraÙe rückwärts über Aquae Statiellae und Alba Pompei, auf der 5. Cohorten, die er voraussandte, in etwa 3 Tagemärschen Pollentia erreichten, eine Stunde vor Eintreffen der Reiter des Antonius, dem damit der Weg nach Norden abgeschnitten war. Antonius hatte an der Küste nach Gallien abziehen wollen, aber seine Soldaten waren entschlossen, in Italien zu siegen oder zu sterben und verlangten auf Pollentia geführt zu werden. Antonius konnte auf ihren Wunsch eingehen, denn erreichte er Pollentia, so marschierte er von dort aus auf Turin und konnte dann jederzeit seinen ersten Gedanken wieder aufnehmen und durch das Thal der Dora über den Mont Génèvre nach Gallien hinübergehen; fand er Pollentia besetzt, so konnten sich seine Soldaten überzeugen, daÙ eben nichts übrig blieb als die StraÙe an der Küste zu benutzen; der letztere Fall trat ein, und so eilte Antonius auf Forum Iulii zu, wo er wohl am 13. Mai mit dem Vortrab eintraf*).

D. Brutus, der seinem Vortrab langsam folgte, wird nicht vor dem 11. Mai in Pollentia eingetroffen sein, das er nicht später als am 17. wieder verließ, da er am 21. Mai bereits in Vercellae ist. Während dieser Zeit muÙ unser Brief geschrieben sein, und zwar muÙ es der sein, den Cicero als mit dem Datum des 15. Mai versehen erwähnt (ad fam. X. 20. 2, XI. 14. 3); das Datum am Schluss und die dort erwähnte Nachricht, daÙ Lepidus dem Antonius keine Aufnahme gewähre, ist mit dem letzten Teile des Briefes verloren gegangen.

*) a. d. III. *Idus Maias* muÙ ad fam. X. 17. 1 gelesen werden, denn zwischen *ad* und *Idus* hat eine Zahl gestanden, die nur eine III (nämlich die kleinste, die möglich ist), gewesen sein kann, denn früher als am 13. kann er selbst mit einer bloÙen Reiterabteilung nicht füglich den 143 röm. Meilen weiten Weg von Vada bis Forum Iulii zurückgelegt haben, da er schwerlich vor dem 11. wissen konnte, daÙ der Angriff auf Pollentia misslungen sei.

Gedankengang: „Ich danke dir nicht mehr, da Worte für mein Gefühl zu schwach sind.

Erwäge folgende Thatsachen (dann wirst du mich vor meinen Tadeln rechtfertigen können).

Die Verfolgung sofort zu beginnen, war unmöglich, da ich die beiden ersten Tage nach der Schlacht in Mutina aufgehalten wurde.

Der Vorsprung von zwei Tagen, den Antonius so gewonnen hatte, vergrößerte sich durch die Hast seiner Flucht, während ich gemessenen Schrittes nachrückte.

Er ruhte nicht, bis er in Vada war, wo er sich mit Ventidius vereinigte.

Der Widerstand der Ventidianer veranlafte ihn, auf den Marsch am Meere entlang nach Gallien für jetzt zu verzichten und einen Versuch auf Pollentia zu machen.

Dort traf mein Vortrab eine Stunde vor seinen Reitern ein, was mir als ein wichtiger Erfolg erscheint.“

1. Cicero muß wieder mit für Brutus schmeichelhaften Wendungen begonnen, dann hinzugefügt haben, trotzdem verlangten doch die Stimmen derer Beachtung, die meinten, es hätte mehr geschehen können, um die Niederlage des Antonius vollständig zu machen; demgegenüber bittet ihn Brutus zu beachten (*attendere*), was auf der Hand liegt (*quae in manibus sunt*), daß eine raschere Verfolgung nicht thunlich gewesen sei. — Hirtium .. Aquilam .. Caesari vgl. Einl. zu Brief 105.

2. *nuntiatum mihi est* erhielt ich die Meldung von. — *copiolas*, etwa: Häuflein Truppen, es waren aber 7 Legionen (106. 5), freilich meist Rekruten und in jammervollem Zustande. Das vermutlich für diesen Zweck neugebildete Diminutiv wird durch den folgenden Satz gleichsam entschuldigt, vgl. 17. 3 *gloriola*, 60. 2 *vocula, praediolum*, 60. 5 *specula*, 16. 1 *lectiuncula*. — *extenuatissimae* kommt sonst nicht vor; vgl. *persuasissimum* 105. 1. — *pessime acceptae*, schlimm aufgenommen, übel zugerichtet, scheint ein Ausdruck der Soldatensprache, vgl. ad fam. XII. 14. 4 *in oppugnando male acceptus*. Nep. Eum. 8. 1 *Antigonum male acceptum in Mediam .. coegit redire*. — *passim*, von *pando*, nicht von *passus*, unter Auflösung der militärischen Ordnung, wie der Gegensatz *ordinatim* „in Reih und Glied“ zeigt. Über *ordinatim* vgl. zu Br. 78. 3. — *ergastula*, das Wort gehört zu den früh aus dem

Griechischen entlehnten; aus dem aus *ἐργαστήριον* zu erschließenden einfacheren *ἐργαστρον* wurde erst *ergasturum*, und das Bedürfnis zu dissimulieren, legte die Einführung der beliebten Diminutivendung nahe; vgl. *epistula*. — quem locum volo tibi esse notum, wir sagen so nicht, sondern etwa: du mußt dir die Lage dieses Platzes vorstellen: — inter Appenninum et Alpes, das heißt nicht etwa zwischen zwei Bergketten, sondern südlich von einer Kette, an der Stelle, wo diese aufhört Alpen und anfängt Appennin zu heißen. Strabon IV. 201: ἄρχονται μὲν οὖν αἱ Ἄλπεις . . ἀπὸ τῶν αὐτῶν χωρίων. ἀφ' ὧν περὶ καὶ τὰ Ἀπέννινα ὄρη κατὰ Γένοναν ἐμπορίου Λιγύων καὶ τὰ καλούμενα Σαβάτων οὐάδα, ὅπερ ἐστὶ τεναγῆ· τὸ μὲν γὰρ Ἀπέννινον ἀπὸ Γενοῦας, αἱ δὲ Ἄλπεις ἀπὸ τῶν Σαβάτων ἔχουσι τὴν ἀρχήν.

3. petere coepit vgl. zu Br. 104. 2. — sibi cum M. Lepido convenire, ebenso Cicero ad Att. VI. 1. 14 *mihī cum Deiotaro convenit, ut ille in meis castris esset* . . — *succlamatum est*, das Wort, gebraucht von dem an den Redner gerichteten Zurufe der Versammlung, erscheint in der Litteratur erst bei Livius; vgl. *subcicio* einflüstern, *subministrare* an die Hand geben. — *valde quam paucos*. *valde quam* stellt sich neben *nimis quam, oppido quam, perquam, sane quam* (Br. 78. 1), die alle „sehr“ bedeuten und in der Anwendung mehr oder minder auf die Umgangssprache beschränkt sind. — *iter suum contulit*. *conferre* heißt in militärischer Sprache verlegen bell. Afr. 68. 2 *castra ex campis in collem conferre*; hier wird die locale Bedeutung in die temporale verwandelt, was unbedenklich, aber durch kein Beispiel zu belegen ist.

4. *iter eo contuli*, statt verlegen werden wir hier sagen: richtete ich. — *sane quam* s. oben zu *valde quam*. — *victoriam*. Diese Selbsttäuschung war für Brutus möglich, so lange er glauben konnte, Antonius habe die Unwahrheit gesagt, als er behauptete mit Lepidus einig zu sein; in der That wird diese Wendung der Dinge dem Antonius ganz recht gewesen sein, da sie seine Soldaten für die Ausführung seines ursprünglichen Planes gefügig machte.

Brief 108. (ad fam. XI. 12.)

Die drei Briefe des D. Brutus, deren Empfang Cicero im Eingang des Briefes erwähnt, müssen Br. 107, ad fam. XI. 11 vom 6. Mai und ein verlorener sein; unser Brief kann demnach nicht geschrieben sein, ehe der letzte dieser Briefe in Rom eintraf, was nicht vor dem 14. oder 15. Mai der Fall war. Ferner wird des in unserem Briefe erwähnten Volumnius Flaccus in dem Schreiben Ciceros vom 19. Mai (ad fam. XI. 18) gedacht, das wenige Tage nach unserem Briefe verfaßt ist; Cicero schrieb diesen also zwischen dem 14. und 17. Mai. Die Nachrichten in den Briefen des Brutus, denen die Mitteilungen an den Senat (ad fam. XI. 18. 1) entsprochen haben werden, genügten vollständig um den Umschlag der Stimmung in Rom zu erklären (§ 2 *homines alii facti sunt*), denn Brutus hatte erklärt, daß Antonius einen Vorsprung von mehreren Tagen vor ihm habe (Br. 106), daß die Vereinigung des Ventidius mit Antonius erfolgt sei (Br. 107), daß Antonius, von ihm unbehindert, auf dem Marsche zu Lepidus sei (ad fam. XI. 11. 1), kein Wunder daher, daß Cicero nicht nur, wie früher, das ungünstige Urteil der „Neider“ des Brutus referiert, sondern zwar höflich, aber deutlich merken läßt, daß er ihre Ansicht teile.

Gedankengang: „Deine Briefe und des Graecius mündliche Berichte zeigen, daß der Krieg keineswegs zu Ende, sondern neu angefacht ist.

Gewinnt Antonius wieder neue Kraft, so ist dein Ruhm dahin, und die Nachrichten von einem vollständigen Siege waren sehr unzutreffend.

Steht es wirklich so, daß der Kampf gegen Antonius ohne Gefahr nicht aufzunehmen ist, so haben die Ereignisse von Mutina keine andere Bedeutung, als daß sie eine Verlegung des Kriegsschauplatzes herbeigeführt haben.

Kein Wunder daher, daß die Stimmung umgeschlagen ist und alle Welt über die ungenügende Verfolgung klagt.

Zwar ist unser Volk immer geneigt, von seinen größten Wohlthätern Unbilliges zu verlangen,

aber man muß auch dafür sorgen, daß keine begründete Klage erhoben werden kann.

Drum bedenke: erst die Vernichtung des Antonius bedeutet das Ende des Krieges.“

1. pleniores, im Gegensatz zu *brevem*, ausführlich, wie 98. 1 *verbosus*. — Lupus vgl. S. 406. — Graeceius vgl. Br. 94. 1. — oratio mündliche Mitteilung, wie ad fam. X. 6. 1 *litterae .. nequaquam consentire cum Furnii oratione visae sunt*. — *restitutum .. inflammatum*. *inflammare* heisst auch sonst: die vorhandene Glut entfachen, verstärken, so XI. Phil. 32 *hoc senatus consulto ardentem inflammabit* .. *Cassium*; wir müssen das Bild in das Subject hineinnehmen: das Kriegsfeuer ist nicht erloschen, sondern stärker aufgeflackert. — *aliquid firmitatis* auch nur einige Stärke; das *aliquid* ist betont, daher erscheint die vollere, nicht enklitische Form.

2. qui si ita se habet. *habeo* auch ohne *se* wie das intransitive *ἔχειν*: sich verhalten, z. B. *te .. belle habere* ad fam. XVI. 15. 1, *belle habuit* ad fam. IX. 9. 1. — *quod persecuti non sitis*, die Negation durch eigenes Verbum: daß ihr die Verfolgung verabsäumt habt. — *opprimi .. adhibita esset*. Die Passiva sind gewählt, um den Vorwurf in höfliche Form zu kleiden: die Vernichtung wäre möglich gewesen, wenn man sich beeilt hätte. — *in eo* ist generell gemeint; also: denen gegenüber. — *per quem eam consecutus sit*, wir nicht so farblos: denen es die Freiheit verdankt. — *quam vim habeat*. Es bedeutet, daß wer die Vernichtung des Antonius verabsäumt, nicht nur keinen Dank verdient, sondern schwere Verschuldung auf sich ladet, was Cicero aus Höflichkeit lieber erraten lassen als aussprechen will.

Brief 109. (ad fam. X. 21.)

Plancus (X. 11) war über die Rhone gegangen und hatte vor auf Mutina zu marschieren, machte aber auf die Kunde von der Schlacht bei Mutina in *Allobrogibus* Halt; war die Schlacht am 21. April geschlagen, so kann die Nachricht kaum vor dem 28. April in der Gegend zwischen Cularo und Vienna gewesen sein; denn die Entfernung von Mutina über Mailand und den kl. Bernhard nach Vienna beträgt stark 500 r. M., für die unter gewöhnlichen Verhältnissen ein Courier 10 Tage brauchte (O. E. Schmidt S. 201), auch diese wichtige Nachricht wird nicht weniger als 7 Tage gebraucht haben. Damals zweifelt Plancus,

ob Lepidus den Antonius aufnimmt; am 11. und 12. Mai (X. 15) steht er in Cularo und hat die Brücke geschlagen.

Am 18. Mai (X. 18) bricht er von der Isara auf und denkt in 8 Tagemärschen bei Lepidus zu sein.

Die Entfernung von Cularo bis Forum Voconii beträgt in der Luftlinie 140 r. M.; Plancus gelangte nicht bis dahin, sondern machte 40 r. M. davor Halt (X. 23. 2); bis zu dieser Stelle muß man in dem schwierigen Terrain gewiß thatsächlich einen Marsch von 140 r. M. rechnen, der in acht Tagen ganz gut zurückzulegen war. Vom 25. Mai an wird also Plancus dort, man nimmt wohl mit Recht an, am Verdon gewesen sein.

Seit wann waren Antonius und Lepidus dort?

Antonius traf mit der Vorhut am 13. Mai ein; die Nachricht konnte ein Courier dem Plancus in Cularo am 16. bringen; damals lag auch Lepidus schon in Forum Voconii. Wann kam er dahin? Von zwei offenbar dicht hintereinander geschriebenen Briefen des Lepidus an Cicero ad fam. X. 34 und 34a, ist der letztere vom 22. Mai aus Forum Voconii datiert, der vorhergehende, geschrieben am Argenteus, wird also vom 21. Mai sein. Darin erwähnt er, daß er erst auf die Nachricht, daß Antonius nach seiner Provinz auf dem Wege sei und seinen Bruder Lucius vorangesandt hätte, die Rhone verlassen habe; die Forum Voconii nächste Gegend des Rhonelaufes ist etwa Arelate, das von Forum Voconii 157 r. M. entfernt ist, die zurückzulegen ein Heer 8—9 Tage braucht, Lepidus hat also die Rhone nicht später als am 13. Mai verlassen, thatsächlich erheblich früher, da er schon dort war, als Antonius am 13. Mai eintraf, also nicht später als am 5. Mai; bis dahin konnte ein Courier, den Antonius während seiner Flucht absandte, und der natürlich erheblich schneller reiste, als Antonius fliehend marschierte, recht wohl die Kunde von der Schlacht bis an die Rhone gebracht haben und zugleich die Absicht des Antonius, sich nach Gallien zu werfen, mitgeteilt haben. Dazu stimmt, daß Plancus eine Nachricht von Lepidus, die die Kunde der Schlacht von Mutina voraussetzt, so zeitig haben konnte, daß er dem D. Brutus nach Pollentia*)

*) Arelate—Insula Allobrogum c. 5 Tage, Insula Allobrogum—Pollentia c. 5 Tage.

davon eine Nachricht geben konnte, die dieser am 15. Mai an Cicero weiter schickte (ad fam. X. 20. 2). Am 29. Mai vereinigten sich Antonius und Lepidus und machten sofort eine drohende Bewegung gegen Plancus, der sich schleunigst nach Cularo zurückzog, wo er am 4. Juni eintraf, und von wo er am 6. Juni an Cicero schreibt (ad fam. X. 23); daß die Strecke bis dahin in sieben Eilmärschen recht gut zurückgelegt werden konnte, ergibt sich aus dem oben gesagten.

Es war notwendig, so den Gang der Nachrichten und die Bewegungen der Heere sich klar zu machen, um diesen und einige der folgenden Briefe zu verstehen.

Plancus hatte sich nach langem Zaudern für die Senatspartei erklärt; gelang es ihm ein Einvernehmen mit Lepidus herzustellen, so war Antonius verloren, mißlang es, so kam er in Gefahr von der überlegenen Heeresmacht der beiden Feinde erdrückt zu werden, wenn Brutus nicht rechtzeitig erschien. Der Einigung mit Lepidus stand aber eine persönliche Verfeindung der beiden Männer im Wege, die erst durch Unterhandlungen beseitigt werden mußte. Diese führte für Lepidus ein angesehenen Offizier seines Lagers, der Prätorier M. Iuventius Laterensis, der persönlich bei Plancus erschien und es bei seinem Oberfeldherrn durchsetzte, daß dem mit Recht mißtrauischen Plancus förmlich Geiseln für des Lepidus Wohlverhalten gestellt wurden. Soweit war man um den 10. Mai, als Plancus dem Brutus schrieb, Lepidus nehme den Antonius nicht auf. Plancus rückte nun bis zur Isara vor, als Mitte Mai eilige Botschaft von Lepidus kam, er möge dort bleiben und nicht südwärts vorrücken; der Umschlag war offenbar von Antonius veranlaßt worden, der seit dem 13. Mai dicht neben Lepidus lagerte. Plancus setzte den Marsch trotzdem fort und traf etwa am 25. Mai am Verdon, 40 r. M. von Lepidus ein. Unterdessen hatte ein zwischen Antonius und Lepidus abgekartetes Spiel begonnen, darauf berechnet, dem Senat gegenüber den Schein zu erwecken, als sei Lepidus durch eine Meuterei seiner Truppen gezwungen worden dem Antonius sich anzuschließen, den Plancus aber in eine Falle zu locken und mit überlegenen Kräften zur Ergebung zu zwingen oder zu vernichten. Antonius bezog, von Lepidus nur durch den Argenteus getrennt, ein Lager ohne Wall

und Graben, lagere man doch bei guten Freunden; man that ihm auch nichts zu Leide, wengleich Lepidus ihn nicht sprach und seinen beiden Unterfeldherrn, dem Silanus, der unter Antonius bei Mutina gefochten, und dem Culleo, der ihm die Alpenstrafse am Meere geöffnet hatte, verbot vor sein Angesicht zu kommen; wie dann die Soldaten begannen zu fraternisieren, wie Antonius im schwarzen Gewande mit langem Trauerbarte erschien, ihnen eine Rede zu halten, die Lepidus mit Posaunenschall übertönen liefs, bis man „den Feind“ nachts ins Lager einliefs, den Feldherrn aus dem Bette holte, und nun die Vereinigung stattfand, mag man bei Appian nachlesen, demselben guten Erzähler, der das Verhalten der Veteranen bei Forum Gallorum so beweglich schilderte, fast zu schön für die strenge Muse der Geschichte, die die Farben des Romans verschmät. Grausame Wahrheit war jedenfalls, daß Laterensis, der vergeblich dem Feldherrn Vorstellungen gemacht hatte, endlich erkannte, zu welchem Spiele er gebraucht worden war, dem Plancus eine letzte Warnung sandte und dann sein Schwert gegen die eigene Brust kehrte.

Die Warnung hat Plancus erhalten, die Vereinigung der Heere und die blutige That des Laterensis war noch nicht geschehn, als er unsern Brief schrieb, sonst würde er beides erwähnen, was er erst am 6. Juni in einem andern Schreiben von Cularo aus that; er hatte auch erst vor, abzuziehen, das drohende Anrücken der beiden Heere war also noch nicht erfolgt*), das ihn veranlafte, in Eilmärschen sich der ihm gelegten Schlinge zu entziehen. Der Brief ist also nicht, wie im Textheft nach früheren Annahmen gesagt ist, am 14., sondern etwa am 28. Mai geschrieben**).

Gedankengang: „Daß meine Briefe so wechselnd lauten, ist schlimm, aber es ist nicht meine Schuld.

Als ich über die Isara ging, glaubte ich die sichersten Bürgschaften für des Lepidus Wohlverhalten zu haben;

*) Vgl. zu *coniunctis* § 5 und *descierit* § 6.

**) Der darin erwähnte Laevus Cispus muß danach ein andrer sein als der ad fam. X. 18. 1 erwähnte Laevus; vielleicht ist Laevus in unserm Briefe aus L. (Lucius) verdorben, jedenfalls ist Groebes Annahme Drumann 2. Aufl. I, S. 466 nicht zu halten.

ich hatte seine Handschrift, hatte das mündlich verpfändete Wort des Laterensis.

Aber das Vertrauen sollte mir bald benommen werden.

Kaum war ich über den Fluß gegangen, so erschien ein Bote des Lepidus mit der Aufforderung, ich möge nicht kommen, sondern an der Isara warten.

Ich nahm an, er wollte nur den Sieg mit niemand teilen, und beschloß trotzdem südwärts zu marschieren, nicht um ihm den Ruhm vorweg zu nehmen, aber um für den Fall der Not in der Nähe zu sein.

So dachte ich, (und darauf hin handelte ich).

Nunmehr meldet mir Laterensis, daß er verzweifle, daß er kompromittiert sei, daß ich mich vorsehen möge.

Er habe sein Wort gelöst, ich solle eintreten für das Vaterland.

Abschrift des Schreibens sende ich an den Tribunen Titius,

das Original von diesem und von der sonstigen Korrespondenz werde ich durch Cispius einsenden.

Obenein hat Lepidus gegen unzweifelhaft meuterische Soldaten keine Maßregeln getroffen und keine Strafen verhängt; (demnach steht die Vereinigung unmittelbar bevor.)

Mich und mein Heer den beiden feindlichen entgegen zu werfen, wäre Wahnsinn, und mein Verderben würde mir weder Ehre noch Teilnahme einbringen.

So will ich denn umkehren und solchen Erfolg den Gegnern nicht gönnen.

Ich will Heer und Provinz behaupten, und, auch wenn es zum wirklichen Abfall des Heeres kommt, euch die Entscheidung offen halten, bis ihr Truppen hersendet.

Schlacht, Belagerung, Tod bin ich bereit über mich ergehen zu lassen.

Drum veranlasse, daß ich verstärkt werde, dann wird uns der Sieg bleiben.“

Der Brief ist in großer und begreiflicher Aufregung geschrieben, und läßt daher in der Satzbildung die Sorgfalt des sonst eifrig feilenden Plancus vermissen.

1. haec durch Subst.: die Verhältnisse hier. — ex aliena levitate penderent abhängig wären von dem Unbestand anderer. — qua re... resisterem wodurch

ich zu widerstehen fähig würde, um fähig zu werden zum Widerstande. — *minore sollicitudine vestra* durch *neg. Inf.*: ohne euch sehr zu beunruhigen. — *ei . . recepi*, auf sich nehmen, dann geradezu: zusagen, erscheint synonym mit *promitto* bei Cic. V. Phil. 51 *promitto, recipio, spondeo C. Caesarem talem semper fore civem.* — *me bono Lepido esse usurum.* Wenn der zweite Abl. bei *uti* ein Adj. ist, müssen wir, falls wir mit: haben in . . übersetzen wollen, ein Subst. zusetzen, z. B. in Verr. A. II. 5. 154 *hic vide, quam me sis usurus aequo!* was für einen billigen Partner du in mir hast; hier etwa: ich vertraute in ihm einen guten Gesellen zu haben. — Lepido, das gemeinsame Glied zu *reconciliarem* und *fidem haberem* steht in der Mitte. — *non licuit.* Nach moderner Weise würden wir davor einen Gedankenstrich setzen. — *credulitate*, schwächer als unser Leichtgläubigkeit, denn Plancus erklärt selbst später ad fam. X. 23. 1 *credulitas error est magis quam culpa*; also etwa: infolge meiner Arglosigkeit. — *rei publicae summa fallatur*, das Prädicat nötigt uns, das Subject so umzugestalten, dafs es leicht die Personification gestattet, also etwa: das Vaterland selbst betrogen wird.

2. *maturarem* durch Adv.: eilig. — *stator* Amtsdieners niederen Ranges, wie sie bei Beamten und Städten vorkommen, z. B. ad fam. II. 19. 2 *ut ad te statores meos et victores cum litteris mitterem.* — *vitare* er wolle keinen haben, mit dem er . . teilen müßte. — *ieiuni hominis* vgl. zu Br. 28. 14, 32. 7, hier etwa: des faden Gesellen. — *nec . . et subesse* ich glaubte, ich könnte, ohne zu nahe zu treten, . . doch zur Hand sein. — *delibare*, in derselben Übertragung bei Cicero de inv. II. 114: (*maiores*) *nonne de sua gloria, cum pari praemio tales homines affici videant, delibari putent?* — *si durius aliquid esset*, andeutend: für den Fall, dafs etwas vorkäme.

3. *non malus homo*, *μῆτις*: als ehrlicher Mann. — *hoc suspicabar* ich dachte so (wie vorher ausgeführt), aber es sollte anders kommen; *suspicio* hat ursprünglich diese allgemeinere Bedeutung, wie am deutlichsten daraus erhellt, dafs Plancus sagt: *spem, quam suspicor.* — *nimis quam*, wie Plaut. Capt. 102 *nimis quam cupio*, vgl. zu Br. 49. 8. — *suam fidem solutam esse* sein Wort sei eingelöst, womit er darauf hindeutete, dafs er,

da er sein Versprechen zu erfüllen verhindert werde, in den Tod ginge. — Laevo Cispio vgl. oben S. 476.

4. accessit eo .. Der Übergang ist in der Eile und Aufregung etwas undeutlich ausgefallen; gemeint ist: hierzu, d. h. zu der betrügerischen Unterhandlung, die mich ins Garn locken sollte, kamen meuterische Bewegungen in Lepidus Heer, die ungestraft blieben. — Rufrenos. R. war wahrscheinlich der Urheber einer *lex Rufrena*, durch die dem toten Dictator der Name Divus beigelegt wurde. — cum opus erit. Plancus denkt also an etwaige in Rom anzustreitende Prozesse, zu denen es freilich infolge der gewaltsamen Begründung des Triumvirats nicht kam; in Rom mußte man sich mit der Ächtung des Feldherrn begnügen, die beschlossen werden konnte, auch ohne daß die grössere oder geringere Schuld der einzelnen Offiziere festgestellt war. — scietis, das Fut. durch sollen: die ihr erfahren sollt. — tot civibus. Dabei ist nur an die auf Seiten des Antonius gefallenen gedacht, denn *omnibus* bezeichnet im folgenden die sämtlichen Antonianer, die alle, auch die toten, von der Ächtung betroffen werden, was auf jene nur noch in der Confiscation der Güter Anwendung finden kann. — hoc dies Treiben. — vindicarat .. sanarat, Antiklimax: wenn er gestraft hätte, wäre es für die Zukunft unterblieben, aber er hätte auch die Fortsetzung verhindern können (*sanarat*), ohne gerade zu strafen.

5. huc me venire. Die Worte, die ja richtiges Latein sind, können doch nicht richtig überliefert sein, da sie keinen befriedigenden Sinn geben; „hierher kommen“ kann Plancus nicht wohl, da er schon „hier“ ist. Vielleicht war der Sinn: ich mußte mich überzeugen, daß es Wahnsinn ist, daß ich das weiß und doch (*et*) mein Heer dem Doppelheere entgegenwerfe. — coniunctis wenn sie sich vereinigen; daß es so zu verstehen ist, zeigt *etiamsi ille exercitus* (das des Lepidus) *descierit*, er zieht also die Möglichkeit, daß es nicht geschähe, obgleich er es für unwahrscheinlich hält, noch in Betracht, woraus sich ergibt, daß die Vereinigung noch nicht stattgefunden hat, deren Eintritt er erst später mit genauer Datierung meldet (ad fam. X. 23). — oppressus essem .. defuturam, unabhängig: *si oppressus ero .. deerit*. — prodidissem preisgeben, nicht etwa: verraten, ebenso

Liv. XXII. 50 *fuga ad Alliam sicut urbem prodidit, ita exercitum servavit.* — non modo .. sed quoque wir durch „ja“ beim zweiten Gliede. — defuturam versagt sein würde. — munera .. dari posse sinam. Den „Argen“ (*perditi homines*) ist es ein lustiges Schauspiel, das ihnen Fortuna giebt (vgl. Antonius Br. 103. 3 *quod spectaculum adhuc Fortuna ipsa vitavit*), wenn sie den Braven erliegen sehn, ohne Ehre und Teilnahme zu finden. Die Redensart wie bei Cic. pro Sulla 54 *quasi vero tempus dandi muneris non valde appropinquaret.*

6. *parique felicitate* mit demselben Glücke, (wie im April in Oberitalien). — *nec depugnare .. inciderit ..* Sobald der hastig und aufgeregt geschriebene Bericht erledigt ist, regt sich in den wieder einmal beginnenden Beteuerungen bei Plancus wieder der Redner, so hier in der kunstvollen oratio trimembris, die drei Doppelglieder aufweist, jedes durch Anaphora eingeführt, durch *ὁμοιοτέλευτον* abgeschlossen. — *si occasio tulerit*, nach Analogie von *consuetudo fert* pro Caecina 85 und *opinio fert* pro Cluentio 46. — *cures et matures*. Plancus braucht aus rhetorischen Gründen gern reimende Gegenüberstellungen, so gleich darauf *corroborentur .. perturbentur*, 98. 1 *defensorem .. praedicatorem*, 99. 3 *vana putarent .. petenda existimarent* u. s. w.

Brief 110. (ad fam. XI. 18.)

Cicero muß den Eindruck gehabt haben, daß der scharfe Ton, den er unter dem Eindruck der drei Briefe des Brutus in Nr. 108 angeschlagen hatte, dem einzigen Feldherrn gegenüber, dem seine Vergangenheit die Verstädigung mit den Caesarianern unmöglich machte, doch gefährlich sei, darum lenkt er wenige Tage darauf ein und verteidigt vielmehr den Senat gegen des Brutus Vorwürfe, als daß er solche gegen diesen erhebt; die „Mißbilligung des Senats“ (*moleste ferebat*) bezieht sich denn auch nicht auf die Kriegführung des Brutus, sondern darauf, daß er den Senat furchtsam und schlaff genannt hatte. Die „Botschaft“, deren im Eingange gedacht ist, muß besagt haben, er könnte sich schlimmer Befürch-

tungen nicht erwehren, da der Senat dem jungen Caesar gegenüber zu energischen Entschlüssen sich nicht aufgerafft habe; in der That hatte der Senat bereits mehr als genug gethan, um diesen zu erbittern, und wenn er ihm den gewünschten Befehl, die beiden Veteranenlegionen an Brutus abzugeben, nicht erteilte, so that er das aus dem sehr triftigen Grunde, weil er ganz genau wufste, dafs Caesar nicht gehorchen würde.

Gedankengang: „Wir verstehen ja deine Befürchtungen, aber deine Botschaft lautete doch für die durch den Sieg geschaffene Lage gar zu besorgt.

Den Vorwurf, er sei furchtsam und schlaff, hätte der Senat am wenigsten von seinem heldenmütigen Feldherrn erwartet.

Was sollten wir fürchten? Vor Mutina haben wir den Antonius nicht gefürchtet, sollten wir es jetzt thun?

Und Lepidus empfahl mitten im Kriege den Frieden, sollte er jetzt Krieg anfangen wollen?

Bei aller Achtung vor deinem Urtheil befremdete doch diese Besorgnis mitten in der Siegesfeier.

Ist Antonius noch nicht niedergeworfen, so soll er schon zu fühlen bekommen, dafs wir Entschluß und Heldenmut so gut besitzen, wie wir in dir einen Feldherrn besitzen.“

1. quid timendum putares, durch Substantivum. — suspicabamur errieten. — moleste ferebat, der amtliche terminus für die Mißbilligung des Senats, „der Ausdruck des Befremdens“, wie post red. in sen. 27 *decrevistis* . . : *qui id impedisset, graviter vos molesteque latorios*. — timidum atque ignavum. Beide Adj. können lateinisch viel schwächeren Sinn haben als im Deutschen: z. B. *de imp.* 47 *reliquum est, ut de felicitate . . timide et pauca dicam* kurz und mit Zurückhaltung, *ignavus* hat ursprünglich gar nicht den starken Sinn wie unser feige (dem Tode verfallen), sondern heifst unthätig, schlaff.

2. Etenim cum . . Wenn der *cum*-Satz selbständig wird, muß das zum Hauptsatz gehörige *etenim* ein vorläufiges Prädicat erhalten: denn zur Furcht war keine Veranlassung. — *florente Antonio* vgl. zu Br. 60. 1. — *quis erat . . timebamus*, nicht etwa *Tempora* des Briefstils, sondern Cicero spricht von der Zeit, wo der Senat die Beschlüsse faßte, die Brutus getadelt hat.

3. gratulatio Danksagung, vgl. zu Br. 14. 1. Das 50 oder gar 60tägige Dankfest war noch nicht vorüber, da es erst kurz vor dem 1. Mai begonnen hatte. — renovatio timoris, das Subst. durch Part.: die erneuerte Besorgnis. — abiectus vgl. zu Br. 69. 2, zu übersetzen etwa: völlig gebrochen im Staube liege.

Brief 111. (ad fam. X. 34.)

Lepidus war in Forum Voconii am Argenteus spätestens seit dem 13. Mai; der Brief ist geschrieben dicht vor einem andern, der vom 22. Mai datiert ist (ad fam. X. 34a), vermutlich am 21., denn das ganze Heer des Antonius und Ventidius ist bereits zur Stelle, während am 13. höchstens Antonius mit dem Vortrab dort erschienen sein kann.

Gedankengang: „Auf die Nachricht vom Anrücken des Antonius setzte ich mich von der Rhone aus in Bewegung und lagere nunmehr am Argenteus den Antoniern gegenüber.“

Antonius hat eine wohlgeordnete Legion, die V. Alaudarum, außerdem nur Trümmer der andern, aber eine starke und durch den Kampf nicht erschütterte Reiterei.

Dazu die 3 Legionen des Ventidius.

Zahlreiche Überläufer, die zu mir kommen, vermindern des Antonius Heer.

Auch Silanus und Culleo sind von ihm zu mir gekommen, und ich habe sie meine Unzufriedenheit nachdrücklich fühlen lassen.

Meine Thätigkeit gehört dem Senate und dem Vaterlande.“

1. s. v. b. e. e. v. vgl. Einl. S. XXIV, zur Überschrift S. XXV. — ab confluenta Arari et Rhodano. Diese Herstellung der verdorbenen Worte, die früher Beifall fand, wird angesichts der Feststellungen über den Gang der Nachrichten und die Bewegung der Heere in der Einl. zu Br. 109 nicht mehr zu halten sein, da zu einem Marsche von Lyon bis Forum Voconii die Zeit so knapp ist, daß man daran nur denken dürfte, wenn es gar nicht anders möglich wäre; bei der Knappheit der

Zeit wird man eine Marschlinie von Forum Voconii zur Rhone annehmen müssen, die auf der Linie der Rhone möglichst senkrecht steht, und das führt auf die Ergänzung: *a conflente Druentia et Rhodano*. — *continuis itineribus*, Märsche, die wie die *domus continuae* der Stadt, ohne Unterbrechung (durch Ruhetage) sich an einander schliessen. — *ultra me* (im Texte steht unrichtig *a me*). Lepidus steht auf dem rechten, Antonius auf dem linken Ufer des Flusses, der, wie aus Appians Erzählung hervorgeht, beider Lager trennt; Ventidius ist später gekommen, ist an Antonius vorbeigezogen und steht am Argenteus auf dem linken Ufer, weiter aufwärts als Lepidus; gerade so braucht Caesar *ultra eum* b. g. I. 48. 2. — *cum eo*, nämlich *cum M. Antonio*, was man aus *contra Antonios* herausnehmen soll, vgl. zu Br. 104 *nam ei obviam*. — *habebat*, nämlich M. Antonius. — *legionem V.*; es sind die Alaudae vgl. S. 456.

2. Silanus et Culleo vgl. S. 457. — *nec tamen eorum opera utimur* doch mache ich von ihren Diensten keinen Gebrauch.

Brief 112. (ad fam. XI. 20.)

Seit D. Brutus — spätestens am 17. Mai — Pollentia verlassen, ist in seine Märsche nur schwer Sinn und Zusammenhang zu bringen: von einer Sperrung der Alpen, die er doch vorhatte, — und es hätte die Strafse an der Küste sein müssen —, ist nicht mehr die Rede, vielmehr marschirt er nordöstlich nach Vercellae, wo er am 21. Mai war; jedenfalls wurde er durch Nachrichten von Plancus veranlaßt, demnächst nach Eporedia (Ivrea) zu gehen, und es gewinnt den Anschein, als wollte er im Thale der Dora Baltea den kleinen Bernhard und von da aus die Isara erreichen, um sich über Cularo (Grénoble) marschierend mit Plancus zu vereinigen, dann giebt er den Gedanken über die Alpen zu gehen vorläufig auf, um — Cicero nicht in Gefahr geraten zu lassen, bis ihn endlich die Nachricht von der bevorstehenden oder erfolgten Vereinigung des Antonius mit Lepidus doch nötigte nach Gallien zu gehen und Plancus die Hand zu reichen.

Gedankengang: „Für mich kenne ich keine Besorgnis, wohl aber für dich;

Caesar der Sohn soll an ein angeblich von dir in Umlauf gesetztes Witzwort eine Äußerung geknüpft haben, die wie eine Drohung klingt,

und die Veteranen sollen dir zürnen, weil ihre Führer in der Zehnercommission nicht sind, und euch somit alles überlassen bleibt.

Diese Nachrichten veranlassen mich, Italien nicht zu verlassen, bis ich über dein Schicksal beruhigt bin; denn es scheint, man will dich einschüchtern, Caesar gegen dich aufhetzen und so für sich möglichst viel heraus schlagen.

Ich wünschte also, du sähest dich vor, steigertest nicht durch Ängstlichkeit die Gefahr,

sondern machtest den Veteranen die Zugeständnisse, die gemacht werden können,

und gäbest ebenso bestimmte, wie maßvolle Erklärungen über das, was du zu thun und nicht zu thun vorhast.“

1. tuaque officia, hier etwa: deine Verdienste um mich. — timeam, über die schwache Bedeutung vgl. zu Br. 110. 1. — cum esset dictum, als Object hat Brutus etwas im Sinn wie: *te dixisse, laudandum adulescentem, ornandum tollendum*, aber der Satz nimmt mit *narrat* nachher eine andere Wendung. — homo sibi simillimus. Wenn der Text in Ordnung ist, können die Worte nur heißen: ein Mensch, der sich ganz gleich bleibt, nämlich immer derselbe Geschichtenträger ist, was Cicero in seiner Antwort bestätigt. — sermonem .. habitum esse, ähnlich Cic. in Verr. A. II. l. 5. 102 *quod eiusmodi sermones de se habuerint*. — dictum, quod diceret te dixisse den Witz, den du zum besten gegeben haben sollst; man sieht, das Wortspiel liegt den Römern so im Blute, daß selbst ein so mangelhafter Stilist wie Brutus sich darin versucht; *dictum* prägnant = *facete, salse dictum* de or. II. 222 *haec scilicet bona dicta, quae salsa sint, nam ea dicta iam appellantur proprio nomine* (im besonders, prägnanten Sinne). Über Ciceros Witze vgl. zu Br. 66. 3. — tollendum. Da Velleius schon das Wort zweideutig fand (*acuta ἀμφιβολία* ad fam. VII. 32. 2) II. 62: *Caesarem ornandum et tollendum censebat, cum aliud diceret, aliud*

intellegi vellet, so müssen wir ihm schon glauben, daß *tollere aliquem* auch ohne *in coelum, ad astra* in dem Sinne „ehrend erheben“ gebraucht worden ist, wengleich wir es nur aus einem Dichter belegen können, und auch da nur mit dem Zusatz: *honoribus* (Horatius: *tergeminis tollere honoribus*), und der junge Caesar es auch keineswegs als zweideutig aufgefaßt zu haben scheint. — *non ab adolescente prolatum* nicht der junge Mann hat (von sich aus) die Sache vorgebracht, aufs Tapet gebracht. — *pessime loqui* schlimme Reden führen. — *in decemviris . . habiti*. In Rom wurde Ende April eine Commission von zehn Männern gebildet, die sich mit der Verteilung von Ackerlosen an die Sieger von Mutina zu beschäftigen hatte, und daß die beiden Senatsfeldherrn nicht, wohl aber Cicero darin war, machte unter den Heeren böses Blut. Der Ausdruck: *in decemviris habiti* im Sinne von: „sie wurden in die Commission der Zehnmänner hineingenommen“ wird sonst schwerlich vorkommen. — *omnia ad vestrum arbitrium essent collata* daß alles in euer Belieben gestellt sei; auch dieser Ausdruck scheint sonst nicht vorzukommen.

2. *iactatione verborum* hochfahrende Reden, wie pro Sulla 24: *excitant tibi istam iactationem verborum*, hier etwa: durch Rasonnieren. — *te pertimefacto* einschüchtern. — *impulso* derb: aufhetzen. — *cantilenam ex hoc pendere*, vulgärer Ausdruck, obenein mit geschmackloser Vermischung der Bilder: die „alte Leier“ hängt daran; wir können etwa sagen: die ganze Geschichte läuft darauf hinaus... — *quam plurimum lucri faciant*, derb: recht viel profitieren. — *neque . . te . . esse volo . . insidias vitantem*. Um der Concinnität willen wird geschraubt so gesagt, statt *vitare*.

3. *ne timendo magis timere cogare*. Wieder wird mit den Worten gespielt: du möchtest durch Ängstlichkeit (Vermeiden energischer Entschlüsse) in die Lage kommen, dich noch mehr fürchten zu müssen. — *occurri . . occurras*. Das Wort heißt sonst oft feindlich entgegnetreten, hier (freundlich) entgegenkommen, wie bei Cicero pro Dei. 40 (*miser cordia tua*) *occurrere solet ipsa supplicibus et calamitosis*. Brutus erscheint hier offenbar als Fürsprecher der Veteranen der Senatsheere überhaupt, nicht bloß des seinen: er empfiehlt

1. die beiden Feldherrn in die Commission zu nehmen, 2. die Ackerlose der von Caesar früher ausgestatteten Veteranen, die sie durch Teilnahme am Bürgerkriege auf Seiten des Antonius verwirkt hätten, zur Belohnung der im Senatsheere stehenden zu bestimmen, 3. die beiden Feldherrn mit der Verteilung zu beauftragen. — *ab utrisque* statt des Dativs, den man beim Gerundivum erwartet, weil noch ein anderer Dativ *eis* dabeisteht. *ab utrisque nobis* statt *ab utroque nostrum*, gerade so Cicero pro Lig. 36 (*salutem;*) *quam . . cum utrisque his dederis*. — *de nummis* (*respondeas*). Es handelt sich um die Summen, die nach Ciceros Antrag V. Phil. 53 den Truppen des jungen Caesar schon Anfang Januar in Aussicht gestellt, aber sicher noch nicht gezahlt waren: *quantamque pecuniam militibus earum legionum in singulos C. Caesar pontifex pro praetore pollicitus sit, tantam dari placere*: sie sollten 5000 Denare nach dem Siege erhalten. Dafs D. Brutus für die Auszahlung des Geldes an die Truppen seines Rivalen keine Übereilung empfiehlt, ist sehr begreiflich. — *lente*, am besten negativ: ohne Übereilung. — *ratione habita pecuniae* mit Berücksichtigung des Kassenbestandes, der zur Zeit ein sehr geringer war. — *aequaliter aut sorte*, dem Sinn nach: nach Ermessen der verteilenden Beamten, oder auch durchs Los.*) —

*) Th. Mommsen schreibt über die schwierige Stelle: „Die wohlbekannte und im Feldmesserbuch genau beschriebene Sortition bei der Ackerverteilung hat zu ihrer Voraussetzung die rechtliche Gleichwertung der einzelnen zur Adsignation gelangenden Bodenstücke. Da absolute Gleichwertigkeit faktisch unmöglich ist, so wird eben die Verlosung unter die Gleichberechtigten zu Hilfe genommen und dem persönlichen Arbitrium dasjenige des Zufalls substituiert. Ob die rechtliche Gleichsetzung durch bloßes Gleichmaß des anbaufähigen Bodenstücks erreicht wird (das nicht zum Anbau geeignete scheidet überhaupt aus), was ohne Zweifel anfänglich ausschließlichs geschah und immer überwog, oder ob dabei Bonitierung zu Hilfe genommen ward, was später einzeln vorkam (Siculus p. 156 behandelt dies offenbar als exceptionelles Verfahren), ist für die Sortition selbst gleichgültig; auch bei dem letzteren Verfahren ist absolute Gleichwertigkeit unerreichbar. Immer ist die *sortitio* der Rechtsweg, um die rechtliche *aequalitas* zur Ausführung zu bringen. Wenn nun D. Brutus schreibt (ad fam. XI. 20. 3): *quattuor legionibus eis, quibus agros dandos censuistis, video facultatem fore ex agris Silani et agro Campano* (vgl. Phil. 5 a. E); *aequaliter aut sorte agros legionibus adsignari puto oportere*, so kann damit nicht gemeint sein, dafs

Silani. Wenn die Lesart richtig ist, muß man an Silanus, den Schwager und Unterfeldherrn des Lepidus denken, der, da er unter Antonius an der Schlacht von Mutina teilnahm, mit diesem geächtet worden sein wird.

4. *prudencia mea*, das Possessivum vertritt den objectiven Genetiv: aus bedächtiger Fürsorge für mich selbst, was beinah auf Selbstsucht hinausläuft. — *amor et cupiditas* Freundschaft .. Liebe. — *legionem*, es muß eine der Rekrutenlegionen des Pansa gewesen sein (vgl. S. 461). — *remittit*. Das Comp. mit *re* bezeichnet das Senden dahin, wohin etwas gehört, wo es also eigentlich immer gewesen sein sollte, vgl. *epistulam reddere*. — *reconditum*, etwas „Verborgenes“, Brutus meint: Geheimes, was Cicero in seiner Antwort leise berichtigend hervorhebt.

Brief 113. (ad tam. X. 35.)

Nachdem Lepidus noch einmal, am 24. Mai, an Cicero einen Brief gerichtet hatte, in dem er ihm heuchlerisch inbrünstigen Dank sagt, daß er seinen Verleumdern keinen Glauben geschenkt hat, vollzog sich am 29. Mai die Vereinigung mit Antonius, wie sie in der Einl. zu Br. 109 geschildert ist. Von dem Geschehenen macht er in unserem Briefe den Behörden von Rom Mitteilung,

die Adsignation im Wege der Sortition nicht gleichmäÙig stattfinde; sondern wohl nur, daß die *aequalitas* auch ohne Sortition erreicht werden konnte. Dabei dürfte an die persönliche Zuteilung des einzelnen Losen an die einzelnen Empfänger gedacht sein. Im Princip kommt beides auf dasselbe hinaus, aber das erstere Verfahren läßt der Willkür der adsignierenden Behörde Spielraum. Ein solches Absehen von der Sortition kommt zwar meines Wissens sonst nicht vor, ist aber ganz im Sinn dieser Epoche und insbesondere des Schreibers. Der Zehnercommission, welche die Adsignation zu bewirken hatte, gehört D. Brutus nicht an, aber seine Worte: *quod desiderant (veterani) de decem viris facias* sind nicht mißzuverstehen (Drumann I, 317). So hat er wohl hier sagen wollen: wenn ich den Auftrag erhalte, den Soldaten die Äcker anzuweisen, so wünsche ich die Bodenstücke persönlich zu verteilen, werde aber auch gegen die hergebrachte Sortition nichts einwenden. Daß in der Fassung die persönliche Adsignation etwas verschleiert auftritt, ist unter den gegebenen Umständen begreiflich.“

indem er pathetisch Götter und Menschen zu Zeugen seines patriotischen Eifers anruft, den er demnächst betätigt hätte, wenn ihn nicht sein Heer durch eine Meuterei gezwungen hätte, sich der armen Antonianer anzunehmen. Zugleich mahnt er, von privaten Zerwürfnissen absehend für das Wohl der Gesamtheit zu sorgen und bittet, seine Mildherzigkeit ihm nicht als Verbrechen anzurechnen.

1. pr. tr. pl. In der Adresse solcher amtlicher Schreiben sind sonst an erster Stelle die Consuln genant (ad fam. XV. 1, 2), hier die Prätores, da beide Consuln tot sind, und der Prätor Cornutus an ihrer Stelle den Vorsitz im Senate führt. — s. v. u. s. w. vgl. Einl. S. XXIV. — *qua mente et quo animo*. In der Nebeneinanderstellung von *mens* und *animus*, die bei Cicero z. B. pro Archia 14 ein Ausdruck fein abschattierender Sprachkunst ist, wird man bei Lepidus nur pleonastische Breite sehen dürfen. — *proprium consilium*. Die eigene Entschliessung hat ihm das Schicksal aus der Hand gewunden, indem es ihm fremden Willen aufgezwungen hat. — *salutis atque incolumitatis causam suscipere*. Die Substantiva durch Infinitive: die Aufgabe, römische Bürger zu retten und zu erhalten zu übernehmen.

2. *privatis offensionibus omissis*. Gedacht ist natürlich vor allen Dingen an die Verfeindung zwischen Cicero und Antonius. — *melius* besser, (als ihr es gegenwärtig durch Achtung des Antonius und Aussendung von Heeresmacht gegen ihn thut).

Brief 114. (ad fam. XI. 21.)

Cicero schreibt an D. Brutus am 4. Juni auf dessen Brief vom 24. Mai, der zur Beförderung 10—11 Tage bedurfte, denn die Entfernung beträgt über Mediolanum 536 r. Meilen; er hat also sofort geantwortet. Dafs er die fatale Aufserung über den jungen Caesar gethan, bestreitet er nicht, desto lebhafter ereifert er sich gegen Segulius Labeo, der sie verbreitet hat.

Gedankengang: „Dieser abscheuliche Segulius, der meinen Ausspruch überall verbreitet hat!

Dir danke ich deine Fürsorge, daß du mir selbst solche Lappalien mitteilst.

Wenn man klagt, daß ihr nicht in der Zehnercommission seid, — ich wünschte, ich wäre auch nicht darin, habe übrigens nach Kräften daraufhingewirkt, daß man euch hineinnehmen sollte, freilich ohne Erfolg.

Deiner freundlichen Fürsorge für mich bedarf es nicht, denn unvorsichtig bin ich nicht, aber ebenso wenig kenne ich Furcht.

Der Rat, ich möge mich nicht durch Bedenklichkeit in wirklich bedenkliche Lage bringen, ist weise und freundschaftlich,

aber wenn du bekanntlich keine Furcht kennst, ich ebenso wenig.

Indes sieh zu, daß du nicht schuld bist, wenn ich doch in die Lage komme, mich fürchten zu müssen.

(Denn deine Schuld wäre es, wenn es nicht bliebe, wie es jetzt ist, wo) deine Kriegführung und dein bevorstehendes Consulat selbst Feigen die Furcht zu benehmen geeignet ist.

Wegen der Berücksichtigung der vier Legionen und der Verteilung durch euch beide bin ich ganz deiner Meinung, ich halte daher die ganze Frage für uns bis auf weiteres offen.

Etwaige geheime Mitteilungen erhältst du durch besondere Boten von mir.“

1. qui sunt, qui fuerunt, qui futuri sunt. Der Begriff „alle“ wird rhetorisch aufgebauscht, indem er durch alle Zeitsphären verfolgt wird, ähnlich mehrfach bei Catullus, z. B. sagt er zu Cicero c. 49:

*disertissime Romuli nepotum,
quot sunt, quotque fuere, Marce Tulli,
quotque post aliis erunt in annis. —*

tu illum (*putas locutum esse?*) — qui neminem praetermiserit, .. cui non wir ohne die weitläufige Umschreibung: der jedem ohne Ausnahme... — quicum, der alte Locativ, wie ein Ablativ mit *cum* verbunden, entspricht genau unserm womit, sagt man doch auch bei uns vulgär: der Mann, womit ich gesprochen habe. — te .. sic amo, ut debeo, quod .. ich habe dich so lieb, wie es sich gebührt, dafür, daß du .., = ich danke es dir, wie es sich gehört, daß du .., ähnlich *amabo* ich

will dich dafür lieb haben = bitte Br. 82. 2. — signum, der rhetorische Terminus, Quint. V. 9. 1 *omnis probatio artificialis constat aut signis, aut argumentis, aut exemplis; magnum signum* ein starker Beweis.

2. quod idem Segulius (*narravit*). — in decemviris. Cicero meint, D. Brutus habe gar keine Veranlassung, zu bedauern, daß er in der Commission nicht sei; er selbst wünsche, er wäre nicht darin, so verdrießlich sei die Thätigkeit. Das Folgende schildert die Art und Weise, wie die Mitglieder der Commission gewählt wurden. Von einer Commission kann nicht in dem Sinne die Rede sein, daß diese, wie eine Commission unserer Parlamente, die Frage nur vorzubereiten und zur Entscheidung dann an den Senat zurückzugeben hätte, denn Commissionen in diesem Sinne kennt die Geschäftsordnung des Senats für nicht sacrale Angelegenheiten nicht, vielmehr liegt hier einer der Fälle vor, wo „der Senat ein Geschäft, das er selbst nicht vollziehen konnte oder wollte . . . an Commissionen abgeben“ hat, natürlich zur definitiven Entscheidung. Der Hergang der Bestellung war offenbar der: zuerst wurde, gerade wie bei Volkswahlen, eine Candidatenliste festgestellt, eine Liste *eorum, de quibus sententiam ferri oporteret*; hierbei wurden etwaige Exclusionen besprochen, und Ciceros Vorschlag, daß die Feldherrn auf die Liste gesetzt werden sollten, drang nicht durch; sie wurden ausdrücklich excludiert, nicht etwa nur stillschweigend nicht auf die Liste gesetzt (*itaque excepti etiam estis*). Über die Art der dann folgenden Wahl giebt die Ausdrucksweise Ciceros Aufschluß: *sententiam ferre* bezeichnet die geheime Abstimmung zunächst im Criminalgericht, dann die geheime Abstimmung überhaupt, daher auch die im Municipalsenate, während der römische Senat für gewöhnlich in republikanischer Zeit geheime Abstimmung nicht kennt; hier erscheint sie aber, und da stellt sich bezeichnenderweise auch sofort der Terminus *sententiam ferre* ein, wie er auch gebraucht wird; freilich mit ausdrücklichem Zusatze von *per tabellam*, wo die Einführung geheimer Abstimmung im Senate vorgeschlagen wird (Pseudosall. de rep. II. 11). Gestimmt wurde nun vermutlich so, daß jeder Stimmberechtigte zehn Namen aus der Candidatenliste auf die Stimmtafel schrieb. Die ganze Stelle zeigt deutlich, daß

hier eine Scene im Senate, nicht etwa vor dem Volke, geschildert wird, übrigens sagt auch Appian III. 86 ausdrücklich, daß diese Commission vom Senate bestellt wurde, also völlig verschieden war von den vom Volke für ähnliche Aufgaben gewählten Commissionen in der gracchischen Zeit und in Caesars erstem Consulate. Über die Erfolge der Commission vgl. unten zu § 5. — *Segulium neglegamus*. Cicero ist, indem er in die sachliche Erörterung einging, von der Persönlichkeit des Segulius, den er zu Anfang verwünscht hat, abgekommen und kommt jetzt auf ihn zurück, um sich mit einem Witze von ihm zu verabschieden (*neglegamus*). Der Witz ruht auf dem deutsch nicht wiederzugebenden Wortspiele *novae res* Neuigkeiten*), und *vetus, nova res* altes, neues Vermögen. Wenn deutsch Ente nicht falsche Neuigkeit, sondern Neuigkeit schlechthin hiefse, liefse sich so paraphrasieren: Segulius macht Jagd auf die neuesten Enten, nicht als ob er die alten schon aufgegessen hätte, denn er hat nie weder Hühner noch Enten besessen, — aber just diese neueste hat er ganz frisch verschlungen. Der Witz ist frostig genug, aber nur vom Vermögen verstanden giebt die Stelle keinen befriedigenden Sinn.

3. *quae provideri poterunt.. quae cautionem non habebunt*. Gefahren (*in eis*), die sich vorhersehen lassen .. die keine Vorsichtsmaßregeln zulassen, ähnlich de off. I. 42 (*liberalitas*) *habet* (erfordert) *multas cautiones*. — *non ita valde laboro* mache ich mir keine große Sorge. — *impudens* unbescheiden; unverschämt wäre viel zu stark. — *postule* beanspruchen. — *tribui potest activ*: verstattet.

4. *sed velim*. Da der *cum*-Satz selbständig werden muß, bedarf es zu dem *sed*, um den logischen Zusammenhang nicht zu stören, eines vorläufigen Satzes, wie: aber der Mahnung bedurfte es nicht. — *hoc genere virtutis*, wir einfacher: du bist ja ausgezeichnet durch die Tugend, dich nie zu fürchten. — *huic tuae virtuti*, wir ohne Possessivum: dir in dieser Tugend sehr nahe kommen. —

*) Daß die Römer unter „neuen Dingen“ für gewöhnlich revolutionäre Umtriebe verstanden, hindert den sprachgewaltigen Schriftsteller nicht, für Zwecke eines Wortspiels es auch einmal, wo der Zusammenhang über den Sinn keinen Zweifel läßt, für Neuigkeiten zu brauchen, ähnlich ad fam. VII. 18 extr.

vide, ne tua .. culpa futura sit. *ne* ist „ob nicht“ und läßt daher den Conj. Futuri zu, wie *timeo*, vgl. zu Br. 89. 8. — *tuis* .. *opibus et consulatu tuo*, den Abl. müssen wir ausführlicher geben, etwa: im Hinblick auf deine Macht und dein (bevorstehendes) Consulat.

5. *consiliis tuis, quae scribis de ..*, wir kürzer: deiner Vorschläge wegen ... — *collegis nostris* in der Zehnercommission. — *agrariam curationem ligurrient*. *curatio* steht neben *potestas* de lege agr. II. 21 *Licinia est lex et altera Aebutia quae non modo eum, qui tulerit de aliqua curatione ac potestate, sed etiam collegas eius, cognatos affines excipit, ne eis ea potestas curatiove mandetur*. Es heißt die Besorgung, Ausführung dessen, was durch einen Volksbeschluss, hier durch ein Senatusconsult angeordnet ist, de lege agr. II. 22 *idem* (der Tribun) *lege sibi sua curationem petet*. — *disturbavi rem totam*, ein Geschäft in Verwirrung bringen und dadurch unlösbar machen, wie wir sagen: die Karten durcheinanderwerfen. — *totamque nobis ..* Wer *nobis* in *vobis* ändern will, mißversteht die verhängnisvolle Politik der Verblendung, die Cicero betrieb; indem er alle Brücken abbricht, die je zu einer Versöhnung mit den Gegnern hätten führen können, ist er bemüht, die Freunde kurz zu halten: Brutus hat den Sitz in der Zehnercommission verlangt, Cicero stellt ihm keineswegs einen solchen in Aussicht, sondern malt ihm nur aus, wie unerfreulich diese Ehre sei; auf den Protest der Heerführer vertagt er wohl die Ackerverteilung, aber gedenkt sie keineswegs diesen zu überlassen, sondern sie zu geeigneterer Zeit selbst vorzunehmen. Dadurch wurden die Gegner zu Todfeinden, die Parteigenossen aber teils lau, teils unzufrieden, und der Führer der Senatspartei sah sich bald wehrlos gegenüber schon der Massendeputation aus dem Heere des Caesar, geschweige gar gegenüber den anrückenden Legionen selbst. — *integram reservavi* vgl. zu Br. 59. 2.

Verzeichnis

der Bemerkungen des Kommentars aus den Staatsaltertümern.

Die kursiv gedruckten Zahlen sind Jahreszahlen.

- Beamte.** Magistrate. Allgemeines. honores des Appius Claudius 148. — obviam prodire 116. — cum imperio 176. — imperium maius des Pompeius 179. — imperia a. 43 420. — maior potestas des Consuls 361. — consilium der Beamten 297. — annus meus, annus vester 396.
- Caesars monarchische Stellung.** Consulate und Dictaturen Textheft S. 200, 207—9. — ius adeundi, Hoffähigkeit 269. — parens patriae 398, 399. — Leibwache 331. — acta Caesaris 356, 357, 358. — chirographa, commentarii 357. — praefectus moribus, ein Witz Ciceros 294. — Amnestie für die Mörder 337, 359.
- Consulat.** Abgabe des Amtes, Eid 2. — Consul bewirkt die Herabsetzung der Zölle 17. — Consulat des M. Marcellus 265. — Consuln 63—43 Textheft S. 197—212. — Designierte Consuln für 43 396.
- Censoren der Epoche** 137. — Revision der Pachtverträge 17. — L. Piso Censor 50—49 171. — superioris lustris reliqua 149.
- Aeditilität des Caelius** 145. — Aedilenwahl 121, 96.
- Volkstribunen.** Tribunen von 49 162. — Veto des Tribunen 2. — Verzicht auf das Veto 143. — Termine für Wahl und Antritt des Tribunats 26. — Designierte Tribunen 37. — Edictum der Tribunen 29. — intercessiones des L. Metellus 222. — tr. pl. producit consulem 400. — tr. pl. pro praetore 224. — subsellium der Tribunen 17.
- Provinzialstatthalter.** Allgemeines. succedere lege Sempronia 56. — Consularprovinzen 14. — Beibehaltung des imperium 161. — Verlosung der consularischen und praetorischen Provinzen 1. — ornare provinciam 108. — Ehren (fana, statuae, τέθριππα) 114. — Verpflichtung zur Abreise 30 Tage nach Ankunft des Nachfolgers 113. 418. — sumptus in transitu (tectae, lecti) 121. — vasarium eines Proconsuls 73. — Edictum des Statthalters 94. — Maßregeln gegen Wucherer 94. — tributa recusare, exigere 115. — tributa, usurae, aes alienum 103. — rationes confectae, collatae 139. — serpirastra cohortis 164.
- Briefe a. Ciceron. Zeit, v. Bardt. Kommentar. 2. Heft. 32

- Einzelne.** S. C. über Caesars und Pompeius' Provinzen 85. — Aussagung von Asien 98. — Cypern, von Cato eingezogen 110. — Ciceros Provinz, Termine, Gehen und Bleiben 98. — Ciceros imperium terminatum 152. — Caesar Statthalter bis 1. März 49 168. — M. Brutus Statthalter von Gallia Cisalpina 284. — Edict des D. Brutus 406. — C. Caesar (der Sohn) pro praetore 410. — postulata des Antonius 416, 417, 451, 452.
- Legati.** legare allegare 111. — Die Brüder Cicero Legaten bei Caesar und Pompeius 64. — Ciceros Legaten in Cilicien 92, 123. — Legat an der Spitze einer Provinz 120. — viaticum der Legaten 400. — Cassius, Caesars Legat 284. — legati an Antonius 415. — Zweite legatio an Antonius 451. — Bestellung der Gesandtschaften 15. — legatio libera 389.
- Amtsdiener der Beamten.** fasces, accensus 116. — fasces laureati 194. — stator 498. — cubicularius 121.
- Senat.** Zusammensetzung. Rangklassen. Von Caesar ergänzt 290. — consilium publicum 397. — Barbaren darin 292. — Consularen im Jahre 57 46, 47; i. J. 56 53; i. J. 55 77; i. J. 46 274; i. J. 44 395. — Senatoren „infimo honore“ 416.
- Verhandlung.** Ordnung derselben 274. — Aufforderung zur Stimmabgabe 192. — Auszählung (numera) 143. — Vertagung (alio die) 345. — Umfrage 19. — diem dicendo eximere 143. — Antragsteller vor Hadrian nicht genannt 294. — discessus 325 vgl. zu 31. 4. — censeo vom Senator, impero vom Beamten 139. — denuntio für autoritatives Gebot 416. — indicatio, nicht des Richters, sondern des Senats 131. — sententiam ferre 490. — moleste ferre, Mißbilligung des Senats 480. — Commission des Senats, Wahlakt 490, 492. — Interregnum i. J. 54 83. — Senat legt Trauer an 29. — Ehrenvoll ein Beschluß bei starkem Besuch mit starker Majorität gefasst 132.
- Protokollierung.** praescriptio des S. C. 6, 7. — ponor ad scribendum 293. — scribendo adesse 19.
- Beschlüsse.** S. C. nichts zu beschließen vor Ciceros Rückberufung 37. — Antrag Ciceros wegen der leges Iuliae 47. — Senatssitzung i. J. 52 108. — Senatssitzung wegen des M. Marcellus i. J. 46 273. — Senatssitzung im Tellustempel i. J. 44 337. — Senatssitzung: Streit über Dolabellas Consulat i. J. 44 345. — Senatssitzung vom 1. Aug. 44 394. — Senatssitzung vom 2. Sept. 44 393, 395. — Senatssitzung: Anträge Ciceros am 20. Dec. 44 407, 408. — Senatssitzung 28. Nov. 44: Bestätigung des Vertrages mit S. Pompeius 450. — Beeinflussung der Losung 6. — Gegensenat im Lager des Pompeius 448. — Zehn Consularen darin 327. — Senatsrede verändert für die Publikation 422. — auctoritas senatus 409.
- Bürgerschaft.** Geburtsadel, Amtsadel Einl. S. XXXI. — Adelsstolz 114. — *εὐγένεια*, nobilitas 117. — Appietas, Lentulitas 117. — transitio ad plebem 22.
- Wahlen.** Gesetzgebung. ambitus für 52 88. — Wahlagitation 91. — nomenclator 45. — comitia centuriata 30. — praerogativa 145. — comitia calata 29. — comitia, formale Hindernisse 21. — suffragium 371. — tabella, leges tabellariae 151. — dies comitiales 143.

- Leges.** legem ferre = perferre 44. — leges agrariae der Epoche 15.
 lex consularis i. J. 57 46.
 lex der 10 Tribunen von 52 213.
 leges Antoniae agrariae: 1 im Februar, 2 am 3. Januar 43 aufgehoben 449.
 lex Clodia de Cicerone 28.
 lex Cornelia über Prov.-Verwaltung 135, 139.
 lex Hirtia 450.
 lex Iulia vom Jahre 49 168. Taxen danach 256, 259.
 lex Iulia über Verbannte 169.
 lex Iulia de repetundis 406.
 lex Iulia sumptuaria 290, 294.
 lex des Labienus über Priesterwahlen 171.
 lex Rufrena 479.
- Kriegswesen.** aestiva (castra) 149. — hospitium, Einquartierung 122.
 — saga sumere 415.
- Heerbildung.** dilectus 173. — Entschuldigung von Dienstpflichtigen 272. — legitima militia, missio, sacramentum, tumultus, coniuratio 104. — evocati 104, 457. — tumultus übertragen 106, tumultus Gallicus 343. — lustratio 104.
- Heeresteile.** Ciceros Heer in Cilicien 92.
 quattuor legiones tironum legio VII 460.
 457, 461, 487. legio XXVIII 439.
 legio II 456, 461. legio XXX 439.
 legio IV 410, 460. legio XXXV 456.
 legio V Alaudarum 456. cohortes praetoriae 457.
 legio Martia 410, 460. Drei Legionen des Ventidius 462.
- Sold.** stipendium für Caesars Heer 56.
- Feldzeichen.** aquilae, signa 461.
- Offiziere.** Legionskommando 457, 458. — paludamentum 77. — Militärtribunat angeboten 69. — tribunatus commoda 72.
- Versorgung der Ausgedienten.** XX viri agr. dandis adtribuendis 23. — decemviri i. J. 43 484. — Verteilung aqualiter aut sorte 483. — veteranorum coloniae 449.
- Ehren für die Feldherren** Triumph des Paullus 319. — currus, laurea 154. — Verzicht auf einen Triumph 133. — Triumph des P. Lentulus Dec. 51 oder Jan. 50 121. — Bewerbung um Dankfest und Triumph. — supplicatio Ciceros 131, 143. — Triumph begehrt von Cicero 160. — Bedingungen des Triumphes 154. — supplicatio für Lepidus beschlossen Nov. 44 440. — Ehrenbeschluss für Lepidus 440. — Dankfest für den Sieg von Mutina 482. — Ehrenbeschlüsse für die Sieger von Mutina 464.
- Staatsreligion.** Iuppiter Minianus 257. — Die heiligen Gänse 257.
- Priester.** quattuor amplissima collegia 142. — pontifices von 57 42. — pontifices als Senatscommission 42. — augur wirkt mit bei der transitio 27. — Ciceros Augurat 108, 109. — Augurn durch Volkswahl bezeichnet 109. — Augurn bei Ciceros Eintritt 109. — dibaphum der Augurn 271. — Vogelschau, Verfahren dabei 6. — divinatio 281. — Auguralzeichen 282, 283. — XV viri. Sibyllinische Orakel 54. — VII viri epulonum 401. — Luperci Iulii, ihre vectigalia 449. — haruspices: Postumius, Spurinna 277.

Spiele. munera 87. — Tiere dafür, Zumutungen an die Statthalter 93. — Spiele und Bauten des Pompeius 57, 58. — Spiele des Scaurus 86, des Curio 86, des Milo 90, des Caelius und Octavius 96. — ludi (Fortunae) in Praeneste 46 238. — ludi Apollinares des M. Brutus i. J. 44. 396. — ludi victoriae Caesaris, Juli 44 371.

Gerichtswesen. Prozeß des Rabirius 1. — Prozeß des C. Antonius 21. — Prozeß des Caninius 63. — Prozeß des Appius Claudius wegen maiestas 149, 173. — Prozeß des Appius Claudius wegen ambitus 149. — Prozeß des L. Flaccus 27. — conventus in der Provinz 103. — Scaptius und die Salaminier vor Cicero 123 ff.

Finanzen. aerarium sanctius 193. — Staatskasse, Bestand i. J. 44 700 Millionen 356. — tributum, Umlage in der Provinz 103.

Hauptstadt. Getreideversorgung 46.

Topographisches. Palatinus Einl. S. XXXII.

Capitol 342.

Quirinalis 45.

Aedes Salutis 45.

Aedes Vestae 39.

templum Honoris et Virtutis 45.

Tellus-Tempel 337.

Ianiculum 1.

Tiberinsel 336.

porta Flumentana 169, Collina 74, Capena 45.

Curie und Theater des Pompeius 335.

via Appia, Latina 45.

rostra 392.

Severusbogen 399.

tabula Valeria 39.

Verzeichnis

der Stellen des Kommentars, die einzelne Persönlichkeiten ausführlicher behandeln.

- M. Aemilius Lepidus 336, 440, 475.
 - T. Annius Milo 86.
 - M. Antonius 336, 346, 356, 447, 487.
 - C. Asinius Pollio 431.
 - Q. Caecilius Metellus Celer 1.
 - A. Caecina 278.
 - M. Caelius 95, 231—234.
 - Appius Claudius 111.
 - P. Clodius 28.
 - M. Claudius Marcellus 264, 327.
 - P. Cornelius Dolabella 345.
 - D. Iunius Brutus 337.
 - C. Iulius Caesar 21.
 - M. Marius 57.
 - T. Labienus 171.
 - M. Licinius Crassus 74.
 - C. Matius 363, 372.
 - L. Munatius Plancus 401, 421, 473.
 - C. Octavius (C. Caesar Divi filius) 409.
 - Cn. Pompeius Magnus 10.
 - M. Porcius Cato 99, 321.
 - C. Scribonius Curio 85.
 - Ser. Sulpicius Rufus 269.
 - M. Terentius Varro 239.
 - M. Tullius Cicero, der Sohn 384.
 - M. Tullius Tiro 155.
-

Verzeichnis der Abbildungen.

- Einl. S XVI Schreibgerät, Gemälde der casa di Lucrezio in Pompeji.
- S. 1. Münze der Meteller.
- S. 10. Münze Pompeius des Sohnes: A: Kopf Pompeius des Vaters mit Kranz und Augurstab. *Mag(nus) Pius. Imp(erator) iter(um)*. R: In der Mitte Neptunus, zu beiden Seiten Amphinomos und Anapias, ihre Eltern aus dem Brande von Catania tragend (Strabon VI. 269). *Praef(ectus) clas(sis) et orae marit(imae) ex S. C.*
- S. 63. Münze Caesars aus der Zeit der gallischen Statthalterschaft. A: Elefant. *Caesar*. R: Insignien der pontifices: Schöpfkelle (simpulum), Wedel (aspergillum), Beil (securis), Priestermütze.
- S. 67. Münze von Ancona.
- S. 236. M. Cicero (nach einer Berliner Gemme).
- S. 237. Münze Caesars vom Jahre 46. A: Kopf der Ceres. *cos. tert. dict. iter*. R: *augur pont. max.* Pontifical- und Augural-Insignien.
- S. 245. Münze des Q. Metellus Scipio aus dem Jahre 46. A: Bärtiger Kopf. *Q. Metel(lus) Pius*. R: Elefant. *Scipio imp.*
- S. 335. Münze des Brutus. A: Kopf des M. Brutus. *Brut. imp. L. Plaet(orius) Cest(ianus)*. R: Freiheitshut zwischen zwei Dolchen. *Eid. Mar.*
- S. 359. Münze des M. Brutus. A: Bärtiger Kopf. *Brutus*. R: Bärtiger Kopf. *Ahala*.
- S. 384. Münze Ciceros des Sohnes.
- S. 398. Münze Caesars aus seiner letzten Zeit. A: Caesars Kopf mit Lorbeerkranz und Schleier, zwischen der Priestermütze und dem Augurstabe. *Caesar parens patriae*. R: *C. Cossutius Maridianus a. a. f. f.* (Münzmeister).
- S. 418. Münze des Cassius. A: Frauenkopf. *C. Cassi imp. Libertas*. R: Krug und Augurstab. *Lentulus Spint(ther)*.
- S. 440. Münze Caesars des Sohnes und des Lepidus. A: Lepidus' Kopf. *Lepidus pont. max. III v. r. p. c* — R: Kopf des jungen Caesar. *Caesar im. III v. r. p. c.*
- S. 444. Münze des Antonius. A: Kopf des Antonius mit Augurstab. *M. Antonius imp.* R: Caesars Kopf mit Lorbeerkranz, daneben Krug. *Caesar dic.*
- S. 454. Skizze der Schlacht bei Forum Gallorum.
- S. 461. Münze des Antonius aus seiner späteren Zeit. A: Schiff. *Ant. aug(ur) III vir r. p. c.* R: Legionsadler, Manipelzeichen. *Leg. II.*

JUL 2 1906

~~JUNE DEC 20 49~~

MAY 17 '60 H

